Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Biblia: Das ist: Die gantze heilige Schrifft: Deudsch

Luther, Martin

Wittemberg, 1562

VD16 ZV 1496

Apocrypha

urn:nbn:de:bsz:31-77595

Visual Library

Exod. 20 Deut. 4. 5 Matth. 11 Marc. 1. Luc. 1.

GEdenckt des gesetz Mose meines Knechts / das ich jm befohlen habe / auff dem berge Horeb / an das gantz Israel / sampt den Geboten vnd Rechten. SIhe ich wil euch senden den Propheten Elia / ehe denn da kome der grosse vnd schreckliche tag des HERRN. Der sol das hertz der Veter bekeren zu den Kindern / vnd das hertz der Kinder zu jren Vetern / Das ich nicht kome / vnd das Erdreich mit dem Bann schlage.

Ende des Propheten Maleachi.

Apocrypha: Das sind Bücher: so der heiligen Schrifft nicht gleich gehalten / vnd doch nützlich vnd gut zu lesen sind / Als nemlich /

I. Judith.
II. Sapientia.
III. Tobias.
IIII. Syrach.
V. Baruch.
VI. Maccabeorum.
VII. Stücke in Esther.
VIII. Stücke in Daniel.

Vorrede auff das buch Judith.

WO man die Geschichte Judith künde aus bewereten / gewissen Historien beweisen / So were es ein edel fein Buch / das auch billich in der Biblien sein solt. Aber es wil sich schwerlich reimen mit den Historien der heiligen Schrifft / sonderlich mit Jeremia vnd Esra / welche anzeigen / wie Jerusalem vnd das gantze Land verstöret gewest / vnd darnach kümerlich wider erbawet worden sind / zu der zeit der Persen Monarchia / welche alles Land innen hatten vmbher.

DA wider schreibt dis Buch im j. Cap. Das der könig Nebucad Nezar zu Babylon habe solche Land allererst furgenomen zu gewinnen / Vnd macht den wahn / als sey diese Geschicht vor der Jüden gefengnis / vnd vor der Persen Monarchia geschehen. Widerumb saget Philo / sie sey nach der widerkunfft vnd heimfart der Jüden aus Babylon vnter könig Assuero / geschehen / zu welcher zeit die Jüden weder Tempel noch Jerusalem erbawet / noch Regiment hatten. Bleibt also der jrthum vnd zweiuel / beide der gezeiten vnd Namen / das ichs nirgend kan zusamen reimen.

ETliche wollen / Es sey kein Geschicht / sondern ein geistlich schön Geticht / eines heiligen geistreichen Mans / der darin hab wollen malen vnd furbilden / des gantzen Jüdischen volcks glück vnd sieg / wider alle jre Feinde / von Gott allezeit wunderbarlich verlihen. Gleich wie Salomo in seinem Hohenlied / auch von einer Braut tichtet vnd singet / vnd doch damit keine Person noch Geschicht / sondern das gantze volck Israel meinet. Vnd wie S. Johannes in Apocalypsi / vnd Daniel viel Bilder vnd Thiere malen / damit sie doch nicht solche Personen / sondern die gantzen Christlichen Kirchen vnd Königreiche meinen. Vnd Christus vnser HERR selbs gern mit Gleichnissen vnd solchen Getichten vmbgehet im Euangelio / vnd vergleicht das Himelreich zehen Jungfrawen. Item / einem Kauffman vnd Perlen / einer Beckerin / einem Senffkorn. Item / den Fisschern vnd netzen. Item / den Hirten vnd Schafen / vnd so fort mehr.

Hohelied Salomo.

SOlche

Vorrede.

SOlche meinung gefelt mir fast wol/ Vnd dencke/das der Tichter wissentlich vnd mit vleis den jrthum der gezeit vnd namen drein gesetzt hat/den Leser zu vermanen/das ers fur ein solch geistlich/ heilig Geticht halten vnd verstehen solte.

Judith. VNd reimen sich hie zu die Namen aus der massen fein / Denn Judith heisst Judea (das ist) das Jüdisch volck/so eine keusche heilige Widwe ist/das ist/Gottes volck ist jmer eine verlassene Widwe/ Aber doch keusch vnd heilig/vnd bleibt rein vnd heilig im wort Gottes / vnd rechtem Glauben/ Holofernes. casteiet sich vnd betet. Holofernes heisst prophanus Dux/ vel Gubernator / Heidnischer / Gottloser oder vnchristlicher Herr/oder Fürst/ Das sind alle Feinde des Jüdischen volcks. Bethulia (welche Bethulia. Stad auch nirgend bekand ist) heisset eine Jungfraw. Anzuzeigen / das zu der zeit die gleubigen frommen Jüden/sind die reine Jungfraw gewest/on alle Abgötterey vnd vnglauben/ Wie sie in Esaia vnd Jeremia genennet werden/ Dadurch sie auch vnüberwindlich blieben sind/ ob sie wol in nöten waren.

VNd mag sein/das sie solch Geticht gespielet haben / Wie man bey vns die Passio spielet / vnd ander heilige geschicht. Damit sie jr Volck vnd die Jugent lereten / als in einem gemeinen Bilde oder Spiel / Gott vertrawen/ from sein/ vnd alle hülff vnd trost von Gott hoffen/ in allen nöten/ wider alle Feinde etc.

Weisheit Philonis. DArumb ists ein fein/ gut/ heilig/ nützlich Buch/vns Christen wol zu lesen. Denn die wort/ so die Personen hie reden/ sol man verstehen/ als rede sie ein geistlicher / heiliger Poet oder Prophet/ aus dem heiligen Geist/der solche Personen furstellet in seinem Spiel/vnd durch sie vns predigt. Vnd also gehöret auff dis Buch die Weisheit Philonis/welches die Tyrannen schilt / vnd Gottes hülffe preiset/so er seinem Volck erzeiget etc. als ein Lied auff ein solch Spiel/ welches desselben Buchs wol mag ein gemein Exempel heissen.

Das buch Judith.

I.

Arpharad. Ecbatana.

APharad der Meder König/hatte viel Land vnd Leute vnter sich bracht vnd bawete eine grosse gewaltige Stad/die nennet er Ecbatana. Jre mauren machte er aus eitel werckstücken / siebenzig ellen hoch/ vnd dreissig ellen dicke. Jre Thürne aber machet er hundert ellen hoch/ vnd zwenzig ellen dicke ins geuierde/ vnd der Stadthor machet er so hoch als Thürne. Vnd trotzete auff seine Macht / vnd grosse Heerskrafft.

Nebucad Nezar. NEbucadNezar aber der König von Assyrien/regierte in der grossen stad Nineue/vnd streit im zwelfften jar seines Königreichs wider den Arpharad. Vnd die Völcker die am wasser Euphrates / Tygris vnd Hydaspes woneten/ halffen jm/ vnd schlug jn im grossen feld Ragau genant/welchs vorzeiten gewest war Arioch des königes zu Elassar.

DA ward das reich NebucadNezar mechtig / vnd sein hertz stoltz. Vnd sandte Botschafften zu allen/ die da woneten in Cilicien / Damasken / auff dem Libanon / Carmel vnd in Kedar/ Auch zu denen in Galilea / vnd auff dem grossen felde Esdrelom / Vnd zu allen die da waren in Samaria / vnd jenseid des Jordans/bis gen Jerusalem/ Auch ins gantze land Gesem / bis an das gebirge des Morenlands. Zu den allen sandte NebucadNezar der König von Assyrien botschafften. Aber sie schlugens jm alle ab / vnd liessen die Boten mit schanden wider heim zihen. Da ward der könig NebucadNezar sehr zornig wider alle diese Lande / vnd schwur bey seinem Königstuel vnd Reich/ das er sich an allen diesen Landen rechen wolt.

JN

II.

IM dreizehenden jar NebucadNezar des Königs/am zwey vnd zwenzigsten tag des ersten mondes/ward geratschlagt im hause NebucadNezar des königes zu Assyrien/das er sich wolte rechen. Vnd er fodderte alle seine Rete/ Fürsten vnd Heubtleute/ vnd ratschlaget heimlich mit jnen/vnd hielt jnen fur/wie er gedechte alle diese Lande vnter sein Reich zu bringen.

DA solchs jnen allen wolgefiel/fodderte der könige NebucadNezar Holofernen seinen Feldheubtman/vnd sprach/ Zeuch aus wider alle Reich/ die gegen Abend ligen/vnd sonderlich wider die/so mein gebot verachtet haben. Du solt keinem Reich verschonen/vnd alle feste Stedte soltu mir vnterthenig machen.

DA fodderte Holofernes die Heubtleute/ vnd die Obersten des Assyrischen kriegsvolcks/vnd rüstete das Volck zum Kriege/wie jm der König geboten hatte/ hundert vnd zwenzig tausent zu fusse/ vnd zwelff tausent Schützen zu rosse. Vnd er lies alle sein Kriegsvolck fur jm hin zihen/mit vnzehelichen Kamelen/gros Vorrat/dazu mit ochsen vnd Schafen/ on zal/fur sein Volck. Vnd lies aus gantz Syrien korn zufüren zu seinem Zug. Gold vnd geld aber/ nam er aus der massen viel mit sich/aus des Königs kamer. Vnd zoch also fort mit dem gantzen Heer/mit Wagen/Reutern vnd Schützen/ welche den Erdboden bedeckten/ wie Hewschrecken.

Da er nu vber die grentze des Assyrischen landes gezogen war/kam er zu dem grossen gebirge Ange/an der lincken seiten Cilicie/ vnd eröberte alle jre Flecken vnd feste Stedte. Vnd zerstörete Melothi/ eine berümete Stad/vnd beraubete alle Leute in Tharsis/vnd die kinder Jsmael/die da woneten gegen der Wüsten/ vnd gegen mittag des landes Chellon. Er zoch auch vber den Phrath/ vnd kam in Mesopotamien/vnd zerstörete alle hohe Stedte/die er fand/vom bach Mamre an/bis ans Meer/Vnd nam da die grentzen ein/ von Cilicien an/ bis an die grentze Joppe/die gegen mittag ligen. Vnd fürete auch weg die kinder Midian/ vnd raubete all jr gut/vnd schlug alle die jm widerstrebten/ mit der scherffe des schwerts. Darnach reiset er hinab ins land Damasken/ in der erndte/ vnd verbrandte all jr getreide/vnd lies niderhawen alle bewme vnd weinberge/vnd das gantz Land furchte sich fur jm. Holofernes.

III.

DA schickten die Könige vnd Fürsten von Syrien/Mesopotamien/Syrien Sobal/Lybien vnd Cilicien/jre Botschafften/aus allen Stedten vnd Landen/die kamen zu Holofernes/ vnd sprachen/ Wende deinen zorn von vns/ Denn es ist besser/ das wir dem NebucadNezar dem grossen Könige dienen/ vnd dir gehorsam sein/ vnd lebendig bleiben/ Denn das wir vmbkomen/ vnd gewönnen gleichwol nichts. Alle vnser Stedte/güter/berge/hügel/ecker/ ochsen/ schafe/ zigen/ rosse vnd kamel/vnd was wir nur haben/dazu auch vnser Gesinde/ist alles dein/ schaffe damit was du wilt/Ja auch wir sampt vnsern Kindern/sind deine knechte. Kom zu vns/ vnd sey vnser gnediger Herr/vnd brauche vnsers diensts/ wie dirs gefelt.

DA zoch Holofernes vom Gebirge herab/mit dem gantzen Kriegsvolck/ vnd nam die festen Stedte vnd das gantze Land ein. Vnd lase da Knechte aus/ das beste Volck/das er vnter jnen fand. Da von erschracken alle Land so sehr/ das die Regenten vnd Fürnemesten aus allen Stedten/sampt dem Volck/ jm entgegen kamen/ vnd namen jn an/ mit krentzen/ kertzen/Reigen/paucken vnd pfeiffen. Vnd kundten dennoch mit solcher ehre keine gnade erlangen/ Denn er zubrach jre Stedte/ vnd hawet jre Haynen vmb. Denn NebucadNezar der König hatte jm geboten/ das er alle Götter in den Landen vertilgen solte.

Auff das alle Völcker/ die Holofernes bezwingen würde / jn allein fur Gott preiseten.

DA er nu Syrien Sobal / Apamean vnd Mesopotamien durchzogen hatte/ kam er zu den Edomitern/ ins land Gabaa/ vnd nam jre Stedte ein/ vnd lag alda dreissig tage lang/ In des fodderte er sein Kriegsvolck alles zusamen.

IIII.

DA die kinder Israel/ die im lande Juda woneten/ solchs hörcten/ furchten sie sich sehr fur jm/ vnd zittern vnd schrecken kam sie an / Denn sie besorgten sich / er möchte der stad Jerusalem / vnd dem Tempel des HERRN auch so thun / wie er den andern Stedten vnd jren Götzenheusern gethan hatte. Darumb sandten sie ins gantze land Samarien vmbher / bis an Jeriho / vnd besatzten die Festungen auff den bergen/ vnd machten mauren vmb jre Flecken / vnd schafften Vorrat zum kriege.

VND der Priester Joiakim schriebe zu allen / so gegen Esdrelom woneten/ das ist/ gegen dem grossen felde bey Dothaim/ vnd zu allen/ da die Feinde mochten durchkomen/ das sie die klippen am Gebirge gegen Jerusalem solten verwaren. Vnd die kinder Israel thaten/ wie jnen Joiakim des HERRN priester befohlen hatte. Jos. 15

VND alles Volck schrey mit ernst zum HERRN/ vnd sie vnd jre Weiber demütigeten sich mit fasten vnd beten. Die Priester aber zogen secke an / vnd die Kinder lagen fur dem Tempel des HERRN/ vnd des HERRN altar bedecket man mit einem sacke. Vnd sie schrien zum HERRN dem Gott Israel/ einmütiglich / Das jre Kinder vnd Weiber nicht weggefüret / jre Stedte nicht zerstöret/ jr Heiligthum nicht verunreiniget / vnd sie von den Heiden nicht geschendet würden. Busse.

Joiakim. VND Joiakim der Hohepriester des HERRN gieng vmbher / vermanete das gantze volck Israel/ vnd sprach / Jr solt ja wissen / das der HERR ewer gebet erhören wird/ so jr nicht ablasset/ mit fasten vnd beten fur dem HERRN. Exod. 17

Moses. Gedencket an Mosen/ den Diener des HERRN / der nicht mit dem schwert/ sondern mit heiligem gebet/ den Amaleck schlug / der sich auff seine Krafft vnd macht/ auff sein Heer/ schilt/ wagen vnd Reuter verlies/ So sol es auch gehen allen feinden Israel/ so jr euch also bessert/ wie jr angefangen habt.

NAch solcher vermanung baten sie den HERRN / vnd blieben fur dem HERRN/ also/ das auch die Priester in secken giengen / vnd asschen auff dem heubt hatten/ vnd also Brandopffer dem HERRN auffrichteten. Vnd baten alle den HERRN von gantzem hertzen/ das er sein volck Israel besuchen wolte.

V.

VND es ward dem Holoferni dem Feldheubtman von Assyrien angesagt/ das die kinder Israel sich rüsteten/ vnd sich weren wolten/ vnd wie sie die klippen am Gebirge eingenomen hetten. Da ergrimmet Holofernes/ vnd fodderte alle öbersten vnd Heubtleuten der Moabiter vnd Ammoniter/ vnd sprach zu jnen/ Saget an / Was ist dis fur ein Volck/ das im Gebirge wonet? was haben sie fur grosse Stedte? was vermögen sie/ vnd was fur Kriegsvolck vnd Könige haben sie? das sie allein / fur allen andern im Morgenland / vns verachten / vnd sind vns nicht entgegen gangen/ das sie vns annemen mit friede?

Achior. DA antwortet Achior/ der öberste aller kinder Ammon/ vnd sprach / Mein Herr/ wiltu es gerne hören / so wil ich dir die warheit sagen / was dis fur ein Volck sey/ das im Gebirge wonet / vnd dir nicht liegen. Dis Volck ist aus Chaldea herkomen / vnd hat erstlich in Mesopotamien gewonet / Denn sie wolten nicht folgen den Göttern jrer Veter in Chaldea. Darumb verliessen sie Jos. 11 Gen. 12

die

die sitten jrer Veter/welche viel Götter hatten / Auff das sie dem einigen Gott des himels dienen möchten/welcher jnen auch gebot/zu zihen von dannen/vnd zu wonen in Haram.

DA nu in allen den Landen thewre zeit war/reiseten sie hinab in Egyptenland/da ist jr in vier hundert jaren so viel worden/das man sie nicht zelen kundte. Da aber der König in Egypten sie beschwerte mit erde füren/vnd zigel machen/ seine Stedte zu bawen/rieffen sie zu jrem HERRN/ Der schlug gantz Egypten mit mancherley Plage. Da nu die Egypter sie von sich ausgestossen hatten / vnd die Plage von jnen ablies/vnd wolten sie wider fahen / vnd zu dienst ins Land
Exod.14 füren/that jnen Gott des Himels das Meer auff/also/ das das Wasser auff beiden seiten fest stund /wie eine maur / Vnd sie giengen trockens fusses auff des Meers grund/vnd kamen dauon. Da aber die Egypter jnen mit jrem gantzen Heer nacheileten/worden sie alle erseufft im Meer/also/ das auch nicht einer were vberblieben/ der es hette kund nachsagen.

VNd da dis Volck aus dem Roten meer kam/ lagert es sich in der wüsten des berges Sina/da zuuor kein Mensch wonen/noch sich enthalten kundte. Da
Exod.16 ward das bitter wasser süsse/ das sie es trincken kundten / Vnd kriegten Brot vom himel vierzig jar lang. Vnd wo sie zogen/on bogen/pfeil/schilt vnd schwert/ da stritte Gott fur sie/vnd siegete. Vnd niemand kundte diesem Volck schaden thun/on allein wenn es abwiche von den geboten des HERRN seines Gottes. Denn so offt sie ausser jrem Gott/einen andern anbeteten/worden sie erschlagen/ vnd weggefurt mit allen schanden. So offt aber sie es rewete / das sie abgewichen waren/von den geboten jres Gottes / gab jnen Gott des Himels widerumb Sieg wider jre Feinde.

DArumb vertilgeten sie der Cananiter Könige/ den Jebusiter/ den Phereziter/ den Hethiter/ den Heuiter / den Amoriter / vnd alle Gewaltigen zu Hesebon/ vnd namen jr Land vnd Stedte ein. Vnd gieng jnen wol / so lange sie sich nicht versündigten an jrem Gott / Denn jr Gott hasset das vnrecht. Sie sind auch vor diesen zeiten offt vertrieben / von vielen Völckern / vnd weggefürt in frembde Lande/ darumb/das sie abgewichen waren/ von dem Gebot / das jnen Gott gegeben hatte/das sie darinnen wandeln solten. Aber sie sind newlich widerkomen aus dem elend/darin sie waren/ nach dem sie sich wider bekeret haben zum HERRN jrem Gott/vnd haben sich wider gesetzt in diesem Gebirge / vnd wonen widerumb zu Jerusalem/da jr Heiligthum ist.

DArumb/ mein Herr/las forschen/ob sich dis volck versündiget hat an jrem Gott/ so wollen wir hinauff zihen/vnd jr Gott wird sie dir gewislich in die hende geben/ das du sie bezwingest. Haben sie sich aber nicht versündiget an jrem Gott/so schaffen wir nichts wider sie/Denn jr Gott wird sie beschirmen/vnd wir werden zu spot werden dem gantzen Lande.

DA Achior solches geredt hatte/worden alle Heubtleute des Holofernis zornig/vnd gedachten jn zu tödten / Vnd sprachen vnternander / Wer ist dieser/der solchs sagen thar/das die kinder Israel sich solten erwehren wider den könig NebucadNezar/vnd sein Kriegsuolck? Sind es doch eitel nackete Leute/ vnd keine Krieger. Das aber Achior sehe/das er gelogen habe/ so las vns hinauff zihen/vnd wenn wir jre beste Leute fahen/so wollen wir Achior mit jnen erstechen lassen/ Auff das alle Völcker innen werden / das NebucadNezar ein Gott des Landes sey/ vnd kein ander.

VI.

Achior. DArnach ergrimmet Holofernes auch vber den Achior / vnd sprach/ Wie tharstu vns weissagen/das das volck Israel solle von seinem Gott schutz haben? Wenn wir sie aber nu schlagen wie einen einigen Menschen / so wirstu sehen / das kein ander Gott ist / denn allein NebucadNezar / Vnd denn soltu auch durch der Assyrer

schwert mit jnen erstochen werden/vnd gantz Jsrael sol mit dir vmbkomen. So wirstu denn innen werden / das NebucadNezar ein Herr sey aller Welt/ wenn du mit meinem schwert erstochen wirst / vnd ligst vnter den erschlagenen Jsrael/ vnd must sterben vnd verterben. Meinestu aber/ das deine Weissagung gewis ist / so darffstu nicht erschrecken noch erblassen. Wie es jnen gehen wird/ so sol es dir auch gehen/Denn ich wil dich jtzt zu jnen schicken/das ich dich mit jnen straffe.

DA befahl Holofernes seinen Knechten/ das sie Achior greiffen solten/ vnd hinein gen Bethulia füren/in die hende der kinder Jsrael. Vnd die knechte Holofernis griffen jn. Vnd da sie vbers blachfeld ans Gebirge kamen / zogen gegen jnen eraus die Schützen. Da wichen sie auff eine seiten am Berg/vnd bunden Achior an einen Bawm/mit henden vnd füssen/vnd stiessen jn hinunter/ vnd liessen jn also hangen/vnd zogen wider zu jrem Herrn. Aber die kinder Jsrael kamen herunter von Bethulia zu jm / vnd machten jn los / vnd brachten jn hinein gen Bethulia/vnd füreten jn vnter das Volck / vnd fragten jn / Wie das zugangen were/warumb jn die Assyrer gehengt hetten?

Osias. Charmi. Achior.

VVr selbigen zeit/waren die Obersten in der Stad / Osias der son Micha / vom Jstam Simeon/vnd Charmi/der auch Othoniel hies. Fur diesen Eltesten vnd fur allem Volck/ sagte Achior alles/was jn Holofernes gefragt / vnd was er geantwortet hette/Vnd das jn Holofernis leute vmb dieser antwort willen hetten tödten wollen/Aber Holofernes hette befohlen/ man solt jn den kindern Jsrael vberantworten/ Auff das/wenn er die kinder Jsrael geschlagen hette / das er jn/ den Achior/auch wolte straffen vnd vmbbringen/darumb/das er gesagt hatte/Der Gott des Himels würde jr Schutz sein.

DA Achior solches gesagt hatte/ fiel alles Volck auff jr angesichte/vnd beteten den HERRN an/weineten alle zugleich/vnd beteten zum HERRN / vnd sprachen / HERR Gott / des Himels vnd der Erden / Sihe an jren hohmut/ vnd vnsere Elend/ vnd sihe/deine Heiligen gnediglich an / Vnd beweise / das du nicht verlesst/die auff dich trawen/ vnd stürtzest/die auff sich vnd auff jre macht trotzen. Gebet der Jüden in Bethulia

Also weineten vnd beteten sie den gantzen tag / vnd trösteten den Achior/ vnd sprachen / Der Gott vnser Veter/des Macht du gepreiset hast/wird dirs also vergelten/das sie nicht jren lust an dir sehen/ Sondern das du sehest / wie das sie geschlagen vnd vertilget werden. Vnd wenn vns der HERR vnser Gott errettet/so sey Gott mit dir vnter vns/ Vnd wiltu/ so soltu mit alle den deinen bey vns wonen.

DA nu das Volck wider von einander gieng / füret jn Osias mit sich in sein haus/ vnd richtet ein gros Abendmal zu/vnd bat zu jm alle Eltesten / vnd e bten wól/nach dem sie lang gefastet hatten. Darnach ward das Volck wider zusamen gefordert / vnd baten vmb hülffe von dem Gott Jsrael in der Versamlunge/ die gantze n acht.

VII.

DEs andern tages gebot Holofernes seinem Kriegsvolck / das man auff sein solte wider Bethulia. Vnd hatte hundert vnd zwenzig tausent zu fuss/ vnd zwelff tausent zu Ross/on den hauffen/ den er gewelet hatte/an jedem Ort/ wo er ein Land eingenomen hatte. Dieses kriegsvolck rüstet sich alles/wider die kinder Jsrael/ vnd sie lagerten sich oben auff den berg / gegen Dothaim / von Belma an bis gen Chelmon/das da ligt gegen Esdrelom.

DA nu die kinder Jsrael das grosse Volck der Assyrer sahen / fielen sie auff die Erden / vnd legten asschen auff jre Heubter / vnd baten alle zugleich/ Das der Gott Jsrael seine Barmhertzigkeit erzeigen wolte vber sein

Volck

Volck. Vnd sie rüsteten sich mit jren Woffen/vnd namen die Klippen ein am berge/vnd bewarten sie tag vnd nacht.

Rhörwasser. DA aber Holofernes vmbher zeucht/mercket er/das ausserhalb der Stad gegen mittag/ein Brun war/welcher durch Rören in die Stad geleitet war/ diese Rören hies er abhawen. Vnd wiewol sie nicht ferne von der maur kleine brünlin hatten / da sie heimlich wasser holeten/so war es doch kaum so viel/ das sie sich damit laben kundten.

Darumb kamen die Ammoriter vnd Moabiter zu Holoferne / vnd sprachen/Die kinder Israel thüren sich nicht gegen vns wehren/sondern halten sich auff in den bergen vnd hügeln/darunter sie sicher sind. Darumb las nur die Brunnen verwaren/ das sie nicht wasser holen mügen / so müssen sie on schwert sterben/ Oder die not wird sie dringen/ das sie die Stad vbergeben müssen / welche sie meinen/ das sie nicht zu gewinnen sey/weil sie in bergen ligt. Dieser rat gefiel Holofernes vnd seinen Kriegsleuten wol/vnd legt je hundert zu jglichem Brun.

DA man nu zwenzig tage die Brunnen verwaret hatte/hatten die von Bethulia kein wasser mehr/ weder in Cisternen noch sonst / das sie einen tag lenger nach notdurfft haben möchten/ Vnd man muste teglich den Leuten das wasser zumessen. Da kam Weib vnd Man / jung vnd alt / zu Osia vnd den Eltesten/klagten vnd sprachen/Gott sey Richter zwischen euch vnd vns / das jr vns in solche not bringet/ damit/ das jr vns nicht woltet lassen mit den Assyrern friede machen/So vns doch Gott in jre hende gegeben hat/vnd wir keine hülffe haben/sondern müssen fur jren augen fur durst verschmachten / vnd jemerlich vmbkomen. Durst.

DArumb foddert das Volck zusamen / das wir vns dem Holoferni williglich ergeben/Denn es ist besser/das wir vns ergeben vnd beim leben bleiben/ vnd also Gott loben/denn das wir vmbkomen/vnd fur aller Welt zuschanden werden/vnd sehen sollen/das vnser Weib vnd Kind so jemerlich fur vnsern augen sterben müssen. Wir bezeugen heute/fur Himel vnd Erden/vnd fur vnser Veter Gott/der vns jtzt straffet/vmb vnser Sünde willen / das wir euch gebeten haben/die Stad dem Holoferni auff zu geben/ Das wir doch durchs schwert bald vmbkemen/vnd nicht so lang fur durst verschmachten.

DA ward ein gros heulen vnd weinen im gantzen Volck / Etliche stunden lang/vnd schrien zu Gott/ vnd sprachen / Wir haben gesündiget sampt vnsern Vetern/ Wir haben missehandelt/vnd sind Gottlos gewesen/Aber du bist barmhertzig/darumb sey vns gnedig/vnd straffe vns du selbs / Vnd dieweil wir dich bekennen/vbergib vns nicht den Heiden/die dich nicht kennen/Das sie nicht rhümen/ Wo ist nu jr Gott? Judith 6. Gebet

DA sie nu lang geschrien vnd geweinet hatten/ vnd ein wenig war still worden/ stund Osias auff/weinet vnd sprach/Lieben Brüder/habt doch gedult/ vnd lasst vns noch fünff tage der hülffe erharren von Gott/ob er vns wolt gnade erzeigen/vnd seinen Namen herrlich machen. Wird vns diese fünff tage nicht geholffen/so wollen wir thun/wie jr gebeten habt.

VIII.

SOlchs kam fur Judith/ welche war eine Widwe/ eine tochter Merari/des sons Vz/des sons Josephs/des sons Osie/ des sons Elai/des sons Jamnor / des sons Jedeon/des sons Raphaim/des sons Achitob/des sons Malchie / des sons Enan / des sons Nathanja/ des sons Sealthiel/des sons Simeon. Vnd jr Man hatte geheissen Manasses/der war in der gersten erndte gestorben. Denn da er auff dem felde war bey den erbeitern/ ward er kranck von der hitze/ vnd starb in seiner stad Bethulia/vnd ward zu seinen Vetern begraben. Der lies die Judith/die war nu drey jar vnd sechs monden eine Widwe. Vnd sie hatte jr oben in jrem hause ein Judith. Manasses.

sonderlich Kemerlin gemacht/darin sie sass mit jren Megden/vnd war bekleidet mit einem sack/vnd fastet teglich/on am Sabbath/ Newmonden/ vnd andern Festen des hauses Jsrael. Vnd sie war schön vnd reich/vnd hatte viel Gesinds vnd Höfe vol ochsen vnd schafe. Vnd hatte ein gut Gerüchte bey jederman/ das sie Gott fürchtet/ vnd kund niemand vbel von jr reden.

Chambri. Charmi.

Ermanung Judith an die Eltesten etc.

DJese Judith/ da sie höret/das Osias zugesagt hatte/ die Stad nach fünff tagen den Assyrern auffzugeben/sandte sie zu den Eltesten/Chambri vnd Charmi. Vnd da sie zu jr kamen/ sprach sie zu jnen/ was sol das sein / das Osias gewilliget hat/ die Stad den Assyrern auff zu geben / wenn vns in fünff tagen nicht geholffen wird? Wer seid jr / das jr Gott versuchet? Das dienet nicht/gnade zu erwerben / sondern viel mehr zorn vnd vngnade. Wolt jr dem HERRN ewers gefallens zeit vnd tage bestimmen / wenn er helffen sol? Doch der HERR ist gedültig. Darumb lasst vns das leid sein/ vnd gnade suchen mit threnen / Denn Gott zürnet nicht wie ein Mensch / das er sich nicht versünen lasse. Gott im gehen kein zeit zubestimmen.

DArumb sollen wir vns demütigen von hertzen / vnd jm dienen / vnd mit threnen fur jm beten / Das er seines gefallens barmhertzigkeit an vns erzeigen wolle. Vnd wie wir jtzt trawren müssen von wegen jres hohmuts / das wir vns nach diesem jamer wider frewen mögen/ Das wir nicht gefolget haben der sünde vnser Veter/die jren Gott verliessen / vnd frembde Götter anbeteten / Darumb sie jren Feinden vbergeben/vnd von jnen erschlagen/ gefangen vnd geschendet sind. Wir aber kennen keinen andern Gott/on jn allein / vnd wollen mit demut von jm hülffe vnd trost warten. So wird er/der HERR vnser Gott / vnser blut retten/von vnsern Feinden/vnd alle Heiden die vns verfolgen/ demütigen vnd zu schanden machen.

Heiligen werden versucht zu jrem besten.

VNd jr/lieben Brüder/die jr seid die Eltesten / tröstet das Volck mit ewrem wort/das sie bedencken/Das vnser Veter auch versucht worden/das sie beweret worden/ob sie Gott von hertzen dieneten. Erinnert sie / wie vnser vater Abraham mancherley versucht ist/vnd ist Gottes Freund worden /nach dem er durch mancherley anfechtung beweret ist. Also sind auch Jsaac / Jacob / Moses/ vnd alle die Gott lieb gewesen sind / bestendig blieben / vnd haben viel trübsal vberwinden müssen. Die andern aber/ so die trübsal nicht haben wollen annemen mit Gottes furcht/sondern mit vngedult wider Gott gemurret vnd gelestert haben/ sind von dem Verderber / vnd durch die Schlangen vmbbracht. Darumb lasst vns nicht vngedültig werden in diesem leiden/ sondern bekennen/ das es eine straffe ist von Gott/viel geringer denn vnser sünde sind/Vnd gleuben/ das wir gezüchtiget werden/wie seine Knechte / zur besserung / vnd nicht zum verderben. Abraham. Gen. 22. Gedult im leiden. 1. Cor. 10. Num. 21 Züchtigung.

DArauff antworten Osias vnd die Eltesten/ Es ist alles war / wie du gesaget hast/vnd ist an deinen worten nichts zu straffen/Darumb bitte fur vns zum HERRN / Denn du bist ein heilig/ Gottfürchtig weib. Vnd Judith sprach / Weil jrs dafur haltet / das aus Gott sey / was ich gesagt habe/ So wollet auch prüfen/ ob das jenige / so ich furhabe zu thun/aus Gott sey / vnd bittet/ das Gott glück dazu gebe. Diese nacht wartet am Thor / wenn ich hinaus gehe/ mit meiner Magd / vnd betet/ das der HERR in diesen fünff tagen / wie jr gesagt habt / sein volck Jsrael trösten wolt. Was ich aber fur habe / solt jr nicht nach forschen/ Sondern betet allein fur mich zum HERRN vnserm Gott / bis ich euch weiter anzeige/ was jr thun solt. Vnd Osias der Fürst Juda sprach zu jr/Gehe hin im friede/ der HERR sey mit dir/vnd reche vns an vnsern Feinden. Vnd sie giengen also wider von jr.

DArnach gieng Judith in jr Kemerlin/vnd bekleidet sich mit einem sack/ vnd strewet asschen auff jr heubt/vnd fiel nider fur den HERRN vnd schrey zu jm/vnd sprach/

Gen.14 HERR Gott meines vaters Simeon/dem du das Schwert gegeben hast/ die Heiden zu straffen/so die Jungfraw genot- züchtiget vnd zu schanden gemacht hatten/ Vnd hast jre Weiber vnd Töchter widerumb fahen/ vnd sie berauben lassen/ durch deine Knechte/ die da in deinem eiuer geeiuert haben/ Hilff mir armen Widwen/ HERR mein Gott. Denn alle Hülffe/die vorzeiten vnd hernach je geschehen ist/ die hastu gethan/ Vnd was du wilt/das mus geschehen/ Denn wenn du wilt helffen/so kans nicht feilen/vnd du weisst wol/wie du die Feinde straffen solt. Judith. Gebet.

SChaw jtzt auff der Assyrer heer/ wie du vorzeiten auff der Egypten heer Exod.14 schawetest/da sie deinen Knechten nachjagten/mit grosser macht/ vnd trotzeten auff jre Wagen/ Reuter vnd grosses Kriegsvolck. Da du sie aber ansahest/worden sie verzagt/vnd die tieffe vbereilet sie/vnd das Wasser erseuffet sie. Also geschehe auch jtzt diesen/ HERR/ die da trotzen auff jre macht/ wagen/spies vnd geschütze/vnd kennen dich nicht/ vnd dencken nicht/ Das du HERR vnser Psal.46 Gott/ der seiest/ der da den Kriegen stewret von anfang/ vnd heissest billich HERR. Strecke aus deinen arm/ wie vorzeiten/ vnd zerschmettere die Feinde durch deine macht/das sie vmbkomen/durch deinen zorn/Die sich rhümen/ sie wollen dein Heiligthum zerstören/ vnd die hütten deines Namens entheiligen/ vnd mit jrem schwert deinen Altar vmbwerffen. Straffe jren hohmut/ durch jr eigen schwert/ das er mit seinen augen gefangen werde/ wenn er mich ansihet/ vnd durch meine freundliche wort betrogen werde.

GIb mir einen mut/das ich mich nicht entsetze fur jm vnd fur seiner macht/ Sondern das ich jn stürtzen möge. Das wird deines Namens ehre sein/ das jn ein Weib darnider gelegt hat. Denn du HERR kanst wol Sieg geben on alle Psal.147. menge/vnd hast nicht lust an der stercke der Rosse. Es haben dir die hoffertigen noch nie gefallen/ Aber allezeit hat dir gefallen der elenden vnd demütigen Gebet. O HERR/der Gott des Himels/Schepffer der wasser/vnd HERR aller dinge/erhöre mein armes Gebet/die ich allein auff deine barmhertzigkeit vertrawe. Gedenck HERR an deinen Bund/vnd gib mir ein/ was ich reden vnd dencken sol/vnd gib mir glück dazu/auff das dein Haus bleibe/ Vnd alle Heiden erfaren/das du Gott bist/vnd kein ander ausser dir.

X.

DA sie nu ausgebet hatte/stund sie auff/vnd ruffet jre magd Abra/ vnd gieng herunter ins haus/leget den sack abe/vnd zog jre Widwenkleider aus/vnd wusch sich/vnd salbete sich mit köstlichem wasser/ vnd flochte jr har ein/vnd setzet eine hauben auff/vnd zoch jre schöne Kleider an/vnd schmücket sich mit Spangen vnd Geschmeide/ vnd zoch alle jren Schmuck an. Vnd der HERR gab jr gnade/ das sie lieblich anzusehen war/Denn sie schmücket sich nicht aus furwitz/ sondern Gott zu lob. Vnd sie gab jrer Magd eine gepichte haut vol wein/vnd einen krug mit öle/vnd einen sack/darin sie hatte/ Feigen/ Mehl vnd Brot/ das sie essen thurfte/ Vnd sie gieng dahin.

VNd am thor fand sie Osiam/vnd die Eltesten/die jr warteten/wie es verlassen war. Vnd sie wunderten sich/das sie so schöne war. Doch fragten sie nicht/ was sie furhette/sondern liessen sie hinaus/vnd sprachen/Der Gott vnser Veter/ gebe dir gnade/vnd lasse dein furnemen geraten/das sich Israel dein frewe/ vnd dein name werde gerechnet vnter die Heiligen. Vnd alle die da waren/ sprachen/ Amen/amen. Aber Judith betet/ vnd gieng fort mit jrer magd Abra.

VNd da sie frůe morgen den Berg hinab gieng / begegneten jr die Wechter der Assyrer / vnd fielen sie an / vnd fragten sie / Von wannen sie keme / vnd wo sie hin wolte? Vnd sie antwortet / Ich bin ein Ebreisch weib / vnd bin von jnen geflohen / Denn ich weis / das sie euch in die hende komen werden / Darumb / das sie euch veracht haben / vnd nicht wollen gnad suchen / vnd sich willig ergeben. Darumb hab ich mir furgenomen / zu dem Fürsten Holofernes zu komen / das ich jm jre heimligkeit offenbare / vnd sage jm / wie er sie leichtlich gewinnen můge / das er nicht einen Man verlieren dürffe.

DJeweil sie so redet / schaweten sie sie an / vnd verwunderten sich sehr / das sie so schön war / vnd sprachen / Das möchte dich helffen / das du es so gut meinest / vnd zu vnserm Herrn gehen wilt / Denn wenn du fur jn komest / so wird er dir gnedig sein / vnd wirst von hertzen jm wolgefallen.

VNd sie füreten sie hin in Holofernes gezelt / vnd sagten jm von jr. Vnd da sie fur jn kam / ward er so bald entzündet gegen jr. Vnd seine Diener sprachen vnternander / Das Ebreisch volck ist trawen nicht zu verachten / weil es schöne weiber hat / Solt man vmb solcher schöner Weiber willen nicht kriegen? Da nu Judith Holofernen sahe sitzen vnter seinem Teppich / das schön gewirckt war mit Purpur vnd Gold / vnd mit Smaragden / vnd mit viel Edelstein geziert / fiel sie fur jm nider vnd betet jn an. Vnd Holofernes hies sie wider auffrichten.

XI.

VNd Holofernes sprach zu jr / Sey getrost vnd furcht dich nicht / Denn ich hab nie keinem Menschen leid gethan / der sich vnter den könig NebucadNezar ergeben hat. Vnd hette mich dein Volck nicht veracht / so hette ich nie keinen spies auffgehaben wider sie. Nu sage an / warumb du bist von jnen gewichen / vnd zu mir komen? Judith antwortet jm / vnd sprach / Du woltest deine Magd gnediglich hören. Wirstu thun wie dir deine Magd anzeigen wird / so wird dir der HERR glück vnd sieg geben.

GOtt gebe NebucadNezar glück vnd heil / dem Könige des gantzen Landes / der dich ausgeschickt hat / alle vngehorsame zustraffen / Denn du kanst jm vnterthan machen / nicht allein die Leute / sondern auch alle Thiere auff dem lande. Denn deine vernunfft vnd weisheit ist hoch berůmet in aller welt / Vnd jederman weis / das du der gewaltigst Fürst bist im gantzen Königreich / vnd dein gut Regiment wird vberall gepreiset. So wissen wir auch / was Achior geredet hat / vnd wie du dagegen mit jm gethan hast. Denn vnser Gott ist also erzürnet vber vnser sünde / das er durch seine Propheten hat verkündigen lassen / Er wolle das Volck straffen / vmb seiner sünde willen. Achior. Sup.

WEil nu das volck Israel weis / das sie jren Gott erzürnet haben / sind sie erschrocken fur dir. Dazu leiden sie grossen hunger / vnd můssen fur Durst verschmachten. Vnd haben jtzund fur / jr Vieh zu schlachten / das sie desselben blut trincken / vnd das heilige Opffer zu essen / an korn / wein vnd öle / das jnen Gott verboten hat / das sie es auch nicht anrůren solten / Darumb ist gewis / das sie můssen vmbkomen / weil sie solchs thun. Vnd weil ich das weis / bin ich von jnen geflohen / Vnd der HERR hat mich zu dir gesand / das ich dir solches solt anzeigen. Denn ob ich wol zu dir bin komen / so bin ich doch nicht darumb von Gott abgefallen / sondern wil meinem Gott noch dienen bey dir.

VNd deine Magd wird hinaus gehen / vnd Gott anbeten / der wird mir offenbaren / wenn er jnen jren Lohn geben wil / fur jre sünde / So wil ich denn komen / vnd wil dirs anzeigen / vnd dich mitten durch Jerusalem füren / das du alles volck Israel habest / wie Schafe die keinen Hirten haben. Vnd wird nicht ein Hund dich thůren anbellen. Denn das hat mir Gott offenbart / weil er vber sie erzürnet ist / vnd hat mich gesand / das ich dirs anzeige.

DJese rede gefiel Holoferni vnd seinen Knechten wol / vnd sie wunderten

sich

sich jrer Weisheit/vnd sprachen vnternander/ Des Weibes gleichen ist nicht auff Erden/ von schöne vnd weisheit. Vnd Holofernes sprach zu jr / Das hat Gott also geschickt/ das er dich her gesand hat/ ehe denn das Volck in meine hand keme. Wird nu dein Gott solchs ausrichten / wie du gesagt hast / So sol er auch mein Gott sein/ vnd du solt gros werden beim könig NebucadNezar / vnd dein Name sol gepreiset werden im gantzen Königreich.

XII.

DA lies er sie hinein füren in die Schatzkamer/ da sie bleiben solt/ vnd befahl/ das man sie von seinem Tisch speisen solt. Aber Judith antwortet/ vnd sprach/ Ich thar noch nicht essen von deiner speise/ das ich mich nicht versündige/ Sondern ich hab ein wenig mit mir genomen/ dauon wil ich essen. Da sprach Holofernes selbs/ Wenn das auff ist/ das du mit dir bracht hast / woher sollen wir dir anders schaffen? Judith antwortet/ Mein Herr/ so gewis du lebst/ ehe deine Magd alles verzehren wird/ so wird Gott durch mich ausrichten / was er fur hat.

VNd da sie die Knechte in das Gemach füren wolten / wie er befohlen hatte/ bat sie/ das man jr erleubte / abends vnd morgens heraus zu gehen / vnd jr Gebet zu thun zum HERRN. Da befahl Holofernes seinen Kamerdienern/ das man sie drey tage solt frey aus vnd ein lassen gehen/ jr gebet zu thun zu Gott. Vnd des abends gieng sie eraus in das tal fur Bethulia / vnd wusch sich im wasser. Darnach betet sie zum HERRN / dem Gott Israel / das er jr glück gebe / sein Volck zu erlösen/ vnd gieng wider in das gezelt/ vnd hielt sich rein / vnd ass nicht vor abends.

AM vierden tage/ machte Holofernes ein Abendmal seinen nehesten Dienern allein/ vnd sprach zu Bagoa seinem Kemerer/ Gehe hin/ vnd berede das Ebreische weib/ das sie sich nicht wegere zu mir zu komen. Denn es ist ein schande bey den Assyrern/ das ein solch weib solt vnbeschlaffen von vns komen / vnd einen Man genarret haben. Da kam Bagoa zu Judith/ Schöne Fraw / jr wolt euch nicht wegeren zu meinem Herrn zun ehren komen/ vnd mit jm essen vnd trincken/ vnd frölich sein. Da sprach Judith/ Wie thar ichs meinem Herrn versagen? Alles was jm lieb ist/ das wil ich von hertzen gerne thun/ alle mein lebenlang?

Bagoa.

VNd sie stund auff vnd schmückte sich/ vnd gieng hinein fur jn / vnd stund fur jm. Da wallet dem Holofernes sein hertz/ denn er war entzündet mit brunst gegen jr. Vnd sprach zu jr. Sitz nider/ trinck vnd sey frölich/ denn du hast gnade funden bey mir. Vnd Judith anwortet/ Ja Herr/ ich wil frölich sein / denn ich bin mein lebenlang so hoch nicht geehret worden. Vnd sie ass vnd tranck fur jm/ was jr jre Magd bereit hatte. Vnd Holofernes war frölich mit jr / vnd tranck so viel/ als er sonst nicht pflegte zu trincken.

XIII.

DA es nu sehr spat ward/ giengen seine Diener hinweg in jre gezelt/ vnd sie waren allesampt truncken. Vnd Bagoa machte des Holofernes kamer zu/ vnd gieng dauon / vnd Judith war allein bey jm in der Kamer. Da nu Holofernes im bette lag/ truncken war vnd schlieff/ sprach Judith zu jrer magd/ sie solt draussen warten fur der kamer.

Bagoa.

Trunkenheit.

VND Judith trat fur das Bette/ vnd betet heimlich mit threnen/ vnd sprach/ HERR Gott Israel/ stercke mich/ vnd hilff mir gnediglich das werck volbringen/ das ich mit gantzem vertrawen auff dich hab furgenomen / Das du deine stad Jerusalem erhöhest/ wie du zugesagt hast.

NAch solchem Gebet trat sie zu der seulen oben am Bette / vnd langet das Schwert/ das daran hieng/ vnd zoch es aus/ vnd ergreiff jn beim Schopff/ vnd sprach abermal / HERR Gott stercke mich in dieser stunde. Vnd sie hieb zwey

mal

mal in den Hals mit aller macht/ Darnach schneit sie jm den Kopff abe/ vnd welzet den Leib aus dem bette/ vnd nam die decke mit sich.

DArnach gieng sie heraus/ vnd gab das Heubt Holofernis jrer Magd / vnd hies es in einen sack stossen. Vnd sie giengen mit einander hinaus/ nach jrer gewonheit / als wolten sie beten gehen / durch das Lager / vnd giengen vmbher durch das Tal / das sie heimlich ans Thor der Stad kamen.

VNd Judith ruffet den Wechtern/ Thut die Thor auff/ Denn Gott ist mit vns/ der hat Jsrael sieg gegeben. Da nu die Wechter jre stimme höreten / fodderten sie bald die Eltesten der Stad. Die kamen alle zu jr / Denn sie hatten schon verzagt/ das sie nicht würde widerkomen. Vnd sie zündeten Fackeln an / vnd giengen vmb sie her/ bis sie auff den Platz kam/ Vnd sie hies sie still sein / vnd zuhören/ vnd sprach also/

DAncket dem HERRN vnserm Gotte/ der nicht verlesst die jenigen/ so auff jn trawen/ vnd hat vns barmhertzigkeit erzeigt / durch mich seine Magd/ wie er dem hause Jsrael verheissen hat / vnd hat diese nacht den Feind seines Volcks/ durch meine hand/ vmbbracht. Vnd sie zoch das heubt Holofernis heraus/ vnd zeigets jnen vnd sprach/ Sehet/ dis ist das heubt Holofernis des Feldheubtmans der Assyrer. Vnd sehet / das ist die Decken / darunter er lag / da er truncken war. Da hat jn der HERR vnser Gott / durch Weibshand vmbbracht. So war der HERR lebt/ hat er mich durch seinen Engel behüt/ das ich nicht bin verunreinigt worden/ so lange ich bin aussen gewesen/ vnd hat mich on sünde wider her bracht mit grossen freuden vnd sieg. Darumb dancket jm alle/ Denn er ist gütig/ vnd hilfft jmerdar.

VNd sie dancketen alle dem HERRN / vnd sprachen zu jr / Gelobet sey Danck-
der HERR/ der durch dich vnsere Feinde heute hat zu schanden gemacht. sagung.

Osias. Vnd Osias der Fürst des Volcks Jsrael/ sprach zu jr / Gesegnet bistu Tochter/ vom HERRN dem höhesten Gott/ fur allen Weibern auff erden. Vnd gelobt sey der HERR / der Himel vnd Erden geschaffen hat / der dir hat glück geben / den Heubtman vnserer Feinde zu tödten / Vnd hat deinen Namen so herrlich gemacht / das dich allezeit preisen werden alle / die des HERRN werck achten/ Darumb/ das du deines Lebens nicht geschonet hast/ in der trüb-

sal

sal vnd not deines volcks/ Sondern hast es errettet fur dem HERRN vnserm Gott. Vnd alles volck sprach/Amen / amen.

DArnach fordert man den Achior/ zu dem sprach Judith / Der Gott Israel/ den du gepreiset hast / das er sich an seinen Feinden rechen kan / hat diese nacht der gottlosen Heubt vmbbracht/ durch meine hand. Vnd das du es sehest/ so ist hie der kopff Holofernis/ der den Gott Israel trötziglich gelestert hat/ vnd dir den tod gedrewet/ da er sprach/ Wenn das volck Israel gefangen würde/ so wolt er dich mit jnen erstechen lassen. Vnd da Achior des Holofernis kopff sahe / entsatzt er sich/ das er erstarret. Darnach/ da er wider zu sich selbs kam/ fiel er zu jren füssen/ vnd sprach / Gesegnet bistu von deinem Gott / in allen hütten Jacob/ Denn der Gott Israel wird an dir gepreiset werden/ bey allen Völckern/ die deinen namen hören werden. Achior.

XIIII.

DArnach sprach Judith zu allem Volck / Lieben Brüder / höret mich/ So bald der tag anbricht / so henget den kopff vber die mauren hinaus/ vnd nemet ewer woffen/ vnd fallet allesampt hinaus mit einem hauffen / vnd mit grossem geschrey/ So werden die in der Scharwache flihen/ vnd werden denn jren Herrn auffwecken zur Schlacht. Vnd wenn die Heubtleute zu Holofernes gezelt komen werden/ vnd den leichnam da sehen im blut ligen/ so werden sie erschrecken. Vnd wenn jr mercket/ das sie verzagt sein werden/ vnd die flucht geben/ so dringet getrost auff sie / Denn der HERR hat sie vnter ewre füsse gegeben.

DA nu Achior sahe / das der Gott Israel geholffen hatte/ verlies er die Heidnische weise/ vnd gleubte an Gott / vnd lies sich beschneiten / vnd ist vnter Israel gerechent worden/ er vnd alle seine Nachkomen/ bis auff diesen tag. Achior.

VNd da der tag anbrach/ hengten sie den Kopff vber die mauren hinaus/ vnd namen jre Wehre/ vnd fielen hinaus mit einem hauffen/ vnd mit grossem geschrey. Vnd da solches die in der Scharwache sahen / lieffen sie zu Holofernis gezelt/ Vnd die drinnen richten ein poltern an fur seiner Kamer / davon er solt auffwachen/ Denn man thurste nicht anklopffen/ oder hinein gehen/ in des Fürsten zu Assyrien kamer. Aber da die Heubtleute der Assyrer kamen/ sagten sie den Kamerdienern/ Gehet hinein / vnd wecket jn auff / Denn die Meuse sind eraus gelauffen aus jren löchern/ vnd sind küne worden / das sie vns nu angreiffen thüren.

Bagoa. DA gieng Bagoa hinein/ vnd trat fur den Furgang/ vnd klitschet mit den henden/ denn er meinet er schlieffe bey Judith/ vnd horchet/ ob er sich regen wolte. Da er aber nichts vernam/ hub er den Furhang auff/ da sahe er den leichnam/ on den kopff/ in seim blut auff der erden ligen. Da schrey vnd heulet er laut / vnd zureis seine Kleider. Vnd sahe in der Judith kamer/ vnd da er sie nicht fand/ lieff er heraus zu den Kriegern/ vnd sprach/ Ein einigs Ebreisch weib hat das gantze haus NebucadNezar von Assyrien/ zu spot vnd hohn gemacht / fur aller Welt/ Denn Holofernes ligt da tod auff der erden/ vnd ist jm der kopff abgehawen. Da das die Heubtleute von Assyrien höreten/ zurissen sie jre kleider/ vnd erschracken vber die massen sehr/ vnd ward ein gros Zetergeschrey vnter jnen.

XV.

DA nu das Kriegsvolck höret/ das Holoferni der kopff ab war/ erschracken sie/ vnd worden jrre/ vnd kundten nicht Rat halten / was sie thun solten/ so war jnen der mut entfallen / Vnd gaben die flucht/ das sie den Ebreern entrinnen möchten/ die sie sahen gegen jnen daher zihen.

VNd da die kinder Israel sahen / das die Feinde flohen/ eileten sie jnen nach mit grossem geschrey vnd drometen. Weil aber der Assyrer ordenung

zutren-

zutrennet war/vnd die kinder Israel in jrer ordnung zogen / schlugen sie alle/die sie ereilen kundten.

Osias. Vnd Osias sandte zu allen Stedten/ im lande Israel/das man in allen stedten auff war/vnd jagte den Feinden nach/ bis zum Land hinaus. Aber das vbrige volck zu Bethulia/fiel in der Assyrer lager/ vnd plünderten/ vnd füreten hinweg/ was die Assyrer da gelassen hatten/ vnd brachten gros gut dauon. Die andern aber/da sie widerkamen/ brachten sie mit sich/ alles was jene mit gefürt hatten/ an Vihe vnd anderm/vnd das gantze Land ward reich von solchem Raub

Joiakim. DArnach kam Joiakim der Hohepriester von Jerusalem gen Bethulien/mit allen Priestern/ das sie Judith sehen. Vnd sie gieng erfur zu jnen / Da preiseten sie sie alle zu gleich/ vnd sprachen / Du bist die krone Jerusalem / du bist die wonne Israel/du bist eine ehre des gantzen volcks / das du solche löbliche That gethan/ vnd Israel so grosse wolthat erzeiget hast/das sie Gott widerumb errettet hat/ Gesegnet seistu fur Gott ewiglich / Vnd alles Volck sprach/Amen/ Amen. Sup.4

Vnd da man nu dreissig tage lang die Beute ausgeteilet hatte/gaben sie Judith köstliche Gerete / so Holofernes gehabt hatte/an gold / silber / kleider vnd edelstein. Vnd war jederman frölich/ sungen vnd sprungen/beide/ jung vnd alt.

XVI.

DA sang Judith dem HERRN dis Lied/vnd sprach/

SPielet dem HERRN mit Paucken / vnd klinget jm mit Cimbeln/ Singet jm ein newes Lied / seid frölich / vnd ruffet seinen Namen an. Danck sagung.

Der HERR ists / der den kriegen stewren kan / HERR heisst sein Name.

Er streit fur sein volck / das er vns errette von allen vnsern Feinden.

ASsur kam vom Gebirge von Mitternacht/ mit einer grossen macht/Seine menge bedeckte die Wasser/vnd seine pferde bedeckten das Land.

Er drewet mein Land zu verbrennen/vnd meine Manschafft zuerwürgen/ Kinder vnd Jungfrawen weg zu füren.

ABer der HERR der allmechtige Gott hat jn gestrafft/vnd hat jn in eines Weibes hende gegeben.

Denn kein Man noch kein Krieger hat jn vmbbracht/ vnd kein Rise hat jn angriffen / Sondern Judith die tochter Merari / hat jn nidergelegt mit jrer schönheit.

Denn sie legte jre Widwekleider ab / vnd zoch jre schöne Kleider an / Zur freud den kindern Israel.

Sie bestreich sich mit köstlichem wasser/Vnd flochte jre har ein jn zubetriegen.

Jre schöne Schuch verblendten jn/jre schönheit fieng sein hertz/Aber sie hieb jm den kopff abe.

Das sich die Persen vnd Meden entsetzten/fur solcher küner That/ vnd der Assyrer Heer heulet / Da meine Elenden erfur kamen / so fur durst verschmacht waren.

Die Knaben erstachen die Assyrer/vnd schlugen sie in der flucht / wie Kinder/Sie sind vertilget/von dem heer des HERRN meines Gottes.

LAsst vns singen ein newes Lied dem HERRN vnserm Gotte.

HERR Gott/ du bist der mechtige Gott/der grosse thaten thut / Vnd niemand kan dir widerstehen.

Es mus dir alles dienen/denn was du sprichst/ das mus geschehen / Wo du einem ein mut gibst/das mus fortgehen/vnd deinem Wort kan niemand widerstand thun.

Die

DJe Berge müssen zittern/ vnd die Felsen zuschmeltzen/ wie wachs/ fur dir.
ABer die dich fürchten/ denen erzeigestu grosse gnade.
DEnn alles Opffer vnd Fette ist viel zu gering fur dir/ Aber den HERRN fürchten/ das ist sehr gros.
Weh den Heiden/ die mein Volck verfolgen/ Denn der allmechtige HERR rechet sie/ vnd sucht sie heim/ zur zeit der Rache.
Er wird jren Leib plagen mit fewer vnd Würmen / Vnd werden brennen vnd heulen in ewigkeit.

NAch solchem Sieg / zoch alles Volck von Bethulia gen Jerusalem / den HERRN anzubeten/ vnd reinigten sich/ vnd opfferten Brandopffer / vnd was sie gelobt hatten. Vnd Judith hengt auff im Tempel/ alle woffen Holofernis/ vnd den Furhang den sie von seinem Bette genomen hatte / das es dem HERRN verbannet solt sein ewiglich. Vnd das Volck war frölich zu Jerusalem bey dem Heiligthum/ mit der Judith / drey monden lang / vnd feireten den Sieg. Darnach zoch jederman wider heim.

VNd Judith kam auch wider gen Bethulia / vnd ward hoch geehret im gantzen land Jsrael. Vnd sie nam keinen Man/ nach jres ersten mannes Manasses tod. Vnd sie ward sehr alt/ vnd bleib in jres Mannes hause / bis sie hundert vnd fünff jar alt ward. Vnd jre magd Abra macht sie frey. Darnach starb sie zu Bethulia/ vnd man begrub sie bey jrem man Manasse. Vnd das Volck trawret vmb sie sieben tage lang. Vnd all jr Gut teilet sie vnter jres Mannes Freunde. Vnd weil sie lebete/ vnd dazu lang hernach / thurfte niemand Jsrael vberzihen. Vnd der tag dieses Siegs/ wird bey den Ebreern fur ein gros Fest gehalten/ vnd von jnen gefeiret ewiglich.

Ende des buchs Judith.

Vorrede auff die Weisheit
Salomonis.

DJs Buch ist lange im zanck gestanden / obs vnter die Bücher der heiligen Schrifft des alten Testaments zurechen sein solte oder nicht/ Sonderlich/ weil der Tichter sich hören lesst im ix. Cap. als redet in diesem gantzen Buch der König Salomon/ welcher auch von der Weisheit/ im Buch der Könige/ hoch gerhümet wird.

ABer die alten Veter habens stracks aus der heiligen Schrifft gesondert/ vnd gehalten/ es sey vnter der Person des königes Salomon gemacht/ Auff das es vmb solches hochberhümeten Königes namen vnd Person willen/ deste mehr geacht vnd grösser ansehens hette/ bey den Gewaltigen auff Erden / an welche es fürnemlich geschrieben ist / Vnd vieleicht langst vntergangen were/ wo es der Meister so er geringes ansehens gewest / vnter seinem Namen hette lassen ausgehen.

Philo dises buchs meister.

SJe halten aber/ es solle Philo dieses Buchs Meister sein/ welcher on zweiuel der allergelertesten vnd weisesten Jüden einer gewest ist/ so das Jüdisch volck nach dem Propheten gehabt hat/ wie er das mit andern Büchern vnd thaten beweiset hat. Denn zur zeit des Keisers Caligula / da die Jüden/ durch etliche Griechen/ als Appion von Alexandria/ vnd ander mehr / auffs aller schendlichst worden mit Lasterschrifften vnd Schmachreden geschendet/ vnd darnach fur dem Keiser auffs allergifftigst angegeben vnd verklagt/ Ward genanter Philo vom Jüdischen volck zum Keiser geschickt/ die Jüden zu verantworten vnd zu entschüldigen. Als aber der Keiser so gar erbittert war auff die Jüden/ das er sie von sich weiset/ vnd nicht hören wolt. Da lies sich Philo/ als ein Man vol muts vnd trosts / hören/ vnd sprach zu seinen Jüden/ Wolan lieben Brüder/ erschreckt des nicht/ vnd seid getrost/ Weil Menschen hülff vns absaget/ so wird gewislich Gottes hülffe bey vns sein.

Caligula. Appion. Philo sprach.

AVs solchem grund vnd vrsache/ dünckt mich/ sey dis Buch geflossen / Das Philo / dieweil seine vnd der Jüden sache vnd recht / nicht hat mügen stat finden fur dem Keiser / wendet er sich zu Gott/ vnd drewet den Gewaltigen vnd bösen meulern/ mit Gottes gericht. Darumb redet er auch so hefftig vnd scharff/ im j. vnd ij. Cap. wider die gifftigen bösen zungen/ so den Gerechten vnd Vnschuldigen

Vrsach/ warumb dis Buch geschrieben.

j. Cap.

schuldigen/ vmb der Warheit willen verfolgen vnd vmbbringen. Vnd darnach wider die Gewaltigen einfüret die grossen Exempel göttliches Gerichts/so Gott vber den könig Pharao vnd die Egypter geübt hat/vmb der kinder Israel willen. Vnd thuts mit so trefflichen hefftigen worten/als wolt er gerne/beide den Keiser/die Römer/ vnd die gifftigen zungen der Griechen/ so wider die Jüden toben/ mit ein jglichen wort treffen/vnd durch solche mechtige Exempel/abschrecken/vnd die Jüden trösten.

Viel Kirchen gesangs ist aus diesem Buch gemacht.

ABer hernachmals ist dis Buch von vielen / fur ein recht Buch der heiligen Schrifft gehalten/Sonderlich aber in der Römischen Kirchen also hoch vnd schön gehalten/das freilich kaum aus einem Buch in der Schrifft/so viel Gesangs gemacht ist als aus diesem/Vieleicht aus der vrsache/weil in diesem Buch die Tyrannen so hefftig mit worten gestrafft vnd angegriffen/ Widerumb die Heiligen vnd Marterer / so höchlich getröst werden/vnd zu Rom die Christen mehr denn sonst in aller Welt/ verfolget vnd gemartert worden/ Haben sie dis Buch am meisten getrieben/als das sich zur sachen so eben reimet/mit drewen wider die Tyrannen/ vnd mit trösten fur die Heiligen. Wiewol sie viel stück darin nicht verstanden/vnd gar offt bey den haren gezogen haben/Wie denn auch sonst der gantzen heiligen Schrifft offt geschehen ist/vnd teglich geschiet

Grosse Herren sollen dis Buch lesen

WJe dem allen/ Es ist viel guts dinges drinnen/ vnd wol werd / das mans lese. Sonderlich aber solten es lesen die grossen Hansen/ so wider jre Vnterthanen toben/vnd wider die vnschüldigen/ vmb Gottes worts willen/wüten. Denn dieselbigen spricht er an im vj. Cap. vnd bekennet / das dis Buch an sie sey geschrieben/da er spricht / Euch Tyrannen gelten meine rede etc Vnd sehr fein zeuget er/ das die weltlichen Oberherrn/jre gewalt von Gott haben/vnd Gottes Amptleute seien / Aber drewet jnen/das sie tyrannisch solchs göttlichen befohlen Ampts brauchen.

Dis Buch reimet sich wol auff vnser zeit.

DArumb komet dis Buch nicht vneben zu vnser zeit/an den tag/dieweil jtzt auch die Tyrannen getrost jrer Oberkeit misbrauchen/wider den/ von dem sie solche Oberkeit haben. Vnd leben doch wol so schendlich in jrer Abgötterey/vnd vnchristlicher heiligkeit/als hie Philo die Römer vnd Heiden/ in jrer Abgötterey beschreibet/ Das sichs allenthalben wol reimet auff vnser jtzige zeit.

Titel dieses Buchs

Dis Buch rhümet hoch Gottes wort

NAn nennet es aber/ die weisheit Salomonis / darumb/ Das (wie gesagt ist) vnter Salomonis namen vnd Person getichtet ist / vnd die Weisheit gar herrlich rhümet/ nemlich/ was sie sey/was sie vermag/wo her sie kome. Vnd gefellet mir das aus der massen wol drinnen/das er das wort Gottes so hoch rhümet/ vnd alles dem Wort zuschreibet / was Gott je Wunders gethan hat/ beide an den Feinden/ vnd an seinen Heiligen.

Weisheit heisst in diesem Buche/ Gottes wort.

DAraus man klerlich erkennen kan/das er Weisheit hie heisst/ nicht die kluge/hohe gedancken der Heidnischen Lerer/vnd menschlicher vernunfft / Sondern das heilige göttliche Wort. Vnd was du hierin lobes vnd preises von der Weisheit hörest/ da wisse / das es nicht anders / denn von dem wort Gottes gesagt ist. Denn er auch selbs im xvj. Cap. spricht / Die kinder Israel seien nicht durch das Himelbrot erneret/ noch durch die eherne Schlange gesund worden / sondern durch Gottes wort. Wie Christus Matth. 4. auch sagt/Der Mensch lebt nicht vom brot allein etc. Darumb leret er/das die Weisheit nirgend her kome/ denn von Gott/vnd füret also aus der Schrifft viel Exempel drauff/vnd gibts der Weisheit/das die Schrifft dem wort Gottes gibt. Cap. 16

Brauch des worts Weisheit in der Schrifft.

SOlchs hab ich deste lieber geredt/das man gemeiniglich das wort / Weisheit / anders vernimet/denn es die Schrifft braucht/nemlich/wenn mans höret/so feret man mit fliegenden gedancken dahin/vnd meinet/es sey nichts denn gedancken/so in der weisen Leute hertzen verborgen ligen / Vnd helt dieweil das eusserliche wort oder Schrifft nicht fur weisheit/So doch aller Menschen gedancken on Gottes wort/eitel lügen vnd falsche trewme sind. Darumb/ weil dieses Buchs name heisst / Die weisheit Salomonis/ists gleich so viel gesagt/als spreche ich/Ein Buch Salomonis vom wort Gottes. Vnd der geist der Weisheit nicht anders/denn der glaube oder verstand desselbigen worts / welchen doch der heilige Geist gibt. Solcher glaube oder geist / vermag alles vnd thut/wie dis Buch rhümet im vij. Cap. Cap. 7

Weisheit Salomonis.

Geist der Weisheit.

Dis Buch ist eine auslegung vnd Exempel des ersten gebots.

ZV letzt ist dis Buch eine rechte auslegunge / vnd Exempel des ersten gebots/ Denn hie sihestu/das er durch vnd durch leret/Gott fürchten vnd trawen. Schreckt die jenigen mit Exempeln göttlichs zorns / so sich nicht fürchten / vnd Gott verachten. Widerumb tröstet die jenigen mit Exempeln göttlicher gnade/so jm gleuben vnd trawen/ welchs nichts anders ist / denn der rechte verstand des ersten Gebots. Daraus man auch mercken kan/das aus dem ersten Gebot/als aus dem Heubtborn/alle Weisheit quillet vnd fleusset/vnd freilich dasselbige Gebot/die rechte Sonne ist/da alle Weisen bey sehen/ was sie sehen. Denn wer Gott fürchtet vnd gleubet/der ist voller weisheit/aller welt Meister/aller wort vnd werck mechtiger / aller lere vnd leben/so fur Gott gilt vnd hilfft/ Richter. Widerumb/wer das erste Gebot nicht hat/vnd Gott weder fürcht noch trawet/der ist voller Torheit/kan nichts vnd ist nichts. Vnd das ist die furnemeste vrsache / warumb dis Buch wol zu lesen ist/ das man Gott fürchten vnd trawen lerne/ Da er vns zu helffe mit gnaden/Amen.

Alle Weisheit fleusset aus dem ersten Gebot.

Warumb dis Buch zu lesen.

DJe

Die Weisheit Salomonis

an die Tyrannen.

I.

Höret jr Regenten. Ps. 82. 3

HAbt gerechtigkeit lieb: jr Regenten auff erden. Dencket / das der HERR helffen kan/ vnd fürchtet jn mit ernst/Denn er lesst sich finden von denen/so jn nicht versuchen / vnd erscheinet denen / die jm nicht mistrawen. Aber ruchloser dünckel ist ferne von Gott/vnd wenn die straffe komet/ beweiset sie / was jene fur Narren gewesen sind. Denn die Weisheit komet nicht in eine boshafftige Seele/vnd wonet nicht in eim Leibe/ der Sünden vnterworffen.

Heiliger Geist fleucht die Abgöttischen.

DEnn der heilige Geist/so recht leret/fleucht die Abgöttischen/vnd weichet von den Ruchlosen / welche gestrafft werden mit den sünden / die vber sie verhenget werden. Denn die Weisheit ist so from / das sie den Lesterer nicht vngestrafft lesst. Denn Gott ist zeuge vber alle gedancken /vnd erkennet alle hertzen gewis/ vnd höret alle wort/Denn der Weltkreis ist vol geistes des HERRN/ vnd der die Rede kennet/ist allenthalben. Darumb kan der nicht verborgen bleiben/ der das vnrecht redet / vnd das Recht so jn straffen sol / wird sein nicht feilen. Denn des Gottlosen anschlege müssen fur gericht/vnd seine rede müssen fur den HERRN komen/ Das seine vntugend gestrafft werde. Denn des [a] Eiuerigen ohr höret alles/vnd das spotten der Lesterer wird nicht verborgen bleiben.

a Eiuerigen) Das ist Gottes ohr.

SO hütet euch nu / fur dem schedlichen lestern / vnd enthaltet die zungen fur dem fluchen. Denn das jr heimlich mit einander in die ohren redet/ wird nicht so leer hingehen/ Denn der mund/so da leuget/ tödtet die seele. Strebet nicht so nach dem tod/mit ewrem jrthum/vnd ringet nicht so nach dem verderben/durch ewr hende werck. Denn Gott hat den Tod nicht gemacht/ vnd hat nicht lust am verderben der Lebendigen/Sondern er hat alles geschaffen/das es im wesen sein solte/Vnd was in der welt geschaffen wird das ist gut vnd ist nichts schedlichs drinnen. Dazu ist der Hellen reich nicht auff erden (Denn die gerechtigkeit ist vnsterblich) sondern die Gottlosen ringen darnach / beide / mit worten vnd mit wercken/Denn sie halten [b] jn fur ein Freund /vnd faren dahin / vnd verbinden sich mit jm/Denn sie sinds auch werd/das sie seins teils sind.

b (Jn) den tod)

II.

DEnn es sind rohe Leute / vnd sagen / Es ist ein kurtz vnd müheselig ding vmb vnser leben/ Vnd wenn ein Mensch dahin ist/ so ists gar aus mit jm/ So weis man keinen nicht/ der aus der Hellen wider komen sey. [c] On gefehr sind wir geboren / vnd faren wider dahin/ als weren wir nie gewest/Denn das schnauben in vnser Nasen ist ein rauch/ vnd vnser Rede ist ein füncklin/das sich aus vnserm hertzen regt. Wenn dasselbige verlosschen ist / so ist der Leib dahin / wie ein loderassche/vnd der Geist zufladdert/wie eine dünne lufft. Vnd vnsers namens wird mit der zeit vergessen/das freilich niemand vnsers Thuns gedencken wird. Vnser Leben feret dahin/als were ein Wolcke da gewest/vnd zergehet wie ein Nebel/ von der Sonnen glantz zutrieben vnd von jrer hitze verzehret. Vnser zeit ist/wie ein Schatte dahin feret/ vnd wenn wir weg sind/ist kein widerkeren/ Denn es ist fest versiegelt/das niemand widerkomet.

c (On gefehr) Das ist/wir werden geborn on Gottes versehung oder rat.

Rede der Gottlosen.

WOl her nu / vnd lasset vns wol leben/weils da ist / vnd vnsers Leibs brauchen / weil er jung ist. Wir wöllen vns mit dem besten Wein vnd salben füllen / lasst vns die [d] Meyenblumen nicht verseumen. Lasset vns Krentze tragen von jungen Rosen / ehe sie welck werden. Vnser keiner las jm feilen mit

d (Meyenblumen) Das ist/ Vnser schönen frisschen Jugend/ehe wir alt vnd vntüchtig werden/ Vtendum est aetate etc.

 brangen

a (Brangen) Im sause leben.

a brangen / Das man allenthalben spüren müge / wo wir frölich gewesen sind/ Wir haben doch nicht mehr dauon/ denn das.

LAsst vns den armen Gerechten vberweldigen / vnd keiner Widwen noch alten Mans schonen. Lasset vns der alten Greisen straffe nicht achten. Was wir nur thun können/ das sol recht sein/Denn wer nicht thun kan/ was jn gelüst/ der gilt nichts. So lasst vns auff den Gerechten lauren/ denn er macht vns viel vnlust/ vnd setzet sich wider vnser thun/ vnd schilt vns/ das wir wider das Gesetze sündigen/vnd ruffet aus vnser wesen fur sünde. Er gibt für / das er Gott kenne/ vnd rhümet sich Gottes kind/ strafft was wir im hertzen haben. Er ist vns nicht leidlich/auch anzusehen/Denn sein Leben reimet sich nichts mit den andern/vnd sein wesen ist gar ein anders. Er helt vns fur vntüchtig / vnd meidet vnser thun/als ein vnflat/ Vnd gibt fur/wie es die Gerechten zu letzt gut haben werden/vnd rhümet/das Gott sein Vater sey.

So lasst doch sehen/ob sein wort war sey/ vnd versuchen / wie es mit jm ein ende werden wil. Ist er gerecht/Gottes son / so wird er jm helffen / vnd erretten von der hand der Widersacher. Mit schmach vnd qual wollen wir jn stöcken/ das wir sehen/wie from er sey/vnd erkennen/wie gedültig er sey. Wir wollen jn zum schendlichen Tod verdammen/ da wird man jn kennen an seinen worten.

SOlchs schlagen sie an/vnd feilen/Jr bosheit hat sie verblendet/das sie Gottes heimlich gericht nicht erkennen. Denn sie haben der hoffnung nicht/das ein heilig leben belohnet werde/vnd achten der ehren nichts/so vnstreffliche Seelen haben werden. Denn Gott hat den Menschen geschaffen zum ewigen leben/vnd hat jn gemacht zum Bilde/das er gleich sein sol/ wie er ist. Aber durchs Teufels neid ist der tod in die welt komen / vnd die seins teils sind / helffen auch dazu. Gen. 1. Rom. 5

III.

ABer der Gerechten seelen sind in Gottes hand/vnd kein qual rüret sie an. Fur den Vnuerstendigen werden sie angesehen/als stürben sie/ vnd jr abschied wird fur ein pein gerechnet / vnd jr hinfart fur ein verderben/ Aber sie sind im friede. Ob sie wol fur den Menschen viel leidens haben/ So sind sie doch gewisser hoffnung / das sie nimer mehr sterben. Sie werden ein wenig gesteupt/ Aber viel guts wird jnen widerfaren/ Denn Gott versucht sie/vnd findet sie/das sie sein werd sind. Tröstung der vn folgten.

b (Stoppeln) Sind die Heiden vnd Gottlosen.

ER prüfet sie/wie Gold im ofen/vnd nimet sie an/wie ein völliges Opffer. Vnd zur zeit/wenn Gott drein sehen wird/werden sie helle scheinen / vnd daher faren/wie Flammen vber den[b] stoppeln. Sie werden die Heiden richten / vnd herrschen vber alle Völcker / vnd der HERR wird ewiglich vber sie herrschen. Denn die jm vertrawen/die erfaren / das er trewlich helt / Vnd die trew sind in der Liebe/lesst er jm nicht nemen. Denn seine Heiligen sind in gnaden vnd barmhertzigkeit/ Vnd er hat ein auffsehen auff seine Ausserweleten.

c (Weiber) Was hie bis zum ende des Capitels von Weibern vnd Kindern geredt wird/sol man verstehen Prophetisch/das ist/von Landen vnd Leuten. Wie die Propheten Babylon/Jerusalem/ Israel eine Tochter oder Weib nennen/vnd Hurerey/ Abgötterey/ Bette Kirchen vnd Altar.

ABer die Gottlosen werden gestrafft werden/gleich wie sie fürchten/Denn sie achten des Gerechten nicht/vnd weichen vom HERRN. Denn wer die Weisheit vnd die Rute veracht/der ist vnselig / vnd jr hoffnung ist nichts/ vnd jr erbeit ist vmb sonst/ vnd jr thun ist kein nütze. Jre[c] Weiber sind Nerrin/ vnd jre Kinder boshafftig/ Verflucht ist/was von jnen geboren ist.

d (Die wurtzel des verstands) Wer in Gottes wort wol versucht ist / vnd viel erlidden hat/ der wird blühen vnd grünen ewiglich Psal. 1

DEnn selig ist die Vnfruchtbare/die vnbefleckt ist / die da vnschüldig ist des sündlichen bettes/ Dieselbige wirds geniessen zur zeit / wenn man die Seelen richten wird. Desselbigen gleichen ein Vnfruchtbarer / der nichts vnrechts mit seiner hand thut/noch arges wider den HERRN denckt / dem wird gegeben fur seinen glauben/ein sonderliche Gabe/vnd ein besser teil im Tempel des HERRN. Denn gute Erbeit gibt herrlichen Lohn / Vnd[d] die wurtzel des verstands verfaulet nicht. Jes. 54

ABer die kinder der Ehebrecher gedeien nicht/Vnd der Same aus vnrech-

tem

tem bette/wird vertilget werden. Vnd ob sie gleich lange lebeten / so müssen sie doch endlich zu schanden werden / vnd jr alter wird doch zu letzt on ehre sein. Sterben sie aber bald/ so haben sie doch nichts zu hoffen/ noch trost zur zeit des gerichts/Denn die Vngerechten nemen ein böse ende.

Besser ists keine Kinder haben/ so man from ist/denn dasselbige bringet ewiges lob/Denn es wird beide bey Gott vnd den Menschen gerhümet. Wo es ist/ da nimet man es zum Exempel an/ Wers aber nicht hat/der wündschet es doch/ vnd pranget in ewigem Krantz/ vnd behelt den Sieg des keuschen kampffs.

ABer die fruchtbar menge der Gottlosen sind kein nütze/ Vnd was aus der Hurerey gepflantzt wird/das wird nicht tieff wurtzeln/noch gewissen grund setzen. Vnd ob sie eine zeit lang an den zweigen grunen/weil sie gar lose stehen/werden sie vom winde bewegt vnd vom starcken winde ausgerottet. Vnd die vnzeitigen este werden zubrochen/vnd jr frucht ist kein nütze/ vnreiff zu essen vnd zu nichts tügend. Denn die Kinder/so aus vnehelichem beyschlaff geborn werden/ müssen zeugen von der bosheit wider die Eltern/wenn man sie fraget.

IIII.

ABer der Gerechte/ob er gleich zu zeitlich stirbet / ist er doch in der ruge (Denn das Alter ist ehrlich/nicht das lange lebet oder viel jar hat/ klugheit vnter den Menschen ist das rechte grawe har/vnd ein vnbefleckt Leben/ist das rechte Alter) Denn er gefelt Gott wol/ vnd ist jm lieb / Vnd wird weggenomen aus dem Leben / vnter den Sündern/vnd wird hingerückt/ das die bosheit seinen verstand nicht verkere/noch falsche Lere seine seele betriege. Denn die bösen Exempel verfüren vnd verderben eim das Gut / vnd die reitzende lust verkeret vnschüldige hertzen. Er ist bald volkomen worden / vnd hat viel jar erfüllet/ Denn seine seele gefelt Gott/darumb eilet er mit jm aus dem bösen Leben.

Wis. 4.

Böse Exempel.

ABer die Leute/so es sehen/achtens nicht/vnd nemens nicht zu hertzen/ nemlich/das die Heiligen Gottes in gnad vnd barmhertzigkeit sind / vnd das er ein auffsehen auff seine Auserweleten hat. Denn es verdammet der verstorben Gerechte die lebendigen Gottlosen / vnd ein Junger der bald volkomen wird/das lange leben des Vngerechten. Sie sehen wol des Weisen ende/Aber sie mercken nicht/was der HERR vber jm bedenckt / vnd warumb er jn bewaret. Sie sehens wol/vnd achtens nicht/ Denn der HERR verlachet sie/vnd werden darnach schendlich fallen/vnd eine schmach sein vnter den Todten ewiglich. Vnd er wird sie vnuersehens hernider stürtzen/vnd wird sie aus dem grund reissen / das sie gar zu boden gehen. Vnd sie werden in engsten sein / vnd jr gedechtnis wird verloren sein. Sie werden aber komen verzagt mit dem gewissen jrer sünden/ Vnd jre eigen sünden werden sie vnter augen schelten.

V.

ALs denn wird der Gerechte stehen mit grosser freidigkeit wider die / so jn geengstet haben/vnd so seine a Erbeit verworffen haben. Wenn dieselbigen denn solchs sehen/werden sie grausam erschrecken / fur solcher Seligkeit / der sie sich nicht versehen hetten / Vnd werden vnternander reden mit rewe / vnd fur angst des Geists seuffzen. Das ist der/welchen wir etwa fur ein spot hatten / vnd fur ein hönisch Beyspiel. Wir Narren/hielten sein Leben fur vnsinnig / vnd sein ende fur ein schande / Wie ist er nu gezelet vnter die kinder Gottes/vnd sein Erbe ist vnter den Heiligen?

a (Erbeit) Seine Lere vnd sein Thun.

DArumb so haben wir des rechten weges gefeilet / vnd das Liecht der gerechtigkeit hat vns nicht geschienen/vnd die Sonne ist vns nicht auffgangen. Wir haben eitel vnrechte vnd schedliche wege gegangen/vnd haben gewandelt wüste vnwege / Aber des HERRN weg haben wir nicht gewust. Was

hilfft vns nu der pracht? Was bringt vns nu der Reichthum sampt dem hoh-
mut? Es ist alles dahin gefaren/ wie ein schate/ vnd wie ein geschrey das fur vber
feret/ wie ein Schiff auff den wasserwogen dahin leufft/ welches man / so es fur
vber ist/ keine spür finden kan/ noch desselbigen ban in der flut. Oder wie ein Vo-
gel der durch die lufft fleuget/ da man seines weges keine spür finden kan. Denn er
regt vnd schlegt in die leichte lufft/ treibt vnd zuteilet sie mit seinen schwebenden
flügeln / vnd darnach findet man kein zeichen solchs flugs darinnen. Oder als
wenn ein Pfeil abgeschossen wird zum ziel/ da die zuteilete lufft bald wider zu-
samen felt/ das man seinen flug dadurch nicht spüren kan.

Also auch wir/ nach dem wir geboren sind gewesen/ haben wir ein Ende ge-
nomen/ vnd haben kein zeichen der tugend beweiset / Aber in vnser bosheit sind
wir verzehret. Denn des Gottlosen hoffnung/ ist wie ein staub vom winde ver-
strewet/ vnd wie ein dünner Reiffe von eim sturm vertrieben/ vnd wie ein Rauch
vom Winde verwebd/ vnd wie man eines vergisset/ der nur einen tag Gast ge-
wesen ist.

a Lohn) Jr gut vñ Reichthum.

ABer die Gerechten werden ewiglich leben/ vnd der HERR ist jr a lohn/ vnd
der Höhest sorget fur sie. Darumb werden sie empfahen ein herrlichs Reich/
vnd eine schöne Krone/ von der hand des HERRN. Denn er wird sie mit
seiner Rechten beschirmen/ vnd mit seinem Arm verteidingen. Er wird seinen
Eiuer nemen zum harnisch/ vnd wird die Creatur rüsten zur rache vber die fein-
de. Er wird gerechtigkeit anzihen zum Krebs / vnd wird das ernste Gericht
auffsetzen zum helm. Er wird Heiligkeit nemen zum vnüberwindlichem schilde/
Er wird den strengen zorn wetzen zum schwert/ Vnd die welt wird mit jm zum
streit auszihen wider die Vnweisen. Die geschos der Blitzen / werden gleich zu-
treffen/ vnd werden aus den Wolcken/ als von einem hart gespannen Bogen / fa-
ren zum ziel. Vnd wird dicker hagel fallen/ aus dem zorn der donnerschlege. So
wird auch des Meers wasser wider sie wüten/ vnd die Ströme werden sich mit
einander hefftig ergiessen. Vnd wird auch ein starcker wind sich wider sie legen/
vnd wird sie wie wirbel zerstrewen.

VI.

VNgerechtigkeit verwüstet alle Land / vnd böse Leben stürtzt die stüle
der Gewaltigen. So höret nu jr Könige/ vnd mercket / Lernet jr
Richter auff erden. Nemet zu ohren/ die jr vber viel herrschet / die
jr euch erhebt vber den Völckern. Denn euch ist die Oberkeit gege-
ben vom HERRN/ vnd die gewalt vom Höhesten/ welcher wird
fragen/ wie jr handelt/ vnd forschen was jr ordnet?

Hie höre die Regenten jn. Rom. 13

DEnn jr seid seines Reichs Amptleute. Aber jr füret ewer Ampt nicht fein/
vnd haltet kein Recht/ Vnd thut nicht nach dem/ das der HERR geordnet hat.
Er wird gar grewlich vnd kurtz vber euch komen/ vnd es wird gar ein scharff Ge
richt gehen vber die Oberherrn. Denn den geringen widerferet gnade / Aber die
gewaltigen werden gewaltiglich gestrafft werden. Denn der/ so aller HERR ist/
wird keines Person fürchten/ noch die macht schewen. Er hat beide die kleinen
vnd grossen gemacht/ vnd sorget fur alle gleich. Vber die Mechtigen aber wird
ein starck gericht gehalten werden.

Psal. 82.

MJt euch Tyrannen rede ich / Auff das jr Weisheit lernet / vnd das euch
nicht feile. Denn wer heilige Lere heiliglich behelt/ der wird heilig gehalten/
Vnd wer dieselbige wol lernet/ der wird wol bestehen. So lasst euch nu
meine rede gefallen/ Begert sie/ vnd lasst euch leren.

Tyran-nen.

DEnn die Weisheit ist schön vnd vnuergenglich / vnd lesst sich gern sehen
von denen/ die sie lieb haben/ Vnd lesst sich finden von denen / die sie suchen. Ja
sie begegnet vnd gibt sich selbs zu erkennen / denen die sie gerne haben. Wer sie
gern bald hette / darff nicht viel mühe / erfindet sie fur seiner thür auff jn war-
ten.

Weis-heit.

ten. Denn nach jr trachten/das ist die rechte Klugheit / vnd wer wacker ist nach jr/darff nicht lange sorgen. Denn sie gehet vmbher / vnd suchet wer jr werd sey/ vnd erscheinet jm gern vnter wegen / vnd hat acht auff jn / das sie jm begegne. Denn wer sich gern lesst weisen/da ist gewislich der Weisheit anfang / Wer sie aber achtet/der lesst sich gerne weisen / Wer sich gerne weisen lesst / der helt jre Gebot/Wo man aber die gebot helt/ da ist ein heilig Leben gewis/ Wer aber ein heilig Leben füret/der ist Gotte nahe. Wer nu lust hat zur Weisheit / den macht sie zum Herrn. Wolt jr nu/jr Tyrannen im volck/gern Könige vnd Fürsten sein/ So haltet die Weisheit in ehren/auff das jr ewiglich herrschet.

WAs aber Weisheit ist/vnd woher sie kome/wil ich euch verkündigen / vnd wil euch die geheimnis nicht verbergen / Sondern forschen von anfang der Creaturen / vnd wil sie öffentlich zurkennen geben / vnd wil der warheit nicht sparen. Denn ich wil mit dem gifftigen neid nicht zu thun haben/Denn derselbige hat nichts an der Weisheit. Wenn aber der Weisen viel ist/das ist der welt heil/ vnd ein kluger König ist des volcks glück. Darumb lasst euch weisen durch meine Wort/das wird euch fromen.

VII.

ICh bin auch ein sterblicher Mensch/gleich wie die andern/ geborn vom geschlechte des ersten geschaffenen Menschen/vnd bin ein fleisch gebildet/zehen mond lang im blut zusamen gerunnen / aus Mannssamen durch lust/im beyschlaffen. Vnd habe auch/da ich geborn war/ Odem geholet aus der gemeinen lufft/vnd bin auch gefallen auffs Erdreich/das vns alle gleich tregt/ Vnd weinen ist auch/gleich wie der andern/mein erste stim gewest/vnd bin in den windeln aufferzogen mit sorgen (Denn es hat kein König einen andern anfang seiner geburt) Sondern sie haben alle einerley eingang in das Leben/ vnd gleichen ausgang.

Weisheit der schöne vnd beste schatz Iob 28.

DArumb so bat ich/vnd ward mir Klugheit gegeben/ich rieff/vnd mir kam der geist der Weisheit. Vnd ich hielt sie thewrer / denn Königreich vnd Fürstenthum/vnd Reichthum hielt ich fur nichts gegen sie. Ich gleichet jr keinen Edelstein/denn alles Gold ist gegen sie wie geringer sand/ vnd Silber ist wie kot gegen sie zu rechen. Ich hatte sie lieber denn gesunden vnd schönen Leib/ vnd erwelete sie mir zum Liecht/denn der glantz/so von jr gehet/verlesscht nicht. Es kam mir aber alles guts mit jr/vnd vnzehelich Reichthum in jrer hand. Ich war in allen dingen frölich/Das macht / die Weisheit gieng mir in denselbigen fur/ich wusts aber nicht/das solchs von jr keme. Einfeltiglich hab ichs gelernet/ mildiglich teil ichs mit/ich wil jren Reichthum nicht verbergen. Denn sie ist den Menschen ein vnendlicher Schatz/ welches so da gebrauchen / werden Gottes freunde/Vnd sind angeneme darumb/das jnen gegeben ist/ sich lassen zu weisen.

Reg. 3. Sap. 6

Gott hat mir gegeben weislich zu reden/vnd nach solcher gabe der Weisheit recht gedencken. Denn er ists/ der auff dem wege der Weisheit füret / vnd die Weisen regiert. Denn in seiner hand sind beide wir selbs vnd vnser rede/ dazu alle klugheit/vnd kunst in allerley gescheffte. Denn er hat mir gegeben gewisse erkentnis alles dings/das ich weis/wie die Welt gemacht ist / vnd die krafft der Element/Der zeit anfang/ende vnd mittel/wie der tag zu vnd abnimet / wie die zeit des jars sich endert/vnd wie das jar herumb laufft / wie die Stern stehen / Die art der zamen vnd der wilden Thiere / wie der Wind so stürmet / vnd was die Leute im sinn haben/mancherley art der pflantzen/vnd krafft der wurtzeln.

Alle welt kennet diese ding des mehrer teils. Aber allein die Gleubigen wissen/ das sie Gottes Creatur/ vnd durchs wort vnd Gottes weisheit geschaffen sind.

Gottes Weisheit.

ICh weis alles was heimlich vnd verborgen ist / Denn die Weisheit / so aller kunst Meister ist / leret michs. Denn es ist in jr der Geist / der verstendig ist / heilig / einig / manchfeltig/scharff/behend/ beredt / rein/klar/sanfft/ freundlich / ernst / frey / wolthettig / leutselig/ fest/ gewis / sicher / Vermag alles/ sihet

alles / vnd gehet durch alle Geister / wie verstendig / lauter / scharff sie sind. Denn die Weisheit ist das aller behendest / sie feret vnd gehet durch alles / so gar lauter ist sie. Denn sie ist das hauchen der göttlichen Krafft / vnd ein stral der herrligkeit des Allmechtigen. Was Weisheit sey.

DArumb kan nichts vnreines zu jr komen / Denn sie ist ein glantz des ewigen Liechts / vnd ein vnbefleckter spiegel der göttlichen Krafft / vnd ein Bilde seiner gütigkeit. Sie ist einig / vnd thut doch alles / Sie bleibt das sie ist / vnd vernewet doch alles. Vnd fur vnd fur gibt sie sich in die heiligen Seelen / vnd macht Gottes freunde vnd Propheten. Denn Gott liebet niemand / er bleibe denn bey der Weisheit. Sie gehet einher herrlicher denn die Sonne vnd alle Sterne / vnd gegen das Liecht gerechnet / gehet sie weit vor. Denn das Liecht mus der nacht weichen / Aber die bosheit vberweldiget die Weisheit nimer mehr. Sie reicht von eim ende zum andern gewaltiglich / vnd regiert alles wol.

VIII.

DIeselbige hab ich geliebt / vnd gesucht von meiner Jugent auff / vnd gedacht mir sie zur Braut nemen / Denn ich hab jre schöne lieb gewonnen. Weisheit. Sie ist herrlichs Adels / Denn jr wesen ist bey Gott / vnd der HERR aller ding hat sie lieb. Sie ist der heimliche Rat im erkentnis Gottes / vnd ein Angeber seiner werck. Ist Reichthum ein köstlich ding im Leben? Was ist reicher denn die Weisheit / die alles schafft? Thuts aber Klugheit? Wer ist vnter allen ein künstlicher Meister / denn sie? Hat aber jemand Gerechtigkeit lieb? Jr erbeit ist eitel tugend / Denn sie leret zucht / klugheit / gerechtigkeit vnd [a] stercke / welche das allernützest sind im Menschen leben. Begert einer viel dings zu wissen / so kan sie erraten / beide / was vergangen vnd zukünfftig ist / Sie verstehet sich auff verdeckte wort / vnd weis die Retzel auff zu lösen. Zeichen vnd wunder weis sie zuuor / vnd wie es zun zeiten vnd stunden ergehen sol.

a (Stercke) Das ist / manlich / mutig / getrost vnd freidig sein.

JCh habs beschlossen / mir sie zum Gespielen zu nemen / Denn ich weis / das sie mir ein guter Ratgeber sein wird / vnd ein Tröster in sorgen vnd trawrigkeit. Ein Jüngling hat durch dieselbigen herrligkeit bey dem Volck / vnd ehre bey den Alten. Jch werde scharff erfunden werden im Gericht / vnd bey den Gewaltigen wird man sich mein verwundern. Wenn ich schweige / werden sie auff mich harren / Wenn ich rede / werden sie auffmercken / Wenn ich fort rede / werden sie die hende auff jren mund legen. Jch werde ein vnsterblichen Namen durch sie bekomen / vnd ein ewiges Gedechtnis bey meinen Nachkomen lassen. Jch werde Leute regieren / vnd Heiden werden mir vnterthan sein. Grausame Tyrannen werden sich fürchten / wenn sie mich hören / vnd bey dem Volck werde ich gütig erfunden / vnd im krieg ein Helt. Bleib ich aber daheim / so hab ich meine Ruge an jr / Denn es ist kein verdrus mit jr vmb zugehen / noch vnlust vmb sie zu sein / sondern lust vnd freude.

SOlchs bedacht ich bey mir / vnd nam es zu hertzen / Denn welche jre Verwandten sind / haben ewiges wesen / Vnd welche jre Freunde sind / haben reine wollust. Vnd komet vnendlicher Reichthum durch die [b] erbeit jrer hende / vnd klugheit durch jre gesellschafft vnd gesprech / Vnd ein guter Rhum / durch jr gemeinschafft vnd rede / Jch bin vmb her gegangen zu suchen / das ich sie zu mir brecht.

b (Erbeit) Das ist / durch jre lere vnd rat.

DEnn ich was ein Kind guter art / vnd habe bekomen ein feine Seele. Da ich aber wol erzogen war / wuchs ich zu einem vnbefleckten Leibe. Da ich aber erfur / das ich nicht anders kundte züchtig sein / es gebe mir denn Gott (Vnd dasselbige war auch klugkeit / erkennen / wes solche gnade ist) trat ich zum HERRN / vnd bat jn / vnd sprach von gantzem meinem hertzen.

IX.

O Gott

Gott meiner Veter/vnd HERR aller güte/ der du alle ding durch dein Wort gemacht/ vnd den Menschen durch deine Weisheit bereit hast/ das er herrschen solt vber die Creatur/ so von dir gemacht ist/ das er die Welt regieren solt/ mit heiligkeit vnd gerechtigkeit/ vnd mit rechtem hertzen richten / Gib mir die Weisheit/ die stets vmb deinen Thron ist/ vnd verwirff mich nicht aus deinen Kindern. Denn ich bin dein Knecht/ vnd deiner magd Son/ ein schwacher Mensch vnd kurtzes lebens/ vnd zugering im verstand des Rechts vnd Gesetzes. Vnd wenn gleich einer vnter Menschen kindern volkomen were/ So gilt er doch nichts/ wo er on die Weisheit ist/ so von dir komet.

Ein schön eben.

Sie redet der Tichter selber vnd beter ganz in Salomonis Person. Zum Exempel aller Fürsten/ auch also zuthun Vnd ist aus der massen ein schön Geber.

Sihe/ die Weisheit komet allein von Gott/ vnd on sie taug niemand nichts.

DV hast mich erwelet zum könige vber dein Volck/ vnd zum Richter vber deine Söne vnd Töchter. Vnd heissest mich einen Tempel bawen auff deinem heiligen Berge/ vnd einen Altar in der stad deiner Wonung/ der da gleich were der heiligen hütten/ welche du vorzeiten bereiten liessest/ vnd mit dir deine Weisheit/ welche deine werck weis/ vnd dabey war/ da du die Welt machtest/ vnd erkennet/ was dir wolgefelt/ vnd was richtig ist in deinen Geboten.

2. Par. 28
1. Par. 1

Deuterono. 8

SEnde sie herab von deinem heiligen himel/ vnd aus dem Thron deiner herrligkeit/ Sende sie/ das sie bey mir sey/ vnd mit mir erbeite/ Das ich erkenne/ was dir wolgefalle/ denn sie weis alles vnd verstehets/ Vnd las sie mich leiten in meinen wercken messiglich/ vnd mich behüten durch jre herrligkeit. So werden dir meine werck angeneme sein/ vnd werde dein Volck recht richten/ vnd wirdig sein des Throns meines Vaters.

DEnn welcher mensch weis Gottes rat? Oder wer kan dencken was Gott wil? Denn der sterblichen Menschen gedancken sind mislich/ vnd vnser anschlege sind fehrlich. Denn der sterbliche Leichnam beschweret die Seele/ vnd die jrdische Hütte drückt den a zerstrweten sinn. Wir treffen das kaum/ so auff Erden ist/ vnd erfinden schwerlich/ das vnter handen ist. Wer wil denn erforschen das im himel ist? Wer wil deinen Rat erfaren? Es sey denn das du Weisheit gebest/ vnd sendest deinen heiligen Geist aus der höhe/ vnd also richtig werde das thun auff Erden/ vnd die Menschen lernen was dir gefelt vnd durch die Weisheit selig werden.

Heiliger Geist.

On Gottes wort kan der Mensch nicht wissen/ was Gott gefelt/ Sondern feret vnd thut alles im zweiuel/ vnd auffs vngewis.

a Zerstreweten sinn) On Gottes wort/ richtet vnd sucher die vernunfft viel weise vnd wege/ zerstrewet sich also in viel mühe/ triffts aber doch nicht.

X.

DJeselbige Weisheit behütet den/ so am ersten gemacht/ vnd alleine geschaffen ward/ zum Vater der welt/ Vnd bracht jn aus seiner b sünde/ Vnd gab jm krafft vber alles zu herrschen.

Adam. Gen. 1.

VOn welcher/ da der Vngerechte abfiel durch seinen zorn / verdarb er von wegen des wütigen Brudermords.

Kain. Gen. 4

b (Sünde) Durch das wort Gen. 1. Der Same sol dir den Kopff zutreten.

VNd als die Erden vmb desselbigen willen mit der Sindflut verderbet ward/ halff die c Weisheit widerumb/ vnd regierte den Gerechten durch ein geringe Holtz.

Noe. Gen. 6. 7. 8

c (Weisheit) Das war Gottes wort vnd befehl die Archa zu bawen.

DJeselbige / da die Heiden d zugleich in jrthum böslich lebeten / fand sie den Gerechten/ vnd erhielt jn vnstrefflich fur Gott/ Vnd lies jn feste sein / wider das Veterlich hertze gegen den Son.

Abraham. Gen. 12

d (Zugleich) Das ist/ wo er hin kam/ fand er Abgöttische böse Leute/ wie Abrahams leben zeigt. Gen. 12.

DJeselbige erlöset den Gerechten/ da die Gottlosen vmbkamen/ da er floch fur dem fewr/ das vber die fünff Stedte fiel / welcher verwüst Land rauchet noch/ zum zeugnis der bosheit/ sampt den Bewmen/ so e vnreiffe Frucht tragen/ vnd der Saltzseulen/ die da stehet zum gedechtnis der vngleubigen Seelen. Denn die/ so die Weisheit nicht achten / haben nicht allein den schaden/ das sie das gute nicht kennen/ Sondern lassen auch ein gedechtnis hinder sich den Lebendigen/ das sie nicht mügen verborgen bleiben/ in dem / darin sie jrre gangen sind. Aber die Weisheit errettet die aus aller mühe/ so sich an sie halten.

Lot. Gen. 19

e (Vnreiffe früchte) Sollen sein die Epffel am Todten meer/ die auswendig schön/ vnd inwendig asschen sind/ Sörba genant.

DJe

DJeselbige leitet den Gerechten/so fur seines Bruders zorn flüchtig sein mu- Jacob
ste/stracks weges / vnd zeiget jm das reich Gottes/ vnd gab jm zu erkennen Gen.28
was heilig ist. Vnd halff jm in seiner erbeit/das er wol zunam / vnd viel gutes an
seiner erbeit gewan. Vnd war bey jm/da er vberforteilet ward / von denen / die
jm gewalt theten. Vnd Machte jn sicher fur denen/ so jm nachstelleten. Vnd gab Gen.32.
Sieg in starckem Kampff/ Das er erfüre/ wie [a] Gottseligkeit mechtiger ist denn
alle ding.

[a] Gottseligkeit ist glaube an das wort Gottes/oder an die Weisheit.

DJeselbige verlies den verkaufften Gerechten nicht/Sondern behütet jn fur Joseph.
der sünde. Fuhr mit jm hinab in den Kercker/vnd in den banden verlies sie Gen.37.41
jn nicht. Bis das sie jm zubracht das Scepter des Königreichs / vnd Oberkeit Act.7
vber die/ so jm gewalt gethan hatten. Vnd machte die zu Lügener / die jn getad-
delt hatten/vnd gab jm eine ewige Herrligkeit.

DJe selbige erlösete das heilige Volck/vnd vnstrefflichen samen/ aus den Hei- Israel.
den/die sie plagten. Sie kam in die seele des Dieners des HERRN / vnd Mose.
widerstund den grausamen Königen durch Wunder vnd Zeichen. Sie belohne- Exod.3.7.9.
te den Heiligen jre erbeit/vnd leitet sie durch wünderliche wege / Vnd war jnen Kinder
des tages ein Schirm/ vnd des nachts ein Flamme/wie das Gestirn. Sie füret Israel.
sie durchs Rotemeer/vnd leitet sie durch grosse Wasser. Aber jre Feinde ersufft Exod.14
sie/vnd diese zoch sie aus dem grunde der tieffen. Darumb namen die Gerechten Psal.71
raub von den Gottlosen/vnd preiseten deinen heiligen Namen/HERR/vnd lo-
beten einmütiglich deine sieghafftige Hand. Denn die Weisheit öffenete der
Stummen mund/vnd machte der Vnmündigen zungen beredt. Exod.15

XI.

SJe füret derselbigen werck durch die hand des heiligen Propheten/ Moses
Vnd geleitet sie durch eine wilde Wüsten/das sie Gezelt auffschlu-
gen in der einöde/vnd jren feinden widerstunden/vnd sich recheten
an jren Widerwertigen. Da sie dürstet rieffen sie dich an/ vnd jnen
ward Wasser gegeben aus dem hohen Fels / vnd lesscheten den Exod.10
durst aus hartem stein. Vnd eben dadurch jre feinde geplagt wor-
den/dadurch geschach jnen guts/da sie not lidden. Denn wie jene erschracken fur Exod.7
dem blut/ so an stat des fliessenden Wassers kam/zur straffe des gebots/das man Exod.17
die Kinder tödten muste. Also gabestu diesen Wassers die fülle vnuersehens/vnd Num.20
zeigest damit an durch jener Durst/ wie du die Widerwertigen plagest. Exod.1

Da das Wasser zu Blut ward in Egypten.

DEnn da diese versucht/ vnd mit gnaden gezüchtiget worden / erkandten
sie/wie die Gottlosen mit zorn gericht vnd gequelet werden. Diese zwar hastu als
ein Vater vermanet vnd geprüfet/ Jene aber / als ein strenger König gestrafft
vnd verdampt. Vnd es worden beide / die dabey waren / vnd die nicht dabey
waren/ gleich geplagt. Denn es kam zwiefeltig leid vber sie / dazu auch seufftzen/
so sie des vorigen gedachten. Denn da sie höreten / das diesen dadurch gutes ge-
schach/durch welchs sie gequelet worden/fületen sie den HERRN. Denn den
sie etwa verechtlich verstossen vnd verworffen hatten / vnd jn verlachten / des
musten sie sich zu letzt/da es so hinaus gieng / verwundern / das jr durst nicht so
war/ wie der Gerechten.

ALso auch fur die tollen gedancken jres vngerechten wandels / durch wel- Wo mit
che sie betrogen / vnuernünfftige Würme vnd verechtliche Thiere anbe- jemand sün-
ten/sandtestu vnter sie die menge der vnuernünfftigen Thiere zur rache / Auff diget/damit
das sie erkenneten/das/wo mit jemand sündiget / damit wird er auch geplaget. wird er auch
Denn es mangelte deiner allmechtigen Hand nicht (welche hat die Welt ge- geplagt.
schaffen / aus vngestaltem wesen) vber sie zu schicken menge der Beeren / oder
freidige Lewen / oder von new geschaffen / grimmige / vnbekandte Thier / oder
die da fewr speieten / oder mit grimmigem rauch schnaubeten / oder grausame
funcken aus den augen blicketen / Welche nicht allein mit verserung sie moch-
ten zuschmettern / sondern auch wol mit jrem schrecklichen gesicht erwürgen. Ja

sie möch-

sie möchten wol on das/durch einen einigen Odem fallen / mit rache verfolget/ vnd durch den Geist deiner krafft zerstrewet werden.

Aber du hast alles geordnet mit mas/zal vnd gewicht. Denn gros vermügen ist allezeit bey dir/vnd wer kan der macht deines Arms widerstehen? Denn die Welt ist fur dir/ wie das [a] Zünglin an der wage/vnd wie ein Tropff des morgenthawes/der auff die erden feller. Aber du erbarmest dich vber alles / Denn du hast gewalt vber alles/vnd versihest der Menschen sünde/das sie sich bessern sollen. Denn du liebest alles das da ist / vnd hassest nichts was du gemacht hast/ Denn du hast freilich nichts bereitet/da du hass zu hettest. Wie künd etwas bleiben/wenn du nicht woltest? Oder wie kündte erhalten werden/das du nicht geruffen hettest? Du schonest aber allen/denn sie sind dein HERR / du Liebhaber des lebens/vnd dein vnuergenglicher Geist ist in allen.

Gott liebet seine Natur.

a (Zünglin) Gleich wie es leicht sein mag/das das Zünglin ausschlegt/ Also ein geringes ist die welt gegen Gott. Jesa. 40.

XII.

DArumb straffestu feuberlich die so da fallen/vnd erinnerst sie mit zucht/ woran sie sündigen/Auff das sie von der bosheit los werden / vnd an dich HERR gleuben. Denn da du feind warest den vorigen einwonern deines heiligen lands/darumb das sie feindselige werck begiengen/ mit zaubern/vnd woltest durch vnser Veter hende vertilgen die vngöttlichen Opfferer / vnd vnbarmhertzige mörder jrer Söne/die da Menschen fleisch frassen / vnd grewlich blut soffen / da mit sie dir Gottesdienst erzeigen wolten/vnd die/so Eltern waren/ erwürgeten die seelen/ so keine hülffe hatten/Auff das das land so fur dir vnter allen das edelste war/eine wirdige Wonung würde der kinder Gottes. Dennoch verschonestu derselbigen/ als Menschen/vnd sandtest fur her deine Vordraber/nemlich/dein heer/ die Hornissen/auff das sie dieselbigen mit der weile vmbbrechten.

Die Cananiter die jre Kinder opfferten/Psal. 78

ES war dir zwar nicht vmmüglich/die Gottlosen im streit den Gerechten zu vnterwerffen/oder durch grausame Thier / oder sonst etwa mit eim harten wort/allzugleich zuschmettern/ Aber du richtetest sie mit der weile / vnd liesest jnen raum zur Busse/ Wiewol dir nicht vnbewust war/ das sie böser art waren/ vnd jr bosheit jnen angeborn/vnd das sie jre gedancken nimer mehr endern würden. Denn sie waren ein verflucht Samen von anfang / So durfftestu auch niemand schewen/ob du jnen vergebest/woran sie gesündigt hatten. Denn wer wil zu dir sagen/ Was thustu? Oder wer wil deinem Gericht widerstehen? Oder wer wil dich schüldigen vmb die vertilgeten Heiden/welche du geschaffen hast? Oder wer wil sich zum Recher wider dich setzen / vmb der vngerechten Menschen willen? Denn es ist ausser dir kein Gott/der du sorgest fur alle/Auff das du beweisest/wie du nicht vnrecht richtest. Denn es kan dir weder Könige noch [b] Tyrannen vnter augen tretten fur die/so du straffest.

b (Tyrannen) Sihe/ wie er alle wort lencket vnd zeucht/ wider die Tyrannen/sie zuschrecke.

WEil du denn gerecht bist/so regierestu alle ding recht / vnd achtests deiner Maiestet nicht [c] gemes/jemand zu verdamnen/der die straffe nicht verdienet hat. Denn deine stercke ist ein herrschafft der gerechtigkeit / Vnd weil du vber alle herrschest/so verschonestu auch aller. Denn du hast deine stercke beweiset/an denen/ so nicht gleubeten/das du so gar mechtig werest/ Vnd hast dich erzeiget an denen/die sich [d] keck wusten. Aber du gewaltiger Herrscher / richtest mit lindigkeit/vnd regierest vns mit viel verschonen / Denn du vermagst alles was du wilt.

c (Nicht gemes) Wie die Tyrannen sich düncken lassen als müsten sie jrer macht brauchen/ andern zu schaden vnd pochen etc.

d (Keck) Das ist/an den Egyptern im Roten meer.

DEin Volck aber lerestu durch solche Werck / das man from vnd gütig sein sol / Vnd deinen Kindern gibstu damit zu verstehen/ Sie sollen guter hoffnung sein / Das du wöllest Busse fur die Sünde annemen. Denn so du die Feinde deiner Kinder / vnd die des Tods schüldig waren / mit solchem verzug vnd schonen gestrafft hast / vnd gabst jnen zeit vnd raum / damit sie kundten von jrer bosheit lassen / Wie viel mit grösserm bedacht richtestu deine Kinder / mit welcher Veter du hast Eid vnd Bund / viel guter Verheissungen/

auffge-

auffgericht. Darumb / wie offt du vnser Feinde plagest / thustu solchs vns zur zucht / das wir deiner güte mit vleis warnemen / Ob wir gerichtet würden / das wir doch auff deine Barmhertzigkeit trawen sollen.

DAher du auch die [a] vngerechten / so ein vnuerstendig leben füreten mit jren eigen Greweln queletest. Denn sie waren so gar ferne in den jrthum geraten / das sie auch die thiere so bey jren Feinden verachtet waren / fur Götter hielten / gleich wie die vnuerstendigen Kinder betrogen. Darumb hastu auch ein [b] spötliche straffe vnter sie / als vnter vnuerstendige Kinder / geschickt. Da sie aber solche spötliche vermanung nicht bewegt / empfunden sie die ernste Gottes straffe. Denn sie worden eben dadurch gequelet / das sie fur Götter hielten / welches sie gar vbel verdros / da sie den sahen / Den sie vorhin nicht wolten kennen / vnd musten jn fur einen Gott bekennen / Darumb zu letzt die verdamnis auch vber sie kam.

a Vngerechten) Die Egypter / so die Thier anbetten / welche die Jüden jre Feinde verachten.

b Spötliche plage war die / das sie durch die Thier geplagt worden / welche doch jre Götter waren / vñ jnen helffen solten

XIII.

ES sind zwar alle menschen natürlich eitel / so von Gott nichts wissen / Rom. 1 vnd an den sichtbarlichen Gütern / den / der es ist / nicht kennen / vnd Deut. 4 sehen an den wercken nicht / wer der Meister ist. Sondern halten entweder / das fewr oder wind / oder schnelle Lufft / oder die Sternen / oder mechtigs wasser / oder die liechter am himel / die die Welt regieren / fur Götter. So sie aber an derselbigen schönen gestalt gefallen hatten / vnd also fur Götter hielten / solten sie billich gewust haben / wie gar viel besser der sey / der vber solche der HERR ist / Denn der aller schöne Meister ist / hat solchs alles geschaffen. Vnd so sie sich der macht vnd [c] krafft verwunderten / solten sie billich an denselbigen gemerckt haben / wie viel mechtiger der sey / der solchs alles zubereit hat. Denn es kan ja an der grossen schöne vnd gescheffte / derselbigen Schepffer / als im Bilde erkennet werden.

c Krafft) Das ist / mancherley werck vnd tugend der Creatur.

WJewol vber diese nicht so gar hoch zuklagen ist / denn auch sie wol jrren können / wenn sie Gott suchen vnd gerne fünden. Denn so sie mit seinem Geschepff Rom. 1 vmbgehen vnd nachdencken / werden sie gefangen im ansehen / weil die Creatur so schöne sind die man sihet. Doch sind sie damit nicht entschüldiget / Denn haben sie so viel mügen erkennen / das sie kundten die Creatur hoch achten / Warumb haben sie nicht viel ehe den HERRN derselbigen funden?

ABer das sind die Vnseligen / vnd der hoffnung billich vnter die Todten zu rechen / die da Menschen gemecht / Gott heissen / Als / gold vnd silber / das künstlich zugericht ist / vnd die bilder der thiere / oder vnnütze Steine / so vor alten jaren gemacht sind. Als wenn ein Zimmerman / der zu erbeiten suchet / etwa einen Bawm abhawet / vnd beschleget vnd schlichtet denselbigen wol / vnd macht etwas künstlichs vnd feins daraus / des man braucht zur notdurfft im Leben / die spehn aber von solcher erbeit / braucht er speise zu kochen / das er sat werde. Was aber dauon vberbleibt / das sonst nichts nütze ist / als das krum vnd eßig holtz ist / nimet vnd schnitzet / wenn er müssig ist / mit vleis / vnd bildets nach seiner Kunst meisterlich / vnd machts eins Menschen oder verachten Thiers bilde gleich / vnd ferbets mit roter vnd weisser farb / rot vnd schön / vnd wo ein flecke daran ist / streicht ers zu / Vnd macht jm ein feines Heuslin / vnd setzts an die wand / vnd hefftets fest mit eisen / das nicht falle / so wol versorgt ers / Denn er weis / das jm selber nicht helffen kan / Denn es ist ein Bilde / vnd darff wol hülffe. Diener. Jesa. 44. Jer. 10.

VNd so er betet fur seine güter / fur sein Weib / fur seine Kinder / schemet er sich nicht mit einem Leblosen zu reden / vnd rüffet den schwachen vmb Gesundheit an / bittet den Todten vmbs Leben / flehet dem Vntüchtigen vmb hülffe / vnd dem / so nicht gehen kan / vmb selige Reise / Vnd vmb seinen gewin / gewerbe vnd hantierung / das wol gelinge / bittet er den / so gar nichts vermag.

XIIII.

DEs gleichen thut / der da schiffen wil / vnd durch wilde Fluten zufaren gedenckt/vnd rüffet an/viel ein feuler Holtz/denn das Schiff ist / darauff er feret. Denn dasselbige ist erfunden narung zu suchen / vnd der Meister hats mit kunst zubereitet. Aber deine fursichtigkeit / o Vater / regiret es / Denn du auch im Meer wege gibst/ vnd mitten vnter den wellen sichern laufft. Damit du beweisest/ wie du an allen enden helffen kanst/ob auch gleich jemand on Schiff ins Meer sich gebe. Doch weil du nicht wilt/das ledig lige/was du durch deine weisheit geschaffen hast/ geschiets/das die Menschen jr leben auch so geringem Holtz vertrawen / vnd behalten werden im Schiff / damit sie durch die Meerwellen faren.

Exod. 14

Jona. 2.

DEnn auch vor alters/da die hohmütigen Risen vmbbracht worden / flohen die/an welcher hoffnung bleib die welt zu mehren/in ein Schiff/ welchs deine Hand regierte/vnd liessen also der welt Samen hinder sich. Denn solchs holtz ist segens wol werd/damit man recht handelt. Aber des fluchs werd ist das / so mit henden geschnitzt wird/so wol als der/ der es schnitzet. Dieser darumb / das ers machet/Jenes darumb/das es Gott genennet wird / so es doch ein vergenglich ding ist. Denn Gott ist beiden gleich feind/dem Gottlosen/ vnd seinem gottlosen Gescheffte/ Vnd wird das werck/sampt dem Meister gequelet werden.

Noha. Gen. 8.

Götzen

DArumb werden auch die Götzen der Heiden heimgesucht / Denn sie sind aus der creatur Gottes/zum grewel vnd zum ergernis der Menschen seele / vnd zum stricke den Vnuerstendigen/ worden. Denn Götzen auffrichten/ist die höchste Hurerey/vnd dieselbigen erdencken/ist ein schedlich Exempel im leben.

Vrsprung der Götzen.

JOn anfang sind sie nicht gewesen / werden auch nicht ewig bleiben/sondern durch eitel ehre der Menschen sind sie in die Welt komen / vnd darumb erdacht/das die Menschen eins kurtzen leben sind. Denn ein Vater/so er vber seinen Son/der jm allzu früe dahin genomen ward / leid vnd schmertzen trug/ Lies ein Bilde machen/ vnd fieng an/den/so ein tod Mensch war/ nu fur Gott zu halten/vnd stifftet fur die seinen ein Gottesdienst vnd Opffer. Darnach mit der zeit/ ward solche Gottlose weise fur ein Recht gehalten/das man auch muste Bilder ehren/aus der Tyrannen gebot.

DEsselbigen gleichen/welche die Leute nicht kundten vnter augen ehren/ darumb das sie zu fernen woneten/liessen sie aus fernen Landen das angesicht abmalen/vnd machten ein löblich Bilde des herrlichen Königes / Auff das sie mit vleis heuchlen möchten dem abwesenden/als dem gegenwertigen. So treib auch der Künstler ehrgeitzigkeit/die vnuerstendigen zu stercken solchen Gottesdienst/ Denn welcher dem Fürsten wolt wol dienen / der machte das Bilde mit aller kunst auffs feinest. Der Hauffe aber so durch solch fein Gemechte gereitzt ward/ fieng an/den fur einen Gott zu halten/welcher kurtz zuuor fur ein Mensch geehret war. Aus solchem kam der betrug in die Welt/ wenn den Leuten etwas angelegen war/oder wolten den Tyrannen hofieren / gaben sie den Steinen vnd Holtz solchen namen/der doch denselbigen nicht gebürt.

Grewel so aus Abgötterey komen. Deut. 18 Jere. 7. 19.

DArnach liessen sie sich nicht dran benügen/ das sie in Gottes erkentnis jrreten/sondern ob sie gleich in eim wüsten wilden wesen der vnweisheit lebeten/ nemeten sie doch solchen krieg vnd vbel/friede. Denn entweder sie würgen jre Kinder zum opffer/oder pflegen Gottesdienst/der nicht zu sagen ist/ oder halten wütige fresserey / nach vngewönlicher weise / vnd haben förder weder reinen wandel noch Ehe/ Sondern einer erwürget den andern mit list / oder beleidigt jn mit Ehebruch. Vnd gehet bey jnen vnternander her / blut / mord / diebstal/ falsch betrug/ vntrew/pochen/meineid/ [a] vnruge der Fromen/vndanck/ der jungen hertzen ergernis/stummen sünden/blutschanden/Ehebruch/ vnzucht. Denn den schendlichen Götzen dienen/ist alles bösen anfang / vrsach vnd ende.

Rom. 1

[a] (Vnruge) Das sie den fromen alle vnruge vnd plage anlegen.

HAlten sie Feiertage / so thun sie als weren sie wütend / Weissagen sie / so ists ei-

ists eitel Lügen/ Sie leben nicht recht/ schweren leichtfertig falschen Eid. Denn weil sie gleuben an die leblosen Götzen/ besorgen sie sich keines schadens/ wenn sie felschlich schweren. Doch wird aller beide Recht vber sie komen / beide des / das sie nicht recht von Gott halten/ weil sie auff die Götzen achten / vnd des/ das sie vnrecht vnd felschlich schweren/ vnd achten kein Heilges. Denn der vngerechten bosheit nimet ein ende/ nicht nach der gewalt/ die sie haben / wenn sie schweren/ sondern nach der straffe die sie verdienen mit jrem sündigen.

XV.

ABer du vnser Gott / bist freundlich vnd trew vnd gedültig / vnd regierest alles mit Barmhertzigkeit. Vnd wenn wir gleich sündigen/ sind wir doch dein / vnd kennen deine Macht. Weil wir denn solches wissen / sündigen wir nicht / Denn wir sind fur die deinen gerechnet. Dich aber kennen / ist eine volkomen Gerechtigkeit / vnd deine Macht wissen/ ist eine wurtzel des ewigen Lebens. Denn vns verfüren nicht so der Menschen böse fündle / noch der Maler vnnütze erbeit/ nemlich/ ein bund Bilde mit mancherley farbe / welchs gestalt die vnuerstendigen ergert/ vnd die gerne böses thun/ haben auch jre lust an dem leblosen vnd todten Bilde. Sie sind auch solcher frucht werd / beide / die sie machen/ begeren vnd ehren. Danck sagung. Joh.17 Erkentnis Gottes.

VNd ein Töpffer/ der den weichen thon mit mühe erbeitet / machet allerley gefess/ zu vnserm brauch/ Er macht aber aus einerley Thon/ beide Gefesse/ die zu reinen/ vnd zugleich auch die zu vnreinen wercken dienen. Aber wozu ein jglichs der selbigen sol gebraucht werden/ das stehet bey dem Töpffer. Rom.9

ABer das ist ein elende erbeit/ wenn er aus demselbigen Thon einen nichtigen Gott macht/ so er selbs doch nicht lange zuuor von Erden gemacht ist / vnd vber ein kleines wider dahin feret/ dauon er genomen ist / wenn die Seele / so er gebraucht hat/ von jm genomen wird. Aber seine sorge stehet darauff / nicht das er erbeite/ noch das er so ein kurtz leben hat/ sondern das er vmb die wette erbeite mit den Goldschmiden vnd Silberschmiden/ vnd das ers den Rotgiessern nachthun müge. Vnd er helts fur einen rhum/ das er falsche erbeit macht. Denn seines hertzen gedancken sind wie asschen/ vnd sein hoffnung geringer denn erden/ vnd sein leben verechtlicher denn thon/ weil er den nicht kennet / der jn gemacht/ vnd jm die Seele/ so in jm wirckt/ eingegossen / vnd den lebendigen odem eingeblasen hat. Götzenmacher vnd Diener. Gen.23

Sie halten auch das menschlich leben fur einen schertz/ vnd menschlichen wandel fur einen jarmarckt/ Geben fur/ man müsse allenthalben gewinst suchen/ auch durch böse stück. Diese wissen fur allen/ das sie sündigen/ wenn sie solche lose ding vnd Bilder aus jrdischem thon machen. Sie sind aber törichter vnd elender/ denn ein Kind (nemlich/ die Feinde deines Volcks / welches sie vnterdrücken) das sie allerley Götzen der Heiden fur Götter halten / welcher augen nicht sehen/ noch jre Nasen lufft holen / noch die ohren hören/ noch die finger an jren henden fülen können / vnd jre füsse gar faul zu wandern. Denn ein Mensch hat sie gemacht / vnd der den odem von eim andern hat / hat sie gebildet. Ein Mensch aber kan ja nicht machen/ das jm gleich sey / vnd dennoch ein Gott sey / Denn weil er sterblich ist/ so macht er freilich einen todten mit seinen gottlosen henden. Er ist ja besser/ denn das/ dem er Gottesdienst thut / Denn er lebet doch / jene aber nimermehr. Psal.115.

DAzu ehren sie auch die aller feindseligsten Thier/ welche / so man sie gegen andern vnuernünfftigen thier helt/ sind sie viel erger. Denn sie sind nicht lieblich/ wie ander thier / die fein anzusehen sind / vnd sind von Gott weder gelobt noch a gesegenet.

a Das sind die Schlangen welche Gen.3. auch verflucht sind.

XVI.

DArumb

Num.11. DArumb worden sie mit derselbigen gleichen billich geplagt/vnd worden durch die menge der bösen Würme gemartert. Gegen welche plage thetestu deinem Volck guts/vnd bereitest jm ein new Essen/ nemlich/Wachteln zur narung/nach welcher sie lüstern waren/Auff das die/so nach solcher Speise lüstern waren / durch solche dargegeben vnd zugeschickte Wachteln / lerneten auch die natürlichen notdürfft abbrechen. Die andern aber / so ein klenie zeit mangel lidden/ einer newen Speise mit genossen. Denn es solte also gehen/das jenen/so tyrannisch handelten/ solcher mangel widerfüre / der nicht auffzuhalten were / Diesen aber allein ein anzeigen geschehe/ wie jre Feinde geplaget würden.

ZWar es kamen vber diese auch böse zornige Thiere/vnd worden gebissen vnd verderbet durch die krummen Schlangen. Doch bleib der zorn endlich nicht/ Sondern worden ein kleine zeit erschreckt zur warnung. Denn sie hatten ein heilsam [a] Zeichen/auff das sie gedechten an das Gebot in deinem Gesetze. Denn welche sich zu demselbigen Zeichen kereten/die worden gesund/ Nicht durch das/ so sie anschaweten/ Sondern durch dich/aller Heiland/ Vnd daselbst mit beweisestu vnsern Feinden/das du bist der Helffer aus allem vbel.

[a] (Num.21) Die ehrne Schlange war dis Zeichen/ wider die fewrigen Schlangen.

Exod.8.10 Apoc.9 ABer jene worden durch Hewschrecken vnd Fliegen zu tod gebissen / vnd kundten kein hülffe jres Lebens finden / Denn sie warens werd das sie damit geplagt worden. Aber deinen Kindern kundten auch der gifftigen Drachen zeene nicht schaden / Denn deine barmhertzigkeit war dafur vnd machte sie gesund. Denn sie worden darumb also gestrafft vnd flugs wider geheilet / Auff das sie lerneten/an deine wort gedencken/vnd nicht zu tieff ins vergessen fielen/ sondern blieben vnabgewendet von deinen [b] Wolthaten/ Denn es heilete sie weder kraut noch pflaster / Sondern dein Wort HERR/welches alles heilet. Denn du hast gewalt/beide vber Leben vnd vber Tod / vnd du füresst hinuntern zur Hellen pforten/vnd füresst wider heraus. Ein Mensch aber / so er jemand tödtet durch seine bosheit/so kan er den ausgefaren Geist nicht widerbringen / noch die verschiedene Seele widerholen.

[b] (Wolthaten) Das sie nicht vergessen der Wunderzeichen so jnen geschehen waren.

1.Reg.2. ABer vnmüglich ists/deiner hand zu entpflihen / Denn die Gottlosen so dich nicht kennen wolten/sind durch deinen mechtigen Arm gesteupt/da sie durch vngewönliche Regen/Hagel/Gewesser/den sie nicht entgehen kundten / verfolget/vnd durchs Fewer auffgefressen worden. Vnd das war das aller wünderlichste/das Fewer am meisten im [c] Wasser brand/welchs doch alles auslesschet/ Denn die Welt streit fur die Gerechten. Zu weilen thet die Flamme gemach/das sie ja nicht verbrennete die Thier/so vnter die Gottlosen geschickt waren / Sondern das sie selbs sehen musten/wie sie durch Gottes gerichte also zuplaget worden. Zu weilen aber brennete die Flamme im wasser/ vber die macht des fewers/ auff das es die Vngerechten vmbbrechte.

Exod.9. [c] (Wasser) Jm platzregen.

Exod.16 Num.11. Psal.78 DAgegen neerete stu dein volck mit Engelspeise/vnd sandtest jnen Brot bereit vom himel/ohne erbeit/welches vermocht [d] allerley lust zu geben / vnd war einem jglichen nach seinem schmack eben (Denn so man auff dich harret/das macht deinen Kindern offenbar/wie süsse du seiest) denn ein jglicher machte daraus/ was er wolt/nach dem jm lust ankam / so oder so zuschmecken. Dort aber bleib auch der Schnee vnd Schlossen im fewer vnd verschmoltzen nicht / Auff das sie inne würden / wie das fewer/ so auch im hagel brennete vnd im regen blitzete/ der Feinde früchte verderbete.

[d] (Allerley lust) Das ist / er kunds machen wozu ers wolt/backen/braten/sieden/ kochē/ dürren/etc.

DAsselbige fewr/ auff das sich die Gerechten bekereten/must es seiner eigen krafft vergessen. Denn die Creatur/so dir/als dem Schepffer/dienet / ist heffrig zur plage vber die Vngerechten/ Vnd thut gemach zur wolthat vber die / so dir trawen. Darumb lies sie sich auch dazumal in allerley wandeln / vnd dienete in der gabe/ welche alle neerete nach eins jglichen willen/wie ers bedurfft / Auff das deine Kinder lerneten/ die du HERR lieb hast/das nicht die gewachsen früchte den Menschen erneeren / Sondern [e] dein Wort erhelt die / so an dich gleuben.

Die Creatur dienet Gott zur plage vnd wolthat.

Deut.8 Matth.4.

[e] (Dein Wort) Matth.4. Der Mensch lebt nicht allein vom Brot etc.

Denn das/so vom fewer nicht verzehret ward/das ward schlecht von eim gerin- Danck,
gen glantz der Sonnen warm vnd [a] verschmeltzet / Auff das kund würde / das sagung.
man/ehe die Sonne auffgehet/dir dancken solle/vnd fur dich tretten/ wenn das
Liecht auffgehet. Denn eines vndanckbarn hoffnung wird wie ein Reiffe im
Winter zurgehen/vnd wie ein vnnütz Wasser verfliessen.

a Exod.17. Da das Himelbrot von der Sonnen zuschmaltz.

XVII.

GRos vnd vnsaglich sind deine gerichte / HERR / Darumb [b] fellen
auch die törichten Leute. Denn da sie meineten das heilige volck zu
vnterdrücken/worden sie/als die vngerechten/ der finsternis Ge-
bundene/vnd der langen nacht Gefangene/vnd als die Flüchtigen
lagen sie vnter den dechern verschlossen fur der ewigen Weisheit.
Vnd da sie meineten/jre sünde solten verborgen / vnd vnter einem
blinden Deckel vergessen sein/worden sie grausamlich zurstrewet/vnd durch Ge-
spenste erschreckt. Denn auch der Winckel / darin sie waren / kundte sie nicht on
furcht bewaren. Da war gedöne vmb sie her / das sie erschreckt / vnd scheusliche
Laruen erschienen/dauon sie sich entsatzten. Vnd das Fewr vermocht mit keiner
macht jnen zu leuchten/noch die hellen flammen der Sterne kundten die elende
Nacht liecht machen. Es erschein jnen aber wol ein selb brennend fewr/ voller er-
schrecknis. Da erschracken sie fur solchem Gespenste / das doch nichts war / vnd
dachten/es were noch ein ergers dahinden/denn das sie sahen.

b Fellen) Das ist/ir anschlege wider die Gerechten gehen zurücke/ Psal. 96. Deine Feinde fallen.

DAs gauckelwerck der schwartzen kunst/lag auch danider / vnd das rhümen
von jrer kunst ward zu spot. Denn die sich vnterwunden die furcht vnd
schrecknis von den krancken Seelen zu treiben / worden selbs kranck / das man
auch jrer furcht spottet. Vnd wenn sie schon keins solcher schrecknis hette er-
schreckt/ So hetten sie doch mocht fur furcht vergehen / da die Thier vnter sie
furen/vnd die Schlangen mit hauffen so zisscheten/Das sie auch in die lufft/wel-
cher sie doch nicht entberen kundten nicht gern sahen. Denn das einer so verzagt
ist/das macht seine eigen bosheit / die jn vberzeugt vnd verdampt / Vnd ein er-
schrocken gewissen versihet sich jmerdar des ergesten. Denn furcht komet daher/
das einer sich nicht trawet zuverantworten/noch keine hülffe weis. Wo aber we-
nig trost im hertzen ist/da macht dasselbige verzagen benger/denn die plage selbs.

Exod.9. Hatten die Zeuberer auch die Drüse wie ander Leute.

Conscientia mille testes.

Die aber/so zugleich dieselbigen nacht schlieffen (welche ein grewliche vnd Exod.10
ein rechte Nacht/vnd aus der grewlichen Hellen winckel komen war) worden
etliche durch grausame Gespenste vmbgetrieben/ Etliche aber fielen dahin / das
sie sich des Lebens erwegeten. Denn es kam vber sie eine plötzliche vnd vnuersehen
furcht/das gleich/wo einer war/der drin ergriffen ward / der war gleich / wie im
Kercker verschlossen/on eisen verwaret/er were ein Ackerman/ oder Hirte / oder
ein Erbeiter in der wüsten/sondern er muste/als vbereilet/solche vnmeidliche not
tragen. Denn sie waren alle zugleich mit einerley Keten der finsternis gefangen.

WO etwa ein Wind hauchet/oder die Vogel süsse sungen vnter den dicken
zweigen/oder das Wasser mit vollem lauff rauschet / oder die Steine mit star-
ckem poltern fielen/oder die springenden Thier/die sie nicht sehen kundten/lieffen/
oder die grausamen wilden Thier heuleten / oder der widerhall / aus den holen
Bergen schallet/So erschreckt es sie vnd machte sie verzagt. Die gantze welt
hatte ein helles Liecht/vnd gieng in vnuerhinderten geschefften / Allein vber die-
sen stund ein tieffe Nacht/welche war ein bilde des Finsternis / das vber sie ko-
men solte/Aber sie waren jnen selbs schwerer/denn die finsternis.

XVIII.

AVer deine heiligen hatten ein gros liecht/vnd die feinde höreten jre stim
wol / Aber sahen jre gestalt nicht. Vnd lobten es/das sie nicht der
gleichen lidden/Vnd danckten/das die/so von jnen zuuor beleidigt
waren/sich nicht an jnen recheten/vnd wündschten / das sie ja ferne

von

von jnen blieben. Dagegen gabstu diesen eine fewrige seule/die jnen den vnbekandten weg weiset/vnd liessest sie die Sonne nicht verschren auff der herrlichen reise. Exod.13.

DEnn jene warens auch werd/das sie des Liechts beraubt/ vnd im finsternis/als im Kercker/gefangen legen/so deine kinder gefangen hielten/Durch welche das vnuergenglich Liecht des gesetzs der Welt gegeben solt werden. Vnd als sie gedachten/der heiligen Kinder zu tödten [a] (Eines aber derselbigen/so weggeworffen/vnd jnen zur straffe erhalten ward) namstu jnen kinder mit hauffen weg/ vnd verderbetest sie auff ein mal in mechtigem Wasser.

[a] (Eines) Das ist/ Moses/Exod.2

ZWar dieselbige nacht/war vnsern Vetern zuuor kund worden/Auff das sie gewis weren/vnd sich freweten der Verheissung/daran sie gleubten. Vnd dein Volck wartet also auff das heil der Gerechten/vnd auff das verderben der Feinde. Denn eben da du die Widerwertigen plagtest/machtestu vns/so du zu dir förderest/herrlich. Vnd als die heiligen Kinder der fromen dir opfferten im verborgen/vnd handelten das göttliche Gesetze eintrechtig/namen sie es an/ als die Heiligen/beide guts vnd böses mit einander zu leiden/vnd die Veter süngen vorher den Lobesang. Exod.12. Das Osterlamb opfferten sie vnter sich allein/on die Egypter.

DA gegen aber erschallet der Feinde gar vngleich geschrey/vnd kleglich weinen höret man hin vnd wider vber kinder. Denn es gieng gleiche rache beide vber Herr vnd knechte/vnd der König muste eben/das der gemein Man/leiden. Exod.12. Vnd sie hatten alle auff einen hauffen vnzeheliche Todten/einerley todes gestorben/das der Lebendigen nicht gnug waren/sie zubegraben/Denn in einer stunde war dahin/was jr edelste Geburt war. Vnd da sie zuuor nichts gleuben wolten/ durch die Zeuberer verhindert/musten sie/da die Erstengeburt alle erwürget worden/bekennen/das dis volck Gottes kinder weren.

DEnn da alles still war vnd ruget/vnd eben recht mitternacht war/fuhr dein allmechtiges wort herab vom himel aus königlichem thron/als ein hefftiger Kriegsman/mitten in das Land so verderbet werden solt/nemlich/das scharffe Schwert/das ein ernstlich gebot bracht/stund vnd machts allenthalben voller Todten/Vnd wiewol es auff erden stund/rüret es doch bis in himel. Da erschrecket sie plötzlich das gesicht grewlicher Trewme/vnd vnuersehens kamen furcht vber sie. Vnd lag einer hie/der ander da halbtod/das man wol an jnen sehen kund aus was vrsachen er so stürbe. Denn die treume/so sie erschrecket hatten/zeigtens an/auff das sie nicht verdürben vnwissend/warumb sie so vbel geplagt weren.

ES traff aber dazumal auch die Gerechten des todes anfechtung/vnd geschach in der wüsten ein Riss vnter der menge/Aber der zorn weret nicht lang. Denn eilend kam der vnstreffliche Man/der fur sie streit/vnd füret die woffen seines Ampts/nemlich/das gebet vnd versünung mit dem reuchwerg/ vnd widerstund dem zorn/vnd schaffet dem jamer ein ende/Damit beweiset er/ das er dein Diener were. Er vberwand aber das schreckliche wesen/nicht mit leiblicher macht/noch mit woffen krafft/Sondern mit dem Wort warff er vnter sich den Plager/da er erzelt den eid vnd bund den Vetern verheissen. Denn da jtzt die Todten mit hauffen vbernander fielen/stund er im mittel vnd steuret dem zorn/vnd weret jm den weg zu den lebendigen. Denn in seinem langen Rocke war der gantze [b] schmuck/vnd der Veter [c] ehre/in die vier riege der Steine gegraben/ vnd deine herrligkeit an dem hut seines heubts. Solchen stücken muste der Verderber weichen/vnd solche muste er fürchten/Denn es war daran gnug/das allein ein versuchung des zorns were. Num.21. Das Fewr im Volck. Exod.28

b (Schmuck) Die Priesterliche schöne Kleider.

c (Ehre) Die zwelff namen der zwelff stemme Israel.

XIX.

AVer die Gottlosen vberfiel der zorn/on barmhertzigkeit bis zum ende. Denn er wuste zuuor wol/was sie künfftig thun würden/nemlich/ Da sie jnen geboten hatten weg zu zihen/vnd dazu sie mit vleis lassen geleiten/das sie es gerewen würde/vnd jnen nachjagen. Denn da sie noch leide trugen/vnd bey den Todtengrebern klagten/fielen

sie auff ein anders törlich fürnemen/das sie verfolgen wolten/als die Flüchtigen/ welche sie doch mit flehen hatten ausgestossen. Aber es muste also gehen/das sie zu solchem ende kemen/wie sie verdienet hatten/vnd musten vergessen/was jnen widerfaren war/auff das sie vollend die straffe vberkemen/die noch dahinden war/ Vnd dein volck ein wunderliche reise erfüre/jene aber ein newe weise des Todes fünden.

DEnn die gantze Creatur/so jr eigen art hatte/verenderte sich widerumb/ nach deinem Gebot/dem sie dienet/ Auff das deine Kinder vnuersehret bewart würden. Da war die Wolcke vnd beschattet das Lager/ Da zuuor Wasser stund sahe man trocken land erfur komen. Da ward aus dem Roten meer ein weg on hindernis/vnd aus den mechtigen fluten ein grünes feld. Durch welchs gieng alles Volck/so vnter deiner hand beschirmet ward/die solche wünderliche Wunder sahen/vnd giengen wie die Rosse an der weide/vnd lecketen wie die lemmer/ vnd lobten dich HERR der sie erlöset hatte. Denn sie gedachten noch daran/wie es ergangen war im elende/Wie die erde an stat der geborne thier/fliegen brachte/vnd das Wasser an stat der fische/Frösche die menge gab. Hernach aber sahen sie auch eine newe art der Vogel/da sie lüstern worden/vnd vmb niedliche speise baten/Denn es kamen jnen Wachteln vom meer/jr lust zu büssen. Exod.14.

AVch kam die straffe vber die Sünder/durch Zeichen/so mit mechtigem blitzen geschahen. Denn es war recht/da sie solchs lidden vmb jrer bosheit willen/weil sie hatten die Geste vbel gehalten. Etliche/wenn die kamen/so nirgend hin wusten/namen sie dieselbigen nicht auff. Etliche aber zwungen die Geste/so jnen guts gethan hatten/zum dienst (Vnd das nicht allein/sondern es wird auch noch ein anders einsehen vber sie komen/das sie die Frembden so vnfreundlich hielten) Etliche aber/die/so sie mit freuden hatten angenomen/vnd Stadrecht mit geniessen lassen/plagten sie mit grossem schmertzen. Sie worden aber auch mit blindheit geschlagen (Gleich wie jene fur der thür des Gerechten) mit so dicker finsternis vberfallen/das ein jglicher suchte den gang zu seiner thür. Gen.19

Die Element giengen durch einander/wie die seiten auff dem Psalter durch einander klingen/vnd doch zusamen lauten/wie man solchs an der that wol sihet. Denn was auff dem lande zu sein pflegt/das war im wasser/Vnd was im wasser zu sein pflegt/gieng auffm lande. Das fewer war mechtig im wasser/vber seine krafft/vnd das wasser vergas seine krafft zuleschen. Widerumb die flammen verzereten nicht das fleisch der sterblichen thiere so drunter giengen/vnd zurschmeltzten nicht die vnsterbliche [a] Speise/die doch wie ein eiss/leichtlich zuschmaltz.

[a] Speise) Das Himelbrot/ welchs von der Sonnen zurschmeltzt etc.

HERR du hast dein Volck allenthalben herrlich gemacht vnd geehret/vnd hast sie nicht veracht/Sondern allezeit/vnd an allen örten/jnen bey gestanden.

Ende des buchs der Weisheit.

Vorrede auffs buch Tobie.

WAs vom buch Judith gesagt ist/das mag man auch von diesem buch Tobie sagen. Ists ein geschicht/so ists ein fein heilig Geschicht. Ists aber ein geticht/ so ists warlich auch ein recht/schön/heilsam/nützlich Geticht vnd Spiel/eines geistreichen Poeten.

VNd ist zu vermuten/das solcher schöner Geticht vnd Spiel/bey den Jüden viel gewest sind/darin sie sich auff jre Feste vnd Sabbath geübt/vnd der Jugent also mit lust/Gottes wort vnd werck eingebildet haben/Sonderlich da sie in gutem Friede vnd Regiment gesessen sind. Denn sie haben gar treffliche Leute gehabt/als Propheten/Senger/Dichter/vnd der gleichen/die Gottes wort vleissig/vnd allerley weise getrieben haben.

Comedien vñ Tragedien der Griechen etc.

VNd Gott gebe/das die Griechen jre weise/Comedien vnd Tragedien zu spielen/von den Jüden genomen haben/wie auch viel ander weisheit vnd Gottesdienst etc. Denn Judith gibt eine gute/ernste/dapffere Tragedien/So gibt Tobias eine feine/liebliche/gottselige Comedien. Denn gleich wie das buch Judith anzeigt/wie es Land vnd Leuten offt elendiglich gehet/vnd wie die Tyrannen erstlich hoffertiglich toben/vnd zu letzt schendlich zu boden gehen. Also zeigt das buch Tobias an/wie es einem

Was die Bücher Judith vnd Tobie anzeigen.

fromen

fromen Bawr oder Bürger auch vbel gehet/vnd viel leidens im Ehestand sey / Aber Gott imer gnedigliclh helffe/vnd zu letzt das ende mit freuden beschliesse. Auff das die Eheleute sollen lernen gedult haben/vnd allerley leiden/auff künfftig hoffnung/ gerne tragen / in rechter furcht Gottes vnd festem glauben.

Tobias.

IND das Griechische Exemplar sihet fast also/das es ein Spiel gewest sey/Denn es redet alles in Tobias person/wie die Personen im Spiel zuthun pflegen. Darnach ist ein Meister komen/ vnd hat solch Spiel in eine ordentliche rede gefasset. Hie zu stimmen die namen auch fein/ Denn Tobias heisst ein from Man/der zeuget auch wider einen Tobias/ Vnd mus in fahr vnd sorgen leben/beide der Tyrannen vnd seiner Nachbar halben. Wird dazu (das ja kein vnglück allein sey) auch blind/vnd zu letzt auch mit seiner lieben Hanna vneins/vnd verschicken jren Son weg/Vnd ist ja ein elend kümerlich leben. Aber er bleibt fest im glauben/gedult vnd guten wercken.

Hanna. Asmodes. Sara. Raphael. Asarja.

HAnna heisst holdselig/das ist/ein liebe Hausfraw/ die mit jrem Man in liebe vnd freundschafft lebet. Der Teufel Asmodes heisst ein Vertilger oder Verderber/das ist der Hausteufel / der alles hindert vnd verderbet/das man weder mit Kind noch Gesunde fort kan. Sara heisst ein Kempfferin oder Siegerin/die zu letzt obligt/sieget vnd gewinnet. So ist der Engel Raphael (das ist) Artzt oder Gesundmacher auch da/vnd nennet sich Asarja/das ist/ Helffer oder Beystand / des grossen Asarja son /das ist/ Gottes des höhesten Beystand/Gesandter oder Bote. Denn Gott hilfft haushalten / vnd stehet den Eheleuten bey/sonst kündten sie fur dem Asmod nirgend bleiben.

Jesus Syrach.

DArumb ist das Buch vns Christen auch nützlich vnd gut zu lesen / als eines feinen Ebreischen Poeten/der kein leichtfertige/sondern die rechten Sachen handelt/ vnd aus der massen Christlich treibt vnd beschreibt. Vnd auff solch Buch gehört billich Jesus Syrach/als der ein rechter Lerer vnd Tröster ist des gemeinen mans vnd Hausvaters in allen sachen / vnd Tobias eben solches Buchs ein Exempel.

Das buch Tobie.

I.

4.Reg.7.

Salmanasser.

ES war ein Man: mit namen Tobias/aus dem stamme Naphthali / aus einer stad in Obergalilea/vber Aser/ an der strassen zur lincken seiten gegen dem Meer / Derselbige ward mit gefangen/ zu den zeiten Salmanasser des königes in Assyrien. Vnd wiewol er also vnter frembden gefangen war / ist er dennoch von

Gottes wort nicht abgefallen/ Vnd alles was er hatte/ teilet er seinen mitgefangenen Brüdern vnd Verwandten mit. Vnd wiewol er der jüngste Man war/ des stams Naphthali/ so hielt er sich doch nicht kindisch. Vnd da sonst jederman 1. Reg. 12
den gülden Kelbern dienete/ welche Jerobeam der könig Israel hatte machen lassen/ meidet er doch solchen grewel/ vnd hielt sich zum Tempel vnd Gottesdienst zu Jerusalem/ vnd dienet da dem HERRN/ vnd betet an den Gott Israel. Exod. 22. 21
Gab auch seine Erstlinge vnd Zehenden gantz trewlich/ also/ das er allezeit/ im Deut. 12. 5
dritten jar/ den Frembdlingen/ Widwen vnd Waisen jren zehenden gab. 26. Num. 18
Solchs hielt er von Jugent auff/ nach dem gesetz des HERRN.

DA er nu erwachsen war/ nam er ein Weib/ aus dem stam Naphthali/ mit namen Hanna/ vnd zeugete mit jr einen Son/ welchen er auch Tobiam nennete/ vnd lerete jn Gottes wort von jugent auff/ das er Gott fürchtet vnd die sünde meidete.

VND als er mit seinem gantzen Stam/ mit seinem Weib vnd Kindern/ vnter den gefangenen weggefürt ward/ in die stad Ninene/ vnd jederman ass von opffern vnd speisen der Heiden/ hütet er sich vnd verunreinigt sich nicht mit solcher speise. Vnd weil er von gantzem hertzen den HERRN furchtet/ gab jm Gott gnade fur Salmanasser dem könige zu Assyrien/ das er jm erleubt frey zugehen/ Salmanasser.
wo er hin wolt/ vnd ausrichten was er zuthun hatte. So zoch er nu zu allen/ die gefangen waren/ vnd tröstet sie mit Gottes wort.

VND er kam in die stad Rages in Meden/ vnd hatte bey sich zehen Pfund silbers/ damit jn der König begabt hatte. Vnd da er vnter andern Israeliten sahe/ einen mit namen Gabel aus seinem Stam/ der sehr arm war/ that er jm das- Inf. 4. 9 Gabel.
selbige geld/ vnd nam eine Handschrifft von jm.

LANg aber hernach/ nach dem tod Salmanasser/ da sein son Sennaherib Senna-
nach jm regieret/ welcher den kindern Israel feind war/ gieng Tobias teglich zu allen Israeliten/ vnd tröstet sie/ vnd teilet einem jglichen mit von seherib.
nen Gütern/ was er vermocht/ die Hungerigen speiset er/ die Nacketen kleidet er/ die erschlagenen vnd todten begrub er. Sennaherib aber der König war geflo- 4. Reg. 19
hen aus Judea/ da jn Gott geschlagen hatte/ vmb seiner lesterung willen. Da er Esa. 37.
nu widerkam/ war er ergrimmet/ vnd lies viel der kinder Israel tödten/ der selbigen Leichnam verschaffte Tobias zubegraben. Als aber solchs der König erfuhr/ hies er jn tödten/ vnd nam jm alle seine güter. Tobias aber flohe mit seinem Weibe vnd Sone/ vnd hielt sich heimlich bey guten Freunden.

ABer nach fünff vnd funffzig tagen/ ward der König von seinen eigenen Sönnen erschlagen/ Vnd Tobias kam wider heim/ vnd alle sein gut ward jm widergegeben.

II.

DArnach auff des HERRN Fest/ da Tobias in seinem hause ein herrlich Mahl zugericht hatte/ sprach er zu seinem Sone/ Gehe hin vnd lade die Gottfürchtigen/ aus vnserm Stamme/ das sie mit vns essen. Vnd als er wider heim kam/ sagte er dem vater Tobia/ das einer auff der gassen tod lege. Da stund Tobias bald auff vom tisch/ vor dem essen/ vnd gieng zu dem todten Leichnam/ vnd hub jn auff/ vnd trug jn heimlich in sein Haus/ das er jn des nachts heimlich begrübe. Vnd als er die Leiche heimlich versteckt hatte/ ass er sein Brot mit trawren/ vnd dacht an das wort/ welchs der HERR geredt hatte/ durch Amos den Propheten/ Ewer Feiertage sollen zu trawrtage werden. Vnd des Amos 8
nachts gieng er hin/ vnd begrub den Todten.

SEine Freunde aber alle straffeten jn/ vnd sprachen/ Jtzt newlich hat dich Eup. 1
der König/ vmb der sache willen heissen tödten/ vnd bist kaum dauon komen/ noch begrebsku die todten. Tobias aber furchte Gott mehr denn den König/ vnd trug heimlich zusamen die erschlagen/ vnd hielt sie heimlich in seinem Hause/ vnd des nachts begrub er sie.

ES begab sich aber auff einen tag/da er heim kam / als er Todten begraben hatte/vnd müde war/vnd sich neben eine wand leget/vnd entschlieff/ schmeisse eine Schwalbe aus jrem Nest / das fiel jm also heis in die augen / dauon ward er blind. Solch trübsal aber/lies Gott vber jn komen/das die Nachkomen ein Exempel der gedult hetten/wie an dem heiligen Hiob. Vnd nach dem er von jugent auff Gott gefurcht/vnd seine Gebot gehalten hatte / zürnet noch murret er nicht wider Gott/das er jn hatte lassen blind werden / Sondern bleib bestendig in der furcht Gottes/vnd dancket Gott alle sein lebenlang. Vnd wie die Könige des heiligen Hiobs spotteten/Also verlachten Tobiam seine eigen Freunde/ vnd sprachen/ Wo ist nu dein vertrawen / darumb du dein Allmosen gegeben/ vnd so viel Todten begraben hast? Vnd Tobias straffte sie vnd sprach / Saget nicht also/Denn wir sind kinder der Heiligen/vnd warten auff ein Leben/welchs Gott geben wird/denen so im glauben starck vnd feste bleiben fur jm.

Exempel der gedult.

Hiob.

HAnna aber sein weib die erbeitet vleissig mit jrer hand / vnd erneeret jn mit spinnen. Es begab sich aber/das sie eine junge Zigen heimbrachte. Vnd da sie jr man Tobias höret bleken/sprach er/ Sehet zu/ das nicht gestolen sey / gebets dem rechten Herrn wider/Denn vns gebürt nicht zu essen vom gestolen gut/ oder dasselb anzurüren. Vber diese rede ward sein Hausfraw zornig/antwortet vnd sprach/ Da sihet man/das dein vertrawen nichts ist/ vnd dein Almosen verlorn sind. Mit solchen vnd andern mehr worten/warff sie jm sein elend für.

III.

Tobie gebet.

DA erseufftzet Tobias tieff / vnd hub an zu weinen vnd zu beten / vnd sprach.

HERR du bist gerecht/vnd alle dein Thun ist recht/vnd eitel güte vnd trewe. Vnd nu mein HERR sey mir gnedig / vnd reche nicht meine Sünde / gedencke nicht meiner oder meiner Veter missethat. Denn weil wir deine Gebot nicht gehalten haben/ So sind wir auch dahin gegeben vnsern Feinden / das sie vns berauben/ gefangen halten vnd tödten / vnd sind zu schanden vnd spot vnd hohn worden den Frembden / dahin du vns zerstrewet hast. Vnd nu HERR / schrecklich sind deine Gerichte/ weil wir deine Gebot nicht gehalten/vnd nicht recht gewandelt

haben

haben fur dir. Ah HERR/erzeige mir gnade/vnd nim meinen Geist weg im friede / Denn ich wil viel lieber tod sein/denn leben.

VNd es begab sich desselbigen tages/das Sara eine tochter Raguel in der Meder stad Rages / auch vbel geschmehet vnd gescholten ward / von einer Magd jres Vaters. Der hatte man sieben Menner nach einander gegeben/ vnd ein böser geist/ Asmodi genant/ hatte sie alle getödtet/ als bald wenn sie beyligen solten. Darumb schalt sie jres Vaters magd/ vnd sprach/ Gott gebe/ das wir nimer einen Son/ oder Tochter von dir sehen auff erden/ du Mennermörderin/ Wiltu mich auch tödten/ wie du die sieben Menner getödtet hast? Sara Raguelstochter.

AVff solche wort gieng sie in eine Kamern / oben im Hause / vnd aß noch tranck nicht drey tage vnd drey nacht/ vnd hielt an mit beten vnd weinen / vnd bat Gott/ das er sie von der schmach erlösen wolt.

DArnach am dritten tage/ da sie jr gebet volendet hatte/ lobete sie Gott/ vnd sprach/ Gelobet sey dein name HERR / ein Gott vnser Veter / Denn wenn du zürnest/ erzeigestu gnad vnd güte/ vnd in dem trübsal vergibstu sünde / denen die dich anruffen. Zu dir/ mein HERR/ kere ich mein angesicht/ Zu dir hebe ich meine augen auff/ vnd bitte dich/ Das du mich erlösest aus dieser schweren schmach/ oder mich von hinnen nemest. Du weist/ HERR/ das ich keines Mannes begert habe/ vnd meine seele rein behalten von aller böser lust / vnd habe mich nie zu vnzüchtiger vnd leichtfertiger gesellschafft gehalten. Einen man aber zu nemen/ habe ich gewilliget/ in deiner furcht/ vnd nicht aus furwitz. Vnd entweder bin ich jr/ oder sie sind meiner nicht werd gewesen/ vnd du hast mich vieleicht einem andern Manne behalten! Denn dein Rat stehet nicht in Menschen gewalt. Habacuc 4. Sara gebet. Isa 40.

Das weis ich aber furwar/ wer Gott dienet/ der wird nach der anfechtung getröst/ vnd aus der trübsal erlöset / vnd nach der züchtigung findet er gnade. Denn du hast nicht lust an vnserm verderben. Denn nach dem vngewitter lestu die Sonnen wider scheinen/ vnd nach dem heulen vnd weinen / vberschüttestu vns mit freuden. Deinem Namen sey ewiglich ehre vnd lob/ du Gott Israel.

IN der stunde ward dieser beider gebet erhöret/ von dem HERRN im himel. Vnd der heilige Raphael/ der Engel des HERRN ward gesand/ das er jnen beiden hülffe/ weil jr gebet gleich auff eine zeit fur dem HERRN furgebracht ward. Raphael.

IIII.

DA nu Tobias gedacht/ das sein gebet also erhöret were/ das er sterben würde/ rieff er seinem Son zu sich/ vnd sprach zu jm/ Lieber Son höre meine wort/ vnd behalt sie feste in deinem hertzen. Tobias gebot.

WEnn Gott wird meine seele wegnemen/ so begrabe meinen Leib. Vnd ehre deine Mutter alle dein lebenlang / Dencke dran/ was sie fur fahr gestanden hat/ da sie dich vnter jrem hertzen trug. Vnd wenn sie gestorben ist/ so begrabe sie neben mich. Exod. 20 Eccle. 3.

VNd dein lebenlang hab Gott fur augen vnd im hertzen / Vnd hüte dich/ das du in keine sünde willigst/ vnd thust wider Gottes gebot.

VOn deinen Gütern hilff den Armen/ vnd wende dich nicht vom Armen/ So wird dich Gott wider gnedig ansehen. Wo du kanst / da hilff den Dürfftigen. Hastu viel/ so gib reichlich/ Hastu wenig/ so gib doch das wenig mit trewem hertzen. Denn du wirst samlen einen rechten Lohn in der not/ Denn die Allmosen erlösen von aller sünden/ auch vom tode/ vnd lassen nicht in der not / Allmosen ist ein grosser trost fur dem höhesten Gott. Luc. 14 Prouerb. 3. Syrach 17.

Hüte dich mein Son/ fur aller Hurerey/ vnd on dein Weib halt dich zu keiner andern. Deut. 24. 2. Thess. 4.

HOffart las weder in deinem hertzen noch in deinen worten herrschen/ Denn sie ist ein anfang alles verderbens.

WEr dir erbeitet/ dem gib bald seinen Lohn/ vnd halt niemand seinen verdienten Lohn fur. Was du wilt das man dir thue/ das thue einem andern auch. Matth. 7

Esa. 58 TEile dein brot den Hungerigen mit/ vnd bedecke die Nacketen mit deinen kleidern. Gib Almosen von deinem brot vnd wein/ bey dem begrebnis der Fromen/ vnd iss noch trincke nicht mit den Sündern. Allezeit suche rat bey den Weisen.

VNd dancke allezeit Gott/ vnd bete/ das er dich regiere/ vnd du/ in alle deinem furnemen/ seinem Wort folgest.

Gabel. Sun. Jes. 9 DV solt auch wissen/ mein Son/ das ich zehen pfund Silbers/ da du noch ein Kind warest/ gelihen habe dem Gabel/ in der stad Rages in Meden/ vnd seine Handschrifft habe ich bey mir. Darumb dencke wie du zu jm komest/ vnd solch geld fodderst/ vnd jm seine Handschrifft wider gebest.

SOrge nur nichts/ mein Son/ Wir sind wol arm/ aber wir werden viel Gutes haben/ so wir Gott werden fürchten/ die sünd meiden/ vnd guts thun.

V.

DA antwortet der junge Tobias seinem Vater/ vnd sprach/ Alles was du mir gesagt hast/ mein Vater/ das wil ich thun. Wie ich aber das geld ermanen sol/ das weis ich nicht/ Er kennet mich nicht/ so kenne ich jn auch nicht. Was sol ich jm fur ein Zeichen bringen/ das er mir glauben gebe? So weis ich auch den weg nicht dahin. Da antwortet jm sein Vater/ vnd sprach/ Seine Handschrifft habe ich bey mir/ Wenn du die jm weisen wirst/ so wird er dir bald das geld geben. Gehe nu hin/ vnd suche einen trewen Gesellen/ der vmb seinen lohn mit dir zihe/ das du solch geld bey meinem leben wider kriegest.

DA gieng der junge Tobias hinaus/ vnd fand einen feinen jungen Gesellen stehen/ der hatte sich angezogen/ vnd bereitet zu wandern/ vnd wuste nicht
Rapha- das der Engel Gottes war/ Grüsset jn/ vnd sprach/ Von wanne bistu guter Gesel? Vnd er sprach/ Ich bin ein Israeliter. Vnd Tobias sprach zu jm/ Weistu den weg ins land Meden? Er antwortet/ Ich weis jn wol/ vnd bin jn offt ge-
Gabel zogen/ vnd bin zur Herberge gelegen bey vnserm bruder Gabel/ welcher wonet in der stad Rages/ in Meden/ welche ligt auffm berge Egbatana. Vnd Tobias sprach zu jm/ Lieber verzeuch ein wenig/ bis das ich dis meinem Vater widersage.

VNd Tobias gieng hinein/ vnd sagt solchs seinem Vater/ vnd der Vater verwundert sich/ vnd bat den Jüngling/ das er hinein gienge. Vnd er gieng zum Alten hinein/ vnd grüsset jn/ vnd sprach/ Gott gebe dir freude. Vnd Tobias sprach zu jm/ Was sol ich fur freude haben/ der ich im finstern sitzen mus/ vnd das liecht des Himels nicht sehen kan? Vnd der Jüngling sprach zu jm/ Hab gedult/ Gott wird dir bald helffen.

VNd Tobias sprach zu jm/ Wiltu meinen Son geleiten in die stad Rages in Meden/ zu Gabel? so wil ich dir deinen Lohn geben/ wenn du wider komest. Vnd der Engel sprach zu jm/ Ich wil jn hinfüren/ vnd wider zu dir her bringen.

VNd Tobias sprach zu jm/ Ich bitte dich/ zeige mir an/ aus welchem Ge-
Rapha- schlecht/ vnd von welchem Stamme bistu? Vnd der Engel Raphael sprach/ Sey zu frieden/ Ists nicht gnug/ das du einen Boten hast/ Was darffstu wissen/ wo her ich bin? Doch das du deste weniger sorgen dürffest/ so wil ich dirs sagen/
Azarias Ich bin Azarias des grossen Ananie son. Vnd Tobias sprach/ Du bist aus einem guten Geschlechte/ Ich bitte dich/ du wollest nicht zürnen/ das ich nach deinem geschlecht gefragt habe. Vnd der Engel sprach/ Ich wil deinen Son gesund hin vnd her wider füren. Tobias antwortet/ So zihet hin/ Gott sey mit euch auff dem wege/ vnd sein Engel geleite euch.

DA schickt sich Tobias mit allem was er mit jm wolt nemen/ vnd gesegnet Vater vnd Mutter/ vnd zoch mit seinem Gesellen dahin. Vnd seine Mutter fieng an zu weinen/ vnd sprach/ Den trost vnsers Alters hastu vns genomen/ vnd weg geschickt/ Ich wolt/ das das Geld nie gewesen were/ darumb du jn weg geschickt hast. Wir weren wol zu frieden gewest mit vnserm armut/

Das

Das were ein gros reichthum/das vnser son bey vns were. Vnd Tobias sprach/ Weine nicht/vnser Son wird frisch vnd gesund hin vnd wider zihen/ vnd deine augen werden jn sehen. Denn ich gleube/das der gute Engel Gottes jn geleite/ vnd alles wol schicken wird/das er fur hat/ Also/ das er auch mit freuden wird wider zu vns komen. Also schweig seine Mutter stille/ vnd gab sich zu frieden.

VI.

VNd Tobias zoch hin/vnd ein Hündlin lieff mit jm. Vnd die erste Tagreise bleib er bey dem wasser Tygris. Vnd gieng hin / das er seine füsse wüsche/Vnd sihe/ein grosser Fisch fuhr eraus/jn zu verschlingen. Fur dem erschrack Tobias/vnd schrey mit lauter stimme/ vnd sprach/ O Herr/ er wil mich fressen. Vnd der Engel sprach zu jm/ Ergreiff jn bey den flosfeddern vnd zeuch jn heraus. Vnd er zog jn auffs land/da zappelt er fur seinen füssen.

DA sprach der Engel/Hawe den Fisch von einander/das hertz/ die Gallen vnd die Lebbern behalt dir/ Denn sie sind sehr gut zur artzney. Vnd etliche stücke vom Fische brieten sie/vnd namens mit auff den weg / Das ander saltzten sie ein/ das sie es vnter wegen hetten/bis sie kemen in die stad Rages in Meden.

DA fraget Tobias den Engel/vnd sprach zu jm/Ich bitte dich Azaria mein bruder/du woltest mir sagen/was man fur artzney machen kan von den stücken/ die du hast heissen behalten? Da sprach der Engel / Wenn du ein stücklin vom hertzen legest auff glüenden kolen/so vertreibt solcher rauch allerley böse gespenst/ von Man vnd von Frawen / also/ das sie nicht mehr schaden können. Vnd die galle vom Fisch ist gut die augen damit zu salben/das einem den Star vertreibe.

VNd Tobias sprach / Wo wöllen wir denn einkeren? Vnd der Engel antwortet vnd sprach / Es ist hie ein Man / mit namen Raguel / dein Verwandter von deinem Stamme / der hat nur ein einige Tochter/ die heisst Sara/vnd sonst kein Kind / dir sind alle seine Güter bescheret / vnd du wirst die Tochter nemen. Darumb wirb vmb sie bey jrem Vater / So wird er sie dir geben zum Weibe. Da sprach Tobias / ich habe gehöret / das sie bereit zuuor sieben

Ragu

Sara.

Mennern

Mennern vertrawet ist/die sind alle tod/Vnd dazu sagt man/ein böser geist habe sie getödtet. Darumb fürchte ich mich / das mirs nicht auch also möchte gehen/ So würden denn meine Eltern fur leide sterben/ weil ich ein einiger Son bin.

DA sprach der Engel Raphael / Höre zu/ich wil dir sagen / vber welche der Teufel gewalt hat/nemlich/vber die jenigen/welche Gott verachten / vnd allein vmb vnzucht willen weiber nemen/wie das tumme Vieh. Du aber/wenn du mit deiner Braut in die kamer komest/soltu drey tag dich jr enthalten/vnd mit jr beten. Vnd dieselbige nacht/wenn du wirst die Lebber vom fisch auff die glüenden kolen legen/so wird der Teufel vertrieben werden. Die ander nacht aber soltu zu jr gehen züchtiglich/wie die heiligen Patriarchen. Die dritte nacht wirstu erlangen/das gesunde Kinder von euch geboren werden. Wenn aber die dritte nacht fur vber ist/so soltu dich zu der Jungfraw zuthun mit Gottes furcht / mehr aus begirde der Frucht/denn aus böser lust/ Das du vnd deine Kinder den Segen erlangest/der dem samen Abraham zugesagt ist.

VII.

Hanna Raguels weib.

VNd sie kereten zum Raguel ein/vnd Raguel empfieng sie mit freuden. Vnd er sahe Tobiam an/vnd sprach zu der Hanna seinem Weibe/ wie gleich sihet der junge Gesell vnserm Vetter. Vnd als er das saget/ sprach er/ Von wanne seid jr/lieben brüder? Sie sprachen/aus dem stam Naphthali sind wir/von den gefangenen in Nineue. Raguel sprach zu jnen/ Kennet jr Tobiam meinen Bruder? Sie sprachen/ Ja/wir kennen jn wol. Vnd als er nu viel guts von Tobia redet/ sprach der Engel zu Raguel/ Der Tobias/nach dem du fragest/ist dieses Jünglings Vater. Vnd Raguel neiget sich gegen jm/weinet/ vnd fiel jm vmb den hals / vnd küsset jn/vnd sprach/ O mein lieber Son / gesegnet seiestu / Denn du bist eines rechten fromen Mannes son. Vnd Hanna sein weib/vnd Sara jre tochter fieng auch an zu weinen.

Tob.

Tobias wirbet vmb Sara.

DArnach hies Raguel einen Scheps schlachten/vnd das Mal bereiten. Vnd als sie sie baten/das sie sich wolten zu tisch setzen / sprach Tobias / Ich wil heute nicht essen noch trincken/du gewerest mich denn einer Bitte / vnd sagest mir zu/ Saram deine tochter zu geben. Da das Raguel höret / erschrack er/ Denn er dachte/was den sieben Mennern widerfaren war/ welchen er zuuor seine Tochter gegeben hatte/vnd furcht sich/es möchte diesem auch also gehen. Vnd da er nicht antworten wolt/sprach der Engel zu jm / Schewe dich nicht/jm die Magd zu geben/Deine Tochter ist jm bescheret zum Weibe/ weil er Gott fürchtet/ Darumb hat deine Tochter keinem andern werden mögen.

DA sprach Raguel/Ich zweiuel nicht/ das Gott meine heisse threnen vnd Gebet erhöret habe/vnd gleube/das er euch habe darumb lassen zu mir komen/ das meine Tochter diesen kriegen wird / aus jrem Geschlecht nach dem gesetz Mose/ Vnd nu hab keinen zweiuel/ich wil sie dir geben. Vnd nam die hand der Tochter/vnd schlug sie Tobie in die hand/vnd sprach/Der Gott Abraham / der Gott Isaac/ der Gott Jacob/ sey mit euch / vnd helffe euch zusamen / vnd gebe seinen Segen reichlich vber euch. Vnd sie namen einen Brieff/ vnd schrieben die Ehestifftung/vnd lobten Gott/vnd hielten Malzeit.

Num. 2 5.

Sara dem jungen Tobie verlobet.

VNd Raguel rieff zu sich Hannam sein weib/ vnd hies sie die ander Kamer zurichten. Vnd füreten hinein Saram seine tochter / vnd sie weinet. Vnd er sprach zu jr/Sey getrost meine Tochter/Der HERR des Himels gebe dir freude/fur das leid / das du erlidden hast.

VIII.

VNd nach dem Abendmal/ füreten sie den jungen Tobiam zu der Jungfrawen in die Kamer. Vnd Tobias dacht an die rede des Engels/ vnd langet aus seinem Secklin ein stücklin von der Lebbern / vnd legt es auff die glüende kolen. Vnd der Engel Raphael nam den Geist gefangen/ vnd band jn in die wüsten ferne in Egypten. Darnach vermanet Tobias die Jungfraw/ vnd sprach/ Sara stehe auff vnd las vns Gott bitten/ heute vnd morgen/ Denn diese drey nacht wöllen wir beten/ darnach wöllen wir vns zusamen halten/ als Eheleute. Denn wir sind kinder der Heiligen/ vnd vns gebürt nicht solchen Stand anzufahen / wie die Heiden/ die Gott verachten. Sup.6 1.Corinth.7

VNd sie stunden auff/ vnd beteten beide vleissig/ das sie Gott behüten wolt. Vnd Tobias betet/ vnd sprach. HERR mein Gott/ du Gott vnser Veter / dich sollen loben/ Himel/ erde/ meer/ alle wasser vnd brunnen vnd alle Creaturn / vnd was darinnen ist. Du hast gemacht Adam aus einem Erdenklos/ vnd hast jm gegeben Heuam zu einem Gehülffen. Vnd nu HERR/ du weist/ das ich nicht böser Lust halben / diese meine schwester zum weibe genomen / sondern das ich müge Kinder zeugen/ dadurch dein heiliger Name ewiglich gepreiset vnd gelobt werde. Vnd Sara sprach/ HERR erbarm dich vnser/ das wir beide gesund mögen vnser Alter erlangen. Tobie vnd Sara gebet. Gen.2

VNd vmb mitternacht rieff Raguel seinen Dienern/ vnd gieng mit jnen/ das sie ein grab machten/ Denn er sprach/ Es möcht jm vieleicht auch gangen sein/ wie den andern Sieben/ welche mit jr vertrawet gewesen sind. Vnd als sie das Grab gemacht hatten / kam Raguel zu seinem Weibe / vnd sprach/ Schicke hin ein Magd/ vnd las sehen / ob er auch tod sey / Das wir jn vor tage begraben. Vnd die Magd schleich in die Kamer/ fand sie beide gesund vnd frisch/ vnd schlaffend bey einander/ Vnd sie bracht jnen die gute Botschafft.

VNd Raguel vnd sein weib Hanna danckten Gott vnd sprachen / Wir danncken dir HERR du Gott Israel/ das es nicht geschehen ist/ wie wir besorgten. Denn du hast deine barmhertzigkeit an vns erzeigt/ vnd hast vnsern Feind / der vns leide that/ vertrieben/ Du hast dich erbarmet vber diese zwey einige Kinder. Vnd nu HERR gib jnen das sie dich allezeit loben/ fur solche gnade/ vnd dir allezeit preis vnd lob opffern / Das ander Leute an jnen erkennen / das du allein Gott bist in aller Welt. Danck sagung.

VNd als bald befahl Raguel/ das sie das Grab wider fülleten / ehe es tag würde. Vnd seinem Weibe befahl er/ das sie wider ein Mal zurichtet/ vnd schüffe jnen alle notdurfft auff den weg. Vnd er lies zwey feiste Rinder schlachten/ vnd vier Schafe/ vnd lud alle seine Nachbarn vnd Freunde zu gast. Vnd Raguel vermanet vnd bat Tobiam hoch / das er zwo wochen wolt bey jm verzihen. Vnd von alle seinen Gütern gab er die helffte Tobie / vnd macht eine verschreibung/ das nach seinem tode/ die ander helffte auch Tobie werden solte.

IX.

DA rieff Tobias den Engel zu sich/ denn er meinet/ es were ein mensch/ vnd sprach zu jm/ Asarja mein bruder / ich bitte dich / höre mein wort. Wenn ich mich dir gleich selb zu einem eigenen Knecht gebe/ So were es noch nichts gegen deiner wolthat. Doch bitte ich dich/ nim diese Knechte vnd Kamel/ vnd zeuch zu Gabel gen Rages in Medien/ vnd gib jm diese Handschrifft / vnd nim von jm das Gelt/ vnd bitte jn/ das er wölle zu meiner Hochzeit kömen. Denn du weissest/ mein Vater zelet stund vnd tag/ vnd wenn ich einen tag zu lang aussen bliebe / so würde seine Seele betrübt. Vnd du weist/ wie sehr mich Raguel gebeten hat/ das ichs jm nicht kan abschlagen. Sup.4 Gabel.

DA nam der Engel Raphael vier der Knechte Raguelis / vnd zwey Kamel/ vnd zoch gen Rages / vnd fand den Gabel / vnd gab jm die Handschrifft/

vnd em-

vnd empfieng das Geld von jm. Vnd zeigt jm an/alles was geschehen war vom son Tobie/vnd bat jn zur Hochzeit.

VNd da sie mit einander kamen in das haus Raguelis / funden sie Tobiam
Gabel. vber tisch/ Vnd sihe/er stund gegen jnen auff/vnd küsseten einander. Vnd Gabel weinete/vnd lobet Gott vnd sprach/ Es segene dich der Gott Israel/denn du bist eins fromen/gerechten vnd gottfürchtigen Mannes son/der den Armen viel gutes gethan hat. Gesegnet sey dein Weib vnd deine Eltern / vnd Gott gebe / das jr sehet ewer Kinder vnd ewer kindskinder/bis ins dritte vnd vierde geschlecht/ Vnd gesegnet sey dein Same von dem Gott Israel/ der da herrschet vnd regieret ewiglich. Vnd als sie alle Amen gesprochen/satzten sie sich zu tische / Aber das Mahl vnd die freude hielten sie in Gottes furcht.

X.

Der alte Tobias sorget fur sein Son.

ALs aber der junge Tobias seiner Hochzeit halben lange aussen war/ fieng der alte Tobias sein Vater an zu sorgen / vnd sprach / Warumb wird mein Son so lange aussen sein / vnd was helt jn auff? Vieleicht ist Gabel gestorben/vnd niemand wil jm das geld widergeben. Vnd worden sehr trawrig/ Tobias vnd Hanna sein hausfraw/vnd weineten beide/das jr son auff die bestimpte zeit nicht wider heim kam.

Hanna des jungen Tobias mutter.

VNd seine Mutter weinete / das sie sich nicht wolt trösten lassen / vnd sprach/ Ah mein Son/ah mein son / Warumb haben wir dich lassen wandern/ vnser einige freude/vnser einiger trost in vnserm Alter/ vnser hertz vnd vnser Erbe. Wir hetten Schatzs gnug gehabt/wenn wir dich nicht hetten weggelassen. Vnd Tobias sprach zu jr/ Schweige vnd sey getrost / vnserm Son gehets / ob Gott wil/ wol/ Er hat einen trewen Gesellen mit sich. Sie aber wolt sich nicht trösten lassen/vnd lieff alle tage hinaus/ vnd sahe auff alle strassen / da er her komen solt/ob sie jn etwa ersehe.

RAguel aber sprach zu seinem Eiden Tobia/ Bleib bey vns/ich wil einen Boten schicken zu Tobia deinem vater / vnd jn wissen lassen / das dirs wolgehet. Vnd Tobias sprach/ Ich weis/das mein Vater vnd Mutter jtzund alle tage vnd stunde zelen/vnd sind meinet halben hoch bekümmert. Vnd als Raguel mit vielen worten Tobiam bat/ vnd ers in keinen weg willigen wolt/ befahl er jm Saram/vnd gab jm die helffte aller seiner Güter/an knechten/megden/ an Vieh/ Kameln vnd Rindern/vnd viel geld / vnd lies jn gesund vnd frölich von sich zihen/vnd sprach/ Der heilige Engel des HERRN sey bey dir auff dem wege/vnd bringe dich gesund wider heim/das du deine Eltern gesund findest/Vnd Gott gebe/ das meine augen mögen ewer Kinder sehen / ehe ich sterbe.

Vermanung der Eltern zu der Tochter.

VNd die Eltern namen die Tochter/vnd küsseten sie/vnd liessen sie von sich/ vnd vermaneten/das sie ja wolt jres mannes Eltern ehren / als jr eigen Eltern/ jren Man lieben/das Gesinde vleissig regieren/vnd sich selbs züchtiglich halten.

XI.

VNd auff dem wege/da sie gen Haran kamen/welchs auff halbem wege ist gegen Nineue/am eilfften tage sprach der Engel/Tobia mein bruder/du weist/wie wirs mit deinem Vater verlassen haben. Wenn dirs gefiel/so wolten wir vorhin zihen/ vnd dein Weib so gemach lassen hernach zihen/mit dem Gesinde vnd Vieh. Vnd als Tobia
Raphael. solchs gefiel/sprach Raphael/Nim zu dir von des Fisches gallen / Denn du wirst jr bedürffen. Da nam Tobias des Fisches galle zu sich/vnd zogen also vorhin.

HAnna aber sass teglich am wege auff einem Berge / das sie kund weit vmb sich sehen. Vnd als sie an dem ort nach jm sahe / ward sie jres Sons gewar von ferne/vnd kand jn von stund an/vnd lieff hin/vnd sagets jrem Manne/ vnd sprach/ Sihe/dein Son komet.

VNd Raphael sprach zu Tobia/Bald wenn du wirst ins haus komen / So

bete vnd ruffe zum HERRN/vnd dancke jm/vnd gehe darnach zu deinem Vater/vnd küsse jn/Vnd als bald salbe jm die augen mit der gallen vom Fische/ welche du bey dir hast / So werden von stund seine augen geöffnet werden / vnd dein Vater wird wider sehen/ vnd sehr fro werden.

DA lieff der Hund vorhin/welchen sie mit sich genomen hatten/ vnd wedelt mit seinem schwantz/sprang vnd stellet sich frölich. Vnd sein blinder Vater stund eilend auff/vnd eilet/das er sich sties/Da ruffet er einem Knecht / der jn bey der hand füret/seinem Son entgegen.Dergleichen that die Mutter vnd küsseten jn/ vnd weineten beide fur freuden. Vnd als sie gebetet hatten/vnd Gott gedanckt/ satzten sie sich zusamen nider.

DA nam Tobias von der gallen des Fisches/vnd salbet dem Vater seine augen. Vnd er leid das fast eine halbe stunde / vnd der Star gieng jm von den augen/wie ein heutlin von einem Ey. Vnd Tobias nam es / vnd zog es von seinen augen/vnd als bald ward er wider sehend. Vnd sie preiseten Gott / er vnd sein Weib/vnd alle/die es erfuren. Vnd Tobias sprach/ Ich dancke dir HERR / du Gott Israel/ das du mich gezüchtiget hast/vnd doch mir wider geholffen / das ich meinen lieben Son wider sehen kan.

VNd nach sieben tagen/kam auch Sara seines sons Weib/mit alle jrem Gesinde/ Viehe vnd Kamel/vnd brachten viel goldes mit sich/ vnd auch das geld/ das er empfangen hatte von dem Gabel. Vnd Tobias erzelete seinen Eltern/so viel guts/das Gott bey jm gethan hatte/durch den Gesellen/der mit jm gezogen war. Vnd Achior vnd Nabath/Tobie vettern kamen zu jm/vnd wündscheten jm glück/freweten sich mit jm alle des glücks/das jm Gott gegeben hatte. Vnd sieben tage lange assen sie mit einander / vnd waren frölich. Sara.

XII.

DArnach rieff Tobias seinen Son zu sich/vnd sprach/Was sollen doch wir dem heiligen Manne/deinem Gesellen geben/der mit dir gezogen ist? Tobias antwortet seinem Vater/Wie können wir die grosse wolthat/die er mir gethan hat/vergelten? Er hat mich gesund hin vnd widerbracht/hat das gelt selbs bey Gabel geholet/ hat mir zu diesem Weibe geholffen. Dazu hat er den bösen Geist vertrieben / vnd jre Eltern

erfrewet/Ja mich selbs hat er errettet / da mich der grosse Fisch fressen wolt/ Vnd hat dir wider geholffen zu deinem Gesichte/vnd hat vns vber die masse viel guts gethan/Wie können wir jm denn solche grosse wolthat vergelten? Aber ich bitte dich/mein Vater/beut jm an die helffte aller Habe / die wir mit vns bracht haben/das ers wolt annemen.

VNd beide Vater vnd Son/fodderten jn auff einen ort/vnd baten jn / das er wolt annemen die helffte aller Güter/die sie mit sich bracht hatten. Vnd er saget heimlich zu jnen/Lobet vnd dancket jr Gott von Himel bey jederman / das er euch solche gnade erzeiget hat. Der Könige vnd Fürsten rat vnd heimligkeit / sol man verschweigen/Aber Gottes werck sol man herrlich preisen vnd offenbaren. Ein solch gebet mit fasten vnd almosen ist besser/denn viel golds zum schatz samlen/Denn die Almosen erlösen vom tode/tilgen die sünde/ halten bey dem leben/ Die Gottlosen aber bringen sich selber vmb jr leben.

Danckſagung.

Sup. 4. Almosen.

So wil ich nu die warheit offenbaren/vnd den heimlichen befehl euch nicht verbergen. Da du so heis weinetest vnd betest/ stundest von der Mahlzeit auff vnd begrubest die Todten/hieltest die Leichen heimlich in deinem hause/vnd begrubest sie bey der nacht/Da bracht ich dein Gebet fur den HERRN. Vnd weil du Gott lieb warest/so musts so sein/on anfechtung mustestu nicht bleiben/ Auff das du bewert wordest. Vnd nu hat mich Gott geschickt / das ich dich solle heilen/vnd den bösen Geist vertreiben/der vmb Sara deines Sons weib war. Vnd ich bin Raphael/einer von den sieben Engeln/die wir fur dem HERRN stehen.

Su. 7. 8. 11.

ALs sie das höreten/worden sie betrübt/zitterten vnd fielen auff jr angesicht zur erden. Vnd der Engel sprach zu jnen/ Seid getrost / vnd fürchtet euch nicht/Denn Gott hats so haben wöllen/das ich bey euch gewesen bin / den lobet vnd dancket. Es schein wol/als esse vnd trüncke ich mit euch/aber ich brauch vnsichtbar speise/die kein Mensch sehen kan. Vnd nu ists zeit/ das ich zu dem wider hin gehe/der mich gesand hat/Dancket jr Gott/vnd verkündiget seine wunder.

VNd als er das gesagt hatte/verschwand er fur jren augen/vnd sahen jn nimer. Vnd sie fielen nider drey stunde lang / vnd danckten Gott. Vnd darnach stunden sie auff/vnd sagten solchs nach/vnd verkündigeten seine grosse wunder.

XIII.

TObias aber that seinen mund auff/lobet Gott vnd sprach.

1. Reg. 2

HERR du bist ein grosser starcker Gott/ Vnd dein Reich weret ewiglich.

Du züchtigest/vnd tröstest wider/Du kanst in die Helle stossen/ vnd wider eraus füren/ Deiner Hand kan niemand entflihen.

Jr kinder Jsrael lobet den HERRN/vnd fur den Heiden preiset jn.

Warumb Jsrael vnter die heiden zerstrewet.

Denn darumb hat er euch zerstrewet vnter die Heiden / welche jn nicht kennen/Das jr seine Wunder verkündiget/Vnd die Heiden erkennen / das kein allmechtiger Gott ist/ denn er allein.

Er hat vns gezüchtiget vmb vnser sünde willen/Vnd durch seine Güte hilfft er vns wider.

Sehet was er an vns gethan hat/Mit furcht vnd zittern lobet jn in seinen Wercken/vnd preiset den / der ewiglich herrschet.

Vnd ich wil jn auch preisen in diesem Lande/darin wir gefangen sind/ Denn er hat seine Wunder vber ein sündlich volck erzeigt.

Darumb bekeret euch jr Sünder/vnd thut gutes fur Gott / Vnd gleubt/ das er euch Güte erzeigt.

Vnd ich wil mich nu von hertzen frewen in Gott / Lobet den HERRN jr seine Auserweleten/haltet Freudentage/vnd preiset jn.

JErusalem du Gottes stad/Gott wird dich züchtigen vmb deiner werck willen/ Aber er wird sich wider dein erbarmen.

Lobe den HERRN vmb seine Gabe/Vnd preise den ewigen Gott/das er deine Hütten wider bawe.

Vnd alle deine Gefangen wider hole/Das du ewiglich dich frewen mügest.

Du wirst wie ein heller Glantz leuchten/Vnd an allen enden auff erden wird man dich ehren.

Von fernen Landen wird man zu dir komen/ Vnd geschenck bringen.

In dir werden sie den HERRN anbeten/vnd du wirst das Heiligthum heissen/Den grossen namen des HERRN werden sie in dir anruffen.

Verflucht werden sein alle die dich verachten / Verdampt werden sein alle/ Gen.12
die dich lestern/Gesegenet werden sein alle die dich bawen.

Du aber wirst dich frewen vber deinen Kindern/denn sie werden alle gesegnet/vnd zum HERRN gebracht werden/Wol denen/ die dich lieben / vnd die dir wündschen/das dirs wolgehe.

Meine seele lobe den HERRN / Denn der HERR vnser Gott wird die stad Jerusalem von allem trübsaln erlösen.

Wol mir/so die vbrigen von meinem Samen / sehen werden Jerusalem in seiner herrligkeit.

Die pforten Jerusalem werden von Saphir vnd Smaragd gebawet wer- Apoc.21
den/Vnd aus Edelsteinen / rings vmb all jre mauren.

Mit weissem vnd reinem Marmor/werden alle jre gassen gepflastert werden/ Vnd in allen strassen wird man Haleluia singen.

Gelobet sey Gott/der sie erhöret hat/Vnd sein Reich bleibe ewiglich vber sie/ Amen.

XIIII.

NAch diesem geschicht/als Tobias war wider sehend worden/lebt er noch zwey vnd vierzig jar/vnd sahe seiner Kindskind.Vnd als er nu hundert vnd zwey jar alt war / ward er ehrlich begraben zu Nineue. Denn da er sechs vnd funffzig jar alt war ward er blind/vnd im sechzigsten jar ward er wider sehend.Vnd hat die vbrige zeit seines lebens frölich zugebracht/vnd nam zu in Gottes furcht/vnd starb im gutem friede.

VOr seinem tod aber/fordert er Tobiam seinen Son zu sich/vnd sieben junge Knaben/seines sons Kinder/vnd sprach zu jnen/Nineue wird bald zu bo- Tobie weissagung.
dem gehen/Denn das wort des HERRN wird nicht feilen/ Aber in Meden wird als denn noch ein zeitlang Friede sein. Vnd vnsere Brüder / welche aus dem lande Jsrael zerstrewet sind / werden wider komen. Vnd vnser land/ das jtzt wüste ist/wird wider allenthalben bewonet werden. Vnd das Gottes haus/das da verbrennet ist/sol wider gebawet werden/ vnd werden wider hinkomen/alle die Gott fürchten. Vnd auch die Heiden werden jre Götzen verlassen/ vnd werden gen Jerusalem komen/vnd da wonen/Vnd alle Heiden vnd Könige werden sich in jr frewen/vnd anbeten den Gott Jsrael.

SO höret nu meine Söne ewern Vater. Dienet dem HERRN in der Verma- warheit/vnd halt euch zu jm rechtschaffen. Thut was er geboten hat / vnd leret nung Tobie.
solches ewre Kinder / das sie auch Almosen geben / das sie Gott allzeit fürchten vnd trawen von gantzem hertzen. Vnd liebe Kinder höret mich/vnd bleibet nicht hie zu Nineue/sondern wenn jr ewer Mutter auch begraben habt/ neben mich in meinem Grabe/Als denn macht euch auff/das jr von hinnen zihet/Denn ich sehe/ das die sünde Nineue wirds mit jr ein ende machen.

VNd als bald nach seiner Mutter tod/ zoch Tobias von Nineue / mit seinem weib/kindern vnd kindskindern/vnd zoch in Meden zu seinem Schweher/ vnd seines weibs freunden/vnd fand sie frisch vnd gesund in einem guten rüglichem alter/Vnd er pflegt jr. Vnd als sie storben / drückt er jnen auch jre augen zu/ Vnd kriegt also das gantze erbe vnd güter Raguelis. Vnd lebet bis in das fünffte geschlecht/vnd sahe seine Kinder vnd Kindskinder.Vnd als er neun vnd neunzig jar alt war/ welche er in Gottes furcht frölich zugebracht hatte/begruben jn seine Freunde.Vnd alle sein geschlecht bleib in heiligem wandel vnd leben/Also/das sie angenem waren/fur Gott vnd den Leuten/vnd allen die im Lande woneten.

Vorrede auff das Buch
Jesu Syrach.

Ecclesiasticus.

DIs Buch ist bisher genant im Latin Ecclesiasticus / welchs sie haben verdeudscht / Die geistliche zucht Vnd ist fast wol getrieben vnd gebraucht in den Kirchen / mit lesen / singen vnd predigen / Aber mit wenigem verstand vnd nutz / On das es hat müssen / der Geistlichen stand vnd Kirchen geprenge rhümen.

Jesus Syrach.

SOnst heisst sein rechter name / Jesus Syrach / nach seinem Meister / wie seine eigen Vorrede / vnd das Griechische gibt. Wie auch Moses / Josua / Esaie / vnd aller Propheten bücher / nach jren Meistern heissen. Vnd ist von den alten Vetern nicht in der zal der heiligen Schrifft / sondern als sonst ein gut fein Buch eines weisen Mans gehalten / Dabey wirs auch lassen bleiben.

In welcher jar Jesus Syrach gewesen / nemlich vor Christi geburt 241. jar.

ES dünckt vns aber / weil er selbs in der Vorrede bekennet / Er sey zu des königs Euergetis zeiten in Egypten komen / vnd daselbs dis Buch volendet (welchs sein Grosuater hatte zuuor angefangen) das er habe aus vielen Büchern zusamen gelesen das beste / so er funden hat. Sonderlich / weil in Egypten ein köstliche Librarey war / durch Euergetis vater / den könig Philadelphum zugericht. Das zu der zeit / beide / Bücher vnd gelerte Leute in grossen ehren waren / vnd aus allen Landen / als in ein grosse Hoheschule zuschlugen / sonderlich aus Griechenland / Dazu auch die Jüden einen Tempel daselbs baweten / vnd Gottesdienst auffrichten.

Ptolemeus Euergetis.

Köstliche Librarey in Egypten.

Solchs zeigt auch an / das in diesem Buch nicht ordentlich ein stück auff das ander gefasset ist / als eines Meisters werck / sondern aus mancherley Meistern vnd Büchern gezogen / vnd durch einander gemenget. Wie eine Biene aus mancherley blumen jr seffilin feuget / vnd in einander menget. Vnd scheinet / das dieser Jesus Syrach / sey gewest aus dem königlichem stam Dauds / vnd ein Neff oder Enckel Amos Syrach / welcher der öberst Fürst gewesen ist im hause Juda / wie man aus Philone mag nemen / vmb die zwey hundert jar vor Christi geburt / on gefehr bey der Maccabeer zeit.

Amos Syrach.

ES ist ein nützlich Buch fur den gemeinen Man / Denn auch alle sein vleis ist / das er einen Bürger oder Hausuater gottfürchtig / from vnd klug mache / wie er sich gegen Gott / Gottes wort / Priestern / Eltern / Weib / Kindern / eigen Leib / Güter / Knechten / Nachbarn / Freunden / Feinden / Oberkeit vnd jederman / halten sol. Das mans wol möcht nennen ein Buch von der Hauszucht / oder von tugenden eines fromen Hausherrn / welchs auch die rechte geistliche Zucht ist / vnd heissen solt.

Jesus Syrach ein nützlich Buch fur den gemeinen man.

Buch von der Hauszucht.

WAs vns aber fur erbeit gestanden hat / dis Buch zu verdeudschen / Wer das zu wissen begert / der mag vnser Deudsch gegen alle ander Exemplar halten / beide / Griechischer / Latinischer vnd Deudscher sprachen / sie sind alt oder newe / So sol das werck den Meistern wol zeugnis geben. Es sind so viel Klügling in allen Sprachen vber dis Buch komen / das nicht wunder were / weil on das alle ding drinnen von seinem anfang / nicht in der ordnung gefasset gewest sind / das es gantz vnd gar / vnkendlich / vnuerstendlich / vnd aller ding vntüchtig worden were. Wir habens aber / wie einen zurissen / zertretten vnd zerstreweten Brieff / wider zusamen gelesen / vnd den kot abgewischt / vnd so fern bracht / als ein jglicher wol sehen wird / Gott sey lob vnd danck / Amen. Christen werden vns hierin nicht schelten / Die Welt aber wird / wie sie bisher gethan / jr tugent nach / vns wol wissen dafur zu dancken.

Vorrede Jesu Syrach
auff sein Buch.

ES haben vns viel vnd grosse Leute die Weisheit / aus dem Gesetz / Propheten / vnd andern / so derselbigen nachgefolget / dargethan / Daher man mus Israel billich loben / vmb jre Weisheit vnd Lere. Darumb sollen nicht allein die / so es haben vnd lesen / weise daraus werden / Sondern auch den andern dienen / mit leren vnd schreiben.

Grosvater Jesus Syrach.

MEin Grosuater Jesus / nach dem er sich sonderlich beyleissiget / zu lesen das Gesetz / die Propheten / vnd andere mehr Bücher / so vns von vnsern Vetern gelassen sind / vnd sich wol drinnen geübt hatte / Nam er fur auch etwas zuschreiben / von weisheit vnd guten sitten. Auff das die / so gerne lernen vnd klug werden wolten / deste verstendiger vnd geschickter würden ein gut leben zu füren.

DArumb bitte ich / jr wöllet es freundlich annemen / vnd mit vleis lesen / Vnd vns zu gut halten / ob wir nicht so wol reden können / als die berhümeten Redener. Denn was in Ebreischer sprache geschrieben ist / das lautet nicht so wol / wenn mans bringet in eine andere sprache / Nicht allein dieses mein Buch / sondern auch des Gesetzes / der Propheten vnd anderer Bücher / lauten gar viel anders / wenn sie vnter jrer Sprache geredt werden.

Ptolemeus Euergetis.

ALs ich nu in Egypten kam / im acht vnd dreissigsten jar / zur zeit des königs Ptolemei Euergetis / vnd mein lebenlang drinnen bleib / gewan ich raum vielguts zu lesen vnd zuschreiben / Darumb sahe ichs fur gut vnd not an / das ich den vleis vnd die mühe drauff legete / vnd dis Buch verdolmetschte. Vnd dieweil ich zeit hatte / erbeitet ich vnd keret vleis an / das ich dis Buch ausmachte / vnd an tag brechte / Auff das auch die frembden / so lernen wöllen / sich zu guten sitten gewehnen / Auff das sie nach dem gesetze des HERRN leben mögen.

Das buch Jesus Syrach.

I.

Alle Weisheit ist von Gott.

Alle Weisheit ist von Gott

dem HERRN/vnd ist bey jm ewiglich.

Wer hat zuuor gedacht/ wie viel sand im Meer/ wie viel tropffen im Regen/ vnd wie viel tage der Welt werden solten? Wer hat zuuor gemessen / wie hohe der Himel/ wie breit die Erden / wie tieff das Meer sein solte? Wer hat Gott je geleret/ was er machen solt? Denn seine Weisheit ist vor allen dingen.

Gottes wort ist der Brun der Weisheit.

Das wort Gottes des Allerhöhesten/ ist der brun der Weisheit / vnd das ewige Gebot ist jre quelle. Wer kündte sonst wissen/ Wie man die Weisheit vnd Klugheit erlangen solt? Einer ists/ der Allerhöhest / der Schepffer aller dinge/ allmechtig/ ein gewaltiger König/ vnd sehr erschrecklich/ der auff seinem Thron sitzet/ ein herrschender Gott. Der hat sie durch seinen heiligen Geist verkündiget/ der hat alles zuuor gedacht/ gewust vnd gemessen. Vnd hat die Weisheit ausgeschüt/ vber alle seine Werck/ vnd vber alles Fleisch nach seiner gnade/ Vnd gibt sie denen/ so jn lieben.

Gottes wort lerer Gott fürchten/ lieben etc.

Gottes furcht.

DJe furcht des HERRN ist ehre vnd rhum / freude vnd ein schöne Krone. Die furcht des HERRN/ macht das hertz frölich / vnd gibt freude vnd wonne ewiglich. Wer den HERRN fürchtet / dem wirds wolgehen in der letzten Not/ vnd wird endlich den Segen behalten. Gott lieben / das ist die aller schöneste Weisheit/ vnd wer sie ersihet / der liebet sie / Denn er sihet / welch grosse Wunder sie thut.

Die furcht des HERRN ist der Weisheit anfang/ Vnd ist im hertzen grund allein bey den Gleubigen / vnd wonet allein bey den Auserweleten Weibern/ Vnd man findet sie allein bey den Gerechten vnd Gleubigen. Psal. 111. Proverb. 1

Die furcht des HERRN/ ist der rechte Gottesdienst/ der behüt vnd macht das hertz from/ Vnd gibt freude vnd wonne.

Wer den HERRN fürchtet/ dem wirds wolgehen / Vnd wenn er Trosts bedarff/ wird er gesegnet sein.

Gott fürchten/ ist die Weisheit/ die reich machet / vnd bringet alles gutes mit sich. Sie erfüllet das gantze haus mit jrer Gaben/ vnd alle gemach/ mit jrem Schatz.

Die furcht des HERRN ist ein kron der Weisheit/ Vnd gibt reichen Frieden vnd Heil.

Diese Weisheit macht recht kluge Leute/ Vnd wer an jr fest helt / dem hilfft sie aus mit Ehren.

Den HERRN fürchten/ ist die wurtzel der Weisheit/ vnd jre Zweige grunen ewiglich.

Die furcht des HERRN wehret die sünde/ Denn wer on furcht feret/ der gefelt Gott nicht/ vnd seine frecheit wird jn stürtzen. Aber ein demütiger erharret der zeit/ die jn trösten wird/ Denn wiewol seine Sache eine zeit lang vnterdrückt wird/ So werden doch die Fromen seine Weisheit rhümen.

Gottes wort ist dem gottlosen ein grewel/ Denn es ist ein schatz der Weisheit/ der jm verborgen ist.

Mein Son/ wiltu weise werden/ so lerne die Gebot / so wird dir Gott die Weisheit geben. Denn die furcht des HERRN ist die rechte weisheit vnd zucht/ Vnd der glaube vnd gedult gefallen Gott wol.

SJhe zu/ das deine Gottes furcht nicht Heucheley sey / vnd diene jm nicht Heuchelei mit falschem hertzen. Suche nicht rhum bey den Leuten/ durch heucheley / Vnd

sihe zu/

sihe zu/was du redest/gleubest oder furhast. Vnd wirff dich selbs nicht auff/ das du nicht fallest/vnd zuschanden werdest/Vnd der HERR deine tücke offenbare/vnd stürtze dich öffentlich fur den Leuten / Darumb / das du nicht in rechter furcht Gott gedienet hast/vnd dein hertz falsch gewest ist.

II.

Glaub bessernng vil Gewlt.

MEin Kind / wiltu Gottes diener sein/so schicke dich zur Anfechtunge. Halt feste/vnd leide dich/vnd wancke nicht/wenn man dich dauon locket. Halt dich an Gott/vnd weiche nicht/auff das du jmer stercker werdest. Alles was dir widerferet/das leide/vnd sey gedültig in allerley trübsal/Denn gleich wie das Gold durchs fewr/Also werden die/so Gott gefallen / durchs fewer der trübsal bewert. Vertrawe Gott/so wird er dir aushelffen/ Richte deine wege/vnd hoffe auff jn.

Gott fürchten/lieben etc. gehet on anfechtung nicht ab/1. Pet. 1.

DJe/so jr den HERRN fürchtet/vertrawet jm/ Denn es wird euch nicht feilen. Die/so jr den HERRN fürchtet/hoffet des besten von jm/ So wird euch gnade vnd trost allzeit widerfaren. Die/so jr den HERRN fürchtet / harret seiner gnade/vnd weichet nicht/ Auff das jr nicht zu grund gehet.

SEhet an die Exempel der Alten/vnd mercket sie/Wer ist jemals zu schanden worden/der auff jn gehoffet hat? Wer ist jemals verlassen/der in der furcht Gottes blieben ist/ Oder wer ist jemals von jm verschmehet / der jn angeruffen hat? Denn der HERR ist gnedig vnd barmhertzig / vnd a vergibt sünde / vnd hilfft in der not.

a Vergibt) Er sihet nicht an/wie böse vnd vnwirdig wir sind.

WEh denen/so an Gott verzagen vnd nicht fest halten/ Vnd dem Gottlosen/ der hin vnd wider wancket. Weh den verzagten / Denn sie gleuben nicht/ Darumb werden sie auch nicht beschirmet. Weh denen/so nicht beharren/wie wil es jnen gehen/wenn sie der HERR heimsuchen wird?

DJe den HERRN fürchten/ gleuben seinem Wort/ Vnd die jn lieb haben/ halten seine Gebot. Die den HERRN fürchten/ thun was jm wol gefelt / Vnd die jn lieb haben/halten das Gesetz recht. Die den HERRN fürchten/ schicken jr hertz/vnd demütigen sich fur jm / vnd sprechen / Wir wollen lieber in die hende des HERRN fallen/weder in die hende der Menschen/Denn sein barmhertzigkeit ist ja so gros/als er selber ist.

2. Reg. 24.

III.

Ehre Vater vnd Mutter.

LJeben Kinder/gehorchet mir/ewrem Vater / vnd lebet also auff das euch wolgehe.

Auslegung des 4. gebots. Exod. 20 Matth. 15 Ephe. 6 Jes. 7.

Denn der HERR wil den Vater von den kindern geehret haben/Vnd was eine mutter die kinder heisset/wil er gehalten haben.

Wer seinen Vater ehret/des sünde wird Gott nicht straffen/ Vnd wer seine Mutter ehret/der samlet einen guten Schatz. Wer seinen Vater ehret/der wird auch freude an seinen Kindern haben/ Vnd wenn er betet/so wird er erhöret. Wer seinen Vater ehret / der wird deste lenger leben/ Vnd wer vmb des HERRN willen gehorsam ist/an dem hat die Mutter einen trost. Wer den HERRN fürchtet/der ehret auch den Vater/ vnd dienet seinen Eltern/vnd helt sie fur seine Herrn.

Ehre Vater vnd Mutter/mit that/mit worten vnd gedult/auff das jr Segen vber dich kome. Denn des Vaters segen bawet den Kindern heuser/ aber der Mutter fluch reisset sie nider. Spotte deines Vaters gebrechen nicht / Denn es ist dir kein ehre. Denn den Vater ehren/ist dein eigen ehre/vnd dein Mutter verachten/ist deine eigen schande.

LJebes Kind / pflege deines Vaters im alter / vnd betrübe jn ja nicht / so lange er lebet / Vnd halt jm zu gute / ob er kindisch würde / Vnd veracht jn ja nicht/ darumb das du geschickter bist. Denn der wolthat dem Vater erzeigt/ wird nimer mehr vergessen werden / Vnd wird dir guts geschehen / ob du auch

wol ein

wol ein Sünder bist / Vnd dein wird gedacht werden in der not / Vnd deine sünde werden vergehen/wie das eiss von der Sonne. Wer seinen Vater verlesst/ der wird geschendet / Vnd wer seine Mutter betrübet / der ist verflucht vom HERRN.

Demut.

LIebes Kind/bleib gern im nidrigen Stande/das ist besser/ denn alles da die Welt nach trachtet. Je höher du bist/ je mehr dich demütige/ so wird dir der HERR hold sein/ Denn der HERR ist der Allerhöhest / vnd thut doch grosse ding durch die [a] Demütigen.

a (Demütigen) Flench wo du kanst hoch zu werden/wie die Welt thut. Jus.7.

Warte deines berufs.

Stehe nicht nach höherm Stande/vnd dencke nicht vber dein vermögen/ Sondern was Gott dir befolhen hat/des nim dich stets an. Denn es fromet dir nichts/ das du gaffest nach dem / das dir nicht befohlen ist. Vnd was deines Ampts nicht ist/ da las deinen furwitz/ Denn dir ist vor mehr befohlen/ weder du kanst ausrichten. Solcher dünckel hat viel betrogen/ vnd jre vermessenheit hat sie gestürtzt. Denn wer sich gern in fahr gibt / der verdirbt drinne / Vnd einem [b] vermessen Menschen/ gehets endlich vbel aus. Ein vermessen Mensch macht jm selbs viel vnglücks/ vnd richtet einen jamer nach dem andern an. Denn Hoh-mut thut nimer gut/ vnd kan nichts denn arges draus erwachsen.

b (Vermessen) Die sich eindringen/ da sie vngeschickt/ oder vnberuffen sind/Da mus zu letzt nichts guts aus werden.

IIII.

Almose

EIn vernünfftig Mensch lernet Gottes wort gern/Vnd wer die Weis-heit lieb hat/der höret gerne zu.

WIe das wasser ein brennend fewr lesscht/Also tilget das Al-mosen die sünde/ Vnd der öberst Vergelter wirds hernachmals ge-dencken/vnd wird jn im vnfal erhalten.

Tobie.4.

LIebes Kind/las den Armen nicht not leiden/vnd sey nicht hart gegen dem dürfftigen. Verachte den hungerigen nicht/vnd betrübe den dürfftigen nicht in seiner armut. Einem betrübten hertzen mache nicht mehr leides/ vnd verzeuch die gabe dem dürfftigen nicht. Die bitte des elenden schlahe nicht ab / Vnd wende dein angesicht nicht von dem armen. Wende deine augen nicht von dem dürfftigen/ Auff das er nicht vber dich klage/ Denn der jn gemacht hat/erhöret sein Gebet/wenn er mit trawrigem hertzen vber dich klaget.

Zenckisch.

SEy nicht zenckisch fur Gericht/vnd halte den Richter in ehren. Höre den armen gerne/vnd antworte jm freundlich vnd sanfft. Errette den / dem gewalt geschiet/ von dem/der jm vnrecht thut/Vnd sey vnerschrocken/ wenn du vrteilen solt. Halt dich gegen die Waisen wie ein Vater / vnd gegen jre Mütter wie ein Hausherr/ So wirstu sein wie ein son des Allerhöhesten/ vnd er wird dich lieber haben/denn dich deine Mutter hat.

Weisheit.

DIe Weisheit erhöhet jre Kinder / vnd nimet die auff/die sie süchen. Wer sie lieb hat/der hat das leben lieb/Vnd wer sie vleissig suchet / wird grosse freud haben. Wer fest an jr helt/der wird grosse ehre erlangen/ Vnd was er fur-nimet/da wird der HERR glück zu geben. Wer Gottes wort ehret / der thut den rechten Gottesdienst/ Vnd wer es lieb hat/ den hat der HERR auch lieb. Wer der Weisheit gehorchet/der kan ander Leute leren/ Vnd wer sich zu jr helt/ der wird sicher wonen. Wer on falsch ist/der wird sie erlangen/ Vnd seine Nach-komen werden gedeien. Vnd ob sie zum ersten sich anders gegen jm stellet / vnd macht jm angst vnd bange/vnd prüfet jn mit jrer rutten/vnd versucht jn mit jrer züchtigung/bis sie befindet/das er on falsch sey/So wird sie denn wider zu jm ko-men auff dem rechten wege / vnd jn erfrewen vnd wird jm offenbaren jr geheim-nis. Wo er aber falsch befunden wird/wird sie jn verlassen/das er verderben mus.

Gottes wort ehren.

Man sol dem Gerechten beystehen/ vnd kein sahr dafur scheuen.

LIebes Kind / brauche der zeit / vnd hüte dich fur vnrechter Sache/ Vnd scheme dich nicht fur deine Seele das Recht zu bekennen. Denn man kan sich so schemen / das man Sünde dran thut / Vnd kan sich auch also schemen / das man gnade vnd ehre dauon hat. Las dich keine Person bewegen

dir zum

die zum schaden / noch erschrecken dir zum verderben / Sondern bekenne das Recht sey / wenn man den Leuten helffen sol / Denn durch bekentnis wird die Warheit vnd das Recht offenbar.

Warheit REde nicht wider die[a] Warheit / sondern las den hohn vber dich gehen / wo du in der sachen gefeilet hast. Scheme dich nicht zu bekennen / wo du gefeilet hast / vnd strebe nicht wider den strom.

DJene einem Narren in seiner sache nicht / vnd sihe seine gewalt nicht an / Sondern verteidinge die Warheit bis in tod / So wird Gott der HERR fur dich streiten.

SEy nicht wie die / so sich mit hohen worten[b] erbieten / Vnd thun doch gar nichts dazu.

SEy nicht ein Lew in deinem hause / Vnd nicht ein Wüterich gegen deim Gesinde.

DEine hand sol nicht auffgethan sein / jmer zu nemen / Vnd zugeschlossen nimer[c] zu geben.

a Das thun die nicht so in jrem jrthum oder vnrecht vber wunden / vmb schande willen nicht weichen wöllen / Sondern narren jmer fort / vnd dienet jmer ein Narr dem andern.

b (Erbieten) Jnn ersten wollen sie dem Recht beystehen / mit leib etc. Aber hernach sinds gute wort etc.

c (Zugeben) Das sind die kargen Hausherrn / die jr Gesinde vberreben / vnd wenig essen zu lohn geben.

V.

Gut mut. VErlas dich nicht auff deinen reichthum / vnd dencke nicht / ich habe gnug fur mich. Folge deinem mutwillen nicht / ob du es gleich vermagst / vnd thu nicht was dich gelüstet / Vnd dencke nicht / wer wil mirs weren? Denn der HERR der öberst Recher wirds rechen.

DEncke nicht / ich habe wol mehr gesündigt / vnd ist mir nichts böses widerfaren. Denn der HERR ist wol gedültig / Aber er wird dich nicht vngestrafft lassen. Vnd sey nicht so sicher / ob deine sünde noch nicht gestrafft ist / das du darumb fur vnd fur sündigen woltest. Dencke auch nicht / Gott ist sehr barmhertzig / er wird mich nicht straffen / ich sündige wie viel ich wil. Er kan balde also zornig werden / als gnedig er ist / Vnd sein zorn vber die Gottlosen / hat kein auffhören.

DArumb verzeuch nicht / dich zum HERRN zubekeren / vnd schieb es nicht von einem tage auff den andern. Denn sein zorn kömet plötzlich / vnd wirds rechen / vnd dich verderben.

AVff vnrecht gut verlas dich nicht / Denn es hilfft dich nicht / wenn die anfechtungen komen werden.

Bestendigkeit. LAs dich nicht einen jglichen wind füren / vnd folge nicht einem jglichen wege / wie die vnbestendigen hertzen thun / Sondern sey bestendig in deinem wort / vnd bleibe bey einerley rede. Sey bereit zu hören / vnd antworte was recht ist / vnd vbereile dich nicht. Verstehestu die sache / so vnterrichte deinen Nehesten / Wo nicht / so halt dein maul zu. Denn reden bringet ehre / vnd reden bringet auch schande / vnd den Menschen fellet seine eigen zunge.

Ohrenbleser. Sey nicht ein Ohrenbleser / vnd verleumbde nicht mit deiner zungen. Ein Dieb ist ein schendlich ding / aber ein verleumbder ist viel schendlicher / Achts nicht geringe / es sey klein oder gros / las dich nicht bewegen / das du deinem Freund gram werdest / denn solcher Verleumbder wird endlich zuschanden.

VI.

Las düncken. LAs dich nicht zu klug düncken / jederman zu taddeln / das deine Blätter nicht verwelcken / vnd deine Früchte verderben / vnd auch dermal einst werdest / wie ein dürrer Bawm. Denn ein solcher giffti-ger Mensch / schadet jm selber / vnd wird seinen Feinden ein spot. [d] Widerumb / wer alles zum besten auslegt / der machet jm viel Freunde / Vnd wer das beste zur sache redet / von dem redet man widerumb das beste.

Freunde sind mancherley. HAlts mit jederman freundlich / Vertrawe aber vnter tausent kaum einem. Vertrawe keinem Freunde / du habest jn denn erkand in der not. Denn es sind

Das sind die splitterrichter / die jres balcken vergessen.

d Der ist weise vnd wolgelert / der alle ding zum besten kert.

e Freund in der not/ Gehen 25. auff ein Lot/Sols aber ein harter stand sein/ so gehet jr 50 auff ein quintlein.

es sind viel e Freunde/weil sie es geniessen können/ Aber in der not halten sie nicht. Vnd ist mancher freund/der wird bald feind/vnd wüste er einen mord auff dich/ er sagts nach. Es sind auch etliche Tischfreunde/vnd halten nicht in der not. Weil dirs wolgehet/so ist er dein Geselle/vnd lebet in deinem hause/als were er auch Hausherr/ Gehet dirs aber vbel/so stehet er wider dich/vnd lesst sich nirgend finden.

Thu dich von deinen Feinden/vnd hüte dich gleichwol auch fur Freunden. Ein trewer Freund ist ein starcker schutz/wer den hat/der hat einen grossen Schatz. Ein trewer Freund ist mit keinem geld noch gut zu bezalen. Ein trwer Freund/ist ein trost des lebens/wer Gott fürchtet/der kriegt solchen Freund. Denn wer Gott fürchtet/dem wirds gelingen mit Freunden/Vnd wie er ist/also wird sein Freund auch sein.

Trewer Freund.

LIebes Kind/Las dich die Weisheit zihen von Jugent auff/so wird ein weiser Man aus dir. Stelle dich zu jr/ wie einer der da ackert vnd seet/vnd erwarte jre gute Früchte. Du must eine kleine zeit vmb jrer willen mühe vnd erbeit haben/Aber gar balde wirstu jrer Früchte geniessen. Bitter ist sie den vngebrochen Menschen/vnd ein Ruchloser bleibet nicht an jr. Denn sie ist jm ein harter Prüfestein/vnd er wirfft sie bald von sich. Sie rhümen wol viel von der Weisheit/Aber wissen wenig drumb. Liebe zur zucht.

Liebes kind/Gehorche meiner Lere/vnd verachte nicht meinen Rat. Ergibe deine füsse in jre fessel/vnd deinen hals in jre halseisen. Bücke deine schultern vnd trage sie/vnd sperre dich wider jre bande nicht. Halt dich zu jr von gantzem hertzen/vnd bleibe mit allen krefften auff jrem wege. Forsche jr nach/vnd suche sie/ So wirstu sie finden. Vnd wenn du sie erkriegest/so las sie nicht von dir/Denn endlich wirstu trost an jr haben/vnd wird dir dein leid in freude gekeret werden. Vnd jre fessel werden dir ein starcker Schirm/vnd jr halseisen ein herrlich Kleid werden. Sie hat eine güldene Krone/mit einer Purpur hauben/dasselbige Kleid wirstu anzihen/vnd dieselbige schöne Krone wirstu auffsetzen.

LIebes Kind/Wiltu folgen/so wirstu weise/Vnd nimestu es zu hertzen/so wirstu klug. Wirstu gern gehorchen/so wirstu sie kriegen/Vnd wirstu deine ohren neigen/so wirstu weise werden. Sey gern bey den Alten/vnd wo ein weiser Man ist/zu dem halte dich.

HOre gern Gottes wort/vnd mercke die guten Sprüche der weisheit. Wo du einen vernünfftigen Man sihest/zu dem kom mit vleis/vnd gehe stets aus vnd ein bey jm. Betrachte jmerdar Gottes gebot/vnd gedencke stets an sein Wort/ Der wird dein hertz volkomen machen/vnd dir geben Weisheit/wie du begerest. Gottes wort hört.

VII.

THu nicht böses/so widerferet dir nicht böses/ Halt dich vom vnrechten/so trifft dich nicht vnglück. See nicht auff den Acker der vngerechtigkeit/so wirstu sie nicht erndten siebenfeltig.

DRinge dich nicht in Empter fur Gott/vnd ringe nicht nach gewalt beim Könige. Las dichs nicht düncken fur Gott/ du seiest tüchtig gnug dazu/vnd las dich nicht düncken beim Könige/du seiest weise gnug dazu. Las dich nicht verlangen Richter zu sein/Denn durch dein vermögen wirstu nicht alles vnrecht zu recht bringen/Du möchtest dich entsetzen fur einem Gewaltigen/vnd das Recht mit schanden fallen lassen. Eiteler Ehre sucht.

a (Auffrhur) Wer gern empor were/ der henget Leute an sich/vnd machet auffrhur/wil alle sache bessern/vñ alles vnrecht zu recht bringē/ Vnd meiner/Gott solle sein gebet vnd gute meinung ansehen.

RIchte nicht a auffrhur an in der Stad/vnd henge dich nicht an den Pöbel/Auff das du nicht tragen müssest zweifeltige schuld/Denn es wird keine vngestrafft bleiben. Dencke auch nicht/Gott wird dafur mein gros opffer ansehen/ vnd wenn ich dafur dem allerhöhesten Gott opffere/so wird ers annemen. Auffrhur.

WEnn du betest/so zweiuel nicht/Vnd sey nicht lass almosen zugeben. Gebet.

SPotte des betrübten nicht/Denn es ist einer/der kan beide nidrigen vnd erhöhen. Almosen

Stiffte

Lügen. STiffte nicht lügen wider deinen Bruder/noch wider deinen Freund/Gewehne dich nicht an die lügen/denn das ist eine schedliche gewonheit

Matth. 6 SEy nicht wesschhafftig bey den Alten / Vnd wenn du betest / so mache nicht viel wort.

OB dirs sawr wird mit deiner Narung vnd ackerwerck/das las dich nicht verdriessen/Denn Gott hats so geschaffen.

Vir. Felices agricolas, bona si sua norint, Sed non sunt digni nosse.

VErlas dich nicht drauff/das der Hauffe gros ist/mit denen du vbel thust/ Sondern gedencke/ das dir die straffe nicht ferne ist / Darumb demütige dich von hertzen/Denn fewer vnd würme ist rache vber die Gottlosen.

VBergib deinen Freund vmb keines Guts willen / Noch deinen trewen Bruder vmb des besten golds willen.

Scheide dich nicht von einer vernünfftigen vnd fromen Frawen/ Denn sie ist edler weder kein gold.

Jes. 53 EInen trewen Knecht vnd vleissigen Erbeiter/halt nicht vbel / Einen fromen Knecht habe lieb/ Vnd hindere jn nicht/wo er frey werden kan.

HAstu viehe/so warte sein/ Vnd tregt dirs nutz/so behalt sie.

HAstu Kinder/so zeuch sie/ Vnd beuge jren hals von jugent auff.

HAstu Töchter/so beware jren leib/ Vnd verwehne sie nicht.

Berate deine Tochter/so hastu ein gros werck gethan / Vnd gib sie einem vernünfftigen Man.

HAstu ein Weib/das dir liebet/so las dich nicht von jr wenden/ sie zuverstossen/ Vnd vertraw der a Feindseligen nicht.

a Feindseligen) Das ist auff Jüdisch geredt/da ein Eheweib das ander ausbeis/Aber bey vns heisst so viel/ als gleube nicht/ was dir furgeblewet wird/ wider dein Weib von bösen meulern/die dir heucheln/vnd jr gram sind.

Sap. 3 EHre deinen Vater von gantzem hertzen/vnd vergiss nicht / wie sawer du deiner Mutter worden bist / vnd dencke / das du von jnen geborn bist/ vnd was kanstu jnen dafur thun/das sie an dir gethan haben?

Priester zu ehren. FVrchte den HERRN von gantzem hertzen / vnd halt seine Priester in allen ehren.

Liebe den/ der dich gemacht hat von allen krefften/ Vnd seine Diener verlas nicht.

Summa.

Fürchte den HERRN/vnd ehre den Priester/vnd gib jnen jr Teil/wie dir geboten ist/von den Erstlingen vnd Schuldopffern vnd Hebopffern / vnd was mehr geheiliget wird zum Opffer/vnd allerley heilige Erstlinge.

Reiche dem Armen deine hand / Auff das du reichlich gesegnet werdest/ Vnd deine wolthat dich angeneme mache fur allen lebendigen Menschen / Ja beweise auch an den b Todten deine wolthat.

b Todten) Sie zu verhüllen vnd ehrlich zu begraben/ vmb Gottes vnd der Aufferstehung willen.

Las die weinenden nicht on trost/Sondern trawre mit den trawrigen.

Beschwere dich nicht die Krancken zu besuchen/ Denn vmb des willen wirstu geliebet werden.

Was du thust/so bedencke das ende/So wirstu nimermehr vbels thun.

VIII.

ZAncke nicht mit einem Gewaltigen/das du jm nicht in die hende fallest. Zancke nicht mit einem Reichen/das er dich nicht vberwege/Denn viel lassen sich mit gelde stechen/vnd beweget auch wol der Könige hertz. Zancke nicht mit einem Schwetzer/das du nicht holtz zutragest zu seinem fewer. Schertze nicht mit einem groben Menschen/ das er dein Geschlecht nicht schmehe.

RVcke dem nicht auff seine sünde/der sich bessert/Vnd gedencke / das wir alle noch schuld auff vns haben.

VErachte das Alter nicht/Denn wir gedencken auch alt zu werden.

Frewe dich nicht das dein Feind stirbt/ gedencke das wir alle sterben müssen.

VErachte nicht/was die Weisen reden/sondern richte dich nach jren Sprüchen/Denn von jnen kanstu etwas lernen/vnd wie du dich halten solt gegen grossen Leuten.

Las dich nicht klüger düncken / denn die Alten / denn sie habens auch von jren Vetern gelernet / Denn von jnen kanstu lernen / wie du solt antworten/wo es not ist.

a Fewr) Reize jn nicht on vrsache zu lestern.

BLase dem Gottlosen nicht sein [a] fewer auff/das du nicht auch mit verbrennest. Lege dich nicht an einen Lesterer/ das er dir deine wort nicht verkere.

Leihe nicht einem Gewaltigern denn du bist/ Leihestu aber/so achts als verloren.

Werde nicht Bürge vber dein vermögen / Thustus aber / so denck vnd bezale. Bürge schafft.

Rechte nicht mit dem Richter / Denn man spricht das vrteil wie er wil.

Wandere nicht mit einem Tolkünen/ das er dich nicht in vnglück bringe/ Denn er richt an was er wil / so mustu denn vmb seiner torheit willen schaden leiden.

Haddere nicht mit einem Zornigen / vnd gehe nicht allein mit jm vber feld/ Denn er achtet Blutuergiessen wie nichts / Wenn du denn keine hülffe hast / so erwürget er dich.

b Narrn) Lose leute die nichts achten.

Mit [b] Narren halt keinen rat/ Denn es gehet jnen nicht zu hertzen.

Fur einem Frembden thu nicht/das dich heel hat / Denn du weissest nicht was draus komen möcht. Offenbar dein hertz nicht jederman / Er möchte dir vbel dancken.

IX.

Iuer nicht vber dein fromes Weib/Denn solch hart auffsehen bringt nichts guts. Las deinem Weibe nicht gewalt vber dich / das sie nicht dein Herr werde.

FLeuch die Bulerin/das du nicht in jre stricke fallest. Gewene dich nicht zu der Sengerin / das sie dich nicht fahe mit jrem reitzen. Sihe nicht nach den Megden / das du nicht entzündet werdest gegen sie. Henge dich nicht an die Huren/ das du nicht vmb das deine komest

Gaffe nicht in der Stad hin vnd wider / vnd lauffe nicht durch alle winckel. Wende dein angesicht von schönen Frawen / vnd sihe nicht nach der gestalt anderer Weiber. Denn schöne Weiber haben manchen bethöret / vnd böse lust entbrennet dauon / wie ein fewer. Sitze nicht bey eins andern Weib/vnd hertze dich nicht mit jr / vnd prasse nicht mit jr/Das dein hertz nicht an sie gerate / vnd deine sinne nicht bethöret werden.

VBergib einen alten Freund nicht/denn du weissest nicht/ ob du so viel am Alte Newen kriegest. Ein newer Freund ist ein newer Wein / Las jn alt werden / so wird er dir wol schmecken. Freund.

c Bewegen) Heuchel vnd henge dich nicht an jn.

LAs dich auch nicht [c] bewegen den Gottlosen in seinen grossen Ehren/Denn du weissest nicht wie es ein ende nemen wird. Las dir nicht gefallen der Gottlosen furnemen/Denn sie werden nimer mehr from bis in die Helle hinein.

HAlt dich von denen/so gewalt haben zu tödten / So darffestu dich nicht besorgen/das er dich tödte. Mustu aber vmb jn sein/ so vergreiff dich nicht/ das er dir nicht das Leben neme / da du dichs am wenigsten versihest / Vnd wisse/ das du vnter den stricken wandelst / vnd gehest auff eitel hohen spitzen.

d Spitzen) Als auff hohen Thürnen/ da es fehrlich ist/ vnd der Schwindel komet.

LErne mit allem vleis deinen Nehesten/ vnd wo du Rat bedarffst / so suchs bey weisen Leuten / vnd besprich dich mit den Verstendigen/Vnd richte alle deine sache nach Gottes wort.

e Geselle) Das ist/ halt collation/ iss vnd trinck etc.

[e] GEselle dich zu fromen Leuten /Vnd sey frölich/ Doch mit Gottes furcht.

X.

DAs werck lobet den Meister / vnd einen weisen Fürsten seine Hendel.
Es ist ein fehrlich ding in einem Regiment / vmb einen Schwetzer / vnd ein [a] jecher Wesscher wird zuschanden.

Von regierung.

EIn weiser Regent ist strenge / vnd wo ein verstendige Oberkeit ist / da gehet es ordenlich zu. Wie der Regent ist / so sind auch seine Amptleute. Wie der Rat ist / so sind auch die bürger. Ein wüster König verderbet Land vnd Leute / Wenn aber die Gewaltigen klug sind / so gedeiet die Stad.

DAs Regiment auff erden stehet in Gottes henden / derselbige gibt jr zu zeiten einen tüchtigen Regenten. Es stehet in Gottes henden / das einem Regenten gerate / derselbige gibt jm einen löblichen [b] Cantzler.

Hoffart.

REche nicht zu gnaw alle missethet / vnd küle dein mütlin nicht / wenn du straffen solt. Den Hoffertigen ist beide Gott vnd die welt feind / Denn sie handeln fur allen beiden vnrecht.

Geitz.

VMb gewalt / vnrecht vnd geitzes willen / komet ein Königreich von einem Volck auffs ander.

Was erhebt sich die arme erde vnd assche? Ist er doch ein eitel schendlicher kot / weil er noch lebet. Vnd wenn der Artzt schon lange dran flickt / so gehets doch endlich also / Heute König / morgen tod / Vnd wenn der Mensch tod ist / so fressen jn die Schlangen vnd Würme.

Vrsprung der Hoffart.

Da komet alle Hoffart her / wenn ein Mensch von Gott [c] abfellet / vnd sein hertz von seinem Schepffer weichet. Vnd hoffart treibet zu allen sünden / Vnd wer darin steckt / der richtet viel grewel an.

Exo.

DArumb hat der HERR allezeit den Hohmut geschendet / vnd endlich gestürtzet. Gott hat die hoffertigen Fürsten vom Stuel herunter geworffen / vnd Demütige drauff gesetzt. Gott hat der stoltzen Heiden wurtzel ausgerottet vnd Demütige an jre stete gepflantzet. Gott hat der Heiden land vmbkeret / vnd zu grund verderbet / Er hat sie verdorren lassen / vnd verstöret / vnd jren Namen vertilget auff erden.

Sünde nicht von Gott.

Das die leute hoffertig vnd grimmig sind / das ist von Gott nicht geschaffen. Der Mensch ist nicht böse geschaffen / Sondern welcher Gott fürchtet / der wird mit ehren bestehen / Welcher aber Gottes gebot vbertrit / der wird zuschanden.

Vnd die so Gott fürchten / halten jren Regenten in ehren / Darumb behütet er sie.

Es sol sich beide der Reiche vnd Arme / der grosse vnd kleine keines andern rhümen / denn das sie Gott fürchten.

Es taug gar nichts / Das man einen Armen verstendigen verschmehe / vnd einen reichen Gottlosen ehre.

FVrsten / Herrn vnd Regenten / sind in grossen ehren / Aber so gros sind sie nicht / als der so Gott fürchtet.

Einem weisen Knecht mus der Herr dienen / Vnd ein vernünfftiger Herr murret nicht drumb.

STehe nicht auff deinem eigen Kopff / in deinem Ampt / Vnd mache dich nicht stoltz / wenn man dein darff.

Es ist besser / das einer seines Thuns warte / dabey er gedeiet / Denn sich viel vermesse / vnd dabey ein Betler bleibe.

Mein Kind / In widerwertigkeit sey getrost / vnd trotze auff dein Ampt / Denn wer an seinem ampt verzagt / wer wil dem helffen? Vnd wer wil den bey ehren erhalten / der sein Ampt selbs vnehret?

DEr Arme wird geehret vmb seiner klugheit willen / vnd der Reiche vmb seiner güter willen. Ist aber die Klugheit löblich an einem Armen / Wie viel mehr an einem Reichen? Vnd was einem Reichen vbel anstehet / das stehet viel mehr dem Armen vbel an.

Psal. 112.

Die Weisheit des geringen bringet jn zu ehren / Vnd setzet jn bey die Fürsten.

[a] Jecher) Der voll ratens / klügelns vnd schreiens ist / vnd alles gewesch sein mus sein.

[b] Cantzler) Als den nehesten rat / Wie Naeman dem Könige zu Syria / 4. Reg. 5

[c] Abfeller) Das ist / Gottes wort verachet.

DV solt niemand rhümen vmb seines grossen ansehens willen / Noch jemand verachten / vmb seines geringen ansehens willen. Denn die Biene ist ein kleines Vögelin / vnd gibt doch die allersüsseste Frucht.

(Ehren) Wenn du in deiner Maiestet vnd Gewalt pran gen müst.

Erheb dich nicht deiner kleider / vnd sey nicht stoltz in deinen ehren / Denn der HERR ist wünderbarlich in seinen wercken / vnd niemand weis / was er thun wil. Viel Tyrannen haben müssen herunter auff die Erden sitzen / Vnd ist dem die Kron auffgesetzt / auff den man nicht gedacht hette. Viel grosser Herrn sind zu boden gangen / vnd gewaltige Könige sind andern in die hende komen.

VErdamme niemand / ehe du die sache zuuor erkennest / Erkenne es zuuor vnd straffe es denn.

Du solt nicht vrteilen / ehe du die Sache höreſt / Vnd las die Leute zuuor ausreden.

Menge dich nicht in frembde Sache / Vnd sitze nicht bey vnrechtem vrteil.

XI.

MEin kind / Stecke dich nicht in mancherley Hendel / Denn wo du dir mancherley furnimest / wirstu nicht viel dran gewinnen. Wenn du gleich fast darnach ringest / so erlangestu es doch nicht / Vnd wenn du gleich hie vnd da flickest / so komestu doch nicht eraus. Mancherley hendel

Mancher lesst s jm sawr werden / vnd eilet zum Reichthum / vnd hindert sich nur selber damit.

DAgegen thut mancher gemach / der wol Hülffe bedürffte / ist dazu schwach vnd arm / Den sihet Gott an mit gnaden / vnd hilfft jm aus dem elend / vnd bringt jn zu ehren / das sich sein viel verwundern.

ES komet alles von Gott / glück vnd vnglück / leben vnd tod / armut vnd reichthum.

DEn fromen gibt Gott güter die da bleiben / Vnd was er bescheret / das gedeiet jmerdar.

MAncher karget vnd sparet / vnd wird dadurch reich / vnd denket / er habe etwas fur sich bracht. Vnd spricht / Nu wil ich gut Leben haben / essen vnd trincken von meinen Gütern / Vnd er weis nicht / das sein stündlin so nahe ist / vnd mus alles andern lassen vnd sterben. Luc. 12

BLeibe in Gottes wort / vnd vbe dich drinnen / vnd beharre in deinem Beruff / vnd las dich nicht jrren / wie die gottlosen nach gut trachten. Vertrawe du Gott / vnd bleib in deinem beruff / Denn es ist dem HERRN gar leicht / einen armen reich zu machen. Im beruff zu bleiben.

Gott segenet den Fromen jre Güter / vnd wenn die zeit komet / gedeien sie balde.[a] Sprich nicht / was hilfft michs / vnd was hab ich dieweil? Sprich nicht / ich habe gnug / wie kan mirs feilen?

[a] Sprich) Ein Armer sol nicht verzagen. Ein Reicher sol sich nicht vermessen.

Wenn dirs wolgehet / so gedencke / das dirs wider vbel gehen kan / Vnd wenn dirs vbel gehet / so gedencke / das dirs wider wol gehen kan / Denn der HERR kan einem jglichen leichtlich vergelten im tod / wie ers verdienet hat. Eine böse stunde machet / das man aller freude vergisset / vnd wenn der Mensch stirbet / so wird er innen / wie er gelebt hat. Darumb soltu niemand rhümen fur seinem ende / Denn was einer fur ein Man gewest sey / das findet sich an seinen Nachkomen.

XII.

HErberge nicht einen jglichen in deinem Hause / Denn die welt ist vol vntrew vnd list. Ein falsch hertz ist / wie ein Lockuogel auff dem kloben / vnd lauret / wie er dich fahen müge. Denn was er guts sihet / deutet er auffs ergest / vnd das aller beste schendet er auffs höhest. Aus einem funcken wird ein gros fewer / vnd der Gottlose höret nicht auff / bis er blut vergiesse. Hüt dich fur solchen Buben / sie haben nichts Herberge. gen.

guts

guts im sinn/das sie dir nicht ein ewige schande anhengen. Nimestu einen frembden zu dir ein/so wird er dir vnruge machen/ vnd dich aus deinem Eigenthum treiben.

Wenn gutes zu thun. WIltu guts thun/so sihe zu/wem du es thust/so verdienstu danck damit. Thu dem Fromen guts/so wird dirs reichlich vergolten/Wo nicht von jm/so geschiets gewislich vom HERRN. Aber den bösen Buben/die nicht dancken fur die Wolthat/wirds nicht wolgehen.

GIb dem Gottfürchtigen/vnd erbarm dich des Gottlosen nicht/Thu guts dem Elenden/vnd gib dem Gottlosen nicht. Behalt dein Brot fur jm/vnd gib jm nichts/das er dadurch nicht gesterckt werde/vnd dich vntertrette/Du wirst noch eins so viel Bosheit durch jn empfahen/als du jm gutes gethan hast. Denn der Allerhöhest ist den Gottlosen feind/vnd wird die Gottlosen straffen.

WEnns einem wolgehet/so kan man keinen Freund recht erkennen/Wenns aber vbel gehet/so kan sich der Feind auch nicht bergen/Denn wenns einem wol gehet/das verdreusst seinen Feind/Wenns aber vbel gehet/so weichen auch die Freunde von jm.

Feinden nicht zu vertrauen. TRaw deinem Feinde nimer mehr/Denn gleich wie das eisen jmer wider rostet/also lesst er auch seine tücke nicht. Vnd ob er sich schon neiget vnd bücket/so halt doch an dich/vnd hüte dich fur jm. Vnd wenn du gleich an jm polierest/wie an einem Spiegel/so bleibt er doch rostig. Zeuch jn nicht zu dir/das er dich nicht wegstosse/vnd trette an deine stat. Setze jn nicht neben dich/das er nicht nach deinem Stuel trachte/vnd zu letzt an meine wort dencken müssest/vnd dich denn gerewen wird.

Gleich als wenn ein Schlangen beschwerer gebissen wird/das jamert niemand/als wenig als das/so einer mit wilden Thieren vmbgehet/vnd von jnen zurissen wird/Also gehets dem auch der sich an den Gottlosen henget/vnd sich in jre Sünde menget. Er bleibet wol eine weile bey dir/Aber wenn du strauchlest/so beharret er nicht.

DEr Feind gibt wol gute wort/vnd klaget dich sehr/vnd stellet sich freundlich/kan auch dazu weinen/Aber im hertzen dencket er/wie er dich in die Gruben felle/vnd kriegt er raum/so kan er deines bluts nicht sat werden. Wil dir jemand schaden thun/so ist er der erste/vnd stellet sich als wolt er dir helffen/vnd fellet dich meuchlinges. Seinen kopff wird er schütteln/vnd in die faust lachen/dein spotten/vnd das maul auffwerffen.

XIII.

Gleiche geschefft. WEr Pech angreifft/der besuddelt sich damit/Vnd wer sich gesellet zum Hoffertigen/der lernet hoffart.

Geselle dich nicht zum Gewaltigen vnd Reichen/Du ledest sonst eine schwere last auff dich. Was sol der jrdene topff bey dem ehrne topff/Denn wo sie an einander stossen/so zubricht er.

DEr Reiche thut vnrecht/vnd trotzt noch dazu/Aber der arme mus leiden/vnd dazu dancken. So lange du jm nütz bist/brauchet er dein/Aber wenn du nicht mehr kanst/so lesst er dich faren. Weil du hast/so zeret er mit dir/vnd bekümmert jn nichts/das du verdirbest. Wenn er dein bedarff/kan er dich fein effen/vnd lechelt dich an/verheisst dir viel/vnd gibt dir die besten wort/vnd spricht/Bedarffstu etwas? Vnd ledet dich ein mal oder drey zu gast betrieglich/bis er dich vmb das deine bringe/vnd spotte dein zu letzt. Vnd wenn er gleich deine Not sihet/lesst er dich doch faren/vnd schüttelt den kopff vber dich. Darumb sihe zu/das dich deine einfeltigkeit nicht betriege/vnd in vnglück bringe.

WEnn dich ein Gewaltiger wil zu sich zihen/so wegere dich/so wird er dich deste mehr zu jm zihen/Dringe dich nicht selbs zu jm/das du nicht verstossen werdest/Fleuchs auch nicht zu sehr/das man dich zur not brauchen künde.

Wehre dich nicht/so er dir etwas befihlet / Aber verlas dich nicht drauff das er dir sehr gemein ist. Denn er versucht dich damit/ vnd mit seinen freundlichen geberden holet er dich aus. Wenn er vngnedig wird / so bleibets nicht bey solchen freundlichen worten / vnd schertzet nicht mit straffen vnd gefengnis. Darumb hüte dich/ vnd sihe dich wol fur / du lebest in grosser fahr.

Ein jglich Thier helt sich zu seines gleichen / So sol ein jglich Mensch sich gesellen zu seines gleichen. Es ist eben als wenn sich der Wolff zum Schaff gesellet/wenn ein Gottloser sich zum Fromen gesellet. Wie Hyena mit dem Hunde sich gesellet/also auch der reiche mit dem armen. Wie der Lew das Wild frisset in der Heide / so fressen die Reichen die Armen. Wie dem Hoffertigen vnwerd ist/ was gering ist/ Also ist der Arme dem Reichen auch vnwerd. Wenn der Reiche fallen wil/so helffen jm seine Freunde auff/wenn der Arme fellet/ stossen in auch seine Freunde zu boden. Wenn ein Reicher nicht recht gethan hat/ so sind viel die jm vberhelffen. Wenn er sich mit worten vergrieffen hat/so mus mans lassen recht sein. Wenn aber ein Armer nicht recht gethan hat/ so kan mans auffmutzen/ Vnd wenn er gleich weislich redet/so findets doch keine stat. Wenn der Reiche redet/so schweiget jederman/vnd sein wort hebt man in den himel/ Wenn aber der Arme redet/ so spricht man/wer ist der? Vnd so er feilet/so mus er her halten.

Hyena ist ein Thier in Egypten das lernet einen Hund ruffen bey seinem namen/wie ein Mensch vnd frisset jn.

Reichthum ist wol gut/wenn man es on Sünde brauchet/ Aber armut des Gottlosen leret jn viel böses reden. Reichthum.

WAs einer im sinn hat/das sihet man jm an den augen an/es sey guts oder böses/Hat er guts im sinn/so sihet er frölich auff/ Wer aber mit heimlichen tücken vmbgehet/kan nicht ruge dafur haben.

Wol dem/der nicht bösen Rat gibt/ Vnd dauon nicht böse gewissen hat.

Wol dem / der kein böse Gewissen hat/ Vnd seine zuuersicht jm nicht empfallen ist. Gut gewissen.

XIIII.

EJm Lauser siehets nicht wol an/das er reich ist/ Vnd was sol geld vnd gut einem kargen Hunde? Prouerb. 2

Karg heit vil gut.

Wer viel samlet/vnd jm selber nichts guts thut/der samlets andern/vnd andere werdens verbrassen.

Wer jm selber nichts guts thut / Was solt der andern guts thun? Er wird seins guts nimer fro.

Es ist kein schendlicher dieng/ denn das einer jm selbs nichts guts gönnet/ vnd das ist die rechte Plage fur seine bosheit/ Thut er etwas guts/ so weis er freilich nichts drumb/vnd zu letzt wird er vngedültig drüber.

DAs ist ein böser Mensch/ der nicht sehen mag/das man den Leuten gutes thut/ Sondern wendet sein angesicht weg/vnd erbarmet sich niemands.

Ein vorteilischer Mensch lesst jm nimer gnügen an seinem teil/ vnd kan fur geitz nicht gedeien.

Ein Neidischer sihet nicht gern essen/ Vnd thut jm wehe/ wenn er sol essen geben.

MEin Kind/Thu dir selbs guts von dem deinen/Vnd gib dem HERRN opffer/die jm gebüren. Sup. 4 Tob. 4

GEdenck/das der Tot nicht seumet/ Vnd du weist ja wol/was du fur einen bund mit dem Tod hast.

Thu gutes dem Freund fur deinem ende / Vnd reiche dem Armen nach deinem vermögen Gut thun.

Vergis der Armen nicht / wenn du den frölichen tag hast / So wird dir auch Freude widerfaren / die du begerest / Du must doch deinen sawren schweis andern lassen/vnd deine erbeit den Erben vbergeben.

Gib gern / so wirstu wider empfahn / vnd [a] heilige deine Seele / Denn wenn du tod bist / so hastu ausgezeret.

[a] Heilige) Gib den Priestern jr gebürliche opffer/ wie das Gesetze heisst.

Esa. 40 Jacob. 1. 1. Pet. 1 Alles fleisch verschleisst wie ein Kleid/Denn es ist der alte Bund/ du must sterben.

Gleich wie die grünen Bletter/auff einem schönen Bawm/ etliche abfallen/ etliche wider wachsen/ Also gehets mit den Leuten auch/ etliche sterben/ etliche werden geborn.

Alle vergenglich ding mus ein ende nemen/ Vnd die damit vmbgehen/ faren auch mit dahin.

XV.

Weisheit. WOl dem/der stets mit Gottes wort vmbgehet/ vnd dasselb auslegt vnd leret/Ders von hertzen betracht/ vnd gründlich verstehen lernet/vnd der Weisheit jmer weiter nach forschet/ vnd schleicht jr nach/wo sie hingehet/ vnd kucket zu jrem fenster hinein/ vnd horchet an der Thür/sucht Herberge nahe bey jrem Hause/vnd richtet an jrer wand seine Hütten auff/ vnd ist jm eine gute Herberge. Er bringet seine Kinder auch vnter jr Dechlin/vnd bleibt vnter jre Leube/ darunter wird er fur die Hitze beschirmet/vnd ist jm eine herrliche Wonung.

Vermanung zu Gottes wort.

Solchs thut niemand/denn der den HERRN fürchtet/ Vnd wer sich an Gottes wort helt/der findet sie. Vnd sie wird jm begegen/wie eine Mutter/ vnd wird jn empfahen/wie eine junge Braut. Sie wird jn speisen mit brot des Verstands/ vnd wird jn trencken mit wasser der Weisheit. Dadurch wird er starck werden/das er fest stehen kan/vnd wird sich an sie halten/das er nicht zuschanden wird. Sie wird jn erhöhen vber seine Nehesten/ vnd wird jm seinen mund auffthun/in der Gemeine. Sie wird jn krönen mit freuden vnd wonne/vnd mit ewigem namen begaben.

ABer die Narren finden sie nicht/ vnd Gottlosen können sie nicht ersehen/ Denn sie ist fern von den Hoffertigen/ vnd die Heuchler wissen nichts von jr. Ein Gottloser kan nichts rechts leren/denn es komet nicht von Gott. Denn zu rechter Lere gehöret die Weisheit/so gibt Gott gnade dazu.

Rechte Lere.

DV darffest nicht sagen/Hab ich vnrecht geleret/ so hats[a] Gott gethan/ Denn was er hasset/das soltu nicht thun. Du darffest nicht sagen/ Hab ich vnrecht geleret/so hat er mich betrogen/Denn er darff keines Gottlosens/Denn der HERR hasset alle Abgötterey/ Vnd wer jn fürchtet/der schewet sich dafur.

[a] Gott gethan) Das sind die falsche Lerer/so jren jrthum vnter Gottes Namen verkeuffen wil schweren/ Es sey Gottes wort/oder Gott müsse nicht recht leren etc.

ER hat den Menschen von anfang geschaffen/ vnd jm die wahl gegeben/ Wiltu/so halt die Gebot/vnd thu was jm gefelt/in rechtem vertrawen. Er hat dir fewr vnd wasser furgestellet/greiff zu welchem du wilt. Der Mensch hat fur sich Leben vnd Tod/ welches er wil/ das wird jm gegeben werden. Denn die weisheit Gottes ist gros/ vnd er ist mechtig/vnd sihet alles/ vnd seine augen sehen auff die/so jn fürchten/ Vnd er weis wol was recht gethan oder heucheley ist. Er heisst niemand Gottlos sein/vnd erleubt niemand zu sündigen.

Psal. 14 Geb. 4

XVI.

Vngeratene Kinder. FReue dich nicht/das du viel vngeratener Kinder hast/Vnd poche nicht darauff/das du viel Kinder hast/wenn sie Gott nicht fürchten. Verlas dich nicht auff sie/vnd trawe nicht auff jr vermögen. Denn es ist besser ein from Kind/denn tausent Gottlosen/ Vnd ist besser on Kinder sterben/denn gottlose Kinder haben.

EIn fromer Man kan einer Stad auffhelffen/Aber wenn der Gottlosen gleich viel ist/wird sie doch durch sie verwüstet/Des hab ich mein tage viel gesehen/ vnd noch viel mehr gehöret.

Num. 14. 26. DAs fewer verbrand den gantzen hauffen der Gottlosen/ vnd der zorn gieng an vber die vngleubigen. Er verschonet der alten Risen nicht/ die mit jrer

stercke zu bodem giengen. Er schonet auch nicht dere / bey welchem Lot ein Gen.19
Frembdling war/ Sondern verdampt sie vmb jres hohmuts willen / vnd verderbet das gantze Land on alle barmhertzigkeit / die es mit Sünden vbermacht hatten. Also hat er wol sechs hundert tausent weggerafft/ darumb das sie vnge- Num.14.26
horsam waren. Wie solt denn ein einiger vngehorsamer vngestrafft bleiben? Denn er ist wol barmhertzig / aber ist auch zornig. Er lesset sich versünen / vnd strafft auch grewlich/ So gros seine Barmhertzigkeit ist / so gros ist auch seine straffe/ Vnd richtet einen jglichen / wie ers verdienet.

DEr Gottlose wird mit seinem vnrechte nicht entgehen/ Vnd des Fromen hoffnung wird nicht aussen bleiben.

ALle Wolthat wird jre stet finden / Vnd einem jglichen wird widerfaren/ Rom.2
wie ers verdienet hat.

Sprich nicht/ Der HERR sihet nach mir nicht/ Wer fragt im Himel nach mir? Vnter so grossem hauffen/ dencket er an mich nicht / Was bin ich gegen so grosser Welt?

DEnn sihe/ der gantze Himel allenthalben / das Meer vnd Erden beben/ Berg vnd tal zittern/ wenn er heimsucht/ Solt er denn in dein hertz nicht sehen? Aber was er thun wil/ das sihet niemand/ vnd das Wetter so furhanden ist/ mercket kein Mensch/ vnd er kan viel thun/ des sich niemand versihet/ Vnd wer kans aussagen vnd ertragen/ so er richtet? Aber solch drewen ist zu weit aus den augen/ vnd wenns ein roher Mensch höret/ bleibt er doch bey seiner torheit / vnd bey seinem jrthum.

XVII.

MEin Kind/ gehorche mir / vnd lerne Weisheit / vnd mercke auff mein wort mit ernst/ Ich wil dir eine gewisse lere geben/ vnd dich klerlich vnterrichten.

GOtt hat von anfang seine Werck wol geordnet/ vnd einem jglichen sein eigen werck gegeben. Vnd erhelt sie fur vnd fur in Gen.1.2.
solcher ordnung/ das sie jr ampt jmerdar ausrichten/ vnd keins das ander hindere/ sondern sind jmerdar seinem befehl gehorsam. Weiter hat er auch auff die Erden gesehen / vnd sie mit seinen Gütern erfüllet / Vnd machet das Erdreich vol Thiere/ welche wider vnter die erden komen.

GOtt hat den Menschen geschaffen aus der Erden/ vnd macht jn wider zur Mensch
Erden/ vnd bestimpt jnen die zeit jres Lebens / Vnd schuff sie beide / ein jg- Gen.1.2
lichs zu seiner a Art / vnd macht sie nach seinem Bilde. Er gab jnen / das alles Fleisch sie fürchten muste / vnd sie herrschen solten vber Thier vnd Vogel. Er gab jnen vernunfft/ sprache/ augen/ ohren vnd verstand/ vnd erkentnis / vnd zeiget b jnen beide guts vnd böses. Vnd hat sie fur andern Thieren sonderlich angesehen/ jnen zu zeigen seine grosse Maiestet. Er hat sie geleret / vnd ein Gesetz des lebens gegeben. Er hat einen ewigen Bund mit jnen gemacht/ vnd seine Rechte offenbart. Sie haben mit jren augen seine Maiestet gesehen / vnd mit jren ohren seine herrliche Stim gehöret. Vnd er sprach zu jnen / Hütet euch fur allem vnrecht. Vnd befahl einem jglichen seinen Nehesten / Jr wesen ist jmer fur jm / vnd nicht verborgen.

a Art) Menlin vnd Frewlin/ Gen.1.2.

b Jnen) Mit Jsrael auff dem berge Sinai.

IN allen Landen hat er Herrschafften geordnet / Aber vber Jsrael ist er selbs Herr worden. Alle jre Werck sind fur jm so offenbar/ wie die Sonne/ vnd seine augen sehen on vnterlas alle jre wesen. Auch sind alle jr bosheit jm vnuerborgen/ vnd alle jre sünde sind fur jm offenbar. Er behelt die wolthat des Menschen/ Rom.2
wie ein Siegelring/ vnd die gute werck/ wie ein Augapffel. Vnd zu letzt wird er auffwachen/ vnd einem jglichen vergelten auff seinen Kopff / wie ers verdienet hat. Aber die sich bessern/ lesst er zu gnaden komen / Vnd die da müde werden/ tröstet er/ das sie nicht verzagen.

SO bekere dich nu zum HERRN/ vnd las dein sündlich leben / Bitte den Verma-
HERRN/ nung zur Busse.

HERRN/vnd höre auff vom bösen. Halte dich zu dem Höhesten / vnd wende dich vom vnrecht/vnd hasse mit ernst die Abgötterey. Wer wil den Höhesten loben in der Helle? Denn allein die Lebendigen können loben/Die Todten / als die nicht mehr sind/können nicht loben/Darumb lobe den HERRN/dieweil du lebest vnd gesund bist. Psal.5

XVIII.

Gottes barmhertzigkeit vnd des Menschen Elend.

WIe ist die barmhertzigkeit des HERRN so gros/vnd lesst sich gnedig finden/ denen/so sich zu jm bekeren. Denn was kan doch ein Mensch sein/sintemal er nicht vnsterblich ist? Was ist heller denn die Sonne? noch mus sie vergehen / vnd was fleisch vnd blut dichtet/das ist ja böse ding. Er sihet die vnmessige höhe des Himels/ Aber alle Menschen sind erden vnd staub.

DEr da aber ewig lebet/alles was der macht/ das ist volkomen. Der HERR ist allein gerecht/ Niemand kan seine werck aussprechen. Wer kan seine grosse wunder begreiffen? Wer kan seine grosse Macht messen? Wer kan seine grosse barmhertzigkeit erzelen? Man kan sie weder wehren noch mehren/vnd kan seine grosse Wunder nicht begreiffen.

ABer ein Mensch/wenn er gleich sein bestes gethan hat / so ists noch kaum angefangen/ Vnd wenn er meinet/er habs volendet/so feilet es noch weit. Denn was ist der Mensch? wozu taug er? was kan er fromen oder schaden thun? Wenn er lange lebet/so lebet er hundert jar. Gleich wie ein tröpflin wassers gegen das Meer/vnd wie ein körnlin/ gegen dem sand am meer/so geringe sind seine jare gegen die Ewigkeit.

DArumb hat Gott gedult mit jnen / vnd schüt seine Barmhertzigkeit aus vber sie. Er sihet vnd weis wol/ wie sie alle des todes sein müssen / Darumb erbarmet er sich deste reichlicher vber sie. Eins Menschen barmhertzigkeit / gehet allein vber seinen Nehesten/ Aber Gottes barmhertzigkeit gehet vber alle Welt. Er straffet vnd züchtiget/ Er leret vnd pfleget / wie ein Hirte seiner herde. Er erbarmet sich aller/die sich zihen lassen/vnd vleissig Gottes wort hören.

Wie gutes zu thun.

MEin Kind/ wenn du jemand guts thust/so mache dich nicht vnnütze / Vnd wenn du etwas gibst/so betrübe jn nicht mit harten worten. Der thaw küllet die hitze/ Also ist ein gut wort besser denn die gabe/Ja ein wort ist offt angenemer/denn ein grosse gabe/vnd ein holdseliger mensch gibt sie alle beide. Ein Narr aber rückts einem vnhöflich auff / vnd ein vnfreundliche gabe ist verdrieslich.

Andere lern.

LErne vor selbs/ ehe du ander lerest. Hilff dir vor selber/ehe du andere artzneiest. Straffe dich vor selbs / ehe du andere vrteilest / so wirstu gnad finden/ wenn andere gestrafft werden.

Wenn Busse zu thun.

SPare deine Busse nicht/bis du kranck werdest/Sondern bessere dich weil du noch sündigen kanst. Verzeuch nicht from zu werden/ vnd harre nicht mit besserung deines Lebens/bis in den tod.

VNd wiltu Gott dienen/so las dirs ernst sein/ auff das du Gott nicht versuchest/ Gedenck an den zorn/der am ende komen wird/vnd an die rache / wenn du dauon must. Denn wenn man satt ist/sol man gleichwol dencken/das man wider hungern kan/ Vnd wenn man reich ist/sol man dencken/ das man wider arm werden kan/Denn es kan vor abends wol anders werden/weder es am morgen war/ Vnd solchs alles geschiet bald fur Gott.

EIn weiser Mensch/ist in diesem allem sorgfeltig/vnd hütet sich fur Sünden/weil er noch sündigen kan. Wer verstendig ist / der nimet solche Weisheit an/vnd wer sie kriegt/der lobet sie. Wer solche Lere recht gelernet hat / der kan sich weislich halten/vnd wol dauon reden zur besserung.

XIX.

FOlge nicht deinen bösen lüsten/sondern brich deinen willen/ Denn wo Lust. du deinen bösen lüsten folgest/ so wirstu dich deinen Feinden selbs zum spot machen.

Sey nicht ein Brasser/vnd gewehne dich nicht zum schlemmen/ Brassen Auff das du nicht zum bettler werdest/ Vnd wenn du nimer geld im sekel hast/ auff wucher nemen müssest.

EIn Erbeiter/der sich gern vol seufft / der wird nicht reich / Vnd wer ein Vol sauffen. geringes nicht zu rat helt/ Der nimet fur vnd fur abe.

WEin vnd Weiber bethören die Weisen / vnd die sich an Huren hengen/ Hurerei werden wild/vnd kriegen Motten vnd [a] Würme zu lohn / vnd verdorren den andern zum mercklichen Exempel.

[a] Würme) Frantzosen/ Leuse/vnd ander kranckheit der Bettler.

WEr bald gleubet/der ist Leichtfertig/vnd thut jm/ wenn er sich so verfüren lesst / selbs schaden. Bald gleuben.

WEr sich frewet/das er [b] schalckheit treiben kan / der wird veracht / Wer aber solche vnnütze Schwetzer hasset / der verhütet schaden.

[b] Schalckheit) Als Vlenspiegel/ Vincentius/pfaff vom Kalenberg.

HOrestu was böses/das sage nicht nach/denn schweigen schadet dir nicht/ Du Verholts weder Freund noch feinde sagen / Vnd offenbars nicht / wo du es on schwiegen böse gewissen thun kanst/ Denn man höret dir wol zu/vnd mercket darauff/ aber heit. man hasset dich gleichwol.

HAstu etwas gehöret/ las es mit dir sterben/ so hastu ein rügig Gewissen/ Denn du wirst ja nicht dauon bersten. Aber ein Narr bricht heraus wie ein zeitig kind heraus wil/ Wenn ein wort im Narren steckt/ so ists eben/ als wenn ein pfeil in der hufft steckt.

Sprich deinen Nehesten drumb an/ vieleicht hat ers nicht gethan/Oder hat ers gethan/ das ers nicht mehr thu.

Sprich deinen Nehesten drumb an/ vieleicht hat ers nicht geredt / hat ers aber geredt/das ers nicht mehr thu.

Sprich deinen Freund drumb an / denn man leuget gern auff die Leute/ drumb gleube nicht alles/was du hörest. Es entferet offt einem ein wort / vnd meinets doch nicht also/ Denn wer ist/dem nicht zu weilen ein wort entferet?

Sprich deinen Nehesten drumb an / ehe du mit jm pochest / vnd dencke an Gottes gebot. Denn die furcht Gottes/ machet weislich thun in allen Sachen/ vnd Gottes gebot leret klüglich faren in allem Handel.

ARglistigkeit ist nicht Weisheit/ vnd der Gottlosen tücke sind keine klugheit/ Sondern ist eine bosheit vnd Abgötterey / vnd eitel thorheit vnd vnweisheit.

Es ist besser/ geringe klugheit mit Gottes furcht/ denn grosse klugheit mit Gottes verachtung.

ES ist mancher scharffsinniger/vnd doch ein Schalck / vnd kan die sachen drehen/ wie ers haben wil. Derselbe Schalck kan den kopff hengen vnd ernst sehen/ vnd ist doch eitel betrug. Er schleget die augen nider / vnd horchet mit schalcks ohren/ Vnd wo du nicht acht auff jn hast/ so wird er dich vbereilen. Vnd ob er zu schwach ist/ dir schaden zuthun / so wird er dich doch / wenn er seine zeit sihet/ berücken. Man sihets einem wol an / vnd ein vernünfftiger merckt den Man an seinen geberden/ Denn seine kleidung/lachen vnd gang/zeigen jn an.

XX.

ES straffet einer offt seinen Nehesten/ zur vnzeit/ Vnd thet weislicher/ Straffen. das er schwiege.

Es ist besser frey straffen / denn heimlich hass tragen / Vnd wers zu danck annimet/ dem bringets fromen.

WEr gewalt vbet im Gericht / der ist eben als ein Hofemeister/ der eine Jungfraw schendet/ die er bewaren sol.

ETlicher schweiget darumb/ das er sich nicht kan verantworten/ Etlicher aber

aber schweiget/vnd wartet seiner zeit. Ein weiser Man schweiget / bis er seine zeit ersihet/aber ein jecher Narr kan der zeit nicht erharren.

WEr viel plaudert/der macht sich feindselig/ Vnd wer sich viel gewalts anmasset/dem wird man gram.

Es glückt manchem in bösen sachen/ Aber es gedeiet jm zum verderben.

Es gibt offt einer etwas/ da ers vbel anlegt/Dagegen gibt einer/da ers sehr wol anlegt.

WEr sehr pranget/der verdirbt drüber/ Wer sich aber drückt / der komet empor.

Mancher keuffet am ersten wolfeil/ Aber hernach mus ers thewer gnug bezalen.

EIn weiser Man machet sein Geschenck werd/mit lieblichen worten/Aber was die Narren schencken/machen sie selbs vnwerd.

Narren geschenck.

Des Narren geschenck wird dir nicht viel fromen / Denn mit einem auge gibt er/vnd mit sieben augen sihet er/was er dafur kriege. Er gibt wenig / vnd rücket einem viel auff/vnd schreiets aus / als ein Weinrüffer / Heute leihet er/ morgen wil ers wider haben/Das sind feindselige Leute.

Der Narr klagt / Mir ist niemand [a] trewe/ niemand danckt mir fur meine Wolthat / Auch die mein brot essen/reden nichts guts von mir. O wie offt vnd von vielen wird er verspottet / Er fellet fehrlicher / durch solche rede / denn so er vom söller fiele. Also gehets den bösen / das sie doch zu letzt plötzlich fallen müssen.

[a] Trewe) Er kan seine wolthat nicht gros gnug achten.

EIn grober vngezogen Mensch plaudert vnfursichtiglich / Vnd wesscht jmer fort/wie es jm einfelt.

Wenn ein Narr schon was guts redet/so taug es doch nicht/ Denn er redets nicht zu rechter zeit.

MAnchem wehret sein armut / das er nichts vbels thut/ dauon hat er das vorteil/das er kein böse gewissen hat.

Mancher thut lieber das ergeste / Denn das er seine Ehre verliere / Vnd thuts vmb gottloser Leute willen.

Mancher dienet dem andern zu vnrechten sachen/ Vnd eben damit krieget er jn zum Feinde.

Lügen

DJe Lügen ist ein heslicher schandfleck an einem Menschen/ vnd ist gemein bey vngezogen Leuten. Ein Dieb ist nicht so böse / als ein Mensch der sich zu lügen gewehnet / Aber zu letzt komen sie beide an den galgen.

Liegen ist dem Menschen ein schendlich ding/ vnd er kan nimer mehr zu ehren komen.

EIn weiser Man bringet sich selbs zu ehren/ durch seine weise Rede / Vnd ein kluger Man/ist lieb vnd werd bey Fürsten.

WEr seinen acker vleissig bawet/ der macht seine hauffen gros / Vnd wer bey Fürsten sich helt/ das er lieb vnd werd ist/der kan viel böses verkomen.

Geschenck.

GEschenck vnd gaben verblenden die Weisen / Vnd legen jnen einen zaum ins maul / das sie nicht straffen können.

EIn weiser Man / der sich nicht brauchen lesst/vnd ein vergrabener schatz/ Wozu sind sie beide nütze? Es ist besser/das sich der vnweise verkrieche denn der Weise.

XXI.

Sünde zu vermeide

MEin Kind/ hastu gesündiget/ so höre auff/Vnd bitte/ das dir die vorigen auch vergeben werden. Fleuch fur der sünde / wie fur einer Schlange/ Denn so du jr zu nahe komest/so sticht sie dich/Jre zeene sind wie Lewen zeene/vnd tödten den Menschen.

Ein jgliche Sünde ist wie ein scharff Schwert/ vnd verwundet das niemand heilen kan.

WEr

WEr [a] gewalt vnd vnrecht thut mus zu letzt zum bettler werden / Vnd wer stoltz ist/komet zu letzt von haus vnd hofe. Denn so bald der Elende rufft/ so hörets Gott/vnd die rache wird eilend komen. Wer jm nicht sagen lesst / der ist schon auff der ban der [b] Gottlosen.

a Gewalt) Als die scharhansen vnd Tyrannen.

b (Gottlosen) Verdampte vnd zur straffe verurteilet.

Vnd wer Gott fürchtet/der nimets zu hertzen/Wer aber noch dazu trotzt/ den sihet Gott von fern/Vnd ein Kluger merckt wol/das er vntergehen wil.

Wer sein Haus bawet mit ander Leute gut/der samlet steine jm zum Grabe.

DJe rotte der Gottlosen ist/wie ein hauff Wergs/ das mit fewer verzehret wird.

DJe Gottlosen gehen zwar auff einem feinem pflaster / des ende der Hellen abgrund ist.

WEr Gottes gebot helt/der folget seinem eigen kopff nicht / Vnd Gott mit ernst fürchten/ ist weisheit. Gottes gebot halten.

Wo nicht vernunfft in ist/das lesst sich nicht zihen/Etliche sind vernünfftig gnug/ richten aber damit viel vnglücks an.

EJns weisen Mans lere fleusst daher wie eine flut / Vnd wie eine lebendige quelle. Weiser leut vñ Narren rede vñ werck.

Des Narren hertz ist wie ein topff/der da rinnet/ vnd kan keine Lere halten.

WEnn ein vernünfftiger ein gute Lere höret/so lobet er sie / vnd breitet sie aus/ Höret sie aber ein mutwilliger/so misfelt sie jm/vnd wirfft sie hinder sich.

Die rede des Narren drücket wie eine last auff dem wege / Aber wenn ein Weiser redet/das ist lieblich zu hören.

Jm Rat hat man acht/was der Weise redet / vnd was er [c] ret/das gilt. Des Narren rede sihet wie ein eingefallen Haus / vnd des vnuerstendigen rat / kan man nicht wissen/was es ist.

c Ret) Sein Rat vñ bedencken.

WEnn man den Narren zihen wil/ so stellet er sich / als wolt man jm fessel an hende vnd füsse legen. Aber ein Weiser achts fur einen gülden schmuck / vnd fur ein geschmeide am rechten arm.

EJn Narr leufft frey einem ins Haus/Aber ein vernünfftiger schewet sich. Ein Narr [d] kucket frey einem zum fenster hinein/ Aber ein vernünfftiger bleibt eraussen stehen.

d Kucket) Die ander Ratstuben horchen vnd lauren/ was man sagt oder thut.

Es ist ein vnuernunfft/einem an der thür horchen / Ein vernunfftiger hielt es fur eine schmach.

DJe vnnützen Wesscher plaudern/das nichts zur sachen dienet/ Die Weisen aber bewegen jre wort mit der Goldwage.

Die Narren haben jr hertz im maul / Aber die Weisen haben jren mund im hertzen.

Ein Narr lachet vber laut/ Ein Weiser lechelt ein wenig.

WEnn der Gottlos einem schalck flucht/ so flucht er jm selber.

DJe Ohrenbleser thun jnen selbs schaden / Vnd hat sie niemand gern vmb sich.

XXII.

EJn fauler Mensch ist gleich wie ein stein der im kot ligt / Wer jn auff hebt/der mus die hende wider wisschen. Fauler Mensch.

EJn vngezogen Son / ist seinem Vater eine vnehre / Ein vernünfftige Tochter kriegt wol einen Man/ Aber ein vngerate ne Tochter/lesst man sitzen/vnd sie bekümmert jren Vater. Vnd welche wilde ist/ die ist beide dem Vater vnd dem Man eine vnehre/vnd wird von beiden gehasset. Vngerate kinder.

EJn rede/so zur vnzeit geschiet/reimet sich eben/ wie ein Seitenspiel / wenn einer trawrig ist/ Straff vnd lere/sol man zu rechter zeit vben.

WEr einen Narren leret/ der flicket Scherben zusamen / vnd thut eben/

als wenn

als wenn man einen aus einem tieffen schlaff weckt. Wer mit einem Narren redet/der redet mit einem schlaffenden/wenns aus ist/so spricht er/Was ists?

Narren sind Gottlose.

VBer einem todten pfleget man zu trawren / denn er hat das Liecht nicht mehr/Aber vber einem Narren solt man trawren/das er keinen verstand hat. Man sol nicht zu sehr trawren vber den Todten/Denn er ist zu ruge komen/Aber des Narren leben ist erger/denn der tod. Sieben tage trawret man vber einen Todten/ Aber vber einen Narren vnd Gottlosen jr lebenlang.

REde nicht viel mit einem Narren/vnd gehe nicht viel vmb mit einem vnuerstendigen. Halt dich von jm/das du nicht in einen [a] schweis gefürt vnd von seinem vnflat befleckt werdest/ Weiche nur von jm/so bleibestu mit frieden / vnd komest nicht in angst vnd not vber seiner torheit. Was ist schwerer denn bley? Vnd wie wil man einen Narren anders heissen denn bley? Es ist leichter / sand/ saltz vnd eisen tragen/denn einen vnuerstendigen Menschen.

[a] Schweis) Gute Gesellen vnd Freunde/ [illegible] manchen [illegible] Bad etc.

GLeich wie ein Haus das fest in einander verbunden ist / nicht zufelt vom Sturmwind/ Also auch ein hertz das seiner sachen gewis ist / das fürcht sich fur keinem schrecken.

GLeich wie der schöne tünch an der schlechten Wand wider den Regen/vnd ein zaun auff hohem Berge wider den Wind nicht kan bestehen. Also stehet das blöde hertz des Narren in seinem furnemen wider kein erschrecken.

WEnn man das auge drückt/so gehen threnen heraus / Vnd wenn man einem das hertz trifft/so lesst er sich mercken.

WEr vnter die Vogel wirfft/der scheucht sie weg/Vnd wer seinen Freund schmehet/ der zertrennet die Freundschafft.

Schmehung.

Wenn du gleich ein schwert zückest vber deinen Freund/so machstu es nicht so böse (als mit schmehen) Denn jr kündet wol wider Freunde werden/wenn du jn nicht meidest/vnd redest mit jm. Denn man kan alles versünen/Ausgenomen die schmach/verachtung/ offenbarung der heimligkeit/ vnd böse tücke / solche stücke verjagen den Freund.

BLeib trew deinem Freund in seiner Armut/ Das du dich mit jm frewen mügest/wenns jm wolgehet.

Halt feste bey jm/wenns jm vbel gehet/ Auff das du seines glücks auch geniessen mügest.

Der rauch vnd dampff gehet vor her / wenn ein Fewer brennen wil / Also komets vom schmehen zum blutuergiessen.

Scheme dich nicht deinen Freund zu schützen/vnd meide jn nicht/Widerferet dir etwas böses von jm/so wird sich fur jm hüten wers höret.

XXIII.

Das ich künde ein schlos an meinen mund legen/ vnd ein fest siegel auff mein maul drücken/Das ich dadurch nicht zu fall keme/ vnd meine zunge mich nicht verderbete.

Gebet Jesu Syrach.

HERR Gott vater/vnd HERR meins lebens/Las mich nicht vnter die Lesterer geraten/vnd las mich nicht vnter jnen verderben. O das ich meine gedancken künde im zaum halten / vnd mein hertz mit Gottes wort züchtigen / vnd ich mein nicht schonet/ wo ich feilete / Auff das ich nicht sünde anrichte / vnd grosse jrthum stiffte/ vnd viel vbels begieng/ Damit ich nicht vntergehen müste für meinen Feinden/ vnd jnen zum spot würde.

HERR Gott vater vnd HERR meines lebens/Behüt mich fur vnzüchtigem gesicht/vnd wende von mir alle böse lüste. Las mich nicht in schlemmen vnd vnkeuscheit geraten/vnd behüte mich fur vnuerschamptem hertzen.

Verschwiegenheit.

LIeben Kinder/lernet das maul halten/Denn wer es helt/der wird sich mit worten nicht vergreiffen wie die gottlosen vnd lesterer/vnd stoltzen dadurch fallen.

GEwehne deinen mund nicht zum schweren vnd Gottes namen zu füren. Denn gleich wie ein Knecht/der offt gesteupt wird/nicht on striemen ist/Also kan der auch nicht rein von Sünden sein/der offt schweret/ vnd Gottes namen füret. Schwe-ren.

Wer offt schweret/ der sündiget offt/ Vnd die plage wird von seinem Hause nicht bleiben. Schweret er vnd verstehets nicht/ so sündiget er gleichwol/ Verstehet ers vnd verachts/so sündiget er zwiefeltig / Schweret er aber [a] vergeblich/so ist er dennoch nicht on sünde/sein Haus wird hart gestrafft werden.

a Vergeblich) On schaden des Nehesten.

EJn ist auch ein tödlicher [b] Fluch/dafur behüte Gott das haus Jacob/Vnd die Gottfürchtigen flihen solchs/vnd besuddeln sich nicht mit dieser Sünde.

b Fluch) Wie die Heiden schwerē durch Abgötter.

Gewehne deinen mund nicht zu leichtfertigem schweren / Denn es komet aus bösem furnemen. Math. 5

VErgiss nicht deines Vaters vnd deiner Mutter lere / So wirstu vnter den Herrn sitzen/vnd wird dein auch nicht vergessen werden. Das du nicht gewonest der narrheit/ vnd zu letzt woltest/du weres nie geborn / vnd verfluchest den tag deiner geburt. Sup. 3

WEr sich gewehnet zu [c] schmehen/der bessert sich sein lebtage nicht. Schmehen.

c Schmehen) Zu afterreden/vnd andere Leute zu vrtellen.

DAs ander mal sündigen/das ist zu viel/ Das dritte mal bringt die straffe mit sich.

WEr in der brunst stickt/ der ist wie ein brennend fewer / Vnd höret nicht auff/ bis er sich selbs verbrenne. Vnkeuscheit.

EJn vnkeuscher Mensch hat keine ruge an seinem Leibe/ Bis er ein fewer anzünde.

Einem vnkeuschen Menschen ist alle [d] Speise süsse/vnd lesst nicht ab / bis ers erfülle.

d Speise) Er nimets wo ers findet/ offt einen garstigen Balck/ fur sein schönes weib.

EJn Man der seine Ehe bricht/ vnd dencket bey sich selbs/Wer sihet mich? es ist finster vmb mich/vnd die wende verbergen mich/das mich niemand sihet/ Wen sol ich schewen? der Allerhöhest achtet meiner sünde nicht. Solcher schewet allein der Menschen augen/vnd dencket nicht / das die augen des HERRN viel heller sind/denn die Sonne/ vnd sehen alles was die Menschen thun / vnd schawen auch in die heimlichen winckel. Alle ding sind jm bekand / ehe sie geschaffen werden / also wol als wenn sie geschaffen sind. Derselbe Man wird öffentlich in der Stad gestrafft werden/vnd wird erhascht werden/ wenn er sichs am wenigsten versihet. Ehebruch.

Also wirds auch gehen dem Weibe/ die jren Man verlesst / vnd einen Erben von einem andern krieget. Erstlich / ist sie dem gebot Gottes vngehorsam/ Zum andern/sündiget sie wider jren Man / Zum dritten / bringet sie durch jren Ehebruch Kinder von einem andern. Diese wird man aus der Gemeine werffen/ vnd jre Kinder müssen jr entgelten. Jre Kinder werden nicht wurtzeln / vnd jre Zweige werden nicht frucht bringen. Sie lesst ein verflucht gedechtnis hinder sich/ vnd jre schande wird nimermehr vertilget. Daran lernen die Nachkomen/ das nichts bessers sey/denn Gott fürchten/vnd nichts süssers/denn auff Gottes gebot achten.

XXIIII.

DJe Weisheit preiset sich/vnd vnter dem volck rhümet sie sich. Sie prediget in der gemeine Gottes/ vnd lobet sich in seinem Reich / vnd spricht also/ Jch bin Gottes wort/vnd schwebe vber der gantzen Erden/ wie die wolcken. Mein Gezelt ist in der höhe / vnd mein Stuel in den wolcken. Jch allein bin allenthalben/so weit der Himel ist/vnd so tieff der Abgrund ist. Allenthalben im Meer / allenthalben auff Erden/vnter allen Leuten/vnter allen Heiden. Bey diesen allen / habe ich Wonung gesucht/das ich etwa stat fünde. Da gebot mir der Schepffer aller dinge/ Gottes weisheit.

vnd der

vnd der mich geschaffen hat/ bestellet mir eine Wonunge/ vnd sprach / In Jacob soltu wonen/ vnd Israel sol dein Erbe sein.

Gottes wort. VOr der welt von anfang bin ich geschaffen / vnd werde ewiglich bleiben/ vnd hab fur jm in der Hütten gedienet / Vnd darnach zu Zion eine gewisse stet krieget/ Vnd er hat mich in die heilige Stad gesetzt/ das ich zu Jerusalem regieren solte. Ich hab eingewurtzelt/ bey einem geehreten Volck/ das Gottes erbteil ist. Rosen zu Hiericho. Ich bin hoch gewachsen/ wie ein Cedern auff dem Libano / vnd wie ein Cypressen auff dem gebirge Hermon. Ich bin auffgewachsen / wie ein Palmbawm am wasser/ vnd wie die Rosen stöcke/ so man zu Hiericho erzeucht/ wie ein schöner Olebawm auff freiem felde/ Ich bin auffgewachsen wie Ahörnen. Ich gab einen lieblichen geruch von mir/ wie Cynamet vnd köstliche würtze/ vnd wie die [a] besten Myrrhen/ wie Galban vnd Onych vnd Myrrhen / vnd wie der Weyrauch in dem Tempel.

[a] Besten Myrrhen) Die besten Myrrhen/ ist der erste safft/ der von jm selber aus dem Myrrhenbawm fleusst/ vnd heisst/ Stacte/ tropffen. Die ander heisst schlecht Myrrhen/ die aus dem schnit vom bawm fleusst

JCh breitet meine zweige aus/ wie eine Eiche / vnd meine Zweige waren schön vnd lustig. Ich gab einen lieblichen geruch von mir / wie der Weinstock/ vnd meine blühet bracht ehrliche vnd reiche Frucht. Komet her zu mir/ alle die jr mein begert / vnd settiget euch von meinen Früchten. Predigt Gottes wortes. Meine Predigt ist süsser denn Honnig/ vnd meine gabe ist süsser denn Honnigseim. Wer von mir isset/ den hungert jmer nach mir / Vnd wer von mir trincket / den dürstet jmer nach mir. Wer mir gehorchet/ der wird nicht zuschanden/ vnd wer mir folget/ der wird vnschüldig bleiben.

Ausbreitung des wortes Gottes. DJs alles ist eben das Buch des bunds / mit dem höhesten Gotte gemacht/ nemlich/ das Gesetze/ welchs Mose dem hause zum Schatz befohlen hat. Daraus die Weisheit geflossen ist/ vnd wie das wasser Phison/ wenn es gros ist/ vnd wie das wasser Tygris/ wenn es vbergehet im lentzen. Daraus der verstand geflossen ist/ wie der Euphrates / wenn er gros ist / vnd wie der Jordan in der erndte. Aus demselbigen ist erfur brochen die zucht/ wie das Liecht/ vnd wie das wasser Nilus im Herbst. Er ist nie gewest/ der es ausgelernet hette / vnd wird nimermehr werden/ der es ausgründen möchte/ Denn sein sinn ist reicher/ weder kein Meer/ vnd sein wort tieffer/ denn kein Abgrund.

Garten sind die Christliche gemeine. ES fliessen von mir viel Bechlin in die Garten/ wie man das wasser hinein leitet/ Da wessere ich meine garten/ vnd trencke meine Wise. Da werden meine Bechlin zu grossen strömen/ vnd meine ströme werden grosse See. Denn meine Lere leuchtet so weit als der liechte Morgen / vnd scheinet ferne. Auch schüttet meine Lere weissagung aus/ die ewig bleiben mus. Da sehet jr/ das ich nicht allein fur mich erbeite/ sondern fur alle/ die der Weisheit begeren.

XXV.

DRey schöne stück sind/ die beide Gott vnd den Menschen wolgefallen. Wenn Brüder eins sind / vnd die Nachbaren sich lieb haben/ vnd Man vnd weib sich mit einander wol begehen.

DRey stück sind/ den ich von hertzen feind bin / vnd jr wesen verdreusst mich vbel. Wenn ein Armer hoffertig ist/ vnd ein Reicher gern leuget/ vnd ein alter Narr ein Ehebrecher ist.

WEnn du in der Jugent nicht samlest/ was wiltu im Alter finden?

O wie fein stehets/ wenn die grawe Heubter weise/ vnd die Alten klug/ vnd die Herrn vernünfftig vnd fursichtig sind.

Das ist der Alten krone/ wenn sie viel erfaren haben / Vnd jr ehre ist / wenn sie Gott fürchten.

NEun stück sind/ die ich in meinem hertzen hoch zu loben halte/ vnd das zehend wil ich mit meinem munde preisen. Ein Man der freude an seinen Kindern hat. 1. Wer erlebet/ das er seine Feinde vntergehen sihet. 2. Wol dem / der ein vernünfftig Weib hat. 3. Wer mit seinem reden keinen schaden thut. 4. Wer nicht dienen mus/ denen so es nicht werd sind. 5. Wol dem/ der einen trewen Freund hat. 6. Wol

7. dem/der klug ist. Vnd der da leret/ da mans gerne höret. O wie gros ist der / so
8. weise ist. Aber wer Gott fürchtet/ vber den ist niemand. Denn die furcht Gottes
9. gehet vber alles/ wer dieselbigen fest helt/ wem kan man den vergleichen?
10.

ES ist kein wehe so gros/ als hertzenleid/ Es ist keine list vber Frawen list. Es ist kein lauren/ vber des Neidharts lauren/ Es ist kein Rachgir/ vber der feinde rachgir. Es ist kein kopff so listig/ als der Schlangen kopff/ Vnd ist kein zorn so bitter/ als der Frawen zorn. Ich wolt lieber bey Lewen vnd Drachen wonen/ denn bey einem bösen Weibe. Wenn sie böse wird/ so verstellet sie jr geberde / vnd wird so scheuslich/ wie ein sack. Jr Man mus sich jr schemen / Vnd wenn mans jm furwirfft / so thuts jm im hertzen weh. Alle bosheit ist geringe / gegen der Weiber bosheit/ Es geschehe jr/ was den Gottlosen geschiet. Frawen list/ zorn etc

Ein wesschhafftig weib ist einem stillen Man/ wie ein sandiger weg hinauff/ einem alten man / Las dich nicht betriegen / das sie schöne ist / vnd beger jr nicht darumb. Wesschhafftig weib.

Wenn das Weib den Man reich macht/ so ist da eitel hadder / verachtung vnd grosse schmach. Ein böse Weib/ macht ein betrübt hertz / trawrig angesicht vnd das hertzeleid.

Ein weib da der Man kein freud an hat / die macht jn verdrossen zu allen dingen.

DJe Sünde komet her von einem Weibe/ vnd vmb jrer willen müssen wir alle sterben. Wie man dem wasser nicht raum lassen sol/ also sol man dem Weibe seinen willen nicht lassen/ Wil sie dir nicht zur hand gehen/ so [a] scheide dich von jr. Gen. 3

a Scheide) Das ist nach dem gesetz Mose gesagt.

XXVI.

OL dem/ der ein tugentsam Weib hat/ des lebet er noch einest so lange. Tugentsam Weib.

Ein heuslich Weib ist jrem Manne eine freude/ vnd macht jm ein fein rügig leben.

Ein tugentsam weib/ ist ein edle gabe/ vnd wird dem gegeben/ der Gott fürchtet/ Er sey reich oder arm / so ists jm ein trost / vnd macht jn allzeit frölich.

DRey ding sind schrecklich/ vnd das vierde ist grewlich / Verrheterey / Auffrhur / vnschüldig blut vergiessen/ welche alle erger sind/ denn der Tod. Das ist aber das hertzeleid/ wenn ein Weib wider das ander eiuert / vnd schendet sie bey jederman.

WEnn einer ein böse Weib hat/ so ists eben/ als ein [b] vngleich par Ochsen/ die nebenander zihen sollen / Wer sie krieget/ der krieget ein Scorpion. Böse weib.

b Vngleich) Die wer den selten reich.

Ein truncken Weib ist ein grosse plage / Denn sie kan jre schande nicht decken.

Ein hürisch Weib kennet man bey jrem vnzüchtigem gesicht / vnd an jren augen.

IST dein Tochter nicht schamhafftig/ so halt sie hart / Auff das sie nicht jren mutwillen treibe/ wenn sie so frey ist. Tochtzucht.

Wenn du merckest/ das sie frech vmb sich sihet/ so sihe wol drauff. Wo nicht/ vnd sie thut darüber wider dich/ so las dichs auch nicht wundern. Wie ein Fussgenger/ der durstig ist/ lechtzet sie/ vnd trinckt das nehest wasser das sie krieget/ vnd setzt sich/ wo sie einen stock findet/ vnd nimet an/ was jr werden kan.

EJn freundlich Weib erfrewet jren Man / Vnd wenn sie vernünfftig mit jm vmbgehet/ erfrischt sie jm sein hertz.

Ein Weib das schweigen kan/ das ist eine gabe Gottes / Ein wolgezogen Weib ist nicht zu bezalen.

Es ist nichts liebers auff erden/ denn ein züchtig Weib / Vnd ist nichts köstlichers/ denn ein keusches Weib.

Wie

Wie die Sonne/ wenn sie auffgangen ist/in dem hohen Himel des HERRN ein zierde ist/ Also ist ein tugentsam Weib ein zierde in jrem Hause.

Ein schön Weib/das from bleibt/ist wie die helle Lampen auff dem heiligen [a] Leuchter.

Ein Weib/das ein bestendig gemüt hat / Ist wie die gülden Seulen auff den silbern stülen.

a Er redet vom Leuchter vnd Seulen in der Hütten Mosi.

XXVII.

ZWey stück sind / die mich verdriessen / vnd das dritte thut mir zorn. Wenn man einen streitbarn Man / zu letzt armut leiden lesst/Vnd die weisen Rete zu letzt veracht / Vnd wer vom rechten Glauben abfellet/zum vnrechten glauben/diesen hat Gott zum schwert verdampt.

Kauffleute. Kremer. EIn Kauffman kan sich schwerlich hüten fur vnrecht / vnd ein Kremer fur sünden/Denn vmb guts willen thun viel vnrecht / Vnd die reich werden wöllen / wenden die [b] augen ab. Wie ein nagel in der mauren zwischen zween steinen stickt / Also stickt auch sünde zwischen Kauffer vnd Verkauffer. Helt er sich nicht mit vleis in der furcht des HERRN/ so wird sein haus bald zerstöret werden.

b Augen ab) Das ist/ sie achten des Gewissens nicht.

Trübsal. WEnn man siebet/so bleibet das vnfletige drinnen/Also/was der Mensch furnimet/so klebet jmer etwas vnreins dran. Gleich wie der Ofen bewert die newen töpffe/ Also bewert die trübsal des Menschen sinn.

AN den Früchten merckt man/wie des Bawms gewartet ist / Also mercket man an der Rede/wie das hertz geschickt ist.

DV solt niemand loben/du habst jn denn gehöret / Denn an der rede kennet man den Man.

FOlgestu der Gerechtigkeit nach/so wirstu sie kriegen/vnd anzihen/wie einen schönen Rock.

Die Vogel gesellen sich zu jres gleichen/Also helt sich die warheit zu denen/die jr gehorchen.

WJe der Lew auff den Raub lauret / Also ergreiffet zu letzt die Sünde den Vbeltheter.

Ein Gottfürchtiger redet allezeit das heilsam ist / Ein Narr aber ist wandelbar/ wie der Mond.

Wenn du vnter den Vnweisen bist/so mercke was die zeit leiden wil / Aber vnter den Weisen magstu fortfaren.

Der Narren rede/ist vber die mas verdrieslich/Vnd jr lachen ist eitel sünde/ vnd [c] kützeln sich doch damit.

Viel schweren. WO man viel schweren höret/da gehen einem die har zu berge / Vnd jr haddern macht/das man die ohren zuhalten mus.

c Kutzeln) Thut ine wol/das sie andere betrüben vnd schaden thun.

Wenn die Hoffertigen mit einander haddern/so folget blut vergiessen darnach / Vnd ist verdrieslich zu hören/wenn sie sich so zuschelten.

Heimligkeit. WEr heimligkeit offenbaret / der verleuret den glauben/Vnd wird nimer mehr einen trewen Freund kriegen.

Halt deinen Freund werd / vnd halt jm glauben / Wo du aber seine heimligkeit offenbarest / so wirstu jn nicht wider kriegen.

WEr seinen Freund verleurt/ dem geschiet wol so vbel/als dem sein Feind entgehet. Gleich als wenn du einen Vogel aus der hand lessest/ also ists/ wenn du deinen Freund verlessest. Du fehest jn nicht wider / du darffest jm nicht nachlauffen / Er ist zu fern weg/ er ist entsprungen/wie ein Rehe aus dem Netze. Wunden kan man verbinden/scheltwort kan man sünen / Aber wer heimligkeit offenbart/mit dem ists aus.

WEr mit den augen wincket/der hat böses im sinn/vnd lesset sich nicht davon wenden. Fur dir kan er süsse reden/ vnd lobet sehr was du redest / Aber hin-

derwerts/redet er anders/ vnd verkeret dir deine wort. Ich bin keinem ding so feind/als dem/ vnd der HERR ist jm auch feind.

XXVIII.

WEr den stein in die höhe wirfft/ dem fellet er auff den kopff/ Wer heimlich sticht/ der verwundet sich selbs. Wer eine grube grebt/ der fellt selbs drein. Wer einem andern stellet/ der fehet sich selbs/ Wer dem andern schaden thun wil/ dem komets selbs vber seinen hals/ das er nicht weis / wo her. Psal. 7

Die Hoffertigen hönen vnd spotten/ Aber die rache lauret auff sie wie ein Lewe.

Die sich frewen/ wenns den Fromen vbelgehet/ werden im strick gefangen/ das hertzleid wird sie verzehren/ ehe sie sterben.

Zorn vnd wüten sind grewel/ vnd der Gottlose treibt sie. Zorn.

Wer sich rechent/ an dem wird sich der HERR wider rechen/ Vnd wird jm seine sünde auch behalten. Rechen.

VErgib deinem Nehesten/ was er dir zu leide gethan hat/ Vnd bitte denn/ so werden dir deine sünde auch vergeben. Vergeben.

Ein Mensch helt gegen dem andern den zorn/ vnd wil bey dem HERRN gnade suchen. Er ist vnbarmhertzig gegen seines Gleichen/ vnd wil fur seine sünde bitten. Er ist nur fleisch vnd blut/ vnd helt den zorn / Wer wil denn jm seine sünde vergeben?

GEdencke an das ende / vnd las die Feindschafft faren / die den tod vnd verderben sucht/ vnd bleibe in den Geboten. Gedencke an das gebot/ vnd las dein drewen wider deinen Nehesten. Gedencke an den bund des Höhesten / vnd vergib die vnwissenheit. Las ab vom hadder / so bleiben viel sünde nach. Denn ein zorniger Mensch zündet hadder an/ vnd der gottlose verwirret gute Freunde/ vnd hetzet wider einander die guten frieden haben.

Wenn des holtzs viel ist/ wird des fewers deste mehr/ Vnd wenn die Leute gewaltig sind/ wird der zorn deste grösser/ Vnd wenn die Leute reich sind / wird der zorn deste hefftiger / Vnd wenn der hadder lange wehret/ so brennets deste mehr.

Jech sein zu hadder/ zündet fewr an/ Vnd jech sein zu zancken/ vergeusst blut. Zanck

Blesestu ins fünckling/ so wird ein gros fewr draus/ Speiestu aber ins fünckling/ so verlesscht es/ Vnd beides kan aus deinem munde komen.

DJe Ohrenbleser vnd falsche böse meuler/ sind verflucht / Denn sie verwirren viele die guten frieden haben.

Ein böse maul/ macht viel Leute vneins/ vnd treibet sie aus einem Land ins ander/ Es zubricht feste Stedte / vnd zerstöret Fürstenthüme. Ein böse maul verstösset redliche[a] Weiber / vnd beraubet sie alles / das jnen sawer worden ist/ Wer jm gehorcht/ der hat nimer ruge/ vnd kan nirgend mit frieden bleiben. Böse meuler.

Die Geissel macht striemen/ Aber ein böse maul zerschmettert beine vnd alles.

Viel sind gefallen durch die scherffe des schwerts / Aber nirgend so viel / als durch böse meuler.

Wol dem/ der fur bösem maul bewaret ist/ vnd von jm vngeplagt bleibt/ vnd sein joch nicht tragen mus / vnd in seinen stricken nicht gebunden ist. Denn sein joch ist eisern/ vnd seine stricke ehernen/ Seine plage ist bitterer denn der tod/ vnd erger denn die Helle.

Aber es wird den Gottfürchtigen nicht vnterdrücken/ Vnd er wird in desselben fewr nicht brennen/ Wer den HERRN verlesst/ der wird drein fallen/ vnd drin brennen/ vnd es wird nicht ausgelesscht werden / Es wird jn vberfallen/ wie ein Lewe/ vnd auffreiben/ wie ein Pard.

Du verzeunest deine güter mit Dornen/ Warumb machstu nicht viel mehr deinem munde thür vnd rigel? Du wegest dein gold vnd silber ein / Warumb wegestu

a Weiber) Nach Mose gesetz/ da der Scheidebrieff galt/ wird manch weib on schuld verstossen gewest sein/ durch solche böse meuler.

wegestu nicht auch deine wort auff der Goldwoge? Hüte dich/ das du nicht dadurch gleitest/vnd fallest fur deinen Feinden/die auff dich lauren.

XXIX.

WEr seinem Nehesten leihet/der thut ein werck der barmhertzigkeit. Vnd wer güter hat/der sol solchs thun.

Leihe deinem Nehesten/wenn ers bedarff/ vnd du ander gibs auch wider zu bestimpter zeit. Halt was du geredt hast/vnd handel nicht betrieglich mit jm/So findestu allezeit deine Notdurfft. Vom leihen vnd borgen.

Mancher meinet/es sey gefunden/was er borget/Vnd machet den vnwillig/so jm geholffen hat. Er küsset einem die Hand / dieweil man jm leihet/vnd redet so demütiglich vmb des Nehesten geld/Aber wenn er sol wider geben/so verzeucht ers/vnd klagt sehr/ Es sey schwere zeit. Vnd ob ers wol vermag/gibt ers kaum die helffte wider vnd rechents jenem fur einen Gewins zu. Vermag ers aber nicht/so bringet er jenen vmbs geld. Derselb hat jm denn selber einen Feind gekaufft mit seinem eigen Gelde/vnd jener bezalet jn mit fluchen vnd schelten/ Vnd gibt jm schmehwort fur danck.

Mancher leihet vngerne/aus keiner bösen meinung/Sondern er mus fürchten/ Er kome vmb das seine.

Doch habe gedult mit deinem Nehesten in der not / Vnd thu das Almosen dazu/das du jm zeit lassest.

Hilff dem Armen vmb des Gebots willen/ Vnd las jn in der [a] not nicht leer von dir.

a In der not) Weil die not da ist.

Verleur gern dein Geld vmb deines Bruders vnd Nehesten willen / Vnd vergrabs nicht vnter einen Stein/da es doch vmbkomet.

Matth. 6. Luc. 12 1 Tim. 6

Samle dir einen Schatz nach dem gebot des Allerhöhesten / Der wird dir besser sein/denn kein Gold.

Lege dein Almosen an einen sondern [b] Ort / dasselb wird dich erretten aus allem vnglück. Es wird fur dich streiten wider deinen Feind / besser denn kein schild oder spies.

b Ort/ Sele es ab/ was du zu geben gedenckst/ vom andern gut wie Moses leret/ die zehenden bey legen/ vnd absondern auff künfftige wolthat Vnd Paulus 2. Corinth. 9

Ein fromer Man wird bürge fur seinen Nehesten / Aber ein vnuerschempter lesst seinen Bürgen stehen.

Vergis nicht der wolthat deines Bürgen / denn er hat sich selbs fur dich versetzt.

Der Gottlose bringet seinen Bürgen in schaden / Vnd ein Vndanckbarer lesst seinen Erlöser stecken.

Bürge werden/hat viel reiche Leute verderbt/Vnd hin vnd wider geworffen/wie die wellen im Meer. Es hat grosse Leute vertrieben / das sie in frembden Landen musten in der jrre gehen.

Ein Gottloser/so er Bürge ist worden/vnd gehet mit Rencken vmb/ das er sich auswickele/der wird der straffe nicht entgehen.

Hilff deinem Nehesten aus/so viel du kanst/Vnd sihe dich fur/ das du nicht selbs drüber zu schaden komest.

Es ist gnug zu diesem Leben/wer Wasser vnd Brot/Kleider vnd Haus hat/ damit er seine [c] notdurfft decken kan. Psal. 17 1 Tim. 6

c Notdurfft) Es ist nicht not borgen oder leihen/ ausser der Notdurfft des lebens/als zur prächt/zu grossem baw oder Kauffe. Wil sagen / wenn man leihen vnd borgen sol/ Nemlich/in der not. Sonst heben viel Leute grosse ding an/vnd wollens mit borgen vnd ander Leut beschwerung thun.

Es ist besser geringe narung vnter einem bretern eigen dach/ Denn köstlicher Tisch vnter den frembden.

Eigen dach ist gutes wort.

Las dirs gefallen / Du habest wenig oder viel / Denn es ist ein schendlich leben von Haus zu haus zihen. Vnd wo einer frembde ist / thar er sein maul nicht auff thun / Er mus zu sich lassen / vnd mit jm trincken lassen / vnd keinen danck haben. Mus dazu bittere wort hören/nemlich / Gast/gehe hin vnd bereite den Tisch/ las mich mit dir essen / was du hast. Item/ zeuch aus / ich hab einen ehrlichen Gast kriegen / Ich mus das Haus haben / Mein Bruder zeucht zu mir ein. [d] Solchs ist schwerer einem vernünfftigen Man / das er vmb der Her-

d Solches geschiet auch denen/die borgen/vnd gros Hendel vnd baw ansahen/vnd darnach dasselb andeen lassen müssen.

berge willen/ solche wort fressen mus/ vnd das man jm auffrücket / wenn man jm gelihen hat.

XXX.

WEr sein Kind lieb hat/der helt es stets vnter der Ruten / Das er hernach freude an jm erlebe. Kinder zucht.

Wer sein Kind in der zucht helt / der wird sich sein frewen/ Vnd darff sich sein bey den Bekandten nicht schemen.

Wenn einer sein Kind zeucht/das verdreusst seinen feind/vnd erfrewet seine Freunde. Denn wo sein Vater stirbt/so ists/als were er nicht gestorben/ Denn er hat seines gleichen hinder sich gelassen. Da er lebete/ sahe er seine lust/vnd hatte freude an jm. Da er starb/dorfft er nicht sorgen/Denn er hat hinder sich gelassen einen Schutz wider seine Feinde / vnd der den Freunden wider dienen kan.

WEr aber seinem Kinde zu weich ist/der klaget seine striemen/vnd erschrickt so offt es weinet.

Ein verwehnet Kind wird mutwillig/wie ein wild pferd.

Zertle mit deinem Kinde/so mustu dich hernach fur jm fürchten/ Spiele mit jm/so wird es dich hernach betrüben.

Schertze nicht mit jm/auff das du nicht mit jm hernach trawren müssest/ Vnd deine Zeene zu letzt kirren müssen.

Las jm seinen willen nicht in der Jugent / Vnd entschüldige seine torheit nicht. Beuge jm den Hals/weil er noch jung ist/Blew jm den rücken weil er noch klein ist/ Auff das er nicht halsstarrig vnd dir vngehorsam werde.

Zeuch dein Kind/vnd las es nicht müssig gehen / Das du nicht vber jm zu schanden werdest.

ES ist besser/ einer sey arm/vnd dabey frisch vnd gesund / denn Reich vnd vngesund. Gesund vnd frisch sein/ist besser denn gold / Vnd ein gesunder Leib ist besser/denn gros gut. Es ist kein Reichthum zu vergleichen einem gesunden Leibe/ Vnd keine freude / des hertzen freude gleich. Gesundheit der Leib.

Der tod ist besser denn ein siech leben / oder stete kranckheit. Es ist eben als ein gut gericht fur einem maul/ das nicht essen kan/Vnd wie die Speise/ so man bey eins todten grab setzt. Denn was ist dem Götzen das opffer nütze? kan er doch weder essen noch riechen? So ists mit dem Reichen auch / den Gott siech macht/ Er sihet es wol mit den augen / vnd seufftzet darnach / Vnd ist wie ein Verschnittener/der bey einer Jungfrawen ligt / vnd seufftzet.

MAch dich selbs nicht trawrig/vnd plage dich nicht selbs / mit deinen eigen gedancken/Denn ein frölich hertz / ist des Menschen leben / Vnd seine freude ist sein langes leben. Thu dir guts/vnd tröste dein hertz/vnd treibe trawrigkeit fern von dir/Denn trawrigkeit tödtet viel Leute/vnd dienet doch [a] nirgent zu. Trawrigkeit zu meiden.

[a] Nirgent) Sie hilfft nichts / vnd macht keine sache besser/Was sol sie denn?

EJuer vnd zorn verkurtzen das leben/ vnd sorge macht alt vor der zeit. Einem frölichen hertzen schmeckt alles wol/ was er isset.

XXXI.

WAchen nach Reichthum verzehret den Leib/ Vnd darumb sorgen/ lesst nicht schlaffen. Wenn einer ligt vnd sorget/ so wachet er jmer auff/ gleich wie grosse kranckheit jmer auffweckt. Geitzen vnd sorge. 1. Timo. 6.

Der ist reich/der da erbeitet vnd samlet geld / Vnd höret auff/ vnd geneusst sein auch/Der ist aber arm/der da erbeitet vnd gedeiet nicht/ Vnd wenn er schon auffhöret/so ist er doch ein Bettler.

Wer geld lieb hat/ der bleibet nicht on sünde / Vnd wer vergenglichs sucht/ der wird mit vergehen.

Viel

Viel komen zu vnfal vmb Gelds willen/ vnd verderben darüber/ fur jren augen. Die jm [a] opffern/ die stürtzt es/ vnd die vnfursichtigen fehet es.

Reichthum. WOl dem Reichen/ der vnstrefflich funden wird/ vnd nicht das geld sucht/ Wo ist der? so wollen wir jn loben/ Denn er thut gros ding vnter seinem Volck. Der bewert hierin vnd rechtschaffen erfunden ist/ der wird billich gelobet. Er künde wol vbels thun/ vnd thets doch nicht/ schaden thun/ vnd thets auch nicht/ Darumb bleiben seine güter/ vnd die heiligen preisen seine almosen.

Tischzucht. WEnn du bey eines reichen Mans tische sitzest/ so sperre deinen rachen nicht auff/ vnd dencke nicht hie ist viel zu fressen/ Sondern gedencke/ das ein vntrewes auge neidisch ist (denn was ist neidischer weder ein solch auge?) vnd weinet/ wo es sihet einen zugreiffen.

Greiff nicht nach allem/ was du sihest/ vnd nim nicht/ das fur jm in der Schüssel ligt. Nims bey dir selbs abe/ was dein Nehester gern oder vngern hat/ Vnd halt dich vernünfftig in allen stücken.

Jss wie ein [b] Mensch/ was dir furgesetzt ist/ Vnd friss nicht zu sehr/ auff das man dir nicht gram werde.

VMb der Zucht willen höre du am ersten auff/ Vnd sey nicht ein vnsettiger Fraß/ das du nicht vngunst erlangest.

Wenn du bey vielen sitzest/ So greiff nicht am ersten zu.

Ein settiger mensch lesst jm am geringen genügen/ darumb darff er jn seinem bette nicht so keichen. Vnd wenn der magen messig gehalten wird/ so schlefft man sanfft. So kan einer des morgens früe auffstehen/ vnd ist fein bey sich selbs. Aber ein vnsettiger Fraß schlefft vnrügig/ vnd hat das grimmen vnd bauchwehe.

WEnn du zu viel gessen hast/ so stehe auff/ vnd gehe weg/ vnd lege dich zu ruge.

a Opffern) Die dem Mammon dienen/ Wie S. Paulus auch sagt/ Das Geitz sey Abgötterey/ Vnd die Geitzigen sind des Mammons pfaffen vnd Diener.

b Mensch) Nicht wie ein Saw.

XXXII.

Arbeit. MEin Kind/ gehorche mir/ vnd veracht mich nicht/ Das dich zu letzt meine wort nicht treffen. Nim dir etwas fur zu erbeiten/ so widerferet dir keine kranckheit.

Kostfrey Kargheit. Einen kostfreien Man loben die leute/ vnd sagen/ er sey ein ehrlicher man/ vnd solchs ist ein guter rhum. Aber von einem kargen filtzē redet die gantze Stad vbel/ vnd man saget recht daran.

Trunckenheit. SEy nicht ein Weinseuffer/ Denn der wein bringet viel Leute vmb.

Die Esse prüfet das gelötet Eisenwerg/ Also prüfet der Wein der freueln hertzen/ wenn sie truncken sind.

Der wein erquickt dem Menschen das Leben/ so man jn messiglich trinckt/ Vnd was ist das leben/ da kein wein ist? Der wein ist geschaffen/ das er den menschen frölich sol machen. Der wein zur notdurfft getruncken/ erfrewet leib vnd seel/ Aber so man sein zu viel trincket/ bringet er das hertzleid.

Die trunckenheit macht einen tollen Narren noch töller/ das er trotzt vnd pocht/ bis er wol geblewet/ geschlagen vnd verwund wird.

Schilt deinen Nehesten nicht beim wein/ vnd schmehe jn nicht in seiner Freude/ Gib jm nicht böse wort/ vnd begegne jm nicht mit harter rede/ Sondern halt dich gleich wie sie/ vnd richte dich nach jnen/ so sitzestu recht/ Vnd gib dazu was dir gebürt/ wiltu mit sitzen. Auff das sie mit dir frölich sein mügen/ Damit du die ehre dauon kriegest/ das man dich einen sittigen/ holdseligen Man heisset.

Zucht in gesang. Der Elteste sol reden/ Denn es gebüret jm/ als der erfaren ist. Vnd jrre die Spielleute nicht/ Vnd wenn man Lieder singet/ so wassche nicht drein/ vnd spare deine weisheit/ bis zur andern zeit. Wie ein Rubin in feinem Golde leucht/ Also zieret ein gesang das mahl. Wie ein Schmaragd in schönem golde stehet/ Also zieren die Lieder beim guten wein.

Zucht der Jugent. EJn Jüngling mag auch wol reden ein mal oder zwey/ wenns jm not ist/

Vnd

Vnd wenn man jn fragt/sol ers kurtz machen/ vnd sich halten / als der nicht viel wisse/vnd lieber schwiege. Vnd sol sich nicht den Herrn gleich achten/vnd wenn ein Alter redet/nicht drein wasschen.

Donner bringet grossen [a] blitz/ Schame macht grosse gunst. Scham

Stehe auch bey zeit auff/vnd sey nicht der letzte/Sondern gehe eilend heim vnd spiel daselbst/vnd thu was du wilt. Doch das du nichts vbel thust / vnd niemand [b] pochest/ Sondern dancke fur das alles dem/der dich geschaffen/ vnd mit seinen Gütern gesettiget hat.

a Blitz) Der Blitz macht fur dem Donner her/ alles vol liecht plötzlich/ Also macht schame bald gunst bey jederman. Denn alle welt liebt ein jung Mensch/ so es schamhafftig ist. Vnd widerumb ist alle welt feind/der vnnerschampten Jugent.

b Pochest) Das Gesinde oder Frawe schlagest/ Sondern spiele/das ist/ Sey frölich mit jnen.

XXXIII.

Er den HERRN fürchtet / der lesset sich gern zihen / Vnd wer sich früe dazu schickt/der wird gnad finden. Straff

Wer nach Gottes wort fraget/ der wirds reichlich vberkomen/ Wers aber nicht mit ernst meinet / der wird nur erger dadurch.

Wer den HERRN fürchtet/ der trifft die rechte Lere / Vnd macht die gerechtigkeit leuchten/ wie ein Liecht.

Ein Gottloser lesst sich nicht straffen/ Vnd weis sich zu behelffen/ mit ander Leute [c] exempel in seinem furnemen.

Ein vernünfftiger Man veracht nicht guten rat / Aber ein wilder vnd hoffertiger fürchtet sich nichts/er habe gleich gethan was er wölle. Rat.

Thu nichts on Rat/ so gerewet dichs nicht nach der that.

Gehe nicht den weg/da du fallen möchtest / Noch da du dich an die steine stossen möchtest.

Verlas dich nicht drauff/das der weg [d] schlecht sey / Ja hüte dich auch fur deinen eigen Kindern.

Was du furnimest/ so vertrawe Gott von gantzem hertzen / Denn das ist Gottes gebot halten. Gott vertrawen.

Wer Gottes wort gleubet/ der achtet die Gebot/Vnd wer dem HERRN vertrawet/ dem wird nichts mangeln.

Wer Gott fürchtet/ dem widerferet kein leid / Sondern wenn er angefochten ist/wird er wider erlöset werden. Gott fürchten.

Ein Weiser lesst jm Gottes wort nicht verleiden/ Aber ein Heuchler schwebet wie ein Schiff auffm vngestümen Meer. Ein verstendiger Mensch helt fest an Gottes wort/ vnd Gottes wort ist jm gewis/ wie ein klare rede.

Werde der sachen gewis/ darnach rede dauon/ Las dich vor wol leren / so kanstu antworten.

Des Narren hertz ist wie ein rad am Wagen / Vnd seine gedancken lauffen vmb/ wie die nabe.

Wie der Schelhengst schreiet gegen allen Meeren / Also henget sich der Heuchler [e] an alle Spötter/ vnd spricht/ Warumb mus ein tag heiliger sein denn der ander? so doch die Sonne zugleich alle tag im jar macht?

Die weisheit des HERRN hat sie so vnterscheiden / vnd er hat die Jarzeit vnd Feiertage also geordnet/ Er hat etliche auserwelet vnd geheiliget fur andern tagen. Gleich wie alle Menschen aus der Erden/ vnd Adam aus dem staube geschaffen ist/ vnd doch der HERR sie vnterschieden hat/ nach seiner manchfeltigen Weisheit/ vnd hat mancherley weise vnter jnen geordnet. Etliche hat er gesegenet/ erhöhet vnd geheiliget/ vnd zu seinem Dienst gefordert / Etliche aber hat er verflucht/ vnd gemdriget/ vnd aus jrem Stande gestürtzt / Denn sie sind in seiner hand/ wie der thon in des Töpffers hand/ Er macht alle seine werck/ wie es jm gefellet. Also sind auch die Menschen in der hand/ des der sie gemacht hat/ vnd gibt einem jglichen wie es jm gut deucht. Gottes Weisheit.

Also ist das Gut wider das böse / vnd das Leben wider den Tod / vnd der Gottfürchtige wider den gottlosen geordnet. Also schawe alle werck des Höhesten/ so sind jmer zwey wider zwey/ vnd eines wider das ander geordnet.

c Exempel) Ich sehe nichts das jenem vbel gehet/ der doch auch nicht Gottes wort achter etc. Ja je böser Schalck/ je besser glück.

d Schlecht) Es scheinet als gehen die Bösen auff eitel glück. Aber zu letzt stürtzet sie der weg in Abgrund etc.

e Heuchler) Ist meister klügel/ der wil in der Schrifft scharff sein/ vnd fragt/ Warumb solchs vnd solches gelert sey? Warumb der tag heilig vnd jener nicht heilig? Warumb das wasser Tauffe sey der seele? Warumb Brot vnd Wein müsse Christus Leib vnd Blut sein etc.

JCh bin der a letzt aufferwacht/wie einer der im Herbst nachlieset/vnd Gott hat mir den Segen dazu gegeben/das ich meine kelter auch vol gemacht habe/ wie im vollen Herbst. Schawet/wie ich nicht fur mich geerbeitet habe/ sondern fur alle/die gern lernen wolten.

a Letzte) Jch habe eine gute antwort geben auff solcher Narren einrede/ vom heiligen tage etc.

Gebot zu hören regiment.

GEhorchet mir jr grossen Herrn/vnd jr Regenten im volck nemets zu hertzen. Las dem Son/der Frawen/dem Bruder/dem Freunde nicht gewalt vber dich/weil du lebest/vnd vbergib niemand deine Güter/ das dichs nicht gerewe/ vnd müssest sie darumb bitten. Dieweil du lebest vnd odem hast/vntergib dich keinem andern Menschen/Es ist besser/das deine Kinder dein bedürffen/ denn das du jnen müssest in die hende sehen. Bleib du der Oberst in deinen gütern/vnd las dir deine Ehre nicht nemen. Wenn dein ende komet/das du dauon must/ als denn teile dein Erbe aus.

DEm Esel gehört sein futter/geissel vnd last/ Also dem Knecht sein brot/ straffe vnd erbeit. Halt den Knecht zur erbeit/ so haftu ruge fur jm/ Lessestu jn müssig gehen/so wil er Juncker sein.

Das joch vnd die seile beugen den hals/ Einem bösen Knechte/ stock vnd knüttel. Treibe jn zur erbeit/das er nicht müssig gehe/ müssiggang leret viel böses. Lege jm erbeit auff/ die einem Knecht gebüren/ gehorcht er denn nicht/ so setze jn in den stock. Doch lege keinem zu viel auff/ vnd halt masse in allen dingen.

Haftu einen Knecht/so halt vber jm/als vber dir selbs/ Denn wer jm thut/ der meinet dein leib vnd leben. Haftu einen Knecht/so las jn halten/ als b werestu da/Denn du bedarffest sein/wie deines eigen lebens.

b Du da) Das das ander Gesinde sein wort fur deinen Befehl halten müssen.

Heltestu jn aber vbel/ das er sich erhebt/ vnd von dir leufft/ Wo wiltu jn wider suchen?

XXXIIII.

NVweise Leute betriegen sich selbs/mit törichten hoffnungen/Vnd Narren verlassen sich auff Trewme.

Trewme

Wer auff trewme helt/der greifft nach dem schatten/ vnd wil den wind hasschen/Trewme sind nichts anders/ denn bilde on wesen.

Was c vnrein ist/wie kan das rein sein? Vnd was falsch ist/ wie kan das war sein?

c Vnrein) Die trewme sind falsch vnd vnrein. Was solte sie denn heiligen/ oder gut machen.

Eigen Weissagung vnd deutung vnd trewme sind nichts/vnd machen doch einem schwere gedancken. Vnd wo es nicht komet durch eingebung des Höhesten/so halt nichts dauon/ Denn trewme betriegen viel Leute/ vnd feilet denen/ die darauff bawen.

Man darff keiner d Lügen dazu/ das man das Gebot halte/ Vnd man hat gnug am wort Gottes/wenn man recht leren wil.

d Lügen) Darffest nicht die trewme fragen was gut sey zuthun/ Du hast Gottes wort.

EJn wolgeübter Man verstehet viel/ vnd ein wol erfarner kan von Weisheit reden. Wer aber nicht geübt ist/der verstehet wenig/ vnd die jrrigen geister stifften viel böses.

Da ich noch im jrthum war/ kund ich auch viel lerens/ Vnd war so gelert/ das ichs nicht alles sagen kund/vnd bin offt in fahr des tods drüber komen/ Bis ich dauon erlöset worden bin. Nu sehe ich/ das die Gottfürchtigen den rechten geist haben/Denn jre hoffnung stehet auff dem/der jnen helffen kan.

Gott fürchten.

WEr den HERRN fürchtet/der darff fur nichts erschrecken/ noch sich entsetzen/Denn er ist seine Zuversicht.

Wol dem/der den HERRN fürchtet/ Worauff verlesset er sich? wer ist sein troz? Die augen des HERRN sehen auff die/ so jn lieb haben. Er ist ein gewaltiger Schutz/eine grosse Stercke/ein Schirm wider die hitze/eine Hütte wider den heissen mittag/ eine Hut wider das straucheln/eine Hülffe wider den

fall/

fall/Der das hertz erfrewet/vnd das angesicht frölich macht / vnd gibt gesundheit/leben vnd segen.

XXXV.

WEr von vnrechtem gut opffert/des opffer ist ein gespöt / Aber solch gespöt der Gottlosen gefellet Gott nichts vberall. Vnrechtgut.

Die gaben der Gottlosen gefallen dem Höhesten gar nichts/ vnd Sünde lassen sich nicht versünen mit viel opffern.

Wer von des Armen gut opffert/ der thut eben / als der den Son fur des Vaters augen schlachtet.

Der Arme hat nichts/denn ein wenig Brots/Wer jn darumb bringet / der ist ein Mörder.

Wer einem seine Narung nimet / der tödtet seinen Nehesten.

Wer dem Erbeiter seinen lohn nicht gibt/ der ist ein Bluthund.

WEnn einer [a] bawet/vnd widerumb zubricht/Was hat er dauon denn erbeit?

Wenn einer betet/vnd widerumb flucht/Wie sol den der HERR erhören? Widerumb sünden.

Wer sich wesscht/wenn er einen Todten angerüret hat/ vnd rüret jn widerum/Was hilfft dem sein wasschen? Also ist der Mensch/der fur seine sünde fastet/ vnd sündiget jmer wider / Wer sol des Gebet erhören/ vnd was hilfft jm sein fasten?

a Bawet) Sie wöllen opffern/vnd from sein/vnd lassen doch nicht von sünden/Das heisst zugleich bawen vñ brechen/zugleich beten vnd fluchen.

GOttes gebot halten/ das ist ein reich opffer / Gottes gebot gros achten/das opffer hilfft wol. Rechtopffer.

Wer Gott dancket/Das ist das recht Semelopffer.

Wer barmhertzigkeit vbet/ Das ist das rechte Danckopffer.

Von Sünden lassen/das ist ein Gottesdienst/der dem HERRN gefelt/ Vnd auffhören vnrecht zuthun/das ist ein recht Süneopffer.

DV solt aber darumb [b] nicht leer fur dem HERRN erscheinen / Denn solches mus man auch thun vmb Gottes gebots willen. Exod. 2

b Nicht leer) Wie sie sagen/Helffen gute werck nichts/ So wollen wir nichts thun / Was sollen vns die Pfaffen.

DEs Gerechten opffer machet den Altar reich / vnd sein geruch ist süsse fur dem Höhesten. Des Gerechten opffer ist angeneme / vnd desselben wird nimer mehr vergessen.

GIb Gott seine Ehre mit frölichen augen / Vnd deine Erstlinge on allen feil.

Was du gibst / das gib gerne / vnd heilige deine Zehenden frölich.

[c] Gib dem Höhesten / nach dem er dir bescheret hat / vnd was deine hand vermag/ das gib mit frölichen augen / Denn der HERR der ein Vergelter ist/ wird dirs siebenfeltig vergelten.

c Gib) Den Priestern vnd Leuten.

Verstümpel deine Gabe nicht/ denn es ist nicht angeneme. Suche nicht vorteil/ wenn du opffern solt/Denn der HERR ist ein Recher / vnd fur jm gilt kein ansehen der Person. Er hilfft dem Armen/ vnd sihet keine Person an / vnd erhöret das Gebet des beleidigten / Er veracht des Waisen gebet nicht / noch die Widwe/ wenn sie klagt.

Die threnen der Widwen fliessen wol die backen herab / Sie schreien aber vber sich/wider den/ der sie heraus dringet. Der sie wen Get

WEr Gott dienet mit lust/ der ist angeneme/Vnd sein Gebet reicht bis in die Wolcken.

Das gebet der Elenden/dringet durch die wolcken / vnd lesset nicht ab / bis hinzu kome/ vnd höret nicht auff/ bis der Höhest drein sehe. Vnd der HERR wird recht richten vnd straffen/ vnd nicht verzihen / noch die lenge leiden / bis er den vnbarmhertzigen die lenden zuschmettere/ vnd sich an solchen Leuten reche/ vnd vertilge alle/die jene beleidigen/vnd die gewalt der Vngerechten stürtze/ vnd gebe einem jglichen nach seinen wercken/vnd lohne jnen / wie sie es verdienet haben/ Vnd reche sein volck/ vnd erfrewe sie mit seiner barmhertzigkeit. Der lendē get

Gleich

Gleich wie der Regen wol komet/ wenn es dürre ist / Also komet die barmhertzigkeit auch in der not zu rechter zeit.

XXXVI.

Ein schön gebet.

HERR allmechtiger Gott/ erbarm dich vnser / vnd sihe drein / vnd erschreck alle völcker. Hebe deine hand auff vber die Frembden / das sie deine Macht sehen. Wie du fur jren augen geheiliget wirst bey vns/ Also erzeige dich herrlich an jnen fur vnsern augen/Auff das sie erkennen/ gleich wie wir erkennen/das kein ander Gott sey/denn du HERR. Thu newe zeichen vnd newe wunder/erzeige deine Hand vnd rechten Arm herrlich. Errege den grim vnd schütte zorn aus/reiss den Widersacher dahin/vnd zerschmeisse den Feind/vnd eile damit / vnd dencke an deinen Eid / das man deine wunderthat preise. Der zorn des fewers müsse sie verzeren/die so sicher leben/vnd die deinem volck leide thun / müssen vmbkomen. Zerschmetter den kopff der Fürsten die vns feind sind/vnd sagen/ Wir sinds [a] allein.

a Allein) Gott ist nichts.

VErsamle alle stemme Jacob/vnd las sie dein Erbe sein / wie von anfang. Erbarm dich deines Volcks/das von dir den Namen hat / vnd des Israel / den du nennest/deinen ersten Son. Erbarm dich der stad Jerusalem / da dein Heiligthum ist/vnd da du wonest. Richte Zion wider an/ das daselbst dein Wort wider auffgehe/das deine ehre im Volck gros werde. Erzeige dich gegen die/so von anfang dein Eigenthum gewest sind/Vnd erfülle die Weissagung/ die in deinem Namen verkündiget sind. Vergilt denen/so auff dich harren/ das deine Propheten warhafftig erfunden werden. Erhöre HERR das gebet dere / die dich anruffen/nach dem [b] segen Aaron/vber dein Volck/Auff das alle/so auff Erden wonnen/erkennen/das du HERR der ewige Gott bist.

b Segen Aaron) Wie Num. 6. stehet/Das sie solten das Volck segenen in Gottes namen.

XXXVII.

DEr bauch nimet allerley speise zu sich/ Doch ist eine speise besser denn die ander.

Wie die zunge das Wiltpret kostet/ Also merckt ein verstendig hertz die falschen wort.

Ein tückischer Mensch kan einen in vnglück bringen / Aber ein Erfarner weis sich dafur zu hüten.

Die Mütter haben alle Söne lieb/ Vnd geret doch zu weilen eine Tochter bas/ denn der Son.

Ein from Weib.

EIn schöne Frawe erfrewet jren Man/vnd ein man hat nichts liebers/ Wo sie dazu freundlich vnd from ist/so findet man des Mans gleichen nicht.

Wer eine Hausfraw hat / der bringet sein Gut in rat / Vnd hat ein trewen gehülffen/vnd eine seule/der er sich trösten kan.

Wo kein zaun ist/wird das Gut verwüstet/ Vnd wo kein Hausfraw ist / da gehets dem Hauswirt / als gieng er in der jrre.

Wie man nicht vertrawet einem Strassenreuber / der von einer Stad in die ander schleicht/ Also trawet man auch nicht einem Man der kein nest hat/ vnd einkeren mus/ wo er sich verspatet.

Freunde

EIn jglicher Freund spricht wol/ Jch bin auch freund/Aber etliche sind alleine mit dem namen Freunde.

Wenn Freunde einander feind werden/so bleibet der gram / bis in den tod.

Ah wo komet doch das böse ding her/das alle Welt so vol falscheit ist.

Wenns dem Freund wolgehet/ so frewen sie sich mit jm / Wenns jm aber vbel gehet/werden sie seine feinde. Sie trawren mit jm vmbs bauchs willen/ Aber wenn die not hergehet/so halten sie sich zum [c] schilde.

c Schilde) Wo sie schutz vnd gunst wissen/es sey mit Gott oder nicht.

Vergiss deines Freundes nicht/wenn du frölich bist/ Vnd gedencke an jn/ wenn du reich wirst.

EIn jglicher Ratgeber wil raten/ Aber etliche raten auff jren eigen nutz. Darumb hüt dich fur Reten/ bedenck zuuor/ obs gut sey. Denn er gedenckt vieleicht jm selbs zu raten/ vnd wil dichs wogen lassen/ vnd spricht/ Du seiest auff der rechten ban/ vnd er stehet gleichwol wider dich/ vnd merckt wie es geraten wil. Ratgeber.

Halt keinen Rat mit dem/ der einen argwan zu dir hat/ Vnd nim nicht zu rat/ die dich neiden.

Gleich als wenn du ein weib vmb rat fragtest/ wie man jrer feindin freundlich sein sol. Oder einen verzagten/ wie man kriegen sol/ Oder einen Kauffman/ wie hoch er deine wahr gegen seine achten wölle. Oder einen Keuffer/ wie thewr du geben solt/ Oder einen neidischen/ wie man wolthun/ Oder einen vnbarmhertzigen/ wie man gnade erzeigen sol/ Oder einen faulen/ von grosser arbeit/ oder einen Taglöner der nirgend besessen ist/ wie man nicht aus der arbeit gehen sol. Oder einen tregen Hausknecht von vielen geschefften.

Solche Leute nim nicht zu rat/ Sondern halt dich stets zu gottfürchtigen leuten/ da du weist/ das sie Gottes gebot halten. Die gesinnet sind/ wie du bist/ die mitleiden mit dir haben/ wo du strauchelst/ Vnd bleibe bey derselbigen rat/ Denn du wirst keinen trewern rat finden. Vnd solcher einer/ kan offt etwas bas ersehen/ denn sieben Wechter/ die oben auff der warte sitzen. [a] Doch in dem allen ruffe auch den Allerhöhesten an/ das er dein thun gelingen/ vnd nicht feilen lasse.

a Doch) Es ist nicht gnug guten Rat haben/ Es mus Gott auch glücke dazu geben/ Sonst gehets doch nicht fort. Denn er wil auch mit sein vnd angeruffen werden. Das ist/ On gebet ist guter rat eigen rat/ Das heissen eigen anschlege/ die den krebs gang gehen/ Das sind sie/ die viel raten/ vnd haben doch die gnade nicht dazu.

Ehe du was anfehest/ so frage vor/ Vnd ehe du was thust/ so nim rat dazu. Denn wo man was newes furhat/ da mus der vier eines komen/ das es Gut oder böse werde/ das leben oder tod draus folge/ Vnd dis alles regiert allzeit die zunge.

Mancher ist wol geschickt/ andern zu raten/ vnd ist jm selber nichts nütze.

Mancher wil klüglich raten/ vnd man höret jn doch nicht gern/ vnd bleibt ein bettler/ Denn er hat nicht vom HERRN die gnade dazu/ vnd ist keine Weisheit in jm.

Mancher ist weise durch eigen erfarung/ Der schafft mit seinem Rat nutz/ vnd triffts.

Ein weiser Man wird hoch gelobt/ Vnd schafft mit seinem rat nutz vnd triffts.

Ein weiser Man wird hoch gelobt/ Vnd alle die jn sehen/ preisen jn.

Ein jglicher hat ein bestimpte zeit zu leben/ Aber Israels zeit hat keine zal.

Ein Weiser hat bey seinen Leuten ein gros ansehen/ Vnd sein name bleibet ewiglich.

XXXVIII.

MEin Kind/ prüfe was deinem Leibe gesund ist/ vnd sihe/ was jm vngesund ist das gib jm nicht. Denn allerley dienet nicht jederman/ So mag auch nicht jederman allerley.

Vberfülle dich nicht mit allerley niedlicher speise/ vnd friss nicht zu girig. Denn viel fressen macht kranck/ vnd ein vnsettiger frass kriegt das grimmen. Messigkeit in essen vnd trincken.

Viel haben sich zu tod gefressen/ Wer aber messig ist/ der lebet deste lenger.

Ehre den Artzt mit gebürlicher verehrung/ das du jn habest zur not. Denn der HERR hat jn geschaffen/ vnd die Ertzney komet von dem Höhesten/ vnd Könige ehren jn. Die kunst des Artztes erhöhet jn/ vnd macht jn gros bey Fürsten vnd Herrn. Artzt ehren.

Der HERR lesst die Ertzney aus der erden wachsen/ vnd ein Vernünfftiger veracht sie nicht. Ward doch das bitter wasser süsse durch ein holtz/ Auff das man seine krafft erkennen solte. Vnd er hat solche kunst den Menschen gegeben/ das er gepreiset würde in seinen Wunderthaten. Damit heilet er vnd vertreibt die schmertzen/ vnd der Apoteker macht ertzney draus. Summa/ Gottes werck kan man nicht alle erzelen/ vnd er gibt alles was gut ist auff Erden.

MEin

Was in Kranckheit zu thun.

MEin Kind/wenn du kranck bist/so verachte dis nicht/ sondern bitte den HERRN/so wird er dich gesund machen. a Las von der sünde/vnd mache deine hende vnstrefflich/vnd reinige dein hertz von aller missethat. Opffer süssen geruch vnd semel zum Gedenckopffer/vnd gib ein fett opffer als müssestu dauon. Darnach las den Artzt zu dir/ Denn der HERR hat jn geschaffen / vnd las jn nicht von dir/weil du sein doch bedarffst.

Es kan die stunde komen / das dem Krancken allein durch b jene geholffen werde/wenn sie den HERRN bitten/das mit jm besser werde/ vnd gesundheit kriege/ lenger zuleben.

Wer fur seinem Schepffer sündigt/Der mus dem Artzt in die hende komen.

Trawrigkeit von wegen der Verstorbnen.

MEin Kind/wenn einer stirbt/so beweine jn/vnd klage jn / als sey dir gros leid geschehen/ Vnd verhülle seinen Leib gebürlicher weise/vnd bestate jn ehrlich zum grabe. Du solt bitterlich weinen/ vnd hertzlich betrübt sein / vnd leide tragen/darnach er gewest ist zum wenigsten ein tag oder zween / auff das man nicht vbel von dir reden müge. Vnd tröste dich auch wider/das du nicht trawrig werdest/Denn von trawren komet der tod / vnd des hertzen trawrigkeit schwechet die kreffte.

Trawrigkeit vnd armut thut dem hertzen weh in der anfechtung/vnd c vbertrit.

Las die trawrigkeit nicht in dein hertz/sondern schlage sie von dir/ vnd denke d ans ende/ vnd vergis nicht/Denn da ist kein widerkomen/ es hilfft jn nicht vnd du thust dir schaden. Gedencke an jn/wie er gestorben/so mustu auch sterben/ gestern wars an mir/ Heute ists an dir.

Weil der Todte nu in der ruge ligt/So höre auch auff sein zu gedencken/vnd tröste dich wider vber jn/ weil sein Geist von hinnen gescheiden ist.

a Las von) Erstlich werde from. Zum andern/ las fur dich bitten. Zum dritten/brauche denn des Artztes.

b Jene) Beten hilfft mehr denn ertzneien/Vnd der Priester thut mehr denn der Artzt. Aber man ist nicht gern from/Darumb acht man des betens vnd der Priester weniger.

c Vbertrit) Helt die masse nicht.

d (Ans ende) Wie Dauid thet vber sein Kind / vnd sprach/ Ich mus zu jm / Er komet nicht wider etc. *Mihi heri, Hodie tibi.*

XXXIX.

Welche die Schrifft lernen sollen können. Andere er bat warten.

WEr die Schrifft lernen sol/der kan keiner andern erbeit warten / Vnd wen man leren sol/der mus sonst nichts zuthun haben.

WJe kan der der Lere warten/der pflügen mus/vnd der gerne die Ochsen mit der geissel treibet / vnd mit dergleichen wercken vmbgehet/ vnd weis nichts / denn von Ochsen zu reden? Er mus dencken wie er ackern sol / vnd mus spat vnd früe den Küen futter geben.

ALso auch die Tischer vnd Zimmerleute / die tag vnd nacht erbeiten / vnd schnitzen Bildwerck/vnd vleis haben mancherley erbeit zu machen / Die müssen dencken/das es recht werde/vnd früe vnd spat dran sein/das sie es volenden.

ALso ein Schmid / der mus bey seinem Ambos sein / vnd seiner Schmite warten/ vnd wird mat vom fewer / vnd erbeit sich müde vber der Esse / das hemmern schlegt jm die ohren vol/ vnd sihet drauff/ wie er das werck recht mache/ vnd mus dencken/wie ers fertige/vnd früe vnd spat dran sein / das ers fein aus erbeite.

ALso ein Töpffer/der mus bey seiner arbeit sein/vnd die Scheiben mit seinen füssen vmbtreiben/vnd mus jmer mit sorgen sein werck machen/vnd hat sein gewis tagwerck. Er mus mit seinen armen aus dem thon sein gefess formiren/ vnd mus sich zu seinen füssen müde bücken/ Er mus dencken/ wie ers fein glasure/vnd früe vnd spat den ofen fegen.

DJese alle trösten sich jres handwercks / Vnd ein jglicher vleissiget sich das er seine erbeit könne / Man kan jrer in der Stad nicht emperen. Aber man kan sie nirgend hin schicken/ Sie können der ampt auch nicht gewarten/noch in der Gemeine regieren. Sie können den verstand nicht haben/die Schrifft zu leren/noch das Recht vnd Gerechtigkeit zu predigen. Sie können die Sprüche nicht lesen/ sondern müssen der zeitlichen narung warten / vnd dencken nicht weiter / denn was sie mit jrer erbeit gewinnen müge.

Wer sich aber darauff geben sol/ das er das gesetz des Höhesten [a] lerne / der mus die weisheit aller Alten erforschen/vnd in den Propheten studiren. Er mus die geschicht der berümbten Leute mercken/ vnd denselben nachdencken/was sie bedeuten vnd leren. Er mus die geistlichen Sprüche lernen / vnd in den tieffen Reden sich vben. Der kan den Fürsten dienen/ vnd bey den Herrn sein. Er kan sich schicken lassen in frembde Land/Denn er hat versucht / was bey den Leuten taug oder nicht taug. Vnd denckt/wie er früe auffstehen / den HERRN zu suchen/der jn geschaffen hat/ vnd betet fur dem Höhesten. Er thut seinen mund getrost auff/ vnd betet fur des gantzen Volcks sünde. Predi- ger vnd Pfarherrn ampt.

[a] Lerne) Ein Pfarherre oder Prediger sol studiren/ vnd vnter allerley Bücher sich vben/ So gibt jm Gott auch verstand/ Aber Bauchpfaffen lesst er ledig.

Vnd wenn denn der HERR also versüner ist/so gibt er jm den geist der weisheit reichlich/das er weisen Rat vnd Lere geben kan gewaltiglich / dafur er dem HERRN danckt in seinem gebet. Vnd der HERR gibt gnade dazu/das sein Rat vnd lere fortgehen. Vnd betrachts vor bey sich selbs/ Darnach sagt er seinen Rat vnd lere heraus/vnd beweisets mit der heiligen Schrifft. Vnd viel verwundern sich seiner weisheit/vnd sie wird nimermehr vntergehen. Sein wird nimermehr vergessen/vnd sein name bleibt fur vnd fur. Was er geleret hat / wird man weiter predigen/vnd die gemeine wird jn rhümen. Dieweil er lebt hat er einen grössern namen/denn andere tausent/vnd nach seinem tod/bleibt jm derselbige name.

XL.

ICh habe noch etwas mehr zusagen/ Denn ich bin/ wie ein vol mond. Gehorcht mir jr heiligen Kinder / vnd wachset wie die Rosen an den bechlin gepflantzt/vnd gebt süssen geruch von euch wie Weyrauch/ blühet wie die Lilien/vnd riechet wol. Singet löblich/vnd lobet den HERRN in allen seinen wercken / preiset seinen Namen herrlich / Dancket jm vnd lobet jn mit singen vnd klingen/ vnd sprecht also im dancken. Vermanung zur Danckſagung.

ALle werck des HERRN sind sehr gut/ Vnd was er gebeut das geschicht zu rechter zeit/ Vnd man darff nicht sagen/was sol das? Denn zu jrer zeit komen sie gewündscht. Gleich als da durch sein Gebot das wasser [b] stund/wie mauren/vnd durch sein Wort die wasser stunden/als weren sie gefasset. Denn was er durch sein Gebot schaffet/das ist lieblich/vnd man darff vber keinen mangel klagen/an seiner Hülffe. Danckſagung.

[b] Stund) Im Roten meer vnd Jordan Exod. 14.

Aller Menschen werck sind fur jm/vnd fur seinen augen ist nichts verborgen. Er sihet alles von anfang der Welt / bis ans ende der Welt / vnd fur jm ist kein ding new. Man darff nicht sagen/was sol das? Denn er hat ein jglichs geschaffen/das es etwa zu dienen sol.

Denn sein Segen fleusst daher wie ein strom/vnd trencket die Erden wie eine Sindflut. Widerumb sein zorn trifft die Heiden/als wenn er ein wasserreich Land verdorren lesst.

Sein Thun ist bey den Heiligen recht / Aber die gottlosen stossen sich dran. Alles was von anfang geschaffen ist / das ist dem Fromen gut / aber den Gottlosen schedlich.

Der Mensch darff zu seinem leben/wasser/fewer/eisen/saltz/mehl / honnig/ milch/ wein/öle vnd kleider/ Solches alles komet den Fromen zu gut / vnd den Gottlosen zu schaden.

ES sind auch die Winde ein teil zur rache geschaffen / vnd durch jr stürmen thun sie schaden/ Vnd wenn die straffe komen sol / so toben sie / vnd richten den zorn aus/ des der sie geschaffen hat.

Fewr/hagel/hunger/ tod/solchs alles ist zur rache geschaffen / Die wilden thiere/Scorpion/Schlangen / vnd schwert sind auch zur rache geschaffen / zu verderben die Gottlosen/ Mit freuden thun sie seinen befehl/vnd sind bereit/wo er jr bedarff auff Erden/vnd wenn das stündlin komet/lassen sie nicht ab.

DAs ists / das ich anfieng vnd gedacht zu schreiben / nemlich / Das alle

werck

werck des HERRN gut sind / vnd ein jglichs zu seiner zeit nütz ist. Das man nicht sagen darff / Es ist nicht alles gut / Denn es ist ein jglichs zu seiner zeit köstlich / Darumb sol man den namen des HERRN loben vnd dancken / mit hertzen vnd munde.

Elend des Menschlichen lebens

ES ist ein elend / jemerlich ding / vmb aller Menschen leben von Mutter leib an / bis sie in die erden begraben werden / die vnser aller Mutter ist. Da ist jmer [a] sorge / furcht / hoffnung / vnd zu letzt der tod / so wol bey dem / der in hohen ehren sitzt / als bey den geringsten auff erden. So wol bey dem / der seiden vnd Kron tregt / als bey dem / der einen groben Kittel an hat. Da ist jmer [b] zorn / einer / widerwertigkeit / vnfriede vnd todes fahr / neid vnd zanck.

Vnd wenn einer des nachts auff seinem bette rugen vnd schlaffen sol / fallen jm mancherley gedancken fur. Wenn er gleich ein wenig ruget / so ists doch nichts denn er erschrickt im trawm / als sehe er die Feinde komen. Vnd wenn er auffwacht / vnd sihet das er sicher ist / so ist jm / als der aus der Schlacht entrunnen ist / vnd ist wunder fro / das die furcht nichts ist gewesen. Solches widerferet allem fleisch / beide Menschen vnd Vieh / Aber den Gottlosen siebenmal mehr.

Mord / blut / hadder / schwert / vnglück / hunger / verderben vnd plage / solchs alles ist geordent wider die Gottlosen / Denn auch die Sindflut vmb jren willen komen muste.

a Sorge) Gegen Gott vnd das zukünfftige leben.

b Zorn) Gegen vnd vnter den Leuten / in diesem leben.

XLI.

ALles was aus der erden komet / mus wider zu erden werden / wie alle Wasser wider ins Meer fliessen.

ALle geschencke vnd vnrecht gut müssen vntergehen / Aber die Warheit bleibet ewiglich.

Der Gottlosen güter versiegen / wie ein bach / wie ein Donner verrausscht im regen.

Sie sind frölich / so lange sie geschenck nemen / Aber zu letzt gehen sie doch zu boden.

Die Nachkomen der gottlosen werden keine zweige kriegen / Vnd der vngerechten wurtzel stehet auff einem blossen felsen. Vnd wenn sie gleich sehr feucht / vnd am Wasser stünden / werden sie doch ausgerottet / ehe es reiff wird.

Wolthun aber ist / wie ein gesegneter Garte / Vnd barmhertzigkeit bleibt ewiglich.

WEr sich mit seiner erbeit neeret / vnd lesst jm gnügen / der hat ein fein rügig leben / Das heisst einen schatz vber alle schetze finden.

Kinder zeugen / vnd Stad bessern / machet ein ewig gedechtnis / Aber ein ehrlichs Weib mehr denn die alle beide.

Wein vnd Seitenspiel erfrewen das hertz / Aber die Weisheit ist lieblicher denn die beide.

Pfeiffen vnd Harffen lauten wol / Aber eine freundliche Rede besser denn die beide.

Dein auge sihet gern was lieblich vnd schön ist / Aber eine grüne saat lieber denn die beide.

Ein Freund komet zum andern in der not / Aber Man vnd Weib viel mehr.

Ein Bruder hilfft dem ander in der not / Aber barmhertzigkeit hilfft viel mehr.

Gold vnd silber erhalten einen Man / Aber viel mehr ein guter Rat.

Geld vnd gut machet mut / Aber viel mehr die furcht des HERRN.

Der furcht des HERRN mangelt nichts / Vnd sie bedarff keiner hülffe.

Die furcht des HERRN / ist ein gesegneter Garte / Vnd nichts so schöne / als sie ist.

Mein Kind / gib dich nicht auffs [c] betteln / es ist besser sterben / denn betteln.

c Betteln) Das sind die Tellerlecker / Suchen trünck vnd Gern geste / die faulen Schelmen / die nichts thun wöllen etc.

Wer sich auff eins andern tisch verlesst/ der gedenckt sich nicht mit Ehren zu neeren/Denn er mus sich[a] versündigen/vmb frembder speise willen. Aber dafur hütet sich ein vernünfftiger/weiser Man. Betteley schmeckt wol dem vnuerschampten maul/Aber er wird zu letzt ein böse Fieber dauon kriegen.

a Versündigen) Er mus heucheln/ reden/loben/was sein Herr wil.

O Tod wie bitter bistu/wenn an dich gedenckt ein Mensch / der gute tage Tod vnd gnug hat/vnd on sorge lebt / Vnd dem es wol gehet in allen dingen / vnd noch wol essen mag.

O Tod/wie wol thustu dem dürfftigen/der da schwach vnd alt ist/der in allen sorgen steckt/vnd nichts bessers zu hoffen noch zu gewarten hat.

Furchte den tod nicht/Gedencke/das also vom HERRN geordent ist/Tod vber alles Fleisch/beide dere/die vor dir gewesen sind/vnd nach dir komen werden. Vnd was wegerstu dich wider Gottes willen/du lebest zehen/hundert oder tausent jar? Denn im tode fraget man nicht/wie lange einer gelebt habe.

die zu furchten.

XLII.

DJe Kinder der Gottlosen/vnd die sich zu den Gottlosen gesellen / werden eitel Grewel.

Der Gottlosen Kinder.

DEr Gottlosen Kinder erbgut komet vmb/ Vnd jre Nachkomen müssen veracht sein.

Die Kinder müssen klagen vber den gottlosen Vater / Denn vmb seinen willen sind sie veracht.

Weh euch Gottlosen/die jr des Höhesten gesetz verlasst/Jr lebt oder sterbt/ so seid jr verflucht.

Gleich wie alles/so aus der erden komet/widerumb zu erden wird / Also komen die Gottlosen aus dem fluch zum verdamnis.

Eins Menschen leiden mag hie wehren/so lange er lebet/Aber der Gottlosen namen mus vertilget werden/denn er taug nicht.

Sihe zu/das du einen guten namen behaltest / Der bleibet gewisser / denn tausent grosse Schetze goldes.

Ein leben/es sey wie gut es wölle/so wehret es eine kleine zeit / Aber ein guter Name bleibet ewiglich.

MEine Kinder/ Wenns euch wolgehet/ so sehet zu vnd bleibet in Gottes furcht. Warumb schemet jr euch meiner wort? Man schemet sich offt / da man sich nicht schemen solt/vnd billicht offt/das man nicht billichen solt.

Es scheme sich Vater vnd Mutter der hurerey. Ein Fürst vnd Herr der lügen. Ein Richter vnd Rat des vnrechten. Die Gemein vnd Volck des vngehorsams. Ein Nehester vnd Freund leid zu thun. Ein Nachbar des stelens. Scheme dich/das du mit deim arm auff dem brot vber tisch ligest. Scheme dich / das du vbel bestehest in der Rechnung/vnd nicht danckest/wenn man dich grüsset. Scheme dich nach den huren zu sehen/vnd dein angesicht von deinen Blutfreunden zu wenden. Scheme dich das erbteil vnd morgengab zu entwenden/ vnd eines andern weib zu begeren. Scheme dich/eines andern magd zu begeren / vnd vmb jr bette zustehen. Scheme dich/ deinem Freunde auffzurücken / vnd wenn du jm etwas gibst/so verweise es jm nicht. Scheme dich nach zusagen / alles was du gehöret hast / vnd zu offenbaren heimliche vertrawete rede. Also schemestu dich recht/vnd wirst allen Leuten lieb vnd werd sein.

Wes man sich schemen sol

ABer dieser stücke scheme dich keines / vnd vmb niemands willen thu vnrecht/nemlich/ Des gesetzes vnd bunds des Höhesten. Den Gottfürchtigen bey Recht zu erhalten. Trewlich handeln gegen dem Nehesten vnd gesellen. Den Freunden das Erbteil zu wenden. Vleissig sein/ rechte mas vnd gewichte zu halten. Zu frieden sein/du gewinnest viel oder wenig. Recht handeln mit zeitlichem gut / in keuffen vnd verkeuffen. Die Kinder mit vleis zihen. Den bösen Knecht wol steupen. Fur einem bösen Weib das deine wol bewaren. Wo viel zugreiffens ist/ alles wol verschliessen. Was man jnen mus vnter die hende geben/

Wes man sich nicht schemen sol.

alles

alles zelen vnd abwegen. Alle ausgabe vnd einname anschreiben. Die vnuersten-digen vnd thoren vnterweisen. Auch die gar alten Leute / das sie sich nicht mit den Jungen haddern. Also wirstu ein recht wolgeschickter Mensch vnd bey allen Leuten gelobt.

Töchter. EJne Tochter die noch vnberaten ist/macht dem Vater viel wachens/ Vnd das sorgen fur sie/ nimet jm viel schlaffs. Weil sie jung ist / das sie möcht veralten/ Oder wenn sie ein Man krieget/ das er jr möcht gram werden. Oder weil sie noch Jungfraw ist/das sie möcht geschendet vnd ins Vaters hause schwanger werden. Oder wenn sie bey dem Manne ist/das sie sich nicht recht halten/oder er kein Kind mit jr haben möcht.

Wenn deine Tochter nicht schamhafftig ist/ so halt sie hart/das sie dich nicht deinen Feinden zum spot mache/ vnd die gantze Stad von dir sage/ Vnd du von einem jedern schande hören/ vnd dich fur allen Leuten schemen müssest.

SJhe dich nicht vmb nach schönen Menschen / vnd sey nicht so gern vmb die Weiber. Denn gleich wie aus den Kleidern motten komen / Also komet von Weibern viel böses. Es ist sicherer bey einem bösen Man zu sein / denn bey eim freundlichen Weib/ die jn zu hohn vnd zu spot macht.

XLIII.

Danck-sagung fur die Creaturen

ICh wil nu preisen des HERRN werck/aus der heiligen Schrifft seine Werck verkündigen/wie ichs gelesen hab. Gottes werck.

DJe Sonne gibt aller Welt liecht/vnd jr Liecht ist das allerhellest liecht. Sonne.

ES ist auch den Heiligen von dem HERRN noch nie gegeben/ das sie alle seine Wunder aussprechen kündten / Denn der allmechtige HERR/hat sie zu gros gemacht/vnd alle ding sind zu gros nach wirden zu loben. Er allein forschet den abgrund / vnd der Menschen hertzen / vnd weis was sie gedencken. Denn der HERR weis alle ding/vnd sihet/ zu welcher zeit ein jglichs geschehen werde. Er verkündigt / was vergangen / vnd was zukünfftig ist/ vnd offenbart was verborgen ist/ Er verstehet alle heimligkeit / vnd ist jm keine Sache verborgen. Er beweiset seine grosse Weisheit herrlich/ vnd er ist von ewigkeit bis in ewigkeit/ Man kan jn weder grösser noch geringer machen/vnd er bedarff keines Rats.

Wie lieblich sind alle seine Werck/wiewol man kaum ein fünckelin dauon erkennen kan. Es lebt alles/vnd bleibet fur vnd fur/ Vnd wozu er jr bedarff / sind sie alle gehorsam. Es ist jmer zwey gegen zwey/vnd eins gegen eins/ Vnd was er macht/ daran ist kein feil/ Vnd hat ein jglichs geordent/ wozu es sonderlich nütze sein sol.

VNd wer kan sich seiner Herrligkeit satt sehen? Man sihet seine Herrligkeit/ an der mechtigen grossen Höhe/an dem hellen Firmament / an dem schönen Himel. Firmament.

DJe Sonne wenn sie auffgehet/verkündigt sie den tag / Sie ist ein Wunderwerck des Höhesten. Im mittage trugnet sie die erde / vnd wer kan fur jrer hitze bleiben? Sie machets heisser denn viel öfen / vnd brennet die Berge / vnd bleset eitel hitze von sich/ vnd gibt so hellen glantz von sich/ das sie die augen blendet. Das mus ein grosser HERR sein/der sie gemacht hat/vnd hat sie heissen so schnell lauffen. Sonne.

VNd der Mond/in aller Welt mus scheinen zu seiner zeit/vnd die Monat vnterscheiden/vnd das Jar austeilen. Nach dem Mond rechent man die Feste/ Es ist ein Liecht das abnimet/vnd wider zunimet / er machet den Monat/ er wechst vnd verendert sich wunderbarlich. Mond.

ES leucht auch das gantz himlisch Heer in der höhe / am Firmament/vnd die hellen Sternen zieren den Himel. Also hat sie der HERR in der Höhe Sterne.

heissen die Welt erleuchten / Durch Gottes wort halten sie jre Ordnung / vnd wachen sich nicht müde.

Regenbogen — SIhe den Regenbogen an/vnd lobe den/der jn gemacht hat / Denn er hat sehr schöne farben.

Himel. — ER hat den Himel fein rund gemacht / vnd die hand des Höhesten hat jn ausgebreitet.

Schnee. Blitz. Hagel. Donner. — DVrch sein Wort fellt ein grosser Schnee/Vnd er lesst es wünderlich durch einander blitzen/das sich der Himel auffthut/vnd die Wolcken schweben wie die Vogel fliegen. Er macht durch seine Krafft die wolcken dicke / das Hagel eraus fallen/ Sein Donner erschreckt die erde/vnd berge zittern fur jm.

Winde. Schnee. — DVrch seinen willen wehet der Sudwind vnd der Nordwind / vnd wie die Vogel fliegen/so wenden sich die Winde/vnd wehen den Schnee durch einander/das er sich zu hauffen wirfft/ als wenn sich die Hewschrecken nider thun. Er ist so weis/das er die augen blendet/vnd das hertz mus sich verwundern/ solches seltzams Regens.

Reiffe. Eis. — ER schüttet den Reiffen auff die erden wie saltz/vnd wenn es gefrewret/so werden Eiszacken/wie die spitzen an den stecken. Vnd wenn der kalte Nordwind wehet/so wird das wasser zu eis/wo wasser ist/da wehet er vber her / vnd zeucht dem wasser gleich ein Harnisch an. Er verderbt die Gebirge / vnd verbrennet die wüsten/vnd verdorret alles was grün ist / wie ein fewer. Da wider hilfft ein dicker Nebel/vnd ein Thaw nach der hitze/der erquickt alles wider.

Nebel. Thaw. Meer. Wunder im Meer. — DVrch sein Wort wehret er dem Meer/das es nicht ausreisse/Vnd hat Insulen drein geseet. Die auff das Meer faren/die sagen von seiner fehrligkeit / vnd die wirs hören/verwundern vns. Daselbs sind seltzame Wunder / mancherley Thiere vnd Walfische/durch dieselbige schifft man hin.

SVmma/durch sein Wort bestehet alles/wenn wir gleich viel sagen / so können wirs doch nicht erreichen/Kurtz/Er ists gar. Wenn wir gleich alles hoch rhümen / was ist das? Er ist doch noch viel höher weder alle seine Werck. Der HERR ist vnaussprechlich gros / vnd seine Macht ist wünderbarlich. Lobet vnd preiset den HERRN/so hoch jr vermügt/ Er ist doch noch höher. Preiset jn aus allen krefften/vnd lasst nicht abe / Noch werdet jrs nicht erreichen. Wer hat jn gesehen/das er von jm sagen kündte?

WEr kan jn so hoch preisen/als er ist? Wir sehen seiner Werck das wenigst/ Denn viel grössere sind vns noch verborgen. Denn alles was da ist / das hat der HERR gemacht/vnd gibts den Gottfürchtigen zu wissen.

XLIIII.

LAsst vns loben die berümeten Leute/vnd vnser Veter nach einander. Erzelung der berümeten leute im volck Gottes. VIel herrlichs dings hat der HERR bey jnen gethan / von anfang durch seine grosse macht. Sie haben jre Königreiche wol regiret/vnd löbliche Thaten gethan. Sie haben weislich geraten vnd geweissaget. Sie haben Land vnd Leute regieret mit rat vnd verstand der Schrifft. Sie haben Musicam gelernet/ vnd geistliche Lieder getichtet. Sie sind auch Reich gewest/vnd haben grosse güter gehabt/vnd im frieden regieret/weil sie hie gewesen sind. Also sind sie alle zu jren zeiten löblich gewest/vnd bey jrem Leben gerhümet/ Vnd die haben ehrlichen Namen hinder sich gelassen. Aber die andern haben keinen rhum / vnd sind vmbkomen/als weren sie nie gewest. Vnd da sie noch lebeten/waren sie eben/als lebeten sie nicht/vnd jre Kinder nach jnen auch also.

ABer jenen heiligen Leuten / welcher gerechtigkeit nicht vergessen wird/ ist ein gut Erbe blieben / sampt jren Kindern. Jre Nachkomen sind im Bund blieben / vnd vmb jren willen sind jre Kindskinder jmer fur vnd fur blieben/ vnd jr Lob wird nicht vntergehen. Sie sind im Frieden begraben / aber jr name lebt

me lebt ewiglich. Die Leute reden von jrer Weisheit vnd die Gemeine verkündiget jr Lob.

Enoch. Gen.5 ENoch gefiel dem HERRN wol/ Vnd ist weggenomen/ das er der Welt eine vermanung zur Busse were.

Noe. Gen.7.9. NOe ward erfunden vnstrefflich/ Vnd zur zeit des zorns/hat er gnade funden/ vnd ist vbrig behalten auff erden / da die Sindflut kam. Er empfieng den Bund fur die Welt/ Das nicht mehr alles Fleisch/ durch die Sindflut vertilget werden solt

Abraham. Gen.17. Gen.22. ABraham der hochberümete Vater vieler Völcker/ hat seines gleichen nicht in der ehre. Er hielt das gesetz des Höhesten / vnd Gott machte mit jm einen Bund/ vnd stifftet den selben bund in sein fleisch / Vnd er ward trew erfunden/ da er versucht ward. Darumb verhies jm Gott mit einem eide/ Das durch seinen Samen/ die Heiden solten gesegnet werden/ Vnd er/ wie der staub der Erden gemehret solt werden/ Vnd sein Same erhöhet wie die Sterne / vnd Erben werden/ von einem Meer bis ans ander/ vnd vom wasser an/ bis an der welt ende.

Psal.72

Isaac. Jacob. Gen.29 VNd hat denselbigen Segen vber alle Menschen/ vnd den Bund auch also bestetigt mit Jsaac/ vmb seines vaters Abrahams willen. Vnd hats auff Jacob komen vnd bleiben lassen / Er hat jn gnediglich gesegnet/ vnd das Erbe gegeben/ vnd sein Teil abgesondert/ vnd in die zwelff Stemme geteilet.

XLV.

Mose. Exod.11. Exod.7.8. ER hat aus jm komen lassen den heiligen man Mosen / der aller Welt lieb vnd werd war/ vnd beide Gott vnd Menschen jm hold waren/ Des name hoch gepreiset wird. Er hat jn auch geehret/ wie die heilige Veter/ vnd hoch erhaben/ das jn die Feinde fürchten musten/ vnd lies jn mit worten viel Zeichen thun. Er machte jn herrlich fur den Königen/ vnd gab jm befehl an sein Volck / vnd zeiget jm seine Herrligkeit. Er hat jn auserkorn zum heiligen a Stand / vmb seiner trew vnd sanfftmut willen/ vnd aus allen Menschen erwelet. Er lies jn hören seine stim/ vnd füret jn in die finster Wolcken. Er hat jm gegenwertig die Gebot gegeben/ nemlich/ das Gesetze des lebens vnd der weisheit / Das er Jacob solt den Bund leren/ vnd Jsrael seine Rechte.

a Stand) Das er Gottes allein pflegen sol.

Aaron. Exod.4 Exod.28 ER hat Aaron seinen Bruder aus demselben stam Leui auch erhöhet / vnd jm gleich auserkorn. Er machte einen ewigen Bund mit jm / vnd gab jm das Priesterthum im Volck. Er hat jn ehrlich vnd schön gekleidet/ vnd legt jm einen herrlichen Rock an/ vnd zoch jm allerley schmuck an. Er rüstet jn mit köstlichem Geschmeide/ vnd legt jm an die Niderwad/ den Langenrock vnd Leibrock. Vnd hieng viel güldener Schellen vnd Kneuffe vmbher an jn/ Das es klünge/ wenn er aus vnd eingienge/ vnd der klang gehöret würde im Heiligthum / damit seines Volcks fur Gott gedacht würde.

Exod.28 Ja/ den heiligen Rock mit golde/ geler seiden vnd scharlacken gestickt. Das Nachtschiltlin auff der brust/ mit dem Liecht vnd Recht/ künstlich gewirckt/ mit den edlen Steinen/ darin die Namen der zwelff stemme Jsrael gegraben / vnd in Gold gefasset/ durch die Steinschneiter/ das jr gedacht würde fur Gott. Das güldene stirnblat an dem Hut/ darin die Heiligkeit gegraben war / welches alles war herrlich/ köstlich/ lieblich vnd schön / Man hat des gleichen vor jm nie gesehen. Es must sie auch kein ander anzihen/ on seine Kinder allein/ vnd Kinds kinder fur vnd fur. Seine opffer worden teglich zweymal volbracht. Moses füllet jm die hende/ vnd salbete jn mit dem heiligen Ole.

Leui.8. ES ward der Bund mit jm gemacht / das er vnd seine Söne ewiglich / so lange die tage des Himels wehren / jm dienen / Priester sein / vnd sein Volck in seinem Namen segenen solten. Er hat jn erwelet aus allen Lebendigen / das er dem HERRN opffern solte / Speisopffer vnd Reuchopffer zum süssen geruch vnd gedechtnis / das Volck zu versünen. Er befahl jm das Ampt seines

worts

worts/das er Jacob seine Zeugnis leren/vnd Israel mit seinem Gesetz erleuchten solt.

Dathan. Abiram. Korah. ES rotteten sich wol andere wider jn/vnd neideten jn in der wüsten/nemlich/die mit Dathan vnd Abiram waren/ vnd die wütende rotte Korah. Aber der HERR sahe es/vnd gefiel jm nicht. Vnd sie worden verschlungen im grimmigen zorn/ Er beweiset ein schrecklich Wunder an jnen/ vnd verschlang sie mit seinem Fewer. Num.16

ER ehret Aaron noch weiter/vnd gab jm ein Erbteil/nemlich/alle Erstlinge teilet er jm zu. Fur allen andern verordent er jnen / zum ersten brots gnug/ Denn sie solten essen des HERRN opffer / die er jm vnd seinem Samen gab. Aber sie musten kein teil am Lande haben/noch mit dem Volck erben / Sondern der HERR war jr Teil vnd Erbe.

Pinehas. PInehas der son Eleasar war der dritte in solcher Ehre/Der eiuerte in Gottes furcht/Vnd da das Volck abfiel/stund er trewlich / fest vnd keck / vnd versünet Israel. Darumb ward jm gegeben der Bund des friedes/das er dem Heiligthum vnd dem Volck furstehen/vnd er vnd sein Same die priesterliche wirdigkeit/ewiglich haben solt. Gleich wie mit Dauid aus dem stam Juda / der Bund gemacht ist/das allein aus seinen Sönen einer König sein sol. Also sollen auch Aaron vnd sein same die Erben sein/ Das man vns weisheit lere/vnd sein Volck recht regiere/Auff das jr stand vnd herrligkeit nicht vntergehe/ sondern fur vnd fur bey jnen bleibe. Num.25.

XLVI.

Jesus Naue/ Jesus heisst ein Heiland oder Siegman/ den man sonst Siegmund heisset/aber vnrecht.

ESus Naue war ein Helt im streit / vnd ein Prophet nach Mose / der grosse sieg behielt/fur die ausserweleten Gottes (wie sein name gibt) vnd sie rechet an den feinden/von welchen sie angegriffen worden/ Auff das Israel jr Erbe kriegeten. Er hat Ehre erlanget/ da er die Hand ausreckt/vnd das schwert zücket wider die Stedte. Wer ist jemals so freidig gestanden? Er fieng die Feinde des HERRN. Vmb seiner willen stund die Sonne/vnd ward ein tag so lange als zween. Josu.10

Er rieff an den Höhesten vnd mechtigen / da er seine Feinde allenthalben drenget/ Vnd der HERR der grosse erhöret jn/ vnd lies sehr grosse Hagelsteine fallen auff die Feinde/vnd schlug die Widersacher tod/da sie herunter zogen. Vnd die Heiden worden gewar / was diese fur Geschütz hetten / vnd das der HERR selbs gegenwertig were in dem streit/ Vnd er jagt den gewaltigen nach. Num. 4

Caleb. VNd zur zeit Mose/thet er vnd Caleb der son Jephunne ein gut werck / Da stunden sie wider den Hauffen/vnd wereten dem Volck die sünde/ vnd stilleten die schedliche Auffrhur. Darumb sind sie zween allein erhalten / vnter sechshundert tausent Man/vnd haben das Volck zum Erbe gebracht ins Land / da milch vnd honnig inne fleusst. Vnd der HERR erhielt den Caleb bey Leibskrefften/bis in sein Alter / das er hinauff zog auffs gebirge im Lande / vnd sein Same besass das Erbe/ Auff das alle kinder Israel sehen / wie gut es ist / dem HERRN gehorchen. Josu.4

Richter. VNd die Richter/ein jglicher nach seinem namen / welche nicht Abgötterey trieben/noch vom HERRN abfielen/ werden auch gepreiset. Jr gebeine grunen noch jmer/da sie ligen / Vnd jr Name wird gepreiset in jren Kindern/auff welche er geerbet ist.

Samuel. VNd Samuel der Prophet des HERRN / von seinem Gott geliebet / richtet ein Königreich an/vnd salbete Fürsten vber sein Volck / Er richtet die Gemeine nach dem gesetze des HERRN/vnd der HERR sahe Jacob wider an. Vnd der Prophet ward rechtschaffen vnd trew erfunden / Vnd man erkand / das seine Weissagung gewislich war worden. Er rieff an den HERRN den Mechtigen / da er seine Feinde allenthalben drengete / vnd junge Lemmer opfferte. Vnd der HERR donnerte vom Himel herab / vnd lies 1.Reg.7

sich

sich hören in einem grossen Wetter/vnd zerschluge die Fürsten zu Tyro/ vnd alle Herrn der Philister.

1.Reg.12. Vnd vor seinem ende/ehe er starb/bezeuget er fur dem HERRN vnd seinem Gesalbeten/das er von keinem Menschen geld/auch nicht einen schuch genomen hette/Vnd kein Mensch kund jm etwas zeihen. Vnd da er nu entschlaffen war/weissaget er/vnd verkündiget dem Könige sein ende/ Vnd lies sich hören aus der erden erfur/vnd a weissaget/Das die gottlose leute solten vmbkomen.

a Weissagt) Das thet nicht Samuel wie er aus Jüdischem verstand meinet/ Sondern ein geist in Samuelis namen.

XLVII.

2.Reg.12 1.Reg.17 DArnach zur zeit Dauids/weissagete/Nathan. Vnd Dauid war vnter den kindern Jsrael auserkorn/wie das fette am opffer Gott geeigent war. Er gieng mit Lewen vmb als schertzt er mit böcklin/ vnd mit Beren als mit Lemmern/ Jn seiner jugent schlug er den Risen tod/vnd nam weg die schmach von seinem Volck. Auffhub er seine hand/vnd warff mit der schleuder/ vnd schlug den stolzen Goliath darnider. Denn er rieff den HERRN den höhesten an/der stereckt jm seine hand/das er erwürget den starcken Krieger/ vnd erhöhet das Horn seines Volcks. Er lies jn rhümen/als zehen tausent Man werd/vnd ehret jn mit göttlichem Segen/das er die königliche Krone kreig. Er schlug die Feinde allenthalben/vnd vertilget die Philister seine Widersacher/vnd zerbrach jr Horn/ wie es noch heutiges tages zerbrochen ist.

Nathan. Dauid.

1.Reg.18.

FVr ein jglichs Werck danckt er dem Heiligen dem Höhesten/ mit einem schönen Liede. Er sang von gantzem hertzen/vnd liebete den der jn gemacht hatte. Er stifftet Senger bey dem Altar/vnd lies sie seine süsse Lieder singen. Vnd ordent die Feiertage herrlich zu halten/vnd das man die Jarfeste durchs gantze jar schön begehen solte/ mit loben den namen des HERRN/ vnd mit singen des morgens im Heiligthum. Der HERR vergab jm seine sünde/ vnd erhöhet sein Horn ewiglich/Vnd macht einen Bund mit jm/Das das Königreich vnd königlicher Stuel in Jsrael auff jm bleiben sol.

1.Mma.25

NAch jm ward König/sein kluger son Salomo/dem der Vater gute ruge geschafft hatte/das er im Friede regierte. Denn Gott hatte alles vmbher stille gemacht/ Das er seinem Namen ein Haus bawete/vnd ein Heiligthum auffrichtet/das fur vnd fur bliebe. O wie wol lernetestu in deiner jugent/vnd warest vol verstands/wie ein wasser das Land bedeckt. Vnd hast alles mit Sprüchen vnd Leren erfüllet/ Vnd dein Name ward beruffen fern in die Jnsulen/ Vnd vmb deines Friedes willen/warestu lieb vnd werd gehalten. Alle Land verwunderten sich deiner Lieder/ Sprüche/ Gleichnis vnd Auslegung/vnd lobeten den HERRN/der da heisset der Gott Jsrael. Du brachst so viel gold zu wegen/ als zihn/vnd so viel Silber/als bley.

1.Reg.11.12 Salomo.

Dein hertz hieng sich an die Weiber/ vnd liessest dich sie bethören/vnd hiengest deiner Ehre einen schandflecken an/ Vnd machtest/ das deine Kinder verworffen sein musten/vnd der zorn vber deine Nachkomen gieng/ Zur straffe deiner torheit/ Da das Königreich zerteilet ward/ vnd in Ephraim ein abgöttisch Königreich entstund.

ABer der HERR wendet sich nicht von seiner Barmhertzigkeit/ vnd enderte nicht sein verheissen werck/ vnd vertilgete nicht gar seines Ausserwelten nachkomen/vnd thet nicht weg den samen seines Liebhabers/ Sondern behielt noch etwas vber dem volck Jacob/vnd eine wurtzel von Dauid.

VNd Salomo entschlieff mit seinen Vetern/ vnd lies hinder sich seines Samens/Roboam/ einen vnweisen Man/das Volck zu regieren/ der keinen verstand hatte/der das Volck mit seinem eigen sinn abfellig macht. Dazu Jerobeam den son Nebat/der Jsrael zur Abgötterey bracht/ vnd füret Ephraim in sünde/vnd jrer sünde worden fast viel/Das sie zu letzt aus jrem Lande vertrieben worden/ Denn sie erdachten allerley Abgötterey/ bis die rache vber sie kam.

1.Reg.12 Roboam. Jerobeam.

VNd der

XLVIII.

Elias.

VND der Prophet Elias brach erfur/wie ein Fewr/vnd sein wort brand wie eine Fackel. Vnd bracht die Thewre zeit vber sie / vnd macht sie geringer durch seinen Eiuer/Denn durch das wort des HERRN schlos er den Himel zu. Dreymal bracht er fewr herab. O wie herrlich bistu gewest Elias mit deinen Wunderzeichen / Wer ist so herrlich als du? 1.Reg.17.

Durch das wort des Höhesten/hastu einen Todten aufferweckt / vnd wider aus der Hellen bracht. Du hast stoltze Könige gestürtzt aus jrem bette vnd vmbbracht. Du hast auff dem berge Sinai gehöret die künfftige [a] straffe / vnd in Horeb die rache. Du hast die Könige geweissagt / die da straffen solten / vnd Propheten nach dir verordent. Du bist weggenomen in einem Wetter/mit einem fewrigen Wagen vnd Pferden. Du bist verordent das du straffen solt / zu seiner zeit/zu stillen den Zorn/ehe der grim komet/Das hertz der Veter zu den Kindern keren/vnd die stemme Jacob widerbringen. Wol denen/die dich sehen/ vnd vmb deiner Freundschafft willen geehret sein werden/ Da werden wir das rechte leben haben. Mal.4

[a] Straffe) 1.Reg.15 stehet/Wie Hasael/Jehu vnd Eliseus (durch den wind beben/fewer bedeut) das gottlose volck tödten solten.

Eliseus.

DA Elias im Wetter weg war/da kam sein Geist auff Eliseo reichlich. Zu seiner zeit erschrack er fur keinem Fürsten/vnd niemand kund jn vberwinden. Er lies sich nichts zwingen/ Vnd da er tod war / weissagt noch sein Leichnam. Da er lebte/thet er Zeichen/vnd da er tod war/ thet er Wunder. Noch halff das alles nicht/das sich das Volck gebessert/vnd von jren sünden gelassen hette / Bis sie aus jrem Lande vertrieben/vnd in alle land zerstrewet worden / vnd ein klein Heufflin vberbleib/vnd ein Fürst im hause David. Vnter welchen etliche theten was Gott gefiel/Aber etliche sündigeten sehr. 4.Reg.2.

Was sol doch denn helffen? Der Tod vnd das Hellische fewr.

Ezechias.
Sanherib.

EZechias befestiget seine Stad/vnd leitet Wasser hinein / Er lies in den Fels graben/ vnd brunnen machen. Zu seiner zeit zoch herauff Sanherib / vnd sandte Rabsacen/Er hub seine hand auff wider Zion / vnd trotzte mit grossem hohmut. Da erzitterten jre hertzen vnd hende/vnd ward jnen bange / wie einem Weibe in kindsnöten. Vnd sie rieffen den barmhertzigen HERRN an / vnd huben jre hende auff zu jm/vnd der Heilige im Himel erhöret sie bald/vnd erlöset sie durch Esaiam. Er schlug das heer der Assyrer/vnd sein Engel vertilget sie. Denn Ezechias thet was dem HERRN wolgefiel/ vnd bleib bestendig auff dem wege David seines Vaters/wie jn lerete Esaias/ Der ein grosser vnd warhafftiger Prophet war/in seiner weissagung. 4.Reg.18 Esa.17

Esaias.

ZV desselbigen zeit/gieng die Sonne wider zu rücke / vnd er erlengert dem Könige das leben. Er weissaget mit reichem Geist / was zu letzt geschehen solt/vnd gab den betrübten zu Zion trost/damit sie sich fur vnd fur trösten möchten. Er verkündigte das zukünfftige vnd verborgen ehe denn es kam.

XLIX.

Josias.

DEr name Josia/ist wie ein edel Reuchwerg aus der Apotecken / Er ist süsse wie honnig im munde/ vnd wie ein Seitenspiel beim Wein. Er hat grosse gnade/das Volck zu bekeren / vnd die grewel / die Abgötterey/abzuthun. Er wogets mit gantzem hertzen auff den HERRN / Er richtet den rechten Gottesdienst wider auff / da das Land vol Abgötterey war. 4.Reg.21

Könige in Juda.

ALle Könige / ausgenomen David / Ezechias vnd Josias / haben sich verschuldet / Denn sie verliessen das gesetz des Höhesten. Darnach war es aus mit den königen Juda / Denn sie musten jr Königreich andern lassen / vnd jre Herrligkeit einem frembden Volck. Die verbrandten die auserwelete Stad des Heiligthums / vnd machten jre gassen wüste / wie Jeremias geweissagt hatte/ welchen sie vbel plagten / der in Mutterleib zum Propheten auserkoren war/das Jere.1.

Jeremias.

war/das er ausrotten / zerbrechen vnd zerstören / vnd widerumb auch bawen vnd pflantzen solte.

Ezech.1. HEsekiel sahe die herrligkeit des HERRN im Gesichte / welche er jm zeiget Hesekiel.
Haus dem wagen Cherubim. Er hat geweissaget wider die Feinde / Vnd trost verkündiget/denen/die da recht thun.

12. Propheten. VNd der zwelff Propheten gebeine[a] grünen noch/da sie ligen. Denn sie haben Jacob getröstet/vnd Erlösunge verheissen/der sie gewis hoffen solten.

[a] Grünen) Sind in ehren vnd wirde.

Zach.3. 1.Esra.5 WJe wollen wir Sorobabel preisen: der wie ein Ring an der rechten Hand Sorobabel.
war/ Vnd Jesus den son Josedech / welche zu jrer zeit den Tempel bawe- Jesus.
ten/vnd das heilige Haus dem HERRN wider auffrichten/das da bleiben sol-
te zu ewiger Herrligkeit.

Neh.7 Esra.1. VNd Nehemias ist allzeit zu loben/der vns die zerstöreten mauren wider auff- Nehemias.
gericht hat/vnd die Thor mit schlossen gesetzt / vnd vnser Heuser wider ge-
bawet.

NJemand ist auff Erden geschaffen/der Henoch gleich sey/ Denn er ist von der Henoch.
Erden weggenomen. Dem Joseph auch nicht/welcher war ein Herr vber sei- Joseph.
Gen.50 ne Brüder/ vnd erhalter seines Volcks. Seine gebeine worden widerumb heim-
gebracht.

SEth vnd Sem/sind vnter den Leuten in grossen Ehren gewest. Seth. Sem.

ADam aber ist geehret vber alles was da lebt/Das er der Erst von Gott ge- Adam.
schaffen ist.

L.

2.Maccab.3 SJmon der son Onie/der Hohepriester/der zu seiner zeit vmb das Haus Simon.
Genge bawete/vnd Pfeiler dran setzete/vnd den grund noch eins so hoch aufführet/ vnd oben den vmbgang am Tempel wider zu-richtet/Zu seiner zeit war der brun verfallen/ den fasset er mit küpf-er. Er sorgete fur den schaden seines Volcks / vnd machete die Stad feste wider die Feinde. Er thet ein löblich werck/das er das Volck wider zu rechter Ordnung bracht.

WEnn er aus dem Furhang erfür gieng / so leuchtet er wie der Morgen-stern/durch die wolcken / wie der volle Mond / wie die Sonne scheinet auff den Tempel des Höhesten / wie der Regenbogen mit seinen schönen farben / wie eine schöne Rose im Lentzen/wie die Lilien am wasser / wie der Weyrauchbawm im Lentzen / wie ein angezündter Weyrauch im reuchfass/ wie ein gülden Sche-wer mit allerley Edelstein gezieret/wie ein fruchtbar Olebawm/vnd wie der hö-heste Cypressenbawm.

Exod.28 Wenn er den schönen langen Rock anlegte/vnd den gantzen schmuck anzoch/ vnd zum heiligen Altar trat/ So zieret er das gantze Heiligthum vmbher. Wenn er aber aus der Priester hende die Opfferstück nam/vnd bey dem Fewr stund/so auff dem Altar brand/ So stunden seine Brüder rings vmb jn her/ wie die Ce-dern auff dem Libano gepflantzt/vnd vmbringeten jn wie Palmzweige/ vnd alle kinder Aaron in jrem Schmuck/vnd hatten des HERRN opfer in jren henden/ fur der gantzen gemeine Jsrael. Vnd er richtet sein Ampt aus auff dem Altar/ vnd thet also dem Höhesten/ dem allmechtigen ein feins Opffer. Er recket seine hand aus mit dem Tranckopffer/vnd opffert den roten wein / vnd goss an den boden des Altars zum süssen geruch/dem Höhesten/der aller König ist.

DA rieffen die kinder Aaron laut/vnd bliesen mit Drometen / vnd döneten hoch / das jr gedacht würde fur dem Höhesten. Da fiel so balde alles Volck mit einander zur erden / auff jr angesicht / vnd beteten zum HERRN jrem all-mechtigen höhesten Gott / vnd die Senger lobeten jn mit Psalmen / vnd das gantze Haus erschall von dem süssen gedöne/Vnd das Volck betet zum HER-RN dem Höhesten/das er gnedig sein wolt/bis der Gottesdienst aus war/vnd sie jr Ampt volendet hatten.

WEnn er nu wider erab gieng/ So recket er seine Hand aus/ vber die ganzen gemeine der kinder Israel/ vnd gab jnen den segen des HERRN mit seinem munde/ vnd wündschet jnen Heil in seinem Namen. Da beten sie abermal/ vnd namen den Segen an von dem Höhesten/ vnd sprachen/ Nu dancket alle Gott/ der grosse ding thut an allen enden/ Der vns von Mutterleibe an lebendig erhelt vnd thut vns alles guts. Er gebe vns ein [a] frölich hertz/ vnd verleihe jmerdar Friede/ zu vnser zeit in Israel/ vnd das seine Gnade stets bey vns bleibe/ vnd erlöse vns/ so lange wir leben.

a Frölich hertz) Gut gewissen.

ZWeierley Volck bin ich von hertzen feind/ dem dritten aber bin ich so gram/ als sonst keinem/ Den [b] Samaritern/ den Philistern/ vnd dem tollen Pöbel zu Sichem.

b Samaritten sind falsche Heiligen vñ Geister vnter Gottes Kindern/ Philister sind böse Nachbar vnd Tyrannen die nicht auffhören zu verfolgen Gottes wort. Sichem sind der vngehorsam/ auffrhürische Pöbel/ die Gottes wort haben vnd verachtē.

DIese Lere vnd Weisheit/ hat in dis Buch geschrieben/ Jesus der son Syrach von Jerusalem/ vnd aus seinem hertzen solche Lere geschüttet.

Wol dem/ der sich hierin vbet/ Vnd wers zu hertzen nimet/ der wird weise werden/ Vnd wo er darnach thut/ so wird er zu allen dingen tüchtig sein/ Denn des HERRN liecht leitet jn.

Ein gebet Jesu/ des sons Syrach.

ICh dancke dir HERR König/ vnd lobe dich Gott meinen Heiland. Ich dancke deinem namen/ das du mein schutz vnd hülffe bist/ vnd meinen leib aus dem verderben/ vom strick der falschen Zungen vnd Lügenmeulern/ erlöset hast. Vnd hast mir geholffen wider die Feinde/ Vnd hast mich errettet/ nach deiner grossen vnd hoch berümbten barmhertzigkeit/ von dem brüllen/ dere/ die mich fressen wolten/ aus der hand dere/ die mir nach dem leben stunden/ aus vielen trübsalen/ darin ich lag. Aus dem brande/ der mich vmbgeben hatte/ mitten aus dem fewr/ das ich nicht drin verbrand/ Aus dem tieffen rachen der Hellen. Von den falschen Kleffern vnd Lügenern/ fur dem Könige/ vnd von vngerechtem vrteil.

c Falschen) Vmb Gottes worts willen mus man allerley leiden/ als falsche Lerer/ Lesterer gewalt/ fewer/ Kercker etc. Aber aus dem allen/ hülfft Gott trewlich.

ICh war dem tod nahe/ vnd mein Leben war schier zur Helle gesuncken. Ich war vmbringet/ vnd niemand halff mir/ Ich suchet hülffe bey den Menschen/ vnd fand keine. Da gedacht ich HERR an deine barmhertzigkeit/ vnd wie du allezeit geholffen hast. Denn du errettest alle die auff dich harren/ vnd erlösest sie aus den henden der Heiden. Ich betet zu Gott wider jren grim/ vnd flehet vmb erlösung vom tod/ Vnd rieff an den HERRN meinen Vater vnd Herrscher/ das er mich nicht verliesse in der not/ vnd wenn die Stoltzen trotzeten/ vnd ich keine hülffe hatte. Ich lobe deinen Namen on vnterlas/ vnd ich preise vnd dancke dir/ Denn mein gebet ist erhöret/ Vnd du hast mich errettet aus dem verderben/ vnd von allem vbel/ Darumb wil ich dir HERR dancken vnd loben/ vnd deinen Namen preisen.

DA ich noch jung war/ ehe ich verfüret ward/ suchet ich die Weisheit on scheu/ Weisheit. mit meinem Gebet/ Im Tempel bat ich drumb/ vnd wil sie bis in mein ende suchen. Mein hertz frewet sich vber jr/ als wenn die Drauben reiffen/ Ich gieng stracks weges zu jr/ vnd forschet von Jugent nach jr/ Ich horchte drauff/ vnd nam sie an. Da lernet ich wol vnd nam sehr zu durch sie/ Darumb dancke ich dem/ der mir Weisheit gab.

Ich setzt mir fur darnach zuthun/ vnd mich vleissigen des guten/ Vnd ich ward nicht zuschanden drüber. Ich rang von hertzen darnach zuthun/ Ich hub Psal. 50. meine hende auff gen himel/ Da ward meine seel erleuchtet/ durch die Weisheit/ das ich meine torheit erkandte. Ich stund mit ernst nach jr/ Sie vnd ich worden ein hertz von anfang/ vnd fand sie rein/ Darumb werde ich nicht [d] verworffen werden. Meinem hertzen verlangte nach jr/ vnd ich kriegte einen guten Schatz/ Der HERR hat mir durch sie eine newe zunge gegeben/ damit wil ich jn loben.

d Verworffen) Sondern auserweleterlich vnd werd fur Gott vnd den Menschen.

MAcht euch her zu mir jr vnerfarnen/ vnd komet zu mir in die Schule/ vnd was euch feilet/ das künd jr hie lernen/ Denn jr seid gewislich sehr dürstig. Ich habe meinen Mund auffgethan vnd geleret/ Denckt nu vnd keufft

euch

euch Weisheit/weil jrs on Geld haben künd / Vnd ergebt ewren hals vnter jr Joch/vnd lasst euch zihen/Man findet sie jtzt in der nehe. Sehet mich an/ich habe eine kleine zeit mühe vnd erbeit gehabt/vnd habe grossen Trost funden. Nemet die Lere an/wie einen grossen Schatz silbers/vnd behaltet sie/ wie einen grossen hauffen golds.

Kunst gehet jtzt nach Brot. Aber brot wird jr wider nachlauffen vnd nicht finden.

FRewet euch der barmhertzigkeit Gottes/vnd [a] schemet euch seines lobens nicht. Thut was euch geboten ist/weil jr die zeit habt/So wird ers euch wol belohnen zu seiner zeit.

[a] Schemet) Gottes wort bekennen/ist fur der Welt ein schande/ja schade vnd alle sahr.

Ende des buchs Jesu des sons Syrach.

Vorrede auff den Baruch.

SEhr gering ist dis Buch / wer auch der gute Baruch ist/ Denn es nicht gleublich ist / das S. Jeremias Diener / der auch Baruch heisst (dem auch diese Epistel zugemessen wird) nicht solt höher vnd reichlicher im Geist sein/weder dieser Baruch ist. Trifft dazu die zal der jar / mit den Historien nicht ein.

DAs ich gar nahe/jn hette mit dem iij. vnd iiij. buch Esra lassen hin streichen. Denn dieselben zwey bücher Esra/haben wir schlechts nicht wollen verdeudschen / weil so gar nichts drinnen ist/das man nicht viel besser im Esopo/oder noch geringern Büchern kan finden. On das im iiij. Buch dazu eitel Trewme sind/ wie S. Hieronymus zwar selbs sagt / vnd Lyra nicht hat wollen auslegen/ Dazu im Griechischen nicht funden werden. Es sol vnd mag sie sonst verdolmetschen wer da wil/Doch in dieser Bücher zal nicht mengen.

Baruch lassen wir mit lauffen vnter diesem Hauffen / weil er wider die Abgötterey so hart schreibet/vnd Moses gesetz furhelt.

Der Prophet Baruch.

I.

DJs sind die rede: welche Baruch der son Nerie/des sons Mahasie / des sons Sedechie/des sons Sedei/des sons Helchie/in ein Buch geschrieben hat zu Babel/Jm fünfften jar am siebenden tage des Mondes/ zur zeit / da die Chaldeer Jerusalem gewonnen/vnd mit fewr verbrand hatten.

2. Reg. 25

VNd Baruch lase dis Buch fur JechanJa dem son Joiakim / dem könige Juda / vnd fur den ohren alles volcks/das dazu kam/vnd fur den ohren der Fürsten/vnd der Könige söne/ vnd Eltesten/vnd fur allem Volck/beide klein vnd gros/das da wonete zu Babel am wasser Sud.

Sud.

VNd sie weineten/fasteten vnd beteten mit ernst fur dem HERRN / Vnd legten zu hauff was ein jglicher vermochte/vnd sandten es hin gen Jerusalem zu Joiakim/dem son Helchie/des sons Salomi/dem Priester/ vnd zu den (andern) Priestern/vnd zu allem Volck/das mit jm war zu Jerusalem/ Das er jnen brechte ins land Juda/die gefesse des hauses des HERRN/die etwa aus dem Tempel weggenomen waren/am zehenden tage des mondes Siban/nemlich/ die silbern gefesse/welche gezeuget hatte Zedechia der son Josia/der könig Juda/da NebucadNezar der könig zu Babel weggefüret hatte den JechanJa/vnd die Fürsten/ vnd die gefangenen / vnd die Gewaltigen/vnd das Landvolck von Jerusalem/ vnd hatte sie gebracht gen Babel/Vnd schrieben jnen also.

Siban. JechanJa.

SIhe/wir senden euch geld/dafur keuffet Brandopffer / Sündopffer / Wey- Jere.26.
rauch vnd Speisopffer/vnd opffert es auff dem altar des HERRN vnsers Gottes. Vnd bittet fur das leben NebucadNezar des Königes zu Babel / vnd fur das leben Belsazer seines sons/ Das jre tage auff Erden seien/ so lange die tage des himels wehren. So wird der HERR vns gnug vnd gute tage schaffen/ vnd werden leben vnter dem schatten NebucadNezar des königes zu Babel/vnd vnter dem schatten Belsazer seines Sons/vnd jnen dienen lange zeit/vnd gnade fur jnen finden. Auch bittet fur vns zu dem HERRN vnserm Gott/ Denn wir haben vns versündiget an dem HERRN vnserm Gott/vnd sein grim vnd zorn ist von vns nicht gewand/ bis auff den heutigen tag.

VNd leset dis Buch/ Denn wir haben es darumb zu euch gesand/ das jrs le- Gebet.
sen solt/im hause des HERRN/ an den Feiertagen vnd Jarzeiten. Vnd sprechet/ Der HERR vnser Gott ist gerecht/ wir aber tragen billich vnser schande/ Wie es denn jtzt gehet/den von Juda/vnd den von Jerusalem / vnd vnsern Königen/vnd vnsern Fürsten/vnd vnsern Priestern/vnd vnsern Propheten / Vmb des willen/das wir fur dem HERRN gesündiget / vnd jm nicht gegleubt haben/vnd nicht gehorchet der stim des HERRN vnsers Gottes / Das wir gewandelt hetten nach seinen Geboten/die er vns gegeben hat. Ja von der zeit an/ da der HERR vnser Veter aus Egyptenland gefüret hat/bis auff diesen heutigen tag/ sind wir dem HERRN vnserm Gott vngehorsam gewesen / vnd haben verächt seiner stim zu gehorchen.

Darumb ist nu vber vns komen/die straffe vnd der Fluch/den der HERR Deut.28
verkündiget hat/durch Mosen seinen Knecht/da der HERR vnser Veter aus Egyptenland fürete/das er vns ein Land gebe/ darin milch vnd honnig fleusst. Vnd wir gehorchten nicht der stimme des HERRN vnsers Gottes / wie vns die Propheten sagten/die er zu vns sandte. Sondern ein jglicher gieng nach seines bösen hertzen geduncken/vnd dieneten frembden Göttern / vnd theten böses fur dem HERRN vnserm Gott.

II.

VNd der HERR hat sein wort gehalten/das er geredt hat zu vns vnd Deut.9
vnsern Richtern/Königen vnd Fürsten/die Israel regieren solten/ vnd zu den von Israel vnd Juda. Vnd hat solche grosse straffe vber vns gehen lassen/ desgleichen vnter allem Himel nicht geschehen Deut.28.
ist/wie vber Jerusalem gangen ist. Gleich wie geschrieben stehet im gesetze Mose / das ein Mensch seines Sons vnd seiner Tochter fleisch fressen sol. Vnd er gab sie dahin zu Knechten in alle Königreiche / die vmb her ligen/ zur schmach/vnd zum fluch vnter alle Völcker/die vmb vns sind/ vnter welche sie der HERR zerstrewet hat / vnd sie werden jmer vnterdrückt / vnd können nicht wider auffkomen. Denn wir haben vns versündigt an dem HERRN vnserm Gott/in dem/das wir seiner stim nicht gehorcht haben.

DEr HERR vnser Gott ist gerecht/wir aber vnd vnsere Veter tragen
billich vnser schande/wie es denn jtzt gehet/ Alles vnglück/das der HERR wi- Sap.1.
der vns geredt hat/ist vber vns komen. Vnd wir haben nicht geflehet dem HERRN/ das sich ein jglicher gekeret hette/von den gedancken seines bösen hertzen. Vnd der HERR hat gewachet vber vns zum vnglück/das er vber vns hat gehen lassen. Denn der HERR ist gerecht in allen seinen wercken / die er vns hat geboten/ Wir aber gehorchten nicht seiner stim/das wir gewandelt hetten nach den geboten des HERRN/die er vns gegeben hat.

VNd nu HERR Israels Gott/der du dein Volck aus Egyptenland gefü- Gebet.
ret hast/mit starcker hand/ mit grosser macht / vnd hoher gewalt / durch Dan.6
Zeichen vnd Wunder/vnd hast dir einen Namen gemacht / wie er jtzt ist/ Wir haben ja gesündiget/vnd sind leider Gottlos gewesen / vnd haben gethan wider alle deine Gebot. Ah HERR vnser Gott lasse ab von deinem grim vber

vns/

vns/ Denn wir sind sehr gering worden/ vnter den Heiden/ dahin du vns zerstrewet hast.

ERhöre HERR vnser gebet vnd vnser flehen/ vnd hilff vns vmb deinen willen/ Vnd las vns gnade finden bey denen/ die vns weggefürt haben. Auff das alle Welt erkenne/ das du HERR vnser Gott bist/ Denn Israel vnd sein Same ist ja nach dir genennet. Sihe HERR von deinem heiligen Hause/ vnd gedencke doch an vns. Neige HERR dein ohr/ vnd höre doch. Thu auff HERR deine augen/ vnd sihe doch. Denn die todten in der Helle/ welcher geist aus jrem leibe gefaren ist/ rhümen nicht die herrligkeit vnd gerechtigkeit des HERRN/ Sondern eine Seele die sehr betrübt ist/ vnd gebücket vnd jamerig her gehet/ vnd jre augen schier ausgeweinet hat/ vnd hungerig ist/ die rhümet HERR deine herrligkeit vnd gerechtigkeit.

Dan.9. Vnd nu HERR vnser Gott/ wir ligen fur dir mit vnserm gebet/ Nicht von wegen der gerechtigkeit vnser Veter/ vnd vnser Könige/ Sondern von wegen deiner barmhertzigkeit. Nach dem du deinen grim vnd zorn hast vber vns gehen
Jer.25. lassen/ wie du geredt hast/ durch die Propheten deine knechte/ vnd gesaget/ So spricht der HERR/ Neiget ewre schuldern vnd ergebt euch dem König zu Babel/ so werdet jr im lande bleiben/ welchs ich ewern Vetern gegeben habe. Wo jr aber der stim des HERRN nicht gehorchen werdet/ euch zu ergeben dem Könige zu Babel/ So wil ich in den stedten Juda/ vnd von Jerusalem wegnemen das geschrey der freuden vnd wonne/ vnd die stim des Breutgams vnd der Braut/ vnd das gantze Land sol wüste stehen/ vnd niemand drinnen wonen.

Wir aber gehorchten nicht deiner stimme/ das wir vns ergeben hetten dem Könige zu Babel. Darumb hastu dein wort gehalten/ das du geredt hast durch die Propheten deine knechte/ das man die gebeine vnser Könige/ vnd die gebeine vnser Veter/ aus jren grebern geworffen hat/ vnd zerstrewet/ Das sie am tage an der Sonne/ vnd des nachts im thaw/ gelegen sind/ Vnd sind sehr jemerlich vmbkomen durch hunger/ schwert vnd gefengnis. Vnd vmb der missethat willen des hauses Israel vnd des hauses Juda/ hastu dein Haus/ darin man deinen Namen angeruffen hat/ so zerstören lassen/ wie es jtzt stehet.

Levit.26 Deut.29 VNd du HERR vnser Gott/ hast gantz gnediglich/ vnd nach aller deiner grossen Barmhertzigkeit/ mit vns gehandelt/ wie du durch Mosen deinen knecht geredt hast/ am tage/ da du jm gebotest zu schreiben dein Gesetz/ fur den kindern Israel/ vnd sprachst/ Wo jr meiner stim nicht gehorchen werdet/ So sol gewis dieser Hauff/ des eine grosse menge ist/ gantz gering werden/ vnter den Heiden/ dahin ich sie zerstrewen wil. Denn ich weis doch wol/ das sie mir nicht gehorchen werden/ Denn es ist ein halsstarrig Volck.

Sie werden sich aber wider bekeren im lande darin sie gefangen sind/ vnd werden erkennen/ das ich der HERR jr Gott bin/ Vnd ich wil jnen ein verstendig hertz geben/ vnd ohren die da hören. Denn werden sie mich preisen/ im lande/ darin sie gefangen sind/ vnd werden an meinen Namen gedencken/ vnd sich von jrem harten Nacken vnd von jren Sünden keren/ Denn sie werden dran gedencken/ wie es jren Vetern gangen ist/ welche fur dem HERRN sündigten.

VNd ich wil sie wider bringen in das Land/ das ich jren Vetern Abraham/ Isaac vnd Jacob geschworen habe/ vnd sie sollen drinnen herrschen/ Vnd ich wil sie mehren vnd nicht mindern. Vnd wil einen ewigen Bund mit jnen auffrichten das ich jr Gott wil sein/ vnd sie mein Volck. Vnd wil mein volck Israel nicht mehr treiben aus dem Land/ das ich jnen gegeben habe.

III.

Gebet.

Allmechtiger HERR du Gott Israel/ in dieser grossen angst vnd not schrey ich zu dir/ höre vnd sey gnedig HERR/ denn wir haben wider dich gesündiget. Du regierest fur vnd fur/ wir aber vergehen

jmerdar. Allmechtiger HERR/du Gott Jsrael/höre nu das Gebet Jsrael / die dem tod im rachen stecken/vnd das gebet der Kinder / die sich an dir versündiget/ vnd der stim des HERRN jres Gottes nicht gehorcht haben / Darumb ist auch die straffe stets hinder vns her gewest.

GEdencke nicht der missethat vnser Veter / sondern gedencke jtzt an deine Hand vnd an deinen Namen / Denn du bist ja HERR vnser Gott / so wollen wir HERR dich loben. Denn darumb hastu deine furcht in vnser hertz gegeben/das wir deinen Namen anruffen/vnd dich in vnserm gefengnis loben sollen. Denn alle missethat vnser Veter/die fur dir gesündiget haben/ gehet zu hertzen / vns / die wir jtzt sind in vnserm gefengnis / dahin du vns verstossen hast/ zur schmach / zum fluch vnd grewel/vmb aller missethat willen vnser Veter/ die von dem HERRN jrem Gott abgewichen sind.

HOre Jsrael die gebot des lebens/mercke vleissig drauff / vnd behalt sie wol. Wie komet es Jsrael/ das du in der Heiden land verschmachtest? Das du in eim frembden land bist? Das du dich verunreinigst vnter den todten? das du vnter die gerechnet bist/die in die Helle faren? Das ist die vrsach/ das du den brunnen der Weisheit verlassen hast. Weresstu auff Gottes wege blieben/ du hettest wol jmerdar im Friede gewonet.

SO lerne nu rechte Weisheit/auff das du erfarest /wer der sey/der langes leben/güter/freude vnd friede gibt. Wer weis/ wo sie wonet? Wer ist in jr Kemerlin komen? Wo sind die Fürsten der Heiden / die vber das Wild auff erden herrschen? Die da spielen mit den Vogeln des himels? Die silber vnd gold samlen/ darauff die Menschen jr vertrawen setzen / vnd können sein nimer sat werden? (Denn sie werben geld/vnd sind gevlissen drauff / vnd ist doch als vergeblich) Sie sind vertilget vnd in die Helle gefaren/ vnd andere sind an jre stat komen. Die Nakomen sehen zwar wol das liecht/vnd wonen auff dem Erdbodem/ vnd treffen doch den weg nicht/da man die Weisheit findet / Denn sie verachten sie/dazu jre Kinder sind auch jrre gangen.

JN Canaan höret man nichts von jr. Zu Theman sihet man sie nicht. Die kinder Hagar forschen der jrrdischen Weisheit zwar wol nach. Desgleichen die Kauffleut von Meran/vnd die zu Theman/die sich klug düncken/ Aber sie treffen doch den weg nicht/da man die Weisheit findet.

O Jsrael / wie herrlich ist das Haus des HERRN / wie weit vnd gros ist die stet seiner Wonung? Sie hat kein ende/vnd ist vnmeslich hoch. Es waren vorzeiten Risen/grosse berümete Leute/ vnd gute Krieger / dieselbigen hat der HERR nicht erwelet/noch jnen den weg des Erkentnis offenbart/ Vnd weil sie die Weisheit nicht hatten/sind sie vntergangen in jrer torheit.

WEr ist gen Himel gefaren / vnd hat sie geholet / vnd aus den Wolcken herab bracht? Wer ist vber Meer geschifft/ vnd hat sie funden/vnd vmb köstlich gold her gebracht? Summa/es ist niemand der den weg wisse/da man die weisheit findet.

DEr aber alle ding weis/kennet sie/vnd hat sie durch seinen verstand funden. Der den Erdboden bereitet hat auff ewige zeit/ vnd jn erfüllet mit allerley Thieren. Der das Liecht lesst auffgehen/ vnd wenn er jm widerrüfft / mus es jm gehorchen. Die Sternen leuchten in jrer Ordnung mit freuden/ vnd wenn er sie erfur rüffet/antworten sie / Hie sind wir / vnd leuchten mit freuden / vmb des willen der sie geschaffen hat. Das ist vnser Gott/ vnd keiner ist jm zu vergleichen/ Der hat die Weisheit funden / vnd hat sie gegeben Jacob seinem Diener / vnd Jsrael seinem geliebten. Darnach ist sie erschienen auff Erden / vnd hat bey den Leuten gewonet.

Weisheit ist der Gott.

Psal. 147.

DJese Weisheit ist das Buch von den geboten Gottes / vnd von dem Gesetz das ewig ist. Alle die es halten/werden leben/die es aber vbertretten / werden sterben. Kere dich wider dazu Jsrael / vnd nim es an / wandel solchem Liecht

nach/

nach/das dir furleuchtet. Vbergib nicht deine Ehre einem andern / vnd deinen Schatz einem frembden volck. O selig sind wir Israel/ Denn Gott hat vns seinen willen offenbart.

IIII.

SEy getrost mein Volck /du preis Israel. Jr seid verkaufft den Heiden nicht zum verderben/ Darumb aber / das jr Gott erzürnet habt/ seid jr ewren Feinden vbergeben. Denn jr habt den / der euch geschaffen hat/ entrüstet/ in dem/das jr nicht Gott/ sondern den Teufeln geopffert habt.

JR habt vergessen des ewigen Gottes / der euch geschaffen hat/ vnd Jerusalem/ die euch hat aufferzogen/ habt jr betrübet. Denn sie hat gesehen den zorn Gottes/ der vber euch komen würde/ vnd gesagt/ Höret zu jr einwoner Sion/ Gott hat mir grosses leid zugeschickt / Denn ich hab gesehen das gefengnis meiner Söne vnd Töchter/ welches der Ewige vber sie gebracht hat. Ich hab sie mit freuden aufferzogen/ mit weinen aber vnd hertzleid/ habe ich sie sehen wegfüren.

NJemand frewe sich vber mich/ das ich eine Widwe/ vnd von vielen verlassen bin/ Ich bin zur wüsten gemacht vmb der sünde willen meiner Kinder. Denn sie sind vom gesetze Gottes abgewichen/ vnd haben nicht erkand seine Rechte / sie haben nicht gelebt nach Gottes befehl/ vnd haben seine Gebot nicht gehalten.

Komet her jr einwoner Sion/ vnd verkündiget das gefengnis meiner Söne vnd Töchter/ das der Ewige vber sie gebracht hat. Denn er hat vber sie gebracht ein Volck von fernen/ ein grewlich volck / vnd einer vnbekandten Sprache/ die sich nicht schewen fur den Alten/ noch sich der Kinder erbarmen. Dieselben haben weggefürt die lieben (Söne) der Widwen vnd die Einsame jrer Töchter beraubet. Aber wie kan ich euch helffen? Denn der vber euch gebracht hat dis vnglück/ wird euch von ewer Feinde hand erretten. Zihet hin/ jr lieben Kinder / zihet hin/ Ich aber bin verlassen/ einsam. Ich hab mein Freudenkleid ausgezogen/ vnd das Trawrkleid angezogen/ ich wil schreien zu dem Ewigen fur vnd fur.

Tröstung. SEid getrost Kinder / schreiet zu Gott / so wird er euch erlösen von der gewalt vnd der hand der Feinde / Denn ich hoffe schon / das der Ewige euch helffen wird. Vnd ich werde freude haben von dem Heiligen / vmb der Barmhertzigkeit willen/ die euch schnell widerfaren wird / von vnserm ewigen Heiland. Ich habe euch zihen lassen mit trawren vnd weinen / Gott aber wird euch mir widergeben mit wonne vnd freude ewiglich / Vnd gleich wie die einwoner Sion nu gesehen haben ewer gefengnis / Also werden sie auch bald sehen/ die hülffe von ewrem Gott/ die vber euch komen wird mit grosser Herrligkeit vnd ewigem Trost.

JR Kinder/ leidet gedültiglich/ den zorn / der von Gott vber euch komet. Denn dein Feind hat dich verfolget/ Vnd du wirst sehen in kurtz sein verderben/ vnd auff jre helse wirstu tretten. Meine zarte (Kinder) musten gehen auff rauhem wege/ sie sind weggefürt/ wie ein Herd von den Feinden geraubet.

SEid getrost jr Kinder/ vnd schreiet zu Gott / Denn der euch hat wegfüren lassen/ wird ewer nicht vergessen. Denn wie jr euch gevlissen habt/ von Gott abzuweichen/ Also bekeret euch nu/ vnd vleissiget euch zehen mal mehr/ den HERRN zu suchen. Denn der vber euch diese straffe hat lassen gehen/ der wird euch helffen/ vnd ewiglich erfrewen.

JErusalem sey getrost / Denn der wird dich trösten / nach dem du genennet bist. Vnselig müssen sein die dir leid gethan / vnd vber deinem Falle sich gefrewet haben. Vnselig müssen sein die Stedte / welchen deine Kinder gedienet haben/ vnd vnselig müsse sein / die deine Kinder gefangen helt. Denn wie

sie vber deinem fall gejauchtzet/vnd vber deinem verderben sich gefrewet hat/Also sol sie betrübet sein/wenn sie verwüstet wird. Vnd ich wil wegnemen jre macht darauff sie trotzet/vnd jren rhum in klage verwandeln. Denn ein fewr wird vber sie komen/von dem Ewigen viel tage lang/vnd Teufel werden jre wonung in jr haben lange zeit.

V.

SIhe vmbher Jerusalem gegen morgen/ vnd schawe den trost / der dir von Gott komet. Sihe/deine Kinder die weggefurt sind / komen/ Ja sie komen/versamlet beide vom morgen vnd vom Abend/durch das wort des Heiligen/vnd rhümen Gottes ehre. Zeuch aus Jerusalem dein Trawrkleid/vnd zeuch an den herrlichen schmuck von Gott ewiglich. Zeuch an den Rock der gerechtigkeit Gottes / vnd setze die kron der herrligkeit des Ewigen auff dein heubt/Gott wird deine herrligkeit vnter allem Himel offenbaren/ Denn dein name wird von Gott genennet werden ewiglich/fried/gerechtigkeit/preis vnd gottseligkeit. Tröstung.

MAche dich auff Jerusalem / vnd trit auff die Höhe/ vnd sihe vmbher gegen Morgen/vnd schawe deine Kinder/die beide vom abend vnd vom morgen versamlet sind/durch das wort des Heiligen/vnd frewen sich / das Gott jrer wider gedacht hat. Sie sind zufussen von dir durch die feinde weggefürt/Gott aber bringet sie zu dir/erhöhet mit ehren/als kinder des Reichs.

DEnn Gott wil alle hohe Berge nidrigen/vnd die langen vfer vnd tal dem Lande gleich füllen/ Auff das Israel sicher wandere/vnd Gott preise. Die Welde aber vnd alle wolriechende Bewme/werden Israel/aus Gottes befehl / schaten geben. Denn Gott wird Israel erwider bringen mit freuden / durch seinen herrlichen Trost/mit barmhertzigkeit vnd seiner gerechtigkeit.

VI.

Abschrifft der Epistel Jeremie.

DIs ist die abschrifft der Episiel/die Jeremias gesand hat/an die so gefangen weggefürt solten werden gen Babel/von dem könig zu Babel/Darin er jnen solchs verkündigt/wie jm Gott befohlen hatte.

VMb ewer Sünde willen/die jr gethan habt wider Gott/ werdet jr gen Babel gefangen weggefüret werden / von NebucadNezar dem könige zu Babel. Vnd jr werdet zu Babel bleiben müssen eine lange zeit/nemlich/siebenzig jar/ Darnach wil ich euch von dannen wider eraus füren mit friede.

VNter des aber werdet jr sehen zu Babel/das man auff den achseln tragen wird/die silbern/gülden vnd hültzern Götzen/fur welchen sich die Heiden fürchten. Darumb sehet euch fur/das jr jnen solchs nicht nach thut / vnd den Heiden nicht gleich werdet. Vnd wenn jr sehet das Volck / das vor vnd nach gehet/ die Götzen anbeten / So sprecht in ewrem hertzen/HERR/ Dich sol man anbeten/ Denn mein Engel sol bey euch sein/vnd ich wil ewer Seelen rechen. Warnung fur Abgötterei

IRe Zunge ist vom Werckmeister fein gemacht/ vnd sie sind mit gold vnd silber gezieret/vnd haben geschnitzte zungen/ Aber es sind nicht rechte zungen / vnd können nicht reden. Sie schmücken sie mit gold/wie eine Metze zum tantz / vnd setzen jnen kronen auff. Vnd die Pfaffen stelen das gold vnd silber von den Götzen/vnd bringens vmb mit den Huren im Hurhause. Vnd schmücken die silbern/ gülden vnd hültzern Götzen mit kleidern/als werens Menschen. Sie können sich aber nicht verwaren fur dem Rost vnd motten / Vnd wenn man jnen ein Purpurkleid anzeucht/so mus man jnen den staub abwischen/der auff jnen ligt. Der gleichen sind des Bapsts Götzen.

VND

VNd er tregt ein Scepter in der hand / wie ein König / vnd kan doch niemand straffen / der jm leid thut. Er hat auch ein Schwert vnd Axte in der hand / Er kan sich aber der Diebe vnd Reuber nicht erwehren. Daran sihet man wol / das sie nicht Götter sind / Darumb fürchtet sie nicht.

GLeich wie ein gefess / das ein Mensch brauchet / wenn es zubrochen wird / vnnütze ist / eben so sind jre Götzen. Wenn man sie in jre Heuslin setzt / werden sie vol staubs / von den füssen dere / die hinein gehen. Die Priester verwaren der Götzen tempel mit thüren / schlössern vnd rigeln / das sie von den Reubern nicht gestolen werden. Eben als wenn man einen gefangen legt vnd verwaret / der sich am König vergriffen hat / vnd zum tode verurteilet ist. Sie zünden jnen Lampen an / vnd der viel mehr / denn sie fur sich selbs anzünden / vnd sehen doch nichts. Sie sind wie die balcken im hause / Vnd die würm so auff der erden kriechen / fressen jre hertz vnd jre kleider / vnd sie fülens doch nicht.

VNter jrem angesicht sind sie schwartz vom rauch im hause / vnd die Nachteulen / Schwalben vnd ander Vogel / setzen sich auff jre Köpffe / desgleichen auch die Katzen. Daran jr ja mercken könnet / das es nicht Götter sind / Darumb fürchtet sie nicht.

DAs gold das man vmb sie her henget / sie damit zu schmücken / gleisset nicht / wenn man den Rost nicht abwüschet. Da man sie gegossen hat / fületen sie es nicht / Aus allerley köstlicher materien hat man sie gezeuget / vnd ist doch kein Leben darin. Weil sie nicht gehen können / mus man sie auff den achseln tragen / Daran die Leute sehen können / das es schendliche Götter seien.

ES müssen sich auch jrer schemen / die sie ehren / darumb / das sie weder von jnen selber können auffstehen / so sie auff die erden fallen / Noch sich regen / so man sie auffgericht hin setzet / Noch sich auffrichten / so man sie lehnet. Vnd wie man den Todten opffer fursetzet / also setzet mans jnen auch fur. Jre Priester aber bringen das vmb / das jnen gegeben wird / Desgleichen auch jre Weiber brassen dauon / vnd geben weder dem Armen noch dem Krancken etwas dauon. Vnreine Weiber vnd Sechswöcherin rüren jre opffer an. Daran jr ja mercken könnet / das es nicht Götter sind / Darumb fürchtet sie nicht.

VNd woher sollen sie Götter heissen? Denn die Weiber pflegen der silbern / gülden vnd hültzern Götzen. Vnd die Priester sitzen in jren Tempeln / mit weiten Chorröcken / scheren den bart ab / vnd tragen platten / sitzen da mit blossen köpffen / heulen vnd schreien fur jren Götzen / wie man pflegt in der Todten begengnissen / Die Pfaffen stelen jnen jre Kleider / vnd kleiden jre Weiber vnd kinder dauon.

Man thu jnen böses oder gutes / so können sie es doch nicht vergelten. Sie vermügen weder einen König einzusetzen / noch abzusetzen. Sie können weder geld noch gut geben. Gelobet jnen jemand etwas / vnd helt es nicht / so foddern sie es nicht. Sie können einen Menschen vom tod nicht erretten / noch einem schwechern helffen wider den starcken. Sie können keinen Blinden nicht sehend machen. Sie können einem Menschen in der not nicht helffen. Sie erbarmen sich der Widwen nicht / vnd helffen den Waisen nicht. Denn sie sind hültzern / mit gold vnd silber gezieret / den Steinen gleich / die man aus dem Berg hawet / Darumb die sie ehren / müssen zu schanden werden.

WJe sol man sie denn fur Götter halten / oder so heissen? weil auch die Chaldeer nicht gros von jnen halten. Denn wenn sie einen Stummen sehen der
Bel. nicht reden kan / bringen sie den Bel / vnd sagen / der Stumme sol jn anruffen / gleich als verstünde ers / Vnd wiewol sie wissen / das kein leben in jnen ist / noch lauffen sie jnen nach.

DJe Weiber aber sitzen fur der Kirchen mit stricken vmbgürtet / vnd bringen Obs zum opffer. Vnd wenn jemand fur vbergehet / vnd eine von jnen hinwegnimet / vnd bey jr schlefft / rhümet sie sich wider die andern / das jene nicht

sey

sey werd gewest/wie sie/das jr der gurt auffgelöset würde. Alles was durch sie geschiet/ ist eitel triegerey / Wie sol man sie denn fur Götter halten / oder so heissen?

VOn Werckmeistern vnd Goldschmiden sind sie gemacht/vnd was die Werckmeister wollen/ mus draus werden / vnd nichts anders. Vnd die so sie gemacht haben/können nicht lange leben/ Wie solten denn das Götter sein/so von jnen gemacht sind? Darumb geben sie den Nachkomen nur ergernis vnd vrsache zur schendlichen Abgötterey. Denn wenn Krieg oder sonst ein vnglück vber sie komet/ratschlagen die Pfaffen vnternander/wo sie sich zu gleich mit den Götzen verbergen wollen. Darumb kan man wol mercken/das es keine Götter sind/ weil sie sich selber weder fur Krieg noch anderm vnglück schützen können / Denn es sind doch nur hültzern/vergüldet vnd vbersilberte Götzen.

DArumb kan man nu fort wol erkennen/das es triegerey ist / allen Heiden vnd Königen offenbar/ vnd nicht Götter / sondern von Menschen henden gemacht/vnd ist keine Gottheit in jnen. Darumb kan jederman wol mercken / das es nicht Götter sind. Denn sie erwecken keinen König im Lande / sie geben den Menschen nicht regen/vnd nemen sich keines regierens noch straffens an / so wenig als die Vogel/so in der lufft hin vnd wider fliegen.

WEnn das Haus der hültzern / vergüldeten vnd vbersilberten Götzen vom fewr angehet/so lauffen die Pfaffen dauon/vnd verwaren sich fur schaden/ sie aber verbrennen/wie ander balcken. Sie können weder Königen noch keinem Kriegsvolck nicht widerstehen/ Wie sol man sie denn fur Götter halten oder nennen?

DJe hültzern / vbersilberte vnd vbergüldete Götzen können sich nicht schützen fur Dieben vnd Reubern/denn sie sind jnen zu starck/das sie sie berauben vnd auszihen/nemen jnen gold/ silber vnd Kleider weg/vnd komen dauon/so können sie jnen selber nicht helffen. Darumb ists viel besser ein König sein/der seine macht beweisen kan/ Oder ein nützlich Hausrat sein/das im Hause nütze ist / Oder eine thür/die das Haus verwaret / oder eine hültzerne Seule in einem königlichem Saal/denn ein solcher ommechtiger Götze.

SOnn/Mond vnd Sterne scheinen vnd sind gehorsam/wie sie Gott heisst/ Desgleichen der Blitz leuchtet/das man jn sihet/ der Wind wehet in allen Landen/ vnd die Wolcken faren durch die gantze Welt/vnd thun was sie Got heisst. Also auch das Fewer von oben her schlegt Berge vnd Welde/ vnd thut was jm geboten ist. Die Götzen aber können sich weder regen noch etwas thun. Darumb sol man sie nicht fur Götter halten/oder so heissen / Denn sie können weder straffen noch helffen.

WEil jr denn wisset/das es nicht Götter sind / So fürchtet euch nicht fur jnen/Denn sie können die Könige weder verfluchen noch segenen. Sie können auch kein Zeichen am Himel den Heiden anzeigen. Sie können es nicht liecht machen wie die Sonne/noch einen schein geben / wie der Monde. Die vnuernünfftigen Thier sind besser denn sie/die können doch in eine Hüle flihen/vnd sich verwaren.

DArumb ist aller ding offenbar / das sie keine Götter sind. Denn wie ein Schewsal im Garten nichts verwaren kan/ Also sind auch jre hültzern / vergüldete vnd vbersilberte Götzen kein nutz. Vnd wie eine Hecken im garten ist / darauff allerley Vogel nisten/oder wie ein Todter der im grabe ligt / Also sind jre hültzern vergüldete vnd vbersilberte Götzen.

AVch kan man es daran mercken das sie nicht Götter sind/denn der Scharlacken/den sie vmbhaben / wird von den motten zu fressen/vnd sie selbs endlich auch dazu/das jr jederman spottet. Wol dem Menschen der gerecht ist/vnd keine Götzen hat/der wird nicht zu spot.

Ende des buchs Baruch.

Vorrede auff das I. buch Maccabeorum.

DIs Buch ist auch der eins/ die man nicht in die Ebreische Biblia zelet. Wiewol es fast eine gleiche weise helt/ mit reden vnd worten/ wie andere der heiligen Schrifft Bücher/ Vnd nicht vnwirdig gewest were/ hinein zu rechen/ weil es sehr ein nötig vnd nützlich Buch ist/ zu verstehen den propheten Daniel im xi. Cap. Denn das jenige/ so Daniel weissagt im genanten Cap. von dem Grewel vnd vnglück des volcks Israel/ so zukünfftig sein solt/ Desselben erfüllung/ beschreibt dis Buch/ nemlich/ Antiochum den Edlen/ vnd wie Daniel spricht/ Die kleine Hülffe vnd grosse verfolgung von den Heiden vnd falschen Jüden/ die zur zeit der Maccabeer geschehen ist. Derhalben es vns Christen auch nützlich ist zu lesen vnd zu wissen.

11. Cap. Danielis.

ERstlich/ Dieweil derselbe Antiochus eine Figur oder bilde des Endechrists gehalten wird/ der solche Grewel vnd verstörung Gottesdiensts zu Jerusalem/ vnd im Jüdischen lande/ nicht fern vor Christus geburt vnd erster zukunfft angerichtet hat/ Lernen wir draus den rechten Endechrist erkennen/ der vor der andern vnd letzten zukunfft Christi/ die Christenheit auch verwüsten/ vnd den Gottesdienst zustören solt. Auff das wir nicht erschrecken sollen/ wenn wir es also erfaren/ vnd fur vnsern augen sehen/ Sondern den Trost empfahen vnd feste halten/ Das wir sampt der Christenheit dennoch erhalten/ vnd endlich errettet werden müssen/ es sey das wüten wie gros es wölle/ vnd der Teufel so zornig/ als er jmer kan.

Antiochus ein Figur des Endechrists.

Rechter Endechrist vor der letzten zukunfft Christi.

DEnn wir sehen ja auch dieselbe Hülffe/ wiewol klein vnd gering/ die vns Gott der allmechtig angefangen hat zu erzeigen. Vnd das liebe heilige Euangelium ist das Schwert/ damit die seinen den jtzigen Endechrist dennoch gantz redlich angreiffen/ vnd etwas schaffen/ wiewol es viel Blut vergiessen vnd leidens kostet. Gleich wie er durch das schwert der Maccabeer auch seinem Volck zu der zeit halff/ wiewol es nicht on verfolgung vnd grosses hertzleid zugieng/ Dennoch reinigeten sie den Tempel/ vnd richten den Gottesdienst wider an/ vnd brachten das völcklin widerumb zu hauff in das vorige Regiment. Gleich wie jtzt das Euangelium die Abgötterey ausfeget/ vnd wie Christus spricht/ Das seine Engel werden alle Ergernis auffreumen aus seinem Reich/ Vnd samlet die rechten Christen widerumb zusamen in den alten rechten Christlichen glauben/ vnd zu rechtschaffenen guten Wercken vnd Gottesdienst.

Schwert damit der Endechrist geschlagen wird.

Maccabeer.

Nutz vnd frucht/ so das Euangelium schaffet.

ZVm andern/ Das wir vns auch des trösten/ das er jenen hilfft/ nicht allein wider den Antiochum vnd die Heiden/ Sondern auch wider die Verrheter vnd die Abtrünnigen Jüden/ die sich zun Heiden schlugen/ vnd holffen jr eigen Volck/ jre Brüder verfolgen/ tödten/ vnd alles hertzleid anlegen. Das wirs gewis sollen sein/ vnd vnerschrocken bleiben/ Ob die falschen Christen vnd Rottengeister/ die nu auch vnser Verrheter worden sind/ wider vns sich legen/ vnd wol so sehr/ wo nicht mehr vns plagen vnd schaden thun/ als vnser Antiochus oder Endechrist. Denn es hat Daniel also gesagt/ vnd vns zum trost verkündiget/ Es müste also gehen vnd geschehen/ das die kinder vnsers Volcks verrheterlich an vns handeln würden/ vnd getrost verfolgen helffen. Darumb werden wir es nicht viel besser haben/ denn es jene frome kinder Israel gehabt haben/ vnter jrem Antiocho oder Endechrist/ bey jren falschen Brüdern.

Trost fur die Christen jtzt in dieser letzten zeit etc.

Falsche Brüder thun grössern schaden/ denn die Tyrannen.

ZV letzt aber werden gleichwol dieselben Feinde vnd Verrheter/ durch Gott gar weidlich gestrafft/ vnd bleibt jr Tyranney vnd Verrheterey nicht vngerochen. Das wir mit frölichen augen vnd gutem mut auch vnsere Endechristen/ Tyrannen vnd Rottengeister/ mögen ansehen/ vnd jren trotz ausstehen/ Als die wir gewis sind/ sie sollen es nicht lange treiben/ Viel weniger dahin bringen/ da sie hin gedencken/ Sondern (wie der Antiochus vnd jene Verrheter) jren verdienten Lohn gar balde empfahen/ Wie denn bereit an solcher straffe ein gut teil angangen ist/ vnd teglich sich mehret. Wiewol sie verstockt vnd verblendet/ sich daran nicht keren/ Da ligt vns auch nicht macht an/ Sie wollens erfaren/ wie jene gethan haben/ Das gebe Gott der Allmechtige/ weil sie ja nicht anders wollen/ das es eilend vnd bald geschehe/ Zu heiligen seinen Namen/ vnd zu fördern sein Reich/ vnd zu trösten alle betrübten vnd gefangene hertzen in des Teufels vnd Endechristo reich/ Amen.

DAs

Das I. buch Maccabeorum.

I.

Alexander.

Chitim.

ALexander der son Philippi/ König zu Macedonia/der erst Monarcha aus Grecia/ist ausgezogen aus dem lande Chitim/vnd hat grosse Krieg gefurt/Die feste Stedte eröbert/ vnd der Perser könig Darium geschlagen/Hernach andere Könige in allen landen vnter sich bracht. Vnd ist jmer fort gezogen/ vnd hat alle Land vnd Königreich eingenomen/Vnd hat sich niemand wider jn setzen dürffen/ Vnd hatte ein gewaltig gut Kriegsvolck.

DA er nu die Königreiche inne hatte/ ward er stoltz/ vnd fiel in kranckheit. Da er aber mercket/das er sterben würde/ fodderte er zu sich seine Fürsten/ die mit jm von Jugent auff erzogen waren/vnd setzet sie zu Heubtleuten vber die Alexander bey seinem Leben. Hernach ist Alexander gestorben/ als er regieret hatte zwelff jar. Alexa der regie 12. jar.

NAch seinem tod/ist das Reich auff seine Fürsten komen/die namen die Lender ein/ein jglicher Heubtman seinen Ort/vnd machten sich alle zu Königen/vnd regierten sie vnd jre Nachkomen lange zeit. Vnd sind grosse Krieg zwischen jnen gewesen/Vnd ist allenthalben in der gantzen welt viel jamers worden.

Antiochus der Edle hat angefangen zu regieren im 137. jar des Griechischen reichs/Vor Christi geburt 187. jar.

VOn dieser Fürsten einem/ist geborn eine schedliche böse wurtzel/ Antiochus genant der Edel/der zu Rom ein Geisel gewesen ist/fur seinen Vater den grossen Antiochum. Vnd dieser Antiochus der Edel/ fieng an zu regieren/ im hundert vnd sieben vnd dreissigsten jar/des Griechischen reichs.

Viel Jüden schlahen sich zum Heide.

ZV dieser zeit/waren in Jsrael böse Leute/die hielten an bey dem Volck vnd sprachen/Lasst vns einen Bund machen mit den Heiden vmbher/ vnd jre Gottesdienst annemen/ Denn wir haben viel leiden müssen/ sint der zeit da wir vns wider die Heiden gesetzt haben. Diese meinung gefiel jnen wol/ Vnd worden etliche vom volck zum König gesand/ der befahl jnen Heidnische weise anzufahen. Da richten sie zu Jerusalem Heidnische Spielheuser an/ vnd hielten die Beschneitung nicht mehr/vnd fielen ab vom heiligen Bund/vnd hielten sich als die Heiden/Vnd worden gantz verstockt/alle schande vnd laster zu treiben.

Ptolemeus Philometor.

ALs nu Antiochus sein Reich gewaltiglich inne hatte/vnterstund er sich das Königreich Egypten auch an sich zubringen/das er beide königreiche hette. Vnd zoch in Egypten wol gerüst/mit Wagen/ Elephanten/ Reisigen/ vnd viel Schiffen/vnd kriegt mit Ptolemeo dem könig Egypti. Aber Ptolemeus furchte sich vnd flohe/ Vnd sind viel Egypter vmbkomen. Vnd Antiochus hat die festen Stedte in Egypten eingenomen/vnd gros gut da geraubet vnd dauon bracht.

Wüterey Antiocht am Tempel vnd stad Jerusalem gehbt.

ALs aber Antiochus in Egypto gesieget hatte/ vnd wider heim zog/ im hundert vnd drey vnd vierzigsten jar/ reiset er durch Jsrael/ vnd kam gen Jerusalem/mit einem grossen Volck. Vnd gieng trotzlich in das Heiligthum/ vnd lies wegnemen den gülden Altar/ Leuchter/ vnd was dazu gehöret. Den Tisch darauff die Schawbrot lagen/die Becher/ Schalen/ die gülden Kellen/ den Vorhang/die Kronen vnd gülden Schmuck am Tempel/ vnd zerschlugs alles. Vnd nam das silber vnd gold/vnd köstliche Gefess/vnd die verborgen Schetze/so viel er fand/vnd fürets mit sich in sein Land. Vnd lies viel Leute tödten/ vnd lesterliche Gebot ausruffen. 143. jar.

DA war in gantzem Jsrael/ vnd wo sie woneten/ gros hertzleid/ Die Fürsten trawreten/die Eltesten/ Jungfrawen vnd Frawen/sahen jemerlich/ Man

vnd

vnd Frawen/ sahen jemerlich/ Man vnd Weib klagten / vnd das gantze Land ward betrůbet/ von wegen der wůterey die darin geschach / Vnd das gantze haus Jacob war vol jamers.

Jerusalem geplündert/ viel Leute erschlagen etc.

VNd nach zweien jaren/ sandte der König einen Heubtman in Juda/ der kam mit einem grossen Kriegsvolck gen Jerusalem/ vnd begerte/ Man solte jn einlassen/ so wolt er keinen schaden thun/ aber es war eitel betrug. Da sie jm nu gleubten/ vnd liessen jn ein/ vberfiel er die Stad verrheterlich / vnd erschlug viel leute von Israel/ vnd plündert die Stad/ vnd verbrand die Heuser/ reis die mauren nider/ vnd füret Weib vnd Kind vnd Vieh weg. Vnd befestiget die Burg Dauid mit starcken mauren vnd thürnen/ vnd besetzt sie mit einem gottlosen hauffen/ der allen mutwillen drauff vbet. Vnd rauberen woffen vnd speise aus der stad Jerusalem/ vnd schafftens auff die Burg. Vnd belagerten da das Heiligthum/ vnd laureten auff die Leute/ die in Tempel giengen/ vnd fielen eraus / aus der Burg in das Heiligthum/ den Gottesdienst zu wehren / Vnd vergossen viel vnschůldigs bluts bey dem Heiligthum/ vnd entheiligeten es.

Dauids Burg befestiget/ vnd mit Heiden besetzt etc.

Psal. 79.

Heiligthum ligt wüste etc.

VNd die Bürger zu Jerusalem flohen weg/ vnd die Frembden blieben zu Jerusalem/ vnd die/ so daselbs geboren waren/ musten weichen. Das Heiligthum ward wüste/ die Feiertage worden eitel Trawrtage / die Sabbath eitel jamer/ vnd alle jre Herrligkeit ward zu nicht. Als herrlich vnd hoch Jerusalem zuuor gewesen war/ so jemerlich vnd elend muste es dazumal sein.

Antiochi gebot.

VNd Antiochus lies gebot ausgehen/ durch sein gantz Königreich/ Das alle Völcker zugleich einerley Gottesdienst halten solten. Da verliessen alle völcker jre gesetze/ vnd willigeten in die weise Antiochi/ vnd viel aus Israel willigten auch darein / vnd opfferten den Götzen / vnd entheiligeten den Sabbath.

Brieue Antiochi an alle Jüden/ Das sie der Heide Gottesdienst solten annemen.

Heiligthum entweihet etc.

ANtiochus sandte auch Brieue gen Jerusalem/ vnd in alle stedte Juda/ darin er gebot/ Das sie der Heiden Gottesdienst annemen solten/ vnd die Brandopffer/ Speisopffer/ Sůndopffer im Heiligthum / Sabbath vnd andere Fest abthun / Vnd befahl / das man das Heiligthum vnd das heilige volck Israel entheiligen solt. Vnd lies Altar/ Tempel vnd Götzen auffrichten / vnd Sewfleisch opffern/ vnd andere vnreine thier. Vnd die Beschneitung verbot er / vnd gebot die Leute zu gewehnen zu allen greweln / das sie Gottes gesetz vnd Recht vergessen/ vnd ander weise annemen solten. Vnd wer Antiocho nicht gehorsam sein würde/ den solt man tödten.

DIs gebot lies er ausgehen/ durch sein gantz Königreich / vnd verordnet Heubtleute/ die das volck zwingen solten/ solchs zu halten. Diese richten in Juda opffer an/ vnd geboten die zu halten. Vnd viel vom volck fielen ab von Gottes gesetz zu jnen. Allen mutwillen trieben sie im Lande/ vnd verjagten das volck Israel/ das es sich verbergen vnd verstecken must in die hölen/ als die flüchtigen.

145. jar.

Grewel der verwüstung auff Gottes altar gesetzt etc.

Die Bücher des Gesetzes zurissen vnd verbrand etc.

IM hundert vnd fünff vnd vierzigsten jar/ am funffzehenden tage / des monats Casleu. Casleu/ lies der könig Antiochus den grewel der verwüstung auff Gottes altar setzen/ vnd lies in allen stedten Juda altar auffrichten/ das man öffentlich in gassen/ vnd ein jeder fur seinem haus reuchert vnd opffert. Vnd lies die Bücher des gesetzs Gottes zureissen vnd verbrennen/ vnd alle bey denen man die Bücher des bunds Gottes fand / vnd alle so Gottes gesetz hielten / todschlagen. Vnd das thaten sie mit jrem Kriegsvolck alle monat/ wenn das Volck zusamen kam in die Stedte. Am fünff vnd zwenzigsten tage des monats / opfferten sie auff dem Altar/ den sie hatten auffgericht/ gegen dem Altar des HERRN.

Grosser jamer.

DIe Weiber/ welche jre Kinder beschnitten / worden getödtet/ wie Antiochus geboten hatte. Die Eltern worden in jren Heusern erwürget/ vnd die Kinder drinnen auffgehenckt. Aber viel vom volck Israel waren bestendig/ vnd wol-

ten nichts vnreins essen/vnd liessen sich lieber tödten/denn das sie sich verunreinigeten/Vnd wolten nicht vom heiligen gesetz Gottes abfallen/darumb worden sie vmbbracht.

II.

Matathias.

ES war aber ein Priester Mathathias/der son Johannis/des sons Simeons/aus dem geschlecht Joarim von Jerusalem/der wonet auff dem berge Modin/vnd hatte fünff Söne/Johanan mit dem zunamen/Gaddis/Simon mit dem zunamen/Thasi/Juda mit dem zunamen Maccabeus/vnd Eleasar mit dem zunamen Aaron/vnd Jonathan mit dem zunamen Apphus/Diese jamerte sehr das gros elend in Juda vnd Jerusalem.

Matathias klage.

VNd Matathias klaget/Ah/das ich dazu geborn bin/das ich meines volcks/vnd der heiligen Stad zerstörunge sehen mus/vnd dazu still sitzen/vnd die Feinde jren mutwillen treiben lassen. Die Frembden haben das Heiligthum innen/vnd der Tempel Gottes ist wie ein verdampter Mensch/seinen schmuck hat man weggefüret. Die Alten sind auff den gassen erschlagen/vnd die junge Manschafft ist von Frembden erstochen. Das Reich ist allen Heiden zu teil worden/die es plündern/alle seine Herrligkeit ist weg/Es war eine Königin/nu ist es eine magd. Sihe/vnser Heiligthum/vnd vnser rhum vnd preis ist weg/die Heiden habens verwüstet/Wen solt noch gelüsten zu leben? Vnd Matathias zureis seine Kleider/er vnd seine Söne/vnd zogen Secke an/vnd trawreten sehr.

Antiochi Heubtleute handeln mit Matathia.

DA nu des Antiochi Heubtleute auch dahin kamen/die/so geflohen waren in die stad Modin/auch zu dringen von Gottes gesetze abzufallen/vnd zu opfferen vnd zu reuchern/Da fielen viel vom volck Israel zu jnen (Aber Matathias vnd seine Söne blieben bestendig) Vnd die Heubtleute Antiochi sprachen zu Matathia/Du bist der furnemest vnd gewaltigst in dieser Stad/vnd hast viel Söne/vnd eine grosse Freundschafft/Darumb trit erstlich dahin/vnd thue was der König geboten hat/wie alle Lender gethan haben/vnd die Leute Juda/so noch zu Jerusalem sind/so wirstu vnd deine Söne einen gnedigen König haben/vnd begabet wider mit gold vnd silber/vnd grossen gaben.

Matathie antwort vnd bestendigkeit.

DA sprach Matathias frey eraus/Wenn schon alle Lender Antiocho gehorsam weren/vnd jederman abfiel von seiner Veter gesetz/vnd willigten in des Königes gebot/so wollen doch ich/vnd meine Söne vnd Brüder nicht vom Gesetz vnser Veter abfallen. Da sey Gott fur/Das were vns nicht gut/das wir von Gottes wort vnd Gottes gesetz abfielen. Wir wollen nicht willigen in das gebot Antiochi/vnd wollen nicht opffern/vnd von vnserm Gesetz abfallen/vnd eine andere Weise annemen.

Ein Jüde opffert zu Modin den Götzen etc.

DA er also ausgeredt hatte/gehet ein Jüde hin/fur jrer aller augen/vnd opffert den Götzen auff dem altar zu Modin/wie der König geboten hatte. Das sahe Matathias/vnd gieng jm durchs hertz/vnd sein Eiuer entbrand vmb das gesetz/Vnd lieff hinzu/vnd tödtet bey dem Altar/den Jüden vnd den heubtman Antiochi. Vnd warff den Altar vmb/vnd eiuert vmb das Gesetze/wie Phinees that dem Zamri/dem son Salomi. Vnd Matathias schrey laut durch die gantze Stad/Wer vmb das Gesetz eiuert/vnd den Bund halten wil/der zihe mit mir aus der Stad. Also flohen/er vnd seine Söne auffs Gebirg/vnd verliessen alles/das sie hatten in der Stad. Vnd viel fromer Leute zogen hinaus in die Wüsten/vnd hielten sich da mit Weib vnd Kind/vnd jrem Vieh/Denn die Tyranney war allzu gros worden. Num. 25

Matathias eiuert vmbs Gesetz etc.

DA aber des Königes volck zu Jerusalem in der stad David höret/das etliche sich wider des Königes gebot setzten/vnd sich aus den Stedten gethan hetten/sich heimlich in der wüste zu verstecken vnd auffzuhalten/vnd das viel Volcks zu jnen gezogen war/Erhuben sie sich eilend/am Sabbath/sie zu

vber-

vberfallen/vnd liessen jnen sagen/ Wolt jr noch nicht gehorsam sein? Zihet eraus/ vnd thut was der König geboten hat/so solt jr sicher sein. Darauff antworten sie/ Wir wollen nicht eraus zihen/gedencken auch den Sabbath nicht zu entheiligen/ wie der König gebeut.

Vnd die draussen stürmeten den Felsen/ Vnd die drinnen wehreten sich nicht/ worffen nicht einen stein eraus/ machten auch den Felsen nicht zu/ vnd sprachen/ Wir wollen also sterben in vnser vnschuld / Himel vnd Erden werden Zeugen sein/ das jr vns mit gewalt vnd vnrecht vmbbringet. Also worden die drinnen
1000. Jüden ermordet etc. am Sabbath vberfallen/ vnd jr Weib vnd Kind vnd Vieh vmbbracht bey tausent Person.

DA Matathias vnd seine Freunde solchs höreten / that es jnen sehr weh/ vnd sprachen vnternander/ Wollen wir alle thun/ wie vnsere Brüder vnd vns nicht wehren wider die Heiden/ vnser Leben vnd Gesetz zuretten/ so haben sie vns leichtlich gantz vertilget. Vnd beschlossen bey jnen / So man vns am Sabbath angreiffen würde/ wollen wir vns wehren / Das wir nicht alle vmbkomen/ wie vnser Brüder in der hülen ermordet sind. Matathias beratschlaget sich mit den seinen.

VNd es samlet sich zu hauff eine grosse menge der Fromen / die alle bestendig blieben im Gesetz / Vnd kamen zu jnen / alle die / so fur der tyranney flohen. Darumb rüsteten sie sich auch / vnd erschlugen viel gottlose vnd abtrünnige in jrem eiuer vnd zorn/ Die vbrigen aber gaben die flucht/vnd entrunnen zun Heiden. Darnach zoch Matathias vnd seine Freunde getrost vmbher im lande Israel/vnd reiss die Altar wider nider/vnd beschneit die Kinder / so noch vnbeschnitten waren/vnd grieffen die Gottlosen an. Vnd es hat jnen gelungen / das sie das Gesetz erhielten/ wider alle macht der Heiden vnd Königen / das die Gottlosen nicht vber sie Herrn worden.

DA aber Matathias sehr alt ward/sprach er vor seinem tod zu seinen Sönen/ Es ist grosse tyranney vnd verfolgung / vnd ein grosser grim vnd harte straffe vber vns komen. Darumb lieben Söne / eiuert vmb das Gesetze/ vnd woget ewer leben fur den Bund vnser Veter. Vnd gedencket / welche thatten vnser Veter zu jren zeiten gethan haben/So werdet jr rechte ehre vnd einen ewigen Namen erlangen. Matathias ermanet vnd tröstet seine Söne fur seinem tod etc.

Abraham. Gen. 22 ABraham ward versucht/vnd bleib feste im glauben / Das ist jm gerechnet worden zur Gerechtigkeit.

Joseph. Gen. 41 JOseph hielt das Gebot in seiner trübsal/Vnd ist Herr in Egypten worden.

Phinees Num. 25 PHinees vnser Vater/ eiuert Gott zu ehren/ vnd erlanget den Bund das das Priesterthum auff jm bleiben solt.

Josua Jos. 1 JOsua richtet den befehl aus / der jm gegeben war / Darumb ward er der öberst Fürst in Israel.

Caleb. Num. 14. Jos. 14 CAleb gab zeugnis/vnd straffet das Volck / Darumb hat er ein besonder Erbe erlanget.

Dauid. 1. Reg. 16 Dauid bleib trew vnd rechtschaffen an Gott/ Darumb erbet er das Königreich ewiglich.

Elias. 4. Reg. 2 ELias eiuert vmb das Gesetz/ Vnd ward gen Himel gefurt.

Anania. Dan. 3 ANania/ Azaria/ vnd Misael/ gleubten/ Vnd worden aus dem fewer errettet.

Daniel. DAniel ward von wegen seiner vnschuld errettet von den Lewen.

ALso bedencket/ was zu jeder zeit geschehen ist/ so werdet jr finden / Das alle/ so auff Gott vertrawen/ erhalten werden. Darumb fürchtet euch nicht fur der Gottlosen trotz/ Denn jre herrligkeit ist kot vnd wurm/ Heute schwebet er empor/ morgen ligt er darnider/ vnd ist nichts mehr / so er wider zu Erden worden ist/ vnd sein furnemen ist zu nicht worden.

DErhalben lieben Kinder/ seid vnerschrocken/ vnd haltet fest ob dem Gesetz/ so wird euch Gott widerumb herrlich machen. Ewer bruder Simon ist weise/ demselbigen gehorchet / als einem Vater. Judas Maccabeus ist starck vnd ein

Helt/der sol Heubtman sein/vnd den Krieg füren. Vnd foddert zu euch alle/ so das Gesetz halten/Rechet den gewalt an ewrem Volck geübet / vnd bezalet die Heiden/wie sie verdienet haben/Vnd haltet mit ernst ob dem Gesetz.

Matathias gestorben im 146. jar.

DArnach segenet er sie/vnd ward versamlet zu seinen Vetern/ vnd starb im hundert vnd sechs vnd vierzigsten jar. Vnd die Söne begruben jn in seiner Veter grabe zu Modin/vnd gantz Israel trawret sehr vmb jn.

III.

Judas Maccabeus.

VNd Judas Maccabeus kam an seines Vaters stat/Vnd seine Brüder/vnd alle/die sich zum Vater gehalten hatten/hulffen jm wider die feinde/vnd schlugen sie mit freuden. Judas erlanget dem Volck grosse ehre/Er zoge in seinem harnisch/wie ein Helt / vnd schützet sein Heer mit seinem schwert. Er war freidig/ wie ein Lewe / küne/ wie ein junger brüllender Lewe/ so er etwas jagt.

ER suchte die abtrünnigen vnd die gottlosen / die das Volck drangen vom Gesetz abzufallen/vnd straffet vnd verbrand sie / das allenthalben seine Feinde fur jm erschracken vnd flohen/vnd die Abtrünnigen worden gedempfft vnd er hatte glück vnd sieg. Das verdros viel Könige/ Aber Jacob war es eine freude/ vnd jm ein ewiger rhum vnd ehre. Er zoch durch die stedte Juda/ vnd vertilget darinnen die Gottlosen/das er den zorn von Israel abwendet. Vnd er war allenthalben im Lande berümet/das alle vnterdrückten zu jm lieffen.

Apollonius erschlagen etc.

DAgegen bracht Apollonius ein gros Heer zusamen/von Heiden vnd von Samaria/wider Israel zu streiten. Da Judas das höret/zog er gegen jm/ vnd that eine schlacht mit jm/vnd erschlug jn vnd einen grossen hauffen Feinde mit jm/die vbrigen aber flohen. Vnd Judas gewan den Raub/ vnd nam des Apollonij schwert/das füret er hernach sein lebenlang.

Seron.

DArnach da Seron der Heubtman zu Syria höret/das die Fromen sich zu Juda hielten/vnd das ein gros Volck bey einander war/sprach er/ Ich wil ehre einlegen/das ich im gantzen Königreiche gepreiset werde/vnd wil Judam vnd seinen hauffen/der des Königes gebot veracht/ schlagen. Darumb rüstet er sich/vnd zog mit jm eine grosse macht/das sie sich an Israel recheten / vnd kamen bis an Bethoron.

Judas vermanet die seinen etc.

DA zoch Judas gegen jm mit einem kleinen Hauffen. Als sie aber die Feinde sahen/ sprachen sie/ Vnser ist wenig/dazu sind wir matt von fasten / Wie sollen wir vns mit einem solchen grossen vnd starcken Hauffen schlagen? Aber Judas sprach/ Es kan wol geschehen/ das wenig einen grossen Hauffen vberwinden/ Denn Gott kan eben so wol durch wenig Sieg geben/als durch viele. Denn der Sieg komet vom Himel/vnd wird nicht durch grosse menge erlanget. Sie trotzen auff jre grosse macht / vnd wollen vns/ vnser Weib vnd Kind ermorden vnd berauben. Wir aber müssen vns wehren / vnd fur vnser Leben vnd Gesetz streiten / Derumb wird sie Gott fur vnsern augen vertilgen / Jr solt sie nicht fürchten.

Seron mit seim volck geschlagen etc./

DA er also ausgeredt hatte/greiff er die Feinde an/ehe sie sichs versahen/vnd schlug den Seron vnd sein Volck in die flucht/vnd jaget sie von Bethoron herunter ins blachfeld/ Vnd schlug acht hundert zu tod / die vbrigen flohen in der Philisterland. Also kam eine furcht in alle Völcker vmbher/ fur Juda vnd seinen Brüdern/vnd in allen Lendern sagete man von Juda vnd seinen thatten/Vnd es kam auch fur den König. 800. Leut erschlagen

DA nu solches alles Antiochus höret / ergrimmeter sehr / vnd schickte aus vnd lies auffbieten im gantzen Königreich / vnd bracht eine grosse macht zusamen/vnd greiff seine schetze an/vnd ordnet Sold auff ein jar / vnd gebot/das man stets solt gerüstet sein. Da er aber sahe/das er nicht geld gnug hatte/ vnd das das Land / von wegen des Kriegs/den er nu lange füret wider das

Gesetz

Gesetz/nicht viel geben kund/besorget er/er vermöchte den grossen kosten lenger nicht zu tragen/wie bis her/da er sold vnd gaben ausgegeben hatte/mehr denn alle Könige vor jm. Darumb ward er betrübt/vnd zoch in Persen/das selbige Land zu schetzen/vnd geld auff zu bringen.

VNd lies im Lande einen Fürsten/mit namen Lysiam/den machte er zum Heubtman vber das gantze Königreich/von Euphrata an/bis an Egypten/ vnd befahl jm seinen Son den jungen Antiochum/dieweil er ausser dem Lande sein würde. Vnd lies jm die helffte des Kriegsvolcks/vnd der Elephanten/vnd that jm befehl von allen sachen/Auch von Judea vnd Jerusalem/das er mehr Volcks dahin schicken solt/auszurotten die vbrigen Leute in Jsrael vnd Jerusalem/vnd das Land den Frembden auszuteilen/vnd Heiden allenthalben darein zu setzen. Lysias.

Jm hundert vnd sieben vnd vierzigsten jar/zog der König aus von seiner
147. jar. stad Antiochia vber den Euphraten hinauff in die obersten Lender.

ABer Lysias wehlet etliche Fürsten/des Königes freunde/zu Heubtleuten/nemlich/Ptolemeum den son Dorymenis/Nicanor vnd Gorgiam. Vnd gab jnen vierzig tausent man zu fuss/vnd sieben tausent zu ross/das sie das land Judea vberzihen solten/vnd die Jüden ausrotten/wie der König befohlen hatte. Nach dem sie nu mit diesem Heer ausgezogen waren/lagerten sie sich erstlich bey Ammao auff dem blachfeld. Da solches die Kauffleute in den Landen/ vmbher höreten/kamen sie in das Lager/vnd brachten viel gelds mit sich/die kinder Jsrael zu keuffen/das sie jre Knechte sein müsten. Vnd aus Syria vnd von andern Heiden/zoch jnen mehr Kriegsvolck zu. Ptolemeus. Nicanor. Gorgias.

DA nu Judas vnd seine Brüder sahen/das die verfolgung grösser ward/vnd das die Feinde an der Grentze lagen/vnd vernamen/das der König geboten hatte/gantz Juda zu vertilgen/waren sie vnerschrocken/vnd vereinigten sich/Sie wolten jr Volck retten/vnd fur die Heiligen streiten. Darumb brachten sie jr Kriegsvolck zusamen/das sie bey einander weren/vnd warten/wenn man die Feinde angreiffen müste/das sie auch mit einander beteten/vmb gnade vnd hülffe von Gott. Judas.

ABer die zeit war Jerusalem wüste/vnd wonet kein Bürger mehr da/vnd das Heiligthum war entheiliget mit dem Götzen/der darein gestellet war. Vnd die Heiden hatten die Burg innen/vnd war alle Herrligkeit von Jacob weggenomen/vnd man höret da weder Pfeiffen noch Harffen. Jerusalem verwüstet/das Heiligthum entheliget. etc.

Mispath. DArumb kam das Volck zusamen gen Mispath/gegen Jerusalem vber/ Denn Jsrael muste vorzeiten zu Mispath anbeten. An diesem Ort kamen sie jtzt auch zusamen/fasteten da/vnd zogen seck an/streweten asschen auff jre heubter/ vnd zerrissen jre kleider. Vnd trugen erfur die bücher des Gesetzes/welche die Heiden suchen liessen/jre Götzen darein zu schreiben vnd zu malen. Sie brachten auch dahin die Priesterliche kleider/die Erstling vnd Zehenden/vnd machten Nazareos/welche jre bestimpte zeit halten musten/vnd schrien kleglich gen Himel/Wo sollen wir diese hinfüren? Denn dein Heiligthum ist verunreiniget/deine Priester sind verjagt/Vnd sihe/alle Heiden empören sich wider vns/das sie vns gantz vertilgen. Du weissest/was sie wider vns im sinn haben/Wie können wir fur jnen bleiben/Du helffest vns denn/vnser Gott. Gebet.

DArnach lies Judas das Volck zusamen ruffen mit der Posaunen/vnd machte ein Feldregiment/Oberste/Heubtleute vnd Webel. Auch lies er ausruffen/das die jenige/so Heuser baweten oder freieten/oder Weinberge pflantzten/ oder die vol furcht waren/wider heim zihen möchten/wie solchen das Gesetz erleubet. Darnach zogen sie fort/vnd schlugen jr Lager auch an Ammao/gegen mittag. Vnd Judas vermanet sein Volck/vnd sprach/Rüstet euch vnd seid vnerschrocken/das jr morgen bereit seid zu streiten wider diese Heiden/die vns vnd vnser Heiligthum gedencken zu vertilgen. Vns ist leidlicher/das wir im streit Judas vermanet die seinen/ etc.

vmbkomen/denn das wir solchen jamer an vnserm Volck vnd Heiligthum sehen/ Aber was Gott im Himel wil/das geschehe.

IIII.

Gorgias.

VND Gorgias nam fünff tausent zu fuss/vnd tausent Reisigen die besten/vnd rücket bey nacht heimlich hinan an der Jüden lager / sie vnuersehens zu vberfallen/vnd füreten den Hauffen etliche die auff der Burg/in der besetzung gelegen waren. Aber Judas war zuuor auff mit dem besten hauffen/das er ehe keme vnd die Feinde vbereilet/vnd schlüge sie/dieweil sie noch zerstrewet hin vnd her lagen.

DA nu Gorgias an Judas lager kam / vnd niemand da fand / zoch er jnen nach in das gebirge/vnd meinet/sie weren fur jm geflohen. Aber Judas eilet/ das er morgens früe ins blachfeld keme mit drey tausent Man/die doch keinen Harnisch hatten/on allein jre kleider vnd schwert. Da sie nu sahen / das die Feinde wol gerüst waren mit Harnisch/ vnd hetten einen starcken reisigen Zeug / vnd waren rechte Kriegsleute/ sprach Judas zu seinem Volck / Fürchtet euch nicht/ fur dieser grossen menge/vnd fur jrer macht/ erschreckt nicht/ Gedenckt/wie vnser Veter im Rotenmeer errettet sind / da jnen Pharao mit einem grossen Heer nacheilete. Lasst vns gen Himel ruffen/so wird vns der HERR auch gnedig sein/vnd an den Bund gedencken/den er mit vnsern Vetern gemacht hat / Vnd wird vnsere Feinde fur vnsern augen vertilgen. Vnd alle Heiden sollen innen werden/das Gott ist/der sich Israel annimet/hilfft vnd errettet.

Deut. 20 Exod. 14.

Judas vermanet die seinen etc.

Judas Glaube.

DA nu die Heiden sahen / das Judas gegen jnen kam / zogen sie auch aus dem Lager/Judam anzugreiffen. Judas aber lies drometen/vnd greiff die Feinde an / Vnd die Heiden worden in die flucht geschlagen/ das sie vber das blachfeld flohen/vnd die letzten erstochen worden. Denn Judas jaget jnen nach / bis gen Assaremoth vnd ans feld Edom/gegen Asdod vnd Jamnia/vnd blieben tod bey drey tausent Man.

Heiden in die flucht geschlagen/ etc.

3000. Held erschlagen.

DA aber Judas widerumb keret / gebot er seinem Volck / vnd sprach / Jr solt nicht plündern / Denn wir müssen noch eine schlacht thun / Gorgias vnd sein Hauffe ist vor vns im gebirge/ Darumb bleibt in der Ordnung/vnd wehret

euch

euch. Darnach / so jr die Feinde geschlagen habt / künd jr plündern sicher vnd on fahr.

DA Judas also redet / thut sich ein Hauff auff dem Gebirge erfur. Vnd Gorgias sahe / das seine Leute geschlagen waren / vnd das Lager verbrand / Denn er sahe den rauch / dauon kunde er abnemen / was geschehen war / Dazu sahen sie Judam vnd sein Kriegsvolck im blachfeld gerüst zur schlacht / Därumb erschrack Gorgias sehr vnd flohe in der Heiden land. Also keret Judas widerumb / das Lager zu plündern / vnd eröbert einen grossen raub / viel gold / silber / seiden / purpur / vnd gros gut. Darnach zogen sie heim / danckten vnd lobten Gott mit gesang / vnd sprachen / Dancket dem HERRN / denn er ist freundlich / Vnd seine Güte wehret ewiglich. Auff diesen tag hat Israel herrlichen Sieg gehabt. Gorgias.

Psal. 118. 1. Reg.

DJe Heiden aber so entrunnen waren / kamen zu Lysia / vnd sagten jm / wie es jnen gangen war. Als Lysias solchs höret / ward er sehr betrübt / das nicht geraten war / wie es der König befohlen hatte. Darumb bracht Lysias im folgenden jar / widerumb viel kriegsvolck zusamen / sechzig tausent Man zu fuss / vnd fünff tausent Reisigen / die Jüden zu vertilgen. Dis Heer zoch in Idumea / vnd lagert sich bey Bethzura. Dahin kam Judas auch mit zehen tausent man. Lysias bringet ein grosse menge volcks zusamen die Jüden zu vertilgen / Sup. 3

2. Reg. 17

DA er aber sahe / das die Feinde so ein gros volck hatten / betet er vnd sprach / Lob sey dir / du Heiland Israel / der du durch die hand deines knechts Dauids den grossen Risen erschlagen hast / vnd hast ein gantz heer der Heiden geben in die hende Jonathe Sauls son / vnd seines knechts. Ich bit dich / du wollest diese vnser feinde auch in die hende deines volcks Israel geben / das sie mit jrer macht vnd reisigen zu schanden werden. Gib jnen ein erschrocken vnd verzagt hertz / schlage sie nider mit dem Schwert deren / so dich lieben / Das dich loben vnd preisen alle / so deinen Namen kennen. Darnach greiff er sie an. Vnd Lysias verlor bey fünff tausent Man. Jude Macca bet geber.

1. Reg. 17. 2. Reg. 14.

Lysias verleuret 5000 man.

DA aber Lysias sahe / das die seinen flohen / vnd das die Jüden vnerschrocken waren / vnd das sie bereit waren / beide ehrlich zu leben / oder ehrlich zu sterben / zoch er abe gen Antiochia / widerumb Kriegsvolck auffzubringen / vnd die Jüden noch stercker zu vberzihen.

JVdas aber vnd seine Brüder sprachen / Dieweil vnser Feinde verjagt sind / So lasst vns hinauff zihen / vnd das Heiligthum wider reinigen. Darumb kam das Kriegsvolck alles zusamen / vnd zogen mit einander auff den berg Sion. Vnd da sie sahen / wie das Heiligthum verwüstet war / der Altar entheiliget / die Pforten verbrand / vnd das der Platz vmbher mit gras bewachsen war / wie ein wald oder gebirge / vnd der Priester cellen zerfallen waren / Da zerrissen sie jre Kleider / vnd hatten eine grosse klage / streweten asschen auff jre heubter / fielen nider auff jre angesichte / vnd bliesen drometen / vnd schrien gen Himel. Heiligthum wider gereiniget.

VNd Judas welet einen Hauffen / den Feinden in der Burg zu wehren / das sie nicht heraus fielen / dieweil er das Heiligthum reinigen liesse. Vnd nam dazu Priester / die sich nicht verunreiniget hatten / sondern bestendig im Gesetz blieben waren / Diese reinigten das Heiligthum / vnd trugen den grewel vnd die vnreinen steine weg an vnheilige ort.

DJeweil auch der Altar des Brandopffers entheiliget war / hielten sie Rat / wie sie es damit halten solten. Vnd funden einen guten Rat / nemlich / Das man jn gantz einreissen solt / das nicht ergernis dauon keme / dieweil jn die Heiden entheiliget hatten / darumb ward er gantz eingerissen. Vnd verwarten diese steine auff dem Berge bey dem Hause an einem besondern ort / Bis ein Prophet keme / der anzeigete / was man damit thun solt. Sie namen aber andere newe vngehawen steine / wie das Gesetz leret / vnd baweten einen newen Altar / gleich wie der zuuor gewesen war. Vnd baweten das Heiligthum wider / vnd die Stüle / Altar von newen gebawet / vnd heilige Gefesse zugericht.

Reg. 20

vnd Priester cellen im Hause. Vnd liessen newe heilige Gefess machen / den gülden Leuchter/den Reuchaltar/vnd den Tisch/ vnd brachtens wider in Tempel. Vnd stelleten das Reuchwerg auff den Altar/ vnd zündten die Lampen auff dem Leuchter an/das sie im Tempel leuchten. Auff den Tisch legten sie die Brot / vnd hengeten die Vorhenge auff/ vnd richten den Tempel gantz wider an.

Casleu. VNd am fünff vnd zwenzigsten tag des neunden monden/der da heisst Casleu/ im hundert vnd acht vnd vierzigsten jar/stunden sie früe auff / vnd opfferten widerumb/nach dem Gesetz auff dem Altar des Brandopffers. Das ist das erste Opffer gewesen/nach der zeit / als die Heiden das Heiligthum verunreiniget haben/ Vnd ward dieses Opffer wider angericht mit Gesang/Pfeiffen/Harffen vnd Cymbaln. Vnd alles Volck fiel nider auff das angesicht/beteten an / vnd lobten den HERRN im Himel / der jnen glück vnd sieg gegeben hatte / Vnd hielten das Fest des newen Altars / acht tage / vnd opfferten darauff Brandopffer vnd Danckopffer mit freuden. Vnd schmücketen den Tempel mit gülden krentzen vnd schilden / vnd machten newe Thor vnd Cellen. Vnd war sehr grosse freude im Volck / das die schande von jnen genomen war / die jnen die Heiden angelegt hatten. Vnd Judas vnd seine Brüder/ vnd alles volck Israel beschlossen/das man jerlich vom fünff vnd zwenzigsten tage an des monden Casleu/ acht tage des newen Altars fest halten solt/ mit freuden vnd danckſagung.

Opffer wider angericht. 148. jar.

Casleu ist der monat Nouembher/nach dem Mond gerechnet.

VNd sie baweten feste mauren vnd thürne vmb das Heiligthum auff dem berge Sion/das die Heiden das Heiligthum nicht einnemen/ vnd verwüsten kundten/wie zuuor/ Vnd Judas legt Kriegsvolck darein/ das Heiligthum zu bewaren. Er befestiget auch Bethzura/das das volck eine Festung innen hette / gegen Idumea/darin sie sich auff enthalten vnd wehren kundten.

Bethzura.

V.

DA aber die Heiden vmbher höreten/das der Altar wider auffgericht/ vnd das Heiligthum gereiniget war / ergrimmeten sie sehr / vnd namen fur das gantze geschlecht Jacob auszurotten/ vnd fiengen an alle Jüden an jren grentzen zu tödten.

Kinder Esau

ABer Judas zog in Idumea wider die kinder Esau / vnd vberfiel sie zu Arabath da sie die kinder Israel belagert hatten/vnd schlug viel Idumeer tod/vnd plündert sie. Dieweil auch die kinder Bean auff der strassen vntrew vnd mord getrieben hatten/wider Israel/hats jnen Judas auch gedacht/vnd belegert vnd verbrand jre Burg/mit allen/ so darin waren. Darnach zoch er wider Ammon/die waren wol gerüst/vnd hatten viel Kriegsvolck/ vnd einen heubtman Timotheum/Darumb that Judas viel schlachten mit jnen/ vnd hatte Sieg/vnd gewan die stad Jazer / mit andern vmbligenden Flecken/ Darnach zog er wider heim in Judeam.

Kinder Bean

Ammon. Timotheus. Jazer.

ES waren aber die Heiden auff in Galaad / wider Israel an jrer grentze/ sie zu vertilgen. Aber das Volck flohe auff die Burg Datheman/vnd schrieben an Judam vnd seine Brüder/also / Die Heiden vmbher haben sich alle versamlet wider vns/das sie vns alle vmbbringen/ Jr Heubtman ist Timotheus/vnd wollen vnser Burg/darein wir geflohen sind / stürmen. Darumb bitten wir/du wöllest vns zu hülffe komen/ vnd vns retten/denn vnser ist wenig/Denn die Feinde haben viel vmbbracht / vnd zu Tubin bey tausent Man getödtet/ vnd jre Weib / Kind vnd güter weggefüret. Da man diesen Brieff lase / kamen mehr Boten aus Galilea / die zerrissen jre Kleider / vnd sagten kleglich / Das die Heiden aus allen Stedten vmbher mit macht Galilean vberzogen hatten / aus Ptolemais / Tyro vnd Sidon/ vnd das gantz Galilea vol Feinde were / Israel auszurotten.

Israel bedrengt von den Heiden.

Datheman.

Tubin.

Galilea.

ALs nu Judas vnd das volck solchs höreten/hielt man Rat/ wie sie jren Brüdern in dieser not helffen kündten. Vnd Judas befahl seinem bruder Simon/das er jm einen besondern Hauffen welen solt / vnd in Galilean zihen/ die Brüder da zu retten/ So wolten er vnd sein bruder Jonathas/in Galaad zihen. Vnd machte Joseph den son Zacharia vnd Azaria zu Heubtleute vber das vbrige Volck daheim/ Judeam zu bewaren. Vnd befahl jnen / Sie solten das Volck regieren/ vnd nicht auszihen / die Feinde anzugreiffen / bis er widerkeme.

VNd Simon zoch in Galileam mit drey tausent man / Judas in Galaad mit acht tausent. Da nu Simon in Galileam kam/that er viel schlachten mit den Heiden/vnd sieget/ Vnd jaget sie bis gen Ptolemais an das thor / das bey drey tausent Heiden vmbkamen/vnd Simon plündert sie. Darnach kam er wider zu seinen Brüdern in Galilea/vnd zu Arabath/ vnd hies sie mit Weib vnd kind mit jm in Judea zihen/ vnd füret sie dahin mit grossen freuden. Simon. 3000. Heiden erschlagen/ etc.

ABer Judas Maccabeus vnd Jonathas sein Bruder/zogen vber den Jordan in die wüsten/ drey tagreise. Da kamen zu jnen die Nabatheer/vnd empfiengen sie freundlich/ Vnd zeigeten jnen an/wie es jren Brüdern in Galaad gienge/ vnd das viel gefenglich weggefurt waren gen Barasa/ Bosor / Alima / Casbon/ Mageth vnd Carnaim/welches eitel grosse vnd feste Stedte waren / Das auch viel in andern stedten in Galaad gefangen lagen. Darumb beschlossen sie / das sie morgens/ als bald dieselbigen festen Stedte vberzihen vnd stürmen wolten. Vnd Judas keret vmb zu rücke eine Tagreise/vnd stürmet die stad Bosor/ehe sie sichs versahen/vnd eröbert sie/vnd lies alle Mansbilde drinnen erstechen / vnd plündert vnd verbrand die Stad. Judas Maccabeus. Nabatheer. Bosor.

DArnach reiset er fort bey nacht zu der Burg/ da seine Brüder belagert waren. Vnd da er des morgens dahin kam/sahe er eine grosse mechtige menge volcks on zal da / welche Leitern vnd Wagen trugen / vnd den sturm anfiengen / vnd war in der Stad ein kleglich geschrey / das in Himel schallet. Da vermanet Judas sein Volck/das sie fur jre Brüder streiten wolten / sie zu retten. Vnd machte drey spitzen/vnd greiff sie zurück an im sturm/vnd lies drometen/ Vnd das volck schrey laut vnd betet zu Gott. Als aber das heer Timothei sahe/das Judas hinter jnen war/flohen sie/ vnd worden hart geschlagen/das aus jnen diesen tag bey acht tausent tod blieben. Darnach zog Judas gen Maspha/stürmet vnd eröbert sie/vnd lies alle Mansbilde drinnen tödten / vnd plündert vnd verbrennet die Stad. Darnach gewan er Casbon / Mageth / Bosor/vnd die andern stedte in Galaad. 8000. Heiden erschlagen etc. Stedte in Galaad eröbert.

ABer Timotheus brachte widerumb ein gros Heer zusamen / vnd lagert sich gegen Raphon jenseid der Bach. Da schickt Judas kundschaffer hin/vnd lies besehen / wie starck die Feinde weren/ vnd wie sie legen. Diese sagten jm wider/das sehr eine grosse Menge were / aus allen Heiden vmbher / das sie auch Kriegsknechte aus Arabia bey sich hetten/denen sie sold müsten geben / Vnd das sich das Heer jenseid der Bach gelagert hette/vnd weren gerüst zur schlacht. Darumb zog Judas aus wider sie. Vnd Timotheus sprach zu seinen Heubtleuten/ Wenn Judas an die Bach komet/vnd so mutig ist / das er erüber zihen thar / so können wir jm nicht widerstehen / sondern er wird vns schlagen. Wenn er sich aber fürchtet/vnd thar nicht vber die Bach herüber / so wollen wir vber das Wasser/vnd jn angreiffen vnd schlagen. Raphon. Timotheus.

DA nu Judas an die Bach kam/stellet er die Priester an das wasser/vnd gebot jnen/ Sie solten alles Volck hinüber treiben/das sie die Feinde hülffen schlagen/vnd niemand solt dahinden bleiben. Da nu also Judas vnd sein Heer erstlich vber das Wasser kamen / flohen die Feinde / vnd liessen jre Were fallen / vnd kamen in einen Tempel in der stad Carnaim. Aber Judas eröbert die Stad / vnd verbrennet den Tempel/vnd alle die darin waren/ Vnd Carnaim ward zerstöret/vnd kunde sich nicht schützen fur Juda.

DAr-

DArnach lies Judas alles Volck Israel/das in Galaad war/klein vnd gros/ Weib vnd Kind zusamen komen/das es mit in Judea zöge. Vnd auff dem wege kamen sie zu einer grossen festen stad Ephron / die an der strassen lag/ da man durch must vnd nicht neben hinzihen kund. Nu wolten die Leute zu Ephron Judam nicht durch lassen/sondern machten sich in die Stad / vnd hielten die thor zu. Aber Judas sendet zu jnen/sagt jnen Frieden zu/vnd bat freundlich/das man sie durch lies/Denn jnen solt kein schade von den seinen geschehen/ Er begert nichts/ denn allein durch zu zihen. Aber die von Ephron wolten sie nicht einlassen.

Ephron.

DA lies Judas ausruffen im gantzen Heer/das das Kriegsvolck eine ordnung machen solt/vnd den sturm anlauffen/ ein jeder Hauff an seinem ort. Also stürmeten sie die Stad den gantzen tag vnd die gantze nacht / vnd eröberten sie. Vnd Judas lies erstechen alle Mansbilde drinnen / plündert vnd zerstöret sie/ vnd zoch durch/vber die todten Cörper hin. Vnd kamen vber den Jordan auff das blachfeld. Vnd Judas treib das Volck fort/das sich dahinden seumet / vnd tröstet sie die gantze reise aus/bis er sie ins land Judea bracht. Da zogen sie auff den berg Sion mit grossen freuden/vnd opfferten Brandopffer / das jnen Gott Sieg gegeben/vnd sie mit freuden wider heimbracht/ hatte.

Ephron eröbert / geplündert vnd zerstöret etc.

DJeweil aber Judas vnd Jonathas in Galaad war/vnd Simon jr bruder in Galilea fur Ptolemais / vnd Joseph der son Zacharie vnd Azarie / die Heubtleute/höreten von jrem Sieg vnd grossen thatten/sprachen sie/Wir wollen auch ehre einlegen/vnd die Heiden vmb vns her angreiffen. Vnd geboten jrem Kriegsvolck/das sie solten auff sein/vnd zogen gegen Jamnia. Da zog wider sie eraus Gorgias mit seinem Heer/vnd schlug den Joseph vnd Azariam in die flucht/vnd jaget sie bis ins land Juda. Vnd Israel verlor den tag viel volcks/ nemlich/bey zwey tausent Man/Darumb/das sie Jude vnd seines Bruders befehl nicht gehorcht hatten/vnd sich aus eigener vermessenheit vnterstanden / einen rhum zu erjagen/so sie doch nicht die Leute waren/denen Gott verlihen hatte/das Israel durch sie geholffen würde. Aber Judas vnd seine Brüder worden gros geacht bey gantzem Israel/vnd bey allen Heiden / vnd wo man sie nennet/ worden sie gepreiset.

Jamnia.

Joseph vnd Azaria in die flucht geschlagen von Gorgia.

2000. aus Israel erschlagen.

Vermessenheit.

VNd Judas zoge aus mit seinen Brüdern wider die kinder Esau / gegen mittag/vnd eröbert Hebron/vnd die Flecken vmbher/vnd verbrand jre Mauren vnd Thürne. Vnd keret vmb in der Heiden land/gen Samaria/Da sind viel Priester vmbkomen/welche auch zu küne waren/vnd die Feinde on rat vnd befehl angrieffen. Darnach zoch Judas gegen Asdod in der Heiden land / vnd reis die Götzenaltar ein/vnd verbrennet die Götzen/vnd plündert die Stedte/ vnd kam wider heim ins land Juda.

Hebron eröbert.

Asdod.

VI.

DA aber der könig Antiochus oben im Königreich hin vnd her reisete/ höret er von der berhümeten stad Elimais in Persia/das viel gold vnd silber/vnd gros reichthum da war/ vnd das im Tempel gros gut/vnd die gülden Kleider/Harnisch vnd schilt waren/die der son Philippi/Alexander der könig aus Macedonia/dahin gegeben hatte. Darumb kam Antiochus fur die Stad / sie zu eröbern vnd zu plündern. Aber die in der Stad waren verwarnet/Darumb waren sie auff / sich zu wehren. Vnd Antiochus kundte nichts schaffen/sondern muste wider abzihen vnd keret vmb gegen Babylon mit grossem vnmut.

Antiochus. Elimais.

Antiochus schaffet nichts fur Elimais die er gedacht zu eröbern vnd zu plündern.

Babylon.

DA kam jm Botschafft / das sein Heer/das er ins land Juda gesand hatte/ geschlagen were/vnd das Lysias hatte flihen müssen. Vnd das die Jüden in seinem Lager gros gut/vnd viel Wapen gewonnen / damit sie sich ernach besser gerüst hetten / vnd mechtiger worden weren / Vnd hetten den grewel aus dem Tempel zu Jerusalem geworffen vnd das Heiligthum wider

mit

mit festen mauren bewaret/wie zuuor/ dazu auch Bethzura befestiget. Da Antiochus solchs höret/erschrack er sehr/ vnd ward hoch betrübet / legt sich nider/ vnd ward fur leid kranck/das sein furnemen nicht geraten war/vnd bleib lang in dieser Stad / Denn der kummer ward je lenger je grösser / vnd macht jn so schwach/ das er sahe/ das er sterben muste.

Antiochus wird fur grossem leid vnd kummer kranck/ vnd stirbt drüber etc.

DArumb foddert er seine Freunde zu sich/vnd sprach zu jnen / Ich kan keinen schlaff mehr haben/fur grossem kummer vnd hertzleid/das ich habe. Ah/ wie hat sichs so gar mit mir vmbkeret/ So lang ich regiert habe/ hab ich freude vnd Sieg gehabt/vnd bin bey den meinen auch lieb vnd werd gewesen / Aber nu bin ich so hertzlich betrübt. Vnd gedenck an das vbel / das ich zu Jerusalem gethan habe/da ich alle gülden vnd silbern gefess aus dem Tempel wegfüret / vnd lies vnschüldige Leute in Judea tödten. Daher komet mir jtzt alles vnglück/vnd mus in einem frembden Lande von dieser trawrigkeit sterben.

IND er foddert einen seiner Freunde/ Philippum / den verordnet er zum Heubtman vber das gantze Königreich/vnd gab jm die Kron/ mantel vnd Ring/ Vnd befahl jm seinen Son den jungen Antiochum auff zu zihen vnd in das Königreich einzusetzen. Darnach starb Antiochus in der selbigen Stad/ im hundert neun vnd vierzigsten jar.

Philippus.

Tod Anno 149.

DA nu Lysias höret/das der König tod war/macht er zu König den son Antiochi des edlen/den jungen Antiochum / welches Zuchtmeister er gewesen war/vnd nennet jn Eupator.

Antiochus Eupator von Lysias zu König gemacht an seines Vaters stat.

NV thaten die Heiden/so die Burg auff Sion noch innen hatten / dem volck Israel im Heiligthum viel schaden/denn sie hatten eine gute Festung. Darumb nam Judas fur/sie zubelegern/damit er sie vertilgen möchte. Vnd das volck kam zusamen / im hundert vnd funffzigsten jar / vnd brachten dafur allerley Kriegsrüstung vnd geschütz.

150. Jar.

VND etliche Heiden kamen aus der Burg/das sie zum Könige zögen / hülffe zu suchen. Zu diesen thaten sich viel Abtrünnige aus Israel / die zogen mit jnen zum Könige/vnd sprachen / Warumb wiltu nicht straffen / vnd vnser Brüder rechen? Denn wir wolten deinem Vater vnterthan vnd seinen geboten gehorsam sein / Da fiel vnser Volck von vns abe/vnd wo sie vnser einen ergrieffen/tödten sie jn/vnd teileten vnser Erbe vnter sich/ vnd plagten nicht allein vns / sondern trieben solchs im gantzen Lande. Vnd jtzt belegern sie die Burg zu Jerusalem sie zu eröbern/ vnd haben das Heiligthum vnd Bethzura befestiget. Wo du nicht eilen wirst/jnen zu wehren/ werden sie stercker werden / vnd mehr schaden thun/vnd wirst sie nicht mehr bezwingen können.

DA der König solchs höret/ ergrimmet er sehr/vnd lies zusamen foddern seine Fürsten vnd Heubtleute vber das fussvolck / vnd vber die Reisigen/ vnd nam frembde Knechte an aus den Insulen/vnd bracht zusamen hundert tausent Man zu fuss/zwenzig tausent zu ross/ vnd zween vnd dreissig Elephanten/zum Krieg gewehnet. Dis Heer zog durch Idumea/vnd da sie ans land kamen/ belagerten sie Bethzura/vnd machten dauor mancherley Kriegsrüstung zum sturme. Aber die Jüden fielen eraus / vnd verbrenneten diese Werck / vnd stritten ritterlich.

Antiochus bringt ein grosse menge zu fuss vnd zu ross zusamen/ die Jüden zu vberziehen.

Bethzura belagert.

VND Judas zog ab von der Burg Sion / vnd kam mit dem Heer gen Bethzachara/ gegen des Königes lager. Da war der König morgens früe auff/ vor tag/vnd füret das Heer an die strasse fur Bethzachara/vnd lies die schlachtordnung machen/ vnd drometen / vnd die Elephanten mit rotem Wein vnd Maulbeersafft besprützen/sie anzubringen vnd zu erzürnen. Vnd teileten die Elephanten in die Hauffen/also/ das ja zu einem Elephanten/ tausent Man zu fuss/ in eisern Helmen vnd Harnisch / vnd fünffhundert Pferd verordnet worden. Diese warteten also auff den Elephanten / das sie nicht von jm wichen / vnd wo hin man den Elephanten wendet / da musten sie auch hin. Vnd trug ein jeder Elephant/ einen hültzern Thurn / darin waren ja zween vnd dreissig Krieger/

Bethzachara.

vnd

vnd der Mor/so die Bestien regiert. Den vbrigen reisigen Zeug ordnet er auff beiden seiten/ das Fussvolck zu bewaren/das es nicht zertrennet würde.

VNd da die Sonn auffgieng/vnd scheinete auff die gülden Schilte/leuchtet das gantze gebirge dauon/als were es eitel fewer. Vnd des Königes heer zog ein teil auff dem gebirge/ein teil herunter im blachfeld in guter ordnung vnd fursichtiglich. Vnd wer sie höret/der entsatzt sich fur dem grausamen gedhöne/ vnd der grossen menge vnd gethümel/das sie mit dem Harnisch vnd eisen machten/Denn es war sehr ein gros vnd wolgerüst volck.

VNd Judas zoch auch gegen jnen in seiner ordnung sich zu wehren / vnd schlug sechs hundert tod aus des Königes heer. 600. erschlagen.

Eleasar. VNd einer genant Eleasar/der son Saura/mercket einen Elephanten/der war höher vnd besser gerüst denn die andern/vnd dacht der König were darauff/ Vnd waget sich/das er das volck Israel errettet/ vnd einen ewigen namen erlanget. Lieff mit grosser künheit hinzu/drang durch die Feinde/ vnd tödtet jrer viel auff beiden seiten/ Vnd machet sich vnter den Elephanten vnd stach jn / das der Elephant vmbfiel auff jn/vnd starb/vnd schlug jn auch tod. Dieweil aber die Jüden sahen/das des Königs heer eine solche grosse macht war / wichen sie beseits/ vnd liessen die Feinde auff dis mal von sich. Darumb zog des Königes heer fort gen Jerusalem/vnd kam in Judea.

Bethzura eingenomen vnd besetzt von den Heiden. Heiligthum belagert vom Könige etc.

ABer die auff Bethzura kundten hungers halben nicht lenger darin bleiben/ Denn es war das siebend jar / darin man die Felder muste feiren lassen/ Vnd sie erlangten geleit vom Könige / das sie sicher eraus möchten gehen. Da nam der König Bethzura ein/vnd leget Kriegsvolck darein / diese Festung zu bewaren. Vnd zog fort gegen Sion/vnd belagert das Heiligthum eine lange zeit/vnd richtet da gegen auff allerley geschütz. Es wehret sich aber das volck Israel im Heiligthum viel tage/vnd machten auch geschütz vnd Kriegsrüstung wider die Feinde. Es hatte aber auch nicht zu essen/ dieweil es das siebende jar war/ Vnd die frembden Jüden so aus der Heiden lender in Judea / vmb sicherheit willen gefurt waren / hatten den Vorrat allen verzehret / vnd worden der Heiligen sehr wenig/denn sie storben hungers/ Darumb musten sie von einander zihen/ vnd sich in andere Stedte teilen.

Lysias. Philippus. MItler zeit vernam Lysias/das Philippus/dem des Königes vater Antiochus den jungen König vnd das Reich bey leben befohlen hatte/wider komen war aus Persen vnd Meden/mit dem Kriegsvolck / das der König dahin gefurt hatte/vnd das sich Philippus des Regiments vnterstund/Darumb eilet er weg aus Judea wider ins Königreich/ vnd sprach zum Könige vnd zun Heubtleuten/ Wir leiden hie not/vnd haben nichts zu essen / vnd verlieren viel Leute/ vnd dis Ort ist sehr fest/ So wir doch daheim nötiger sachen zu thun haben/frieden im Königreich zu erhalten. Lasst vns frieden mit diesem Volck machen/vnd zulassen/das sie jr Gesetz halten/ wie zuuor/ Denn sie zürnen vnd streiten allein darumb/ das wir jnen jr Gesetz abthun wollen. Diese meinung gefiel dem König vnd den Fürsten wol. Sup. 6

VNd der König schickte zu jnen/ einen Frieden mit jnen auffzurichten. Da sie aber eraus kamen aus jrer Festunge / zog der König hinein. Vnd da er sahe/ das so fest war/hielt er seinen Eid nicht/sondern gebot die Mauren vmbher wider einzureissen. Darnach zog er eilend weg gen Antiochia/da vernam er/das sich Philippus da auffgeworffen hatte fur einen König/mit dem streit er/vnd eröbert die Stad widerumb.

Philippus wirfft sich zum Könige auff etc.

VII.

Demetrius. IN hundert vnd ein vnd funffzigsten jar/kam Demetrius Seleuci son von Rom widerumb in sein Königreich / vnd nam eine Stad ein

am

am Meer mit wenig Volcks / vnd regiert da als ein König. Vnd da er in die Heubtstad Antiochia kam/fieng das Kriegsvolck Antiochum vnd Lysiam/ dieselben Demetrio zu vberantworten. Da aber solches Demetrio angezeit ward/ verbot er/man solt sie nicht fur seine augen komen lassen. Darumb tödtet sie das Kriegsvolck.

Antiochus vnd Lysias vom Kriegsvolck gefangen vnd getödtet etc.

DA nu Demetrius das Reich inne hatte/kamen zu jm viel gottlose vnd abtrünnige leute aus Israel/vnd war der furnemeste vnter jnen Alcimus der were gerne Hoherpriester worden. Diese verklagten Judam vnd jr eigen Volck/vnd sprachen/Judas vnd seine Brüder haben alle / so dir wolten gehorsam sein/vmbbracht/ oder aus vnserm Lande verjaget. Darumb sende jemand dahin/dem du vertrawest/vnd las besehen/wie sie vns / vnd des Königes land verderbet haben/vnd las sie vnd allen jren anhang straffen.

Alcimus. Judas verklagt fur Demetrio.

DArumb macht der König Bacchiden seinen Freund/der im Reich gewaltig war/ vnd dem der König viel vertrawet / zum Heubtman vber das gantze land disseid des Euphratis/vnd schickte mit jm den abtrünnigen Alcimum/ den er zum Hohenpriester gemacht hatte/vnd befahl jm das volck Israel zu straffen. Vnd sie zogen ins land Juda mit einem grossen Heer / vnd schickten bottschafft zu Juda vnd seinen Brüdern/vom Frieden zu handeln / Vnd stelleten sich / als wolten sie frieden mit jnen halten. Aber es war eitel betrug / Darumb gleubet jnen Judas nicht/denn er sahe/das sie wol gerüstet waren / vnd ein gros Heer mit sich füreten.

Bacchides Demetrij heubtman. Alcimus Hoherpriester vom König Demetrio gemacht.

ABer viel Priester kamen zu Alcimo vnd Bacchide/vnd viel von den Fromen in Israel/die versahen sich guts zu Alcimo/vnd begerten frieden / vnd sprachen/ Alcimus ist ein Priester aus dem geschlecht Aaron / er wird vns kein vntrew beweisen. Vnd Alcimus saget jnen Frieden zu / vnd that einen Eid / vnd sprach/ Wir wollen euch vnd ewre freunde nicht beleidigen. Da sie jm also gleubten / Lies er sechzig aus jnen fahen / vnd tödtet sie alle auff einen tag/ wie die Schrifft spricht/Das fleisch deiner Heiligen haben sie den Thieren gegeben/ Sie haben blut vergossen vmb Jerusalem vmbher/wie wasser/vnd war niemand der sie begrub. Darumb kam eine sehr grosse furcht vnd schrecken in das Volck/welches klaget/das weder glaube noch trewe in Alcimo were / denn er hielt seinen Eid nicht.

Alcimus handelt als ein verzweiuelter Böse wicht etc.

Psal. 79

VNd Bacchides zoch weg von Jerusalem/vnd belagert Bethzecha / Vnd sendet aus vnd lies viel fahen / so zuuor sich an jn ergeben / vnd von wegen der vntrew wider von jm flohen/ vnd lies jrer viel tödten/die warff er in eine grosse gruben. Darnach befahl Bacchides das Land Alcimo/vnd lies Kriegsvolck bey jm/vnd er zoch wider zum König. Vnd Alcimus vnterstund sich mit gewalt Hoherpriester zu werden/ vnd henget an sich alle abtrünnigen in Israel/vnd bracht das land Juda mit gewalt vnter sich/vnd plaget das volck Israel sehr hart.

Bethzecha. Alcimi prauticken vnd Tyranney.

DA nu Judas sahe/ das Alcimus vnd die abtrünnigen aus Israel viel grosser schaden in Israel thaten/zog er abermal vmbher/durch das gantze land Juda/vnd straffet die Abtrünnigen/ vnd wehrete jnen / das sie nicht mehr also im Lande hin vnd her zihen thursten.

Judas straffet die abtrünnigen etc.

DA aber Alcimus sahe/das Judas vnd sein Volck wider gewaltig war/vnd das er jnen nicht widerstehen kund/zog er wider zum König/vnd verklagt sie hart. Darumb sandte der König einen grossen Fürsten Nicanor dahin/ der dem volck Israel sehr gram war/vnd gebot jm das volck Israel gantz zu vertilgen. Vnd Nicanor zog mit einem grossen Heer gen Jerusalem/vnd schickte boten zu Juda vnd seinen Brüdern betrieglich / die sich stellen solten / als wolt er Frieden mit jnen halten/vnd sprechen/Wir wollen frieden mit einander halten/ ich vnd jr/vnd wil mit wenig Volck komen friedlich/das ich dich anspreche. Also kam Nicanor zu Juda/ vnd sie empfiengen vnd sprachen einander friedlich an/ Aber es war bestellet/das man den Judam da fahen solt. Dis ward Juda verkund-

Alcimus verklagt Judam bey Demetrio heffriger denn zuuor.

Nicanor von Demetrio gesand/ die Jüden gantz zu vertilgen.

DArumb kam des Juda anhang zusamen/vnd sprachen zu Jonatha/Nach deines bruders Jude tod/ haben wir niemand mehr seines gleichen / der vns schütze wider vnser Feinde vnd Bacchiden / die vns verfolgen. Darumb welen wir dich an seine stat/zum Fürsten vnd Heubtman / diesen Krieg zu füren. Also ward Jonathas jr Fürst / vnd regiert an seines Bruders stat.

Jonathas zum Fürsten erwelet an Judas seins Bruders stat.

DA solchs Bacchides innen ward/lies er jn suchen/das er jn vmbbrecht. Als aber Jonathas vnd Simon sein bruder solches merckten / flohen sie / vnd alle so bey jnen waren/in die wüste Thecoe/vnd schlugen ein Lager am see Aspar. Solches vernam Bacchides/vnd machte sich auff/vnd zog wider sie.

Aspar.

NV hatte Jonathas seinen bruder Johannem einen Heubtman zu seinen Freunden den Nabatheern gesand/sie zu bitten/das sie jre Habe vnd Güter in jre Stad nemen/vnd bewaren wolten. Aber die kinder Jambri zogen aus Madaba/ vnd vberfielen den Johannem/vnd fiengen jn/vnd namen alles das er mit sich füret/vnd brachtens in jre Stad.

Johannes Jonathe bruder von den kindern Jambri gefangen vnd getödtet.

DArnach ward Jonathe vnd Simon seinem Bruder verkundschafft/ das die kinder Jambri eine grosse Hochzeit anrichten/vnd würden die Braut holen von Nadabath mit grosser pracht. Denn sie war eines Fürsten tochter aus Canaan. Nu gedachten Jonathas vnd Simon/das diese jren bruder Johannem getödtet hatten/ Darumb zogen sie hinauff/vnd versteckten sich neben den Berg/ vnd laureten auff die kinder Jambri. Da nu der Breutgam daher zog mit seinen Freunden/vnd mit viel volcks vnd gütern/mit paucken vnd pfeiffen/ vnd köstlichem geschmuck/ Da fielen Jonathas vnd Simon aus dem Gebirge eraus/ vnd grieffen sie an/vnd schlugen viel tod/das die vbrigen ins Gebirg entrinnen musten/Vnd raubeten alle jre güter. Da ward aus der Hochzeit ein hertzeleid / vnd aus dem pfeiffen ward ein heulen. Also recheten diese den mord an jrem Bruder begangen/vnd kereten wider vmb/vnd zogen an den Jordan.

Jonathas vnd Simon rechen den mord Johannis etc.

NV kam Bacchides auch an Jordan mit einem grossen Heer am Sabbath. Da sprach Jonathas zu seinem Volck/ Auff / vnd rüstet euch zur schlacht/ denn jtzt künd jr nicht still hie ligen/wie zuuor/ denn die Feinde sind da/vnd wir müssen vns wehren/dieweil wir doch nicht entrinnen können. Denn wir haben Feinde fur vns vnd hinder vns/ So ist der Jordan auff einer seiten/auff der andern sind Lachen vnd gebirg. Darumb solt jr schreien gen Himel / das jr von den Feinden errettet werdet. Vnd sie grieffen an / vnd Jonathas schlug nach Bacchide/ Aber Bacchides weich zu rück. Da sprang Jonathas vnd sein volck in Jordan/vnd kamen vber das wasser/ Vnd Bacchidis volck war nicht so küne/ das sie sich ins wasser begeben hetten. Vnd sind auff diesen tag vmbkomen aus dem heer Bacchidis tausent Man.

Bacchides

DArumb zog Bacchides wider abe/vnd kam gen Jerusalem/ vnd fieng an die Stedte im lande zubefestigen/Er lies thor vnd hohe mauren bawen vmb Jeriho/Amao/Bethoron/Bethel/Thamnata/Phara/Topo/ vnd leget Kriegsvolck darein/in die besetzung die Israel solten plagen. Dergleichen lies er befestigen/Bethzura/Gaza/vnd die Burg zu Jerusalem/ vnd leget auch Kriegsvolck darein/vnd versorget sie mit speise. Vnd nam der furnemesten Leute kinder zu geisel/vnd behielt sie auff der burg zu Jerusalem.

IM hundert vnd drey vnd funffzigsten jar/im andern monden/ gebot Alcimus auch die inwendigsten mauren des Vorhoffs / die nehesten fur dem Tempel/welche die heiligen Propheten hatten bawen lassen / einzureissen. Vnd da man solchs anfieng / straffet Gott den Alcimum / das das angefangen Werck wider verhindert ward/Denn der schlag rüret jn/ das er nicht mehr reden kund/oder etwas ordnen vnd schaffen von seinen sachen / vnd starb also mit grossem schmertzen. Da aber Bacchides sahe/das Alcimus tod war/zog er wider weg zum Könige/Da ward friede vnd ruge im Lande zwey jar.

Alcimus von Gott gestrafft

Friede im Lande 2. jar

ABer die abtrünnigen im Lande hielten rat/vnd sprachen / Jonathas vnd

Bacchides

sein Anhang sitzen still/ vnd haben frieden vnd sind sicher / Lasst vns Bacchidem wider foddern/ der künde sie jtzt in einer nacht alle fahen. Also zogen sie zu Bacchide/ vnd sagten jm jren Rat. Da machte sich Bacchides auff mit einem grossen heer/ vnd schickte Brieue heimlich zu seinem anhang im lande Juda / das sie Jonathan vnd alle so bey jm waren/ fahen solten. Aber dieser anschlag ward Jonatha verkundschafft/ darumb schafften sie nichts / Sondern Jonathas fieng bey funffzig/ die fürnemesten des abtrünnigen vnd gottlosen Hauffens / vnd lies sie tödten.

50. abtrünnige von Jonathe gefangen etc.

Bethbesen

DArnach wichen Jonathas vnd Simon vnd jr volck/ in die Wüsten in einen zerstöreten flecken Bethbesen/ den bawet er widerumb/ vnd machte jn fest. Da nu Bacchides solchs vernam/ war er auff mit seinem gantzen heer/ vnd lies den Jüden auch auffgebieten/ vnd zog fur Bethbesen/ vnd belegerts lange / vnd stürmet es/ vnd machte Geschütz vnd Kriegsrüstung da vor.

ABer Jonathas befahl die Stad seinem bruder Simon/ vnd er zog mit einem Hauffen eraus/ vnd schlug Odaren vnd desselbigen Bruder/ vnd die kinder Phaseron in jren Hütten. Dieweil es jm aber also glückt/ lieffen mehr leute zu jm/ das er stercker ward. Mitler zeit fiel Simon auch aus der Stad in der Feinde lager/ vnd verbrennet die kriegsrüstung/ vnd schlug den Bacchiden in die flucht. Vnd Bacchides hermet sich sehr / das sein anschlag vnd zug vergeblich war/ Vnd ergrimmet sehr vber die abtrünnigen Jüden/ die jm geraten hatten / wider in das Land zu komen/ vnd lies jr viel tödten. Vnd rüstet sich wider weg in sein Land zu zihen.

Simon schlegt Bacchiden in die flucht.

Bacchides lesst viel der abtrünnigen Jüden tödten.

DA Jonathas solchs vernam/ schickt er Boten zu jm/ einen Frieden mit jm zu machen/ vnd bat jn/ das er den Raub vnd die Gefangen wider ledig geben wolt. Das williget Bacchides gern/ vnd that solches/ wie Jonathas begert/ vnd schwur jm einen eid/ Das er jn sein lebenlang nicht mehr beleidigen wolte. Vnd gab jm den Raub vnd die Gefangenen aus Juda wider ledig / vnd keret vmb/ vnd zog in sein Land/ vnd kam nicht wider in das land Juda. Also ward wider frieden in Israel. Vnd Janathas wonet zu Machmas/ vnd regieret da vber das Volck/ vnd vertilget die abtrünnigen aus Israel. Machmas.

Frieden in Israel.

X.

Alexander Antiochi des edlen Son.

IN hundert vnd sechzigsten jar/ kam Alexander Antiochi des edlen son 160. jar vnd nam die stad Ptolemais ein/ vnd regiert da. Da aber Demetrius solchs vernam/ bracht er ein gros heer zusamen/ vnd zog wider Alexandrum/ jn zu verjagen. Darumb schreib Demetrius an den Jonathan/ vnd sagt jm zu/ er wolt frieden mit jm halten/ vnd wolt jm alles gutes thun. Denn er dachte/ es ist besser/ das ich jn zuuor an mich bringe/ ehe denn er sich zu Alexandro schlahe/ wider mich/ darumb/ das ich seinen Bruder vmbbracht habe/ dazu jm vnd seinem Volck viel leids gethan habe.

Demetrij schrifft an Jonathan.

VNd Demetrius schreib an Jonathan/ vnd erleubet jm Kriegsuolck an zunemen vnd zu halten/ vnd Kriegsrüstung zu machen/ vnd das er sein Bundgenos sein solt. Vnd befahl/ das man die Geisel auff der Burg/ dem Jonathe wider ledig geben solt.

DArumb kam Jonathas gen Jerusalem/ vnd lies diese Brieue fur allem volck/ vnd fur denen in der Burg lesen. Da sie nu höreten/ das jm der König erleubte Kriegsuolck anzunemen/ vnd kriegsrüstung zu machen/ vnd das jn der König fur ein Bundgenossen hielt/ furchten sie sich sehr fur jm / Vnd gaben jm die geisel ledig/ Vnd Jonathas gab sie jren Eltern wider.

Jerusalem wird wider gebawet von Jonatha.

ALso fieng Jonathas an zu Jerusalem zu wonen/ vnd die Stad wider zubawen vnd zu bessern/ vnd lies die mauren wider auffrichten/ vnd den berg Sion wider befestigen / mit guten starcken mauren von eitel Werckstücken / Also ward Jerusalem widerumb fest gebawet. Vnd die Heiden in den flecken / die Bacchides hatte lassen fest machen/ flohen dauon weg in jr Land/ allein Bethzura behielten

behielten sie innen/vnd dahin lieffen die Abtrünnigen / Denn daselbs hatten sie jren auffenthalt.

DA nu Alexander vernam/das Demetrius bey Jonathe freundschafft suchte/vnd höret die löblichen thaten/die Jonathas vnd seine Brüder gethan hatten/sprach er / Des redlichen mans gleichen findet man nicht / darumb wollen wir jm schreiben / das er vnser Freund vnd Bundgenos werde / Vnd schreib jm also.

Alexandri schrifft an Jonathan.

DEr könig Alexander/Entbeut seinem bruder Jonathe seinen Grus. Wir hören dich preisen fur einen trefflichen man/vnd werd/das du vnser Freund seiest. Darumb setzen wir dich zum Hohenpriester vber dein Volck/vnd solt des Königes freund heissen/vnd schicken dir hie mit ein purpur vnd gülden kron. Darumb woltest dich trewlich zu vns halten/vnd vnser Freund bleiben.

160. jar

Also zog Jonathas an das Priesterliche kleid / im hundert vnd sechzigsten jar im siebenden monden/am Lauberfest/vnd bracht ein Heer zusamen / vnd lies viel Kriegsrüstung machen.

DA aber Demetrius solchs vernam/ward er sehr betrübt / das Alexander die Jüden von jm abwendet zu sich/vnd dadurch stercker ward vnd bedacht/ Er wolt jnen auch freundlich schreiben/vnd ehre vnd gut verheissen / das sie jm hülffe zusagten / Vnd schreib jnen also.

Demetrij schrifft an die Jüden.

DEr König Demetrius/Entbeut den Jüden seinen Grus.Wir haben gern gehört/vnd ist vns eine grosse freude/das jr nicht von vns abfallet zu vnsern feinden/sondern haltet mit allen trewen an vns. Darumb bitten wir / Jr wolt also forthin trewlich an mir halten/vnd euch nicht von mir wenden lassen. Diese ewer trewe wollen wir vergelten/vnd euch viel bürden erlassen/vnd mehr Freiheit geben vnd gnaden thun. Vnd erlas jtzt allen Jüden den schos/den Zins vom saltz/die Cronstewr/den dritten Scheffel vom getreid/die helfft die mir vom obs gebürt. Von diesen bürden sol nu forthin das land Juda/vnd die drey Vogteien/so dazu gehören/in landen Samaria vnd Galilea/gefreiet sein alle zeit/ Vnd Jerusalem sol heilig vnd frey sein von allen bürden/schos vnd zehend.

Ich wil auch die burg zu Jerusalem widerumb reumen lassen/vnd dem Hohenpriester vbergeben/das er sie einneme/vnd leute darauff lege/wen er wil/sie zu bewaren. Vnd alle gefangene Jüden in meinem Königreich sollen ledig gelassen werden/vnd frey sein/vnd sollen sie vnd jr Vieh vom schos gefreiet sein.

Auch sollen sie freiheit haben in alle meinem Königreich/jr Sabbath/Newmond vnd andere bestimpte Fest zu halten/Vnd drey tag vor vnd nach dem fest/von jederman vnuerhindert sein an jrem Gottesdienst.

Vnd man sol dreissig tausent Man in Juda welen / den wil ich sold geben/wie meinem andern Kriegsvolck/vnd sie sollen in die feste Stedte des Königes verordnet werden. Vnd aus jnen sollen gewelet werden etliche/die der König in seinen höhesten Hendeln/als vertrawete Rete/gebrauchen wird. Die Jüden sollen auch nicht frembde/sondern eigene Heubtleute haben/ aus jnen gewelet / das sie jre Gesetz halten mögen/wie im lande Juda.

VNd die drey Vogteien im lande Samaria vnd Galilea/so zu Judea gehören/sollen niemand vnterthan sein/denn allein dem Hohenpriester/das man wisse/das er allein Herr darüber sey. Die stad Ptolemais vnd die Landschafft so dazu gehört/gebe ich dem Tempel zu Jerusalem / zum kosten / der auff das Opffer gehet.

Ich wil auch jerlich funffzehen tausent sekel silbers von meinem eigen Einkomen verschaffen/zum gebew des Tempels / Vnd was ich von alters her / aus meinen Emptern schüldig gewest/zum Trmpel zu geben/das sol jnen forthin gereicht werden. Vnd die fünff tausent sekel silbers / welche meine Amptleute von des Tempels einkomen entwendet haben/sollen den Priestern widerumb jerlich folgen.

ES sol der Tempel auch diese Freiheit haben/Wer in meinem gantzen

Königreich eine straffe verwirckt hat/ vnd flihet in den Tempel / der sol da sicher sein mit leib vnd mit gut.

VOm gebew vnd besserung des Tempels vnd der mauren vnd thürn zu Jerusalem/ vnd sonst im Lande/ wil der König den kosten auch legen / von seinem eigen einkomen.

DA man aber diesen Brieff Jonathe vnd dem Volck las / wolten sie jm nicht trawen/ vnd namens nicht an / Denn sie wusten wol / welch vntrew vnd grausame tyranney er zuuor gegen Israel geübt hatte. Vnd beschlossen/ dem Alexandro hülffe zu thun/ der zuuor Freundschafft bey jnen gesucht hatte/ vnd frieden zugesagt/ Diesem theten sie hülffe sein lebenlang.

DA nu Alexander vnd Demetrius wider einander zogen / vnd angrieffen/ da flohe Demetrius heer/ Vnd Alexander eilet jm nach/ vnd thaten eine grausame schlacht/ von morgen an/ bis an abend/ vnd Demetrius ward denselben tag erschlagen.

Demetrius erschlagen.

DArnach sendet Alexander boten zu Ptolemeo dem könige in Egypto / mit dieser werbung. Nach dem ich wider in mein Reich komen bin / vnd sitze auff dem königlichen Thron / vnd hab das Regiment wider an mich bracht/ vnd hab Demetrium verjagt / vnd mein Erbland wider eröbert / Begere ich Freundschafft mit dir zu machen/ vnd bitte dich/ du wollest mir deine Tochter zur Ehe geben/ So wil ich mich gegen dir/ als dein Eiden halten/ vnd danckbar sein/ vnd jr ein königliche Leibzucht verordnen. Darauff antwort Ptolemeus/ vnd wündschet Alexandro glück/ das er wider in sein Vaterland komen war/ vnd sein Königreich eröbert/ vnd sagt jm zu / das zuthun / wie er begert hatte/ Vnd begerte/ er wolt zu jm gen Ptolemais komen / da wolten sie einander selbs ansprechen/ vnd den Heyrat volzihen.

Alexander lesst werben vmb Cleopatra des Königs Ptolemei tochter etc.

IM hundert vnd zwey vnd sechzigsten jar / zog Ptolemeus mit seiner tochter Cleopatra aus Egypto/ vnd kamen gen Ptolemais/ dahin kam auch der könig Alexander. Vnd Cleopatra ward dem Alexandro vermehlet / vnd die Hochzeit ward mit grossem königlichen pracht gehalten. 162. jar

Cleopatra Alexandro vermehlet.

VNd der könig Alexander schreib Jonathe/ vnd foddert jn zu sich. Da kam Jonathas mit grosser Herrligkeit gen Ptolemais zu beiden Königen / vnd schencket jnen vnd jren freunden köstliche gaben von gold vnd silber / vnd fand gnade bey jnen.

VNd etliche abtrünnige aus Israel kamen dahin/ den Jonathan zu verklagen/ Aber der König wolt sie nicht hören. Sondern befahl / das Jonathas seine Kleider ablegen/ vnd ein purpur anzihen solt / welches also geschach. Da setzet jn der König neben sich/ vnd befahl seinen Fürsten/ das sie mit jm in der Stad vmbher zihen solten/ vnd ausruffen lassen/ das jn niemand verklagen solt / oder sonst beleidigen. Da aber seine Verkleger sahen/ das jn der König so hoch ehret/ das er jn hatte ein purpur heissen anzihen/ vnd solchs von jm ausruffen lies/ flohen sie alle dauon. Vnd der König that jm grosse ehre/ vnd lies jn schreiben vnter seinen furnemeste Freunde/ vnd machte jn zum Heubtman vnd zum nehesten Rat. Darnach zog Jonathas widerumb gen Jerusalem mit freuden/ vnd in gutem frieden.

Jonathas wird gehret.

IM hundert vnd fünff vnd sechzigsten jar/ kam der könig Demetrius des vorigen Demetrij son aus Creta/ in sein Erbkönigreich. Da erschrack Alexander sehr/ vnd leget sich gen Antiochien. Aber Demetrius henget den Apolloniuum an sich / den Heubtman in Nidersyria / Der bracht jm ein Kriegsvolck zusamen / vnd lagert sich zu Jamnia. Vnd sendet zu Jonatha dem Hohenpriester / vnd lies jm sagen/ Niemand thut vns widerstand/ denn du allein / vnd machest/ das man mich verachtet. Du trotzest wol im gebirg / Aber wiltu eine redliche That thun / so zihe herunter in das blachfeld / vnd las vns mit einander versuchen. Wenn du fragen wirst / wie starck wir sind / ich vnd die andern so mir zu zihen vnd helffen / so wird man dir sagen / Jr werdet nicht bleiben 165. jar.

Demetrius des vorigen Demetrij son.

Apollonius.

können

können fur diesen Leuten / von welchen ewre Veter zwey mal in ewrem eigen Lande geschlagen sind. Viel weniger kanstu im blachfeld fur solchem grossen Volck zu ross vnd zu fuss bestehen/da keine berge vnd felse sind/dahin man flihen kündte.

DA Jonathas solch rhümen höret/erzürnet er/vnd welet zehen tausent man/ vnd zog aus von Jerusalem/vnd sein bruder Simon kam zu jm / jm zu helffen/vnd lagerten sich fur Joppe. Aber die in der stad Joppe liessen jn nicht ein/ Denn Apollonius hatte Volck darein gelegt in die besetzung/Darumb stürmet sie Jonathas. Da erschracken die in der stad/vnd thaten die thor auff/ Also eröbert Jonathas die stad Joppe. Jonathas rüstet sich wider Apollonium/des Demetrij Heubtman. Joppe eröbert.

DA Apollonius dis vernam/leget er sich fur Joppe mit drey tausent Reisigen/ vnd mit einem grossen Fussvolck/vnd stellet sich / als wolt er weg gen Asdod zihen/das er Jonathan eraus locket auff das blachfeld / denn er hatte einen grossen Reisigen zeug / des tröstet er sich. Jonathas eilet jm nach gen Asdod/vnd zog daher fursichtiglich in seiner Ordnung gerüst zur schlacht. Aber Apollonius hatte hinder sich im Lager heimlich tausent Reisigen gelassen. Nu mercket Jonathas das Leute hinder jm heimlich versteckt waren/darumb/da sie an sein Volck kamen/hielt Jonathas in seiner Ordnung. Da schossen die Reisigen den gantzen tag von morgen an / bis auff den abend auff das Volck / bis jre Pferde müde worden.

DArnach nam Simon sein Heer/vnd greiff die Feinde an. Da flohen die Reisigen/denn sie waren müde/vnd worden zerstrewet hin vnd her im felde/vnd flohen gen Asdod/vnd eileten in den Tempel des Götzen Dagon / jr leben da zu retten Aber Jonathas plündert die stad Asdod vnd die Flecken vmbher / vnd zündet sie an. Er verbrennet auch den Götzen tempel mit allen so darein geflohen waren/ Vnd die summa der erschlagenen vnd verbrenneten zusamen/ waren bey acht tausent man. Darnach zoch Jonathas mit dem Heer fur Ascalon. Da giengen jm die Bürger aus der Stad eraus entgegen/vnd ergaben sich/vnd empfiengen jn mit grosser pracht. Also zog Jonathas wider gen Jerusalem mit seinem Heer vnd Raube. Asdod geplündert. 8000. Man erschlagen.

VNd da Alexander solchs höret/ehret er Jonathan noch höher/vnd sendet jm einen gülden Gürtel/wie man allein eins Königs gebornen Freunden gibt. Dazu schencket er jm Accaron das dazu gehört zum Eigenthum. Alexander.

XI.

VNd der König in Egypto bracht Volck zusamen/so viel des sands am Meer ist/vnd viel Schiff/ vnd vnterstund sich das reich Alexandri mit betrug an sich zu bringen/ das er beide Königreich hette. Darumb zog er in Syrien mit diesem schein / als keme er wie ein Freund. Da that man jm alle Stedte auff / vnd zogen jm entgegen/vnd empfiengen jn herrlich/wie denn Alexander befohlen hatte/dieweil dieser sein Schweher war. Ptolemeus vnterstehet sich das reich Alexandri seins Eidams mit betrug an sich zubringen.

Bap. 10 ABer in welche stad Ptolemeus kam/ da lies er einen hauffen Kriegsvolck darin zur besetzung. Vnd da er gen Asdod kam/zeigten sie jm/wie Jonathas den tempel Dagon/dazu die Stad verbrent vnd verwüstet hatte/vnd wie die todten Leichnam hin vnd her zerstrewet lagen/vnd hügel auffgeworffen waren am wege/ darunter man die Erschlagenen mit hauffen begraben hatte. Vnd sagten dem Könige/das Jonathas diesen schaden gethan hette / damit sie jm einen vngnedigen König machten/Aber der König schweig still dazu. Vnd Jonathas zog auch dem König entgegen gen Joppe/ Da sprachen sie einander an. Vnd Jonathas geleitet den König bis an das wasser/ genant Eleutherus / Darnach zog er wider heim gen Jerusalem. Eleutherus.

VNd der könig Ptolemeus nam die Stedte ein/bis gen Seleucia am meer/

Vnd

Vnd vnterstund sich Alexandrum zu vertreiben. Vnd schickt Boten zu Demetrio/das er zu jm komen solt/einen Bund mit jm zu machen / so wolt er jm seine Tochter geben/die Alexander hatte/vnd wolt jm helffen/das er König würde. Vnd sprach/Es hette jn gerewen/ das er Alexandro die Tochter gegeben hette/ vnd gab Alexandro schuld/er hette jm nach dem leben vnd Königreich getracht. Er erzeiget auch seinen hass öffentlich/vnd wendet sich von Alexandro/vnd nam jm die Tochter/vnd gab sie Demetrio. Vnd da Ptolemeus gen Antiochia kam/ setzet er beide Kron auff/des reichs Egypti/vnd des reichs Asie.

Ptolemeus nimet Cleopatram Alexandro wider/ vnd gibt sie Demetrio.

ABer der könig Alexander war dazumal in Cilicia/ denn etliche Stedte waren daselbst von jm abgefallen. Da er nu von Ptolemeo höret/zog er wider jn mit jm zu kriegen. Aber Ptolemeus war starck gerüst/ vnd zog jm entgegen vnd verjagt jn. Vnd Alexander flohe in Arabien/das er da sicher were. Aber der könig Ptolemeus war sehr mechtig/ Darumb lies Zabdiel der Araber seinem gast dem Alexander den kopff abhawen / vnd schickt jn dem könige Prelemeo. Vnd Ptolemeus starb am dritten tag hernach/da worden die Krieger / so Ptolemus in die Stedte gelegt hatte/auch vmbbracht vom Volck in stedten. Also nam Demetrius das Reich ein/im hundert vnd sieben vnd sechzigsten jar. 167. jar

Alexander von Ptolemeo/ seinem Schweher verjagt/vnd jn Arabia von Zabdiel entheubt.

Zabdiel

Demetrius König nach Alexanders tod.

IN dieser zeit bracht Jonathas sein Volck im lande Juda zusamen / die Burg zu Jerusalem wider zu eröbern/vnd lies bolwerck vnd geschütz dafur auffrichten. Da zogen etliche abtrünnige zum könige Demetrio / vnd verklagten den Jonathan/vnd sagten/das er die Burg belegert hette. Da erzürnet der König sehr/vnd zog eilend gen Ptolemais / vnd schreib Jonathe / das er die Burg nicht belegern solt/ Vnd solt eilend zu jm gen Ptolemais komen / da wolt er mit jm von etlichen sachen reden.

Jonathas verklagt bey Demetrio.

Demetrius erzeigt sich freundlich gegen Jonathan.

DA aber Jonathe diese Botschafft kam/lies er nicht abe von der belegerung/ vnd welet etliche eltesten in Israel vnd Priester / die mit jm zihen solten / vnd macht sich auff/vnd waget sein Leben. Vnd nam viel köstlicher Kleinot mit sich/ von gold/silber vnd kleider/vnd zogen gen Ptolemais zum Könige / vnd fand gnade bey jm. Da jn nu die abtrünnigen seines Volcks verklagten / hielt jn der König ehrlich/wie er zuuor gehalten war/vnd that jm grosse Ehre fur allen seinen Fürsten/ Vnd besteiget jn in seinem Hohenpriesterampt / vnd in allen andern ehren/die er bisher gehabt hatte/vnd hielt jn fur seinen furnemesten Freund.

JOnathas bat auch den König/das er gantzem Judea/vnd den dreien Vogteien/in Samaria/vnd Galilea/den schos erlassen wolt/vnd erbot sich/vmb diese Freiheit zu geben/drey hundert Centner golds. Das williget der König/vnd gab Jonathe Briefe darüber/ Die lauten also.

Centner) Heisset talentum/vnd drey hundert talenta/ machet hundert vnd achtzig tausent kronen.

DEr könig Demetrius entbeut seinem bruder Jonathe/vnd dem Jüdischen volck/seinen Grus. Wir senden euch eine abschrifft des Brieffs den wir an vnsern Vater den Lasthenen ewert halben geschrieben haben / das jr solches wissen mögt

Lasthenes.

DEr könig Demetrius entbeut Lastheni seinem Vater seinen Grus. Wir gedencken vnsern Freunden vnd trewen Bundgenossen den Jüden gutes zuthun/ Von wegen jrer trewe vnd freundschafft gegen vns. Darumb so bestetigen wir/das die Priester zu Jerusalem/das gantz Judea/ vnd die drey Stedte/ Lyda vnd Ramatha/vnd jre zugehör inne haben sollen. Wir erlassen jnen auch alles/das sie zuuor dem Könige haben jerlich geben müssen / Getreid / Obs / Zehend/Schos/Saltzzins/Cronstewr. Von diesen allen sollen sie forthin gefreiet sein/vnd solche Freiheit sol jnen fest vnd stet gehalten werden. Dieses Brieffs abschrifft sol man Jonathe geben/das mans auff den heiligen Berg stelle / als an einen ehrlichen vnd öffentlichen ort.

DA nu der könig Demetrius sahe/ das im gantzen Königreich frieden war/ vnd sich niemand mehr wider jn sezte / Da lies er das Kriegsvolck von

sich

sich das im Königreich daheim war / ein jeden wider in seine Stad. Aber das frembde Kriegsuolck / das er in den Insulen hin vnd her angenomen hatte / behielt er bey sich / Darumb ward jm das einlendische Volck sehr gram.

DA aber Tryphon ein Heubtman / der etwa des Alexandri freund gewesen war / sahe / das das Kriegsuolck einen hass wider den könig Demetrium gefasset hatte / zog er zu dem Araber Emalkuel / der den jungen Antiochum / den son Alexandri / erzoge. Bey diesem hielt er an / das er jm den Knaben geben solt / so wolt er jn widerumb in seines vaters Reich einsetzen. Vnd sagt dem Araber / wie vnd warumb das Kriegsuolck den könig Demetrium hasseten / Vnd bleib also eine zeit lang bey dem Araber. Tryphon. Emalkuel.

MJtler zeit schreib Jonathas dem könig Demetrio / vnd bat jn / er wolt denen / so auff der Burg lagen / gebieten zu weichen / vnd jm die Burg zu reumen vnd einzugeben / denn sie thaten Jsrael viel schaden. Da schreib Demetrius dem Jonathe also / Nicht allein dieses so du begerest / sondern viel mehr ehre vnd gutes wil ich dir vnd deinem Volck thun / so bald ich kan. Aber jtzt bin ich in grosser fahr / Darumb thu so wol an mir / vnd schicke mir hülffe / Denn alle mein Kriegsuolck ist von mir abgefallen / vnd setzet sich wider mich. Darumb schicket jm Jonathas drey tausent guter Krieger / die kamen gen Antiochia zum Könige / vnd der König ward jrer zukunfft sehr erfrewet. Jonathe schrifft an Demetrium.

NV richtet das Volck in der Stad eine Auffrhur an / bey hundert vnd zwenzig tausent Man / vnd wolten den König todschlagen. Aber der König flohe in seine Burg. Da nam das Volck die gassen ein / vnd wolten die Burg stürmen. Darumb foddert der König die Jüden / jn zu schützen. Da lieffen die Jüden alle dem Könige zu / vnd teileten sich in die gassen / vnd erschlugen denselbigen tag / hundert tausent Man / vnd zündten die Stad an / vnd plünderten sie / Also retten sie den König. Auffrhur erreget wider Demetrium / welche durch die Jüden gestillet. Hundert tausent man zu Antiochia erschlagen.

DA nu das Volck in der Stad sahe / das die Jüden der Stad mechtig waren worden / verzagten sie / vnd schrien zum Könige / vnd baten vmb frieden / das die Jüden auffhöreten das Volck zu tödten / vnd die Stad nicht gantz wüste machten. Da ward frieden / vnd legten die Jüden jre waffen von sich / vnd worden hoch geehret vom Könige / vnd gerhümet im gantzen Reich / Vnd zogen wider heim gen Jerusalem / vnd brachten gros gut mit sich / das sie im Krieg gewonnen hatten.

DA nu Demetrius wider sicher war / vnd das Reich mit ruge innen hatte / hielt er Jonathe der ding keines / die er jm verheissen hatte / vnd wendet sich gantz von jm / vnd war jm vndanckbar fur seine wolthat / vnd erzeiget jm alle vntrewe. Demetrius vndanck

NJcht lange ernach kam Tryphon widerumb mit dem jungen Antiocho / Dieser Antiochus ward König / vnd setzet die Kron auff / Vnd kam zu jm alles Kriegsuolck / welchs Demetrius geurlaubet hatte. Da sie nu mit Demetrio stritten / schlugen sie jn in die flucht / vnd veriagten jn. Vnd Tryphon nam die Elephanten / vnd gewan Antiochien. Vnd der jung Antiochus schreib Jonathe / vnd bestetiget jn in seinem Hohenpriester ampt / Vnd williget / das er die vier Stedte besitzen vnd behalten solt / vnd des Königs Freund sein. Vnd sendet jm güldene Gefess / vnd erleubet jm gold zu tisch zu brauchen / vnd purper vnd einen gülden gürtel zu tragen. Vnd Simon den bruder Jonathe machet er zum Heubtman vbers land / von Tyro an bis an Egypten. Antiochus Alexandri son. Demetrius verjagt. Antiochia. Freundliche schrifft Antiochi

DA nu Jonathas auszog vber den Euphraten / vnd in die Stedte vmbher kam / Da zog jm zu alles Kriegsuolck in Syria / jm zu helffen. Vnd da er fur Ascalon kam / giengen jm die Bürger entgegen / vnd empfiengen jn ehrlich / vnd ergaben sich. Darnach zog er fur Gaza / Aber die von Gaza wolten jn nicht einlassen / darumb belagert er die Stad / vnd verbrand die Vorstedte vmbher / vnd plündert sie. Da baten die von Gaza vmb frieden / vnd Jonathas Ascalon. Gaza.

macht

macht einen frieden mit jnen/vnd nam etliche jre Kinder zu Geisel / vnd schicket sie gen Jerusalem/Er aber zog fort durchs Land/bis gen Damasco.

Demetrij Heubtleute.

DA er aber höret/das des königs Demetrij Heubtleute mit einem grossen Heer in Kedes in Galilea komen waren/die Land einzunemen / die jm der König eingethan hatte/da zog er wider sie/vnd lies seinen bruder Simon im Lande/ Der zog fur Bethzura/vnd belagert es lange zeit/so hart/ das sie nicht eraus fallen thursten. Darumb baten sie vmb frieden / vnd Simon machet frieden mit jnen/vnd lies sie frey abzihen/vnd nam die Stad ein/vnd leget Kriegsvolck darein/in die Besetzung.

Bethzura erödert.

ABer Jonathas zog mit seinem Heer an den see Genesara / vnd war morgens frůe auff/ vnd kam in das blachfeld Hazar / Da zogen die Heiden gegen jm im blachfeld/vnd hatten einen Hauffen versteckt im gebirge. Da nu Jonathas den andern Hauffen angreiff / fiel der versteckte hauff eraus aus dem Gebirge/vnd greiff auch an. Da flohe das gantze heer Jonathe / vnd bleib niemand denn allein die Heubtleute/ Matathia der son Absolomi/ vnd Judas der son Calphi. Da zerreis Jonathas seine Kleider/vnd strewet erden auff sein Heubt / vnd betet/Vnd rennet die Feinde widerumb an / vnd schlug sie in die flucht. Da nu sein Volck/das zuuor geflohen war/solchs sahe/ kereten sie widerumb / Jonathe zu helffen/vnd jagten den Feinden nach/bis gen Kedes in jr Lager/ vnd sie machten da auch ein Lager/ Vnd sind diesen tag vmbkomen bey drey tausent Heiden. Darnach zog Jonathas wider gen Jerusalem.

3000. Heiden vmbkomen.

XII.

Bund mit den Römern vernewert.

DA aber Jonathas sahe/ das er nu raum gewonnen hatte/ welet er etliche die er gen Rom sendet/den bund mit den Römern zuvernewen / vnd widerumb auffzurichten. Er schreib auch denen von Sparta/vnd an andere ort mehr. Da nu die boten gen Rom kamen/giengen sie fur den Rat vnd sprachen/Jonathas der Hopriester/vnd das Jüdische volck haben vns gesand/den Bund/so zwischen vns etwa gemacht ist/widerumb zu vernewen. Vnd die Römer gaben jnen Brieue vnd geleit/das sie sicher widerumb heim zogen.

Jonathe schrifft an die von Sparta.

VNd also schreib Jonathas denen von Sparta. Jonathas der Hohepriester/ vnd die Eltesten des volcks / vnd die Priester / vnd das Jüdische volck/ Entbieten jren Brüdern/den von Sparta jren Grus.

Areus. Onias.

VOr etlichen jaren hat ewer könig Areus an vnsern Hohenpriester Oniam geschrieben/Das jr vnser Brüder seid/wie denn derselbig Brieff laut/ Vnd Onias empfieng ewern Boten ehrlich/ vnd nam die Freundschafft vnd den Bund an/dauon im Brieff geschrieben war. Wiewol wir nu jtzt nicht frembder hülffe bedürffen/vnd trost haben an Gottes wort/ das wir teglich lesen/ Doch gleichwol senden wir Botschafft zu euch / die Brüderschafft vnd Freundschafft zwischen vns zu vernewen vnd zu besteetigen/das wir derselben nicht vergessen/Denn es ist nu eine lange zeit/das jr zu vns geschickt habt. Darumb wisset/Das wir allezeit an Feiertagen/vnd allen andern tagen / so man opffert in vnserm Gebet vnd Opffer ewer gedencken/wie sichs denn gebürt / der Brüder zu gedencken. Vnd ewre ehre vnd wolfart ist vns eine freude.

ABer wir haben mitler zeit grosse not gelidden/vnd schwere Krieg gehabt mit den Königen vmbher. Wir haben aber euch vnd andere vnsere Freunde vnd Bundgenossen nicht bemühen wollen in diesen vnsern Kriegen / Denn wir haben hülffe vom Himel gehabt / vnd Gott hat vns geschützt wider vnsere Feinde/vnd die Feinde vnterdrückt. Dieweil wir aber jtzt diese vnser Boten/ Numenium/den son Antiochi/vnd Antipatrum / den son Jasonis zum Römern senden / die freundschafft vnd bündnis mit jnen widerumb zu vernewen / Haben wir jnen dabey befohlen/das sie auch zu euch zihen sollen / vnd euch vnsern

Grus

Grus sagen/vnd diesen Brieff vberantworten/vnser Brüderschafft zu vernewen/vnd bitten vmb Antwort.

Areus brief an Onam.

DIS aber ist die abschrifft des brieues/welchen Areus der könig zu Sparta vns etwa gesand hatte. a Areus der könig zu Sparta / Entbeut Onie dem Hohenpriester seinen grus. Wir finden in vnsern alten schrifften/Das die von Sparta vnd Jüden/brüder sind (dieweil beide Völcker von Abraham her komen) Nach dem wir nu solchs wissen/Bitten wir/ jr wollet vns schreiben/ wie es euch gehet. Vnd so es euch gefelt/ So sol vnser Vieh / Hab vnd gut / vnd was wir vermögen/sein/als were es ewer eigen/vnd das ewer sol sein / als were es vnser eigen. Dis haben wir befohlen euch anzuzeigen.

a Areus) ist der dritte König zu Sparta gewesen vor dem letzten/ vnd hatte grosse kriege gefürt mit den Königen aus Macedonia/vnd glück gehabt/ Vnd den von Athen geholffen wider Antigonum/vnd hat erreicht die zeit Antiochi magni. Kurtz nach diesem Areo ist Sparta vnter die Römer komen

Demetrij Heubtleute.

DArnach höret Jonathas/das Demetrij Heubtleute widerumb mit grösser macht/denn zuuor/kamen/vnd wolten jn vberzihen/Darumb zog er aus von Jerusalem wider sie in das land Hemath/ Denn er wolt nicht harren / das sie jm zuuor in sein Land fielen. Da er nu kundschaffer in der Feinde lager sendet / kamen sie vnd sagten/das die Feinde beschlossen hetten/ diese nacht jn zu vberfallen. Darumb gebot Jonathas seinem heer abends/das sie wachen vnd die gantze nacht im harnisch vnd gerüst sein solten / Vnd verordnet Leute vmbs Lager vmbher in die Schiltwache.

DA aber die Feinde sahen/das Jonathas zur schlacht gerüst war/kam sie eine furcht an/das sie auffbrachen/vnd wegzogen / Vnd das man ja solches nicht mercken solt/liessen sie viel fewr im Lager hin vnd her machen. Darumb dachte Jonathas nicht das sie wegzögen/bis morgens früe/ Denn er sahe die fewer hin vnd her im Lager. Morgens aber jaget er jnen nach/vnd kundte sie nicht ereilen/ Denn sie waren bereit vber das wasser Eleutherum. Da keret sich Jonathas gegen Araben/welche heissen Zabidei/schlug vnd plündert sie/ vnd keret sich wider gen Damasco/vnd verheert das land alles vmbher. Simon aber zog gen Ascalon/vnd in die festen stedte dabey/Darnach keret er sich gegen Joppe/denn er vernam/das sie sich wolten des Demetrij Heubtleuten ergeben/ Darumb kam er zuuor vnd nam Joppe ein/vnd leget Kriegsuolck darein/die stad zu bewaren.

Zabidei.

Joppe.

DArnach kam Jonathas wider heim/vnd hielt rat mit den Eltesten im volck/ Das man etliche Stedte befestigen solt in Judea/vnd die mauren zu Jerusalem höher machen/vnd zwisschen der Burg vnd der Stad eine hohe maur bawen/das die Stad von der Burg abgesondert würde / Das die auff die Burg nicht in die Stad eraus fallen kündten/vnd das man jnen nichts zu füren vnd verkeuffen möchte.

DA nu das Volck zusamen kam vnd anfieng zu bawen / dieweil die maur vber dem bach gegen morgen/ verfallen war/baweten sie dasselbige stück wider/ das da heisset Caphnatha. Vnd Simon bawete die Burg Adida zu Sephela/ vnd machte sie fest/vnd bewaret sie mit einem starcken Thor.

Caphnatha.

JV hatte Tryphon fur/das königreich Asie an sich zu bringen/vnd die Kron auffzusetzen/vnd den jungen Antiochum den König zu tödten. Dieweil er aber besorget/Jonathas würde es wehren/vnd wider jn zihen / trachtet er auch darnach/wie er Jonathan fahen vnd vmbbringen möchte / Darumb zog er gen Bethsan. Da kam Jonathas auch dahin mit vierzig tausent man wol gerüst. Da aber Tryphon sahe/das Jonathas eine grosse macht bey sich hatte/ furchte er sich/vnd durfft nichts öffentlich wider jn furnemen / Sondern empfienge jn herrlich/vnd befahl jn seinen Freunden ehrlich zu halten/vnd gab jm geschencke/ Vnd gebot seinem Heer/das sie Jonathe gehorsam sein solten/ wie jm selbs.

Tryphon handelt felschlich vnd betrieglich etc.

Bethsan.

VND sprach zu Jonatha / Warumb machestu dem Volck solche mühe / so wir doch keinen krieg haben? Las sie wider heim zihen / Allein wele dir wenig Leute/die bey dir bleiben / vnd zeug mit mir gen Ptolemais / Diese stad wil ich dir eingeben/ vnd die andern festen Stedte/vnd wil dir alles Kriegsuolck vnd

Amptleute befehlen/ Denn ich mus widerumb wegzihen/ auch bin ich allein derhalben jtzt herkomen/ darumb wollest mit mir zihen. Jonathas gleubet jm/ vnd lies sein Volck von sich heimzihen/ ins land Juda/ vnd behielt allein drey tausent bey sich/ Da von schickt er zwey tausent in Galileam/ das eine tausent aber zog mit jm.

Tryphon nimet Jonatham gefangen.

DA nu Jonathas in die stad Ptolemais kam/ lies Tryphon die thor zuschliessen/ vnd nam Jonathan gefangen/ vnd lies seine Leute erstechen. Vnd schickte fussvolck vnd reisige in Galileam/ auffs weite feld/ das ander kriegsvolck Jonathe auch vmb zu bringen. Da sie aber vernamen/ das Jonathas gefangen vnd vmbkomen war sampt seinen Leuten/ vermaneten sie einander vnd rüsteten sich zur schlacht/ vnd zogen getrost gegen den Feinden. Da aber die Feinde sahen/ das jnen jr Leben gelten solt/ dieweil sich diese wehren wolten/ kereten sie widerumb/ vnd zogen weg.

DA zog das Volck auch widerumb heim ins land Juda/ mit frieden/ vnd klaget den Jonathan vnd die andern/ die mit jm vmbkomen waren/ vnd gantz Jsrael trawrete seer vmb Jonatha. Vnd alle Heiden vmbher fiengen an das Volck zu pochen vnd zu plagen/ vnd sprachen/ Sie haben kein Heubt vnd keinen schutz mehr/ Nu wollen wir sie vberzihen/ vnd ausrotten/ vnd jren Namen auff erden vertilgen.

XIII.

DA nu Simon höret/ das Tryphon ein gros heer bey einander hatte das land Juda zu vberzihen/ vnd zu verderben/ vnd sahe/ das dem Volck seer bang vnd angst war/ Kam er gen Jerusalem vnd tröstet das Volck/ vnd sprach/ Jr wisset/ welche schwere kriege ich vnd meine Brüder/ vnd mein Vater fur das Gesetz vnd Heiligthum gefüret haben/ vnd habt die not gesehen/ darin gantz Jsrael gewesen ist/ in welcher/ vmb Jsrael willen/ alle meine Brüder vmbkomen sind/ vnd lebet keiner mehr/ denn ich. Nu begere ich meins Lebens nicht zu schonen/ in dieser trübsal/ Denn ich bin nicht besser denn meine Brüder/ vnd begere es nicht besser zu haben denn sie/ Sondern wil mein Volck/ vnser Heiligthum/ vnd vnser Weiber vnd Kinder/ rechen/ Denn alle Heiden vmbher sind auff vns ergrimmet/ vnd rotten sich zusamen/ vns zuuertilgen.

Simon zum Heubtman erwelet an Jonathas stat etc.

VOn diesem trost kriegt das Volck wider ein hertz/ vnd fasset einen mut/ Vnd antworten darauff/ vnd schrien/ Du solt vnser Heubtman sein/ an Judas vnd Jonathas deiner brüder stat/ vnsern krieg zu füren/ Vnd wir wollen dir gehorsam sein in allem das du vns heissest. Da foddert Simon das Kriegsvolck zusamen/ Auch schaffet er/ das man eilend die mauren zu Jerusalem ausbawen must/ das die Stad gantz vmbher wol bewaret vnd fest were. Vnd schickt Jonathan den son Absalomi mit einem Heer gen Joppen. Vnd Jonathas treib die Feinde aus Joppe/ vnd behielt die Stad inne.

Tryphon.

DA zog Tryphon von Ptolemais aus mit grosser macht/ einzufallen ins land Juda/ vnd füret Jonathan gefangen mit sich. Aber Simon zog gegen jm/ vnd lagert sich forn am blachfelt/ bey Addus. Da aber Tryphon vernam/ das Simon an seines bruders Jonathas stat Heubtman worden war/ vnd gedecht sich mit jm zu schlagen/ Da sendet er boten zu Simon/ vnd lies jm sagen/ Jch hab Jonathan von wegen einer Summa gelds/ die er dem König schüldig blieben ist aus den Emptern/ behalten. Wiltu mir nu hundert Centner schicken/ vnd seine zween Söne zu geisel geben/ das er nicht von vns abfalle/ vnd sich darnach wider vns setze/ wenn er los worden ist/ So wil ich dir jn ledig geben.

WJewol aber Simon wol mercket/ das eitel betrug war/ schaffet er dennoch/ das dem Tryphon das gelt vnd die Kinder geschickt worden/ das das Volck nicht vber jn klagete/ Jonathas hette derhalben müssen vmbkomen/

men/das er jn nicht hette lösen wöllen/Darumb schickt er dem Tryphon die kinder sampt den hundert [a] Centnern. Aber Tryphon hielt nicht glauben/vnd wolt Jonathan nicht ledig geben. Darüber zog auch Tryphon fort / das er ins Land keme/vnd möcht einen schaden thun / vnd zog neben dem Lande daher auff der strassen die gen Ador gehet. Aber Simon war jm mit seinem Heer stets auff der seiten/vnd wo er erein fallen wolt/ da wehret jm Simon.

[a] Centner) Hundert talenta machen sechtzig tausent Kronen.

ES schickten auch die auff der Burg einen boten zu Tryphon / Das er durch die wüste zu jnen zihen solt/ehe sichs Simon versehe / vnd solt jnen speise zuführen lassen. Darumb wolt Tryphon mit seinem gantzen Reisigen zeug eilend auff sein/vnd zu jnen komen. Aber in derselbigen nacht fiel ein sehr tieffer schnee der verhindert jn/das er nicht kam. Darnach zog er in Galaad/vnd bey Baschama lies er Jonathan mit seinen Sönen tödten / die worden da begraben. Darnach zog Tryphon widerumb in sein Land weg.

Jonathas mit zweien Söuen getödtet.

Modin. DA schicket Simon dahin/vnd lies seines bruders Leichnam holen/vnd leget jn in seines Vaters grab zu Modin. Vnd gantz Israel trawret kleglich vmb Jonathan lange zeit. Vnd Simon lies ein hohes Grab von gehawen steinen machen seinem Vater vnd seinen Brüdern/ vnd darauff setzen sieben Seulen / eine neben der andern/dem Vater/der Mutter/vnd den vier Brüdern/ vnd lies grosse Pfeiler vmbher bawen/daran er jren Harnisch henget zum ewigen gedechtnis/Vnd vber dem Harnisch lies er gehawene Schiff setzen / die man auff dem Meer sehen kundte. Dis grab zu Modin/stehet noch auff diesen tag.

Begrebnis der Maccabeer zu Modin.

ABer Tryphon füret den jungen Antiochum betrieglich hin vnd her im Lande/ bis das er jn heimlich tödtet. Darnach setzte er selbs die Kron auff/vnd ward könig in Asia/vnd plaget das land Juda hart.

Tryphon tödtet Antiochum vnd wirffe sich zum König auff.

ABer Simon bawet vnd befestiget viel stedte im lande Juda/mit dicken mauren vnd hohen thürnen/vnd starcken thoren / vnd schaffet speise in die feste Stedte. Vnd schickte Boten zu dem könige Demetrio / vnd bat vmb erlassung der last die jm Tryphon auffgelegt hatte / denn Tryphon treib eitel raub vnd mord im lande. Darauff antwort Demetrius/vnd sprach/also.

Demetrij schrifft an Simon

DEr könig Demetrius/Entbeut dem Hohenpriester Simon vnd den Eltesten/vnd dem Jüdischen volck / seinen Gruß.

DJe gülden Kron sampt den Palmen/die jr mir geschickt habt/haben wir empfangen/Vnd sind bereit einen guten Frieden mit euch zu machen / vnd den Amptleuten zu schreiben/das sie euch erlassen alle last / die wir euch zuuor zu erlassen zugesagt haben. Vnd was wir euch verheissen haben / das sol trewlich/stet vnd fest gehalten werden. Alle Festung/die jr gebawet habt / solt jr behalten vnd inne haben/Vnd vergeben euch / was jr mitler zeit wider vns gethan habt. Die Cronstewr/vnd andere schoss/so Jerusalem hat geben müssen / erlassen wir euch/Vnd welche vns dienen wollen/die wollen wir annemen/ Vnd sol zwischen vns guter Friede vnd einigkeit sein.

170. jar. IM hundert vnd siebenzigsten jar/ward Israel wider frey von den Heiden/ vnd fieng an zu schreiben in jren Brieuen vnd geschichten / also / Jm ersten jar Simonis / des Hohenpriesters vnd Fürsten der Jüden.

Israel wird frey von der Heiden Tyranney.

Gaza erobert. ZV dieser zeit belagert Simon die stad Gaza / vnd richtet auff da vor Bollwerg vnd geschütz/vnd stürmet die Stad / vnd eröbert einen Thurn. Vnd dieselbigen so auff den thurn kamen / sprungen in die Stad. Da erschrack das Volck in der Stad vnd verzaget gantz/vnd lieffen mit Weib vnd Kinder auff die mauren/vnd zerrissen jre Kleider / vnd schrien laut / vnd baten gnade / vnd sprachen/straffe vns nicht nach vnser bosheit/ sondern sey vns gnedig/so wollen wir gern gehorsam sein. Dieses jamert Simon / das er sie nicht tödtet / Aber er gebot jnen weg zu zihen aus der Stad / vnd lies die Heuser wider reinigen/darin sie Götzen gestellet hatten. Darnach zog er hinein in die Stad / vnd lies alle Grewel wegthun vnd ausrotten/vnd setzet Leute hinein die Gottes gesetz hielten. Vnd machte die Stad fest/vnd bawet jm selbs ein Haus darein.

Simon lesst die Burg reinigen etc.

VNd die auff der Burg zu Jerusalem waren belagert/das niemand aus oder einkomen/vnd da weder keuffen noch verkeuffen kundte/vnd lidden so grossen hunger/das viel hungers sterben musten. Darumb rufften sie zu Simon/vnd baten vmb Frieden/vnd ergaben sich. Da that jnen Simon gnade/vnd lies sie leben/aber sie musten aus der Burg weg. Vnd Simon lies die Burg wider reinigen von allen greweln/vnd nam sie ein am drey vnd zwenzigsten tage des andern monden/im hundert vnd ein vnd siebenzigsten [a] jar. Vnd zog drein mit Lobgesang/vnd Palmenzweigen vnd allerley Seitenspiel/vnd danckten Gott/das sie dieser grossen Tyranney aus Israel waren los worden. Vnd gebot/das man diesen tag jerlich mit freuden begehen solt. Vnd auff dem Berge bawet er mauren/vmb den Tempel vmbher vnter der Burg/vnd machte jn noch fester/vnd wonet droben/er vnd die so er bey sich hatte. Vnd dieweil er sahe/das sein son Johannes ein tüchtiger Man war/macht er jn zum Heubtman vber alles Kriegsvolck/vnd lies jn zu Gaza wonen.

[a] Jar) Antiochus nam die Burg ein im hundert fünff vnd vierzigsten jar. Also haben sie die Heiden inne gehabt bey fünff vñ zwenzig jar/bis auffs hundert vnd ein vnd siebenzigst jar. 171. jar.

XIIII.

b (Arsaces) Von dieser zeit an/sind nu in Orient die Parthen mechtig worden Vnd die Grichen haben diese Land verloren/Denn Arsaces war ein Parthus.

IM hundert vnd zwey vnd siebenzigsten jar/rüstet sich der könig Demetrius vnd zog in Mieden vmb hülffe wider den Tryphon. Da aber Demetrius [b] Arsaces der könig in Persen vnd Mieden vernam/das jm Demetrius ins Königreich gezogen war/schickte er einen Heubtman aus wider jn/vnd befahl/das er jn fahen vnd lebendig zu jm bringen solt. Dieser Heubtman schlug des Demetrij Volck vnd fieng jn/vnd bracht jn seinem könig dem Arsaci. Da hielt jn Arsaces gefenglich/vnd lies jn bewaren. 172. jar.

DA kam das land Juda zu ruge/vnd bleib guter Friede/so lange Simon lebet. Vnd Simon regiert sehr wol/vnd thet dem Land viel guts/das sie jn gerne zum Herrn hatten sein leben lang. Auch eröbert er mit grossen ehren die stad Joppe/vnd die anfurt dabey/von dannen er auffs Meer in die Jnsulen schiffen kundte. Vnd gewan seinem Volck mehr Land/vnd machet die grentze weiter/Vnd erlediget viel/die zuuor vnterdruckt vnd gefangen waren. Er hatte Gaza innen vnd Bethzura/vnd die Burg zu Jerusalem/vnd hat sie wider gereiniget/vnd durfft sich niemand wider jn setzen. Jederman bawet sein Feld in gutem frieden/vnd das Land war fruchtbar/vnd die bewme trugen wol. Die Eltesten sassen im Regiment vnuerhindert/vnd hielten gute Ordnung/vnd die Bürger besserten sich sehr an jrer narung/vnd schaffeten waffen vnd vorrat zum Krieg. Joppe eröbert. Friedes zeit.

SJmon schaffete auch in Stedten vorrat von Korn/das sie zur not gnugsam versorget weren/vnd war berhümet in aller Welt. Er hielt frieden im Lande/das eitel freude in Jsrael war/vnd ein jeder besass seinen weinberg vnd seinen garten mit frieden/vnd durfft sich nichts besorgen/Denn niemand dorfft sie vberzihen. Vnd die Könige in Syria kundten jnen die zeit nicht mehr schaden thun. Vnd er hielt Recht im Lande/vnd schützet die armen vnter seinem Volck wider gewalt/vnd straffet alles vnrecht/vnd vertilget die Gottlosen. Das Heiligthum richtet er auch widerumb herrlich an/vnd lies mehr heilig Gerete darein machen.

Römer vernewen den Bund mit Simon.

VNd da man zu Rom vnd zu Sparta höret/wie Jonathas vmbkomen war/war es jederman leid. Da aber die Römer höreten/das Simon sein Bruder Hoherpriester war/vnd das Land innen hatte/vnd die Feinde verjaget hette/verneweten sie den Bund/den sie zuuor mit Juda vnd Jonatha seinen Brüdern gemacht hatten/vnd schrieben jn auff messinge Tafel/vnd schicktens jm. Diese schrifft lase man zu Jerusalem/fur dem Volck.

Schrifft der von Sparta an Simon.

AVch schrieben die von Sparta an Simon/also.

DEr Rat vnd Bürger zu Sparta/Entbieten dem Hohenpriester Simon/vnd den Eltesten/vnd den Priestern/vnd dem Jüdischen volck/jren brüdern/jren Grus.

EWre

EWre Boten sind zu vns komen/ vnd haben vns angesprochen / vnd erzelet/ das jr ewre Feinde gedempfft habt/ mit grossen ehren / vnd nu guten frieden habt/ Das ist vns eine grosse freude. Wir haben auch in vnser öffentlich Stadbuch schreiben lassen/ was sie geworben haben/ also/ Der Jüden boten/ Numenius der son Antiochi/ vnd Antipater der son Jasonis/ sind zu vns komen/ zu vernewen die Freundschafft zwischen den Jüden vnd vns. Vnd wir haben beschlossen/ Das man diese Boten ehrlich empfahen solt/ vnd jre rede in vnser Stadbuch schreiben lassen/ zu ewiger gedechtnis. Diese antwort schrieben sie dem Hohenpriester Simon.

DArnach sendet Simon den Numenium widerumb gen Rom/ einen grossen gülden Schild dahin zu bringen tausent a pfund schweer / vnd den Bund zu vernewen. Da nu die Römer die Botschafft höreten/ sprachen sie / Wir sollen billich dem Simon vnd seinen Kindern eine ehre thun / Denn er vnd seine Brüder haben sich ritterlich gehalten/ vnd Israel geschützt/ vnd die Feinde vertrieben. Darumb willigeten die Römer/ das die Jüden solten frey sein / vnd dieses liessen sie auff messinge Tafel schreiben/ das mans an die pfeiler auff dem berge Sion anhefften solt.

a (Pfund) Tausent mine/ machen zeben tausent Kronen.

172. jar. DIese folgende Schrifft hat man gestellet am achzehenden tag des monden Elul/ Im hundert vnd zwey vnd siebenzigsten jar / im dritten jar des Hohenpriesters Simon/ zu Saramel in der grossen versamlunge der Eltesten/ der Priester vnd des Volcks aus dem gantzen lande Juda.

(Elul) Ist der monat Augustus.

JEderman sey kund vnd offenbar/ das in den grossen schweren kriegen die in vnserm Lande gewesen sind / Simon der son Matathie / aus dem geschlecht Jarib/ vnd seine Brüder jr leben gewaget haben/ vnd den feinden jres volcks widerstand gethan/ Das das Heiligthum vnd Gottes gesetz nicht vertilget würde/ vnd jrem volck grosse Ehre erlanget haben. Denn Jonathas brachte das Volck wider zusamen/ vnd fasset das Regiment/ vnd ward Hoherpriester. Da er aber ernach starb/ da kamen die Feinde wider/ vnd wolten das Land verderben/ vnd das Heiligthum verwüsten. Da machte sich Simon auff/ vnd füret den Krieg wider vnser Feinde/ vnd schaffet vnserm Heer waffen / vnd gab jnen sold von seinem eigen geld vnd gut/ vnd befestiget die stedte im land Juda / vnd Bethzura an der grentze/ darauff die Feinde zuuor jre waffen vnd Kriegsrüstung hatten/ vnd leget Jüden darein / in die besetzung. Er befestiget auch Joppen gegen dem Meer/ vnd Gaza gegen Asdod/ Denn Gaza war zuuor der Feinde festung gewesen/ Aber Simon eröberts/ vnd setzte Jüden darein / vnd macht ein gut Regiment daselbs.

DJeweil nu das volck die grosse trewe Simonis erfaren hatte/ vnd wuste die wolthat die er dem volck that/ welet jn das volck zu jrem Fürsten vnd Hohenpriester von wegen seiner frömkeit vnd trewe die er dem gantzen volck erzeigt/ vnd in allweg vleis ankert seinem volck guts zuthun. Denn zu seiner zeit gab Gott glück durch seine hende/ das die Heiden aus vnserm Lande vnd von Jerusalem/ vnd aus der Burg/ vertrieben worden/ darauff sie sich enthielten/ vnd fielen heraus/ vnd verwüsten das Heiligthum/ vnd verstöreten den reinen Gottesdienst. Aber Simon eröbert die Burg/ vnd leget Jüden darein/ die stad Jerusalem vnd das Land zu schützen/ vnd bawet die mauren zu Jerusalem höher.

Simon erwelet zum Fürsten.

JNd der könig Demetrius bestetiget jn im Hohenpriesterampt / vnd hielt jn fur seinen Freund/ vnd that jm grosse ehre. Denn er vernam / das die Römer der Jüden botschafft ehrlich gehort hatten / vnd hatten einen Bund mit jnen gemacht/ vnd sie in jren Schutz genomen. Vnd das das Jüdische volck vnd jre Priester gewilliget hatten / das Simon jr Fürst vnd Hoherpriester sein solt/ fur vnd fur/ so lang bis jnen Gott den rechten Propheten erwecket / Das er auch Heubtman sein solte / vnd solt das Heiligthum bewaren / vnd Amptleute

Demetrius.

Christus der rechte Prophet/ Deut. 18

setzen im Lande/vnd alle Kriegsrüstung/vnd Festungen in seiner gewalt haben. Vnd sol jm jederman gehorsam sein/vnd alle gebot sollen in seinem namen ausgehen/vnd sol tragen purpur vnd gülden stück. Dieses alles sol trewlich vnd fest gehalten werden vom gantzen Volck vnd allen Priestern / vnd sol sich niemand dawider setzen. Es sol auch niemand macht haben/das Volck zusamen zu foddern im Lande/oder purpur vnd gülden gürtel tragen / denn er allein. Wer aber da wider handeln/oder sich vnterstehen würde/diese Ordnung zu zerrütten / oder abe zuthun/der sol im Bann sein.

ALso gelobet das gantze volck dem Simon gehorsam zu sein. Vnd Simon williget darein/vnd ward Hoherpriester vnd Fürst der Jüden. Vnd das Volck befahl/das man diese Schrifft auff messing Tafeln schreiben solt/vnd solt dieselbigen auffhengen auff dem vmbhang am Tempel/an einen öffentlichen Ort/ vnd eine Abschrifft in den Schatzkasten legen/das sie Simon vnd alle seine Nachkomen allzeit zu finden wüsten.

XV.

Antiochus Demetrij son.

a Antiochus) Dieser Antiochus heisset mit dem zunamen Gryphus/vnd hat hernach auch mit den Jüden gekrieget/Aber wenig ausgericht.

ES schreib auch der könig Antiochus Demetrij son aus den Insulen an Simon vnd das Jüdische volck/also.

DEr könig[a] Antiochus / Entbeut dem Hohenpriester Simon vnd dem Jüdischen volck seinen Grus.

Nach dem mir etliche Auffrhürer mein Erbkönigreich genomen haben/gedencke ich es wider einzunemen/vnd wider auff die rechten Erbe zu bringen. Vnd habe darumb frembd Kriegsvolck angenomen vnd Schiffe machen lassen/vnd wil in das Königreich zihen/ das ich die Auffrhürer straffe/die grossen schaden in meinem Königreich thun/vnd viel Stedte wüst gemacht haben. Darumb erlas ich dir alles / so dir die Könige zuuor erlassen haben. Vnd gebe dir gewalt eigene müntze in deinem Lande zuschlagen / vnd Jerusalem vnd das Heiligthum sollen frey sein. Du solt auch behalten alle Festunge / die du gebawet/vnd bisher innen gehabt hast/vnd alle Kriegsrüstung die du gemacht hast. Vnd erlasse dir alles/so man dem Könige schüldig ist/oder sonst dem König gebürt/von dieser zeit an/fur vnd fur. Vnd so wir vnser Königreich wider eröbern/wollen wir dir vnd deinem Volck / vnd dem Tempel / noch grösser Ehre thun/das jr im gantzen Königreich solt gerhümet werden.

Tryphon flieher fur Antiocho.

IN hundert vnd vier vnd siebenzigsten jar / kam Antiochus wider in sein Erbland/vnd alles Kriegsvolck fiel abe von Tryphon zu jm vnd bleib sehr wenig bey Tryphon. Da jm nu der könig Antiochus nachzog / flohe er gen Dora ans meer/Denn er sahe/das es mit jm aus war/ vnd das das Kriegsvolck von jm abfiel. Aber Antiochus zog jm nach gen Dora/mit hundert vnd zwenzig tausent Man zu fuss/vnd acht tausent zu ross / vnd belagert die Stad zu land vnd zu wasser/das niemand aus oder ein kund. 174. jar Dora.

Der Römer Brieue an die Könige.

IMb diese zeit kamen von Rom Numenius vnd die andern so mit jm gesand waren/vnd brachten Brieue an die Könige vnd Herrschafften/ welche also lauten.

LVcius Consul zu Rom/Entbeut dem könig Ptolemeo seinen Grus.

SImon der Hohepriester vnd das Jüdische volck/haben boten zu vns gesand/die Freundschafft vnd bündnis zwischen vns zu vernewen / Vnd haben vns dabey einen gülden Schild von tausent pfunden geschickt. Darumb schreiben wir an die Könige vnd andere Herrschafften/ das sie nichts wider die Jüden thun sollen/vnd sie vnd jre Stedte vnd Land nicht vberzihen. Das sie auch niemand wider sie helffen sollen/Denn wir haben den schild von jnen angenomen. Wo auch etlich vngehorsam aus jrem Lande zu euch geflohen weren / so wollet dieselben dem Hohenpriester Simon zustellen/das er sie nach seinem Gesetze straffe.

ALso haben wir auch geschrieben an den könig Demetrium / an Attalum/

an

an Aretan / Arsacen / vnd in alle Lande/auch Sampsaci/ vnd denen zu Sparta/ gen Delo/Mindo/Sicyon/Caria/Samos/Pamphylia/ Lycia / Halicarnasso/ Rhodis/Faselis/Co/Side/Gortyna/Gnido / Cypro vnd Cyrene. Vnd dieser brieue abschrifft haben wir gesand dem Hohenpriester Simon/ vnd dem Jüdischen volck.

MJtler zeit bracht Antiochus noch ein ander Heer fur Dora/ die Stad herter zu belegern/ vnd machte Kriegsrüstung dafur/ vnd stürmet die Stad hefftig/das Tryphon darin verschlossen war/vnd kund weder ein noch aus komen. Vnd Simon schickt dem Antiocho zu hülffe zwey tausent Man/gut auserlesen Volck/ vnd viel gold vnd silber/ vnd woffen. Aber Antiochus nam solches nicht an/ vnd hielt nicht was er zuuor gesagt hatte / vnd wendet sich gantz von Simon.

VNd sendet seiner freunde einen genant Athenobium/zu jm/das er mit jm handeln solte/vnd also sagen/Jr habt eingenomen Joppe vnd Gaza/ vnd die burg zu Jerusalem/ welchs alles zu meinem Königreich gehöret/ vnd das land vmbher verheeret / vnd grossen schaden in meinem Königreich gethan / vnd mir mein Erbland genomen. Darumb foddere ich diese Stedte wider von euch/ die jr mir genomen habt/vnd allen schos der Stedte/ welche jr innen habt/ ausser dem lande Juda. Wo jr mir aber solches nicht wider zustellen wolt/ so gebet mir fur die Stedte/ fünff hundert [a] Centner silbers / vnd fur den schaden vnd schos auch fünff hundert Centner. Wo jr aber dieses auch nicht gedencket zu thun / so wollen wir euch vberzihen. Athenobius.

[a] Centner) Alles zu hauff gerechnet/ machts sechs Tonnen golds.

DA nu Athenobius des königs freund gen Jerusalem kam/ vnd sahe das herrliche wesen Simonis / vnd den pracht mit gold vnd silber vnd wie er sonst gerüst war/wunderts jn sehr/vnd hielt jm fur/was jm der König befohlen hatte. Darauff gab jm Simon diese antwort/Das Land das wir wider eröbert haben/ ist vnser Veterlich erbe/ vnd gehört sonst niemand. Vnser Feinde habens aber ein zeit lang mit gewalt vnd vnrecht inne gehabt/Darumb haben wir jtzt das vnser wider zu vns bracht/vnd niemand das seine genomen. Das du aber klagest darüber/das wir Joppe vnd Gaza eingenomen haben / ist diese vrsache / Man thut daraus vnserm Lande vnd vnserm Volck grossen schaden. Doch wollen wir dafur bezalen/hundert [b] Centner. Darauff gab Athenobius keine antwort/sondern zürnet vnd zog wider dauon zum Könige/vnd saget jm Simonis antwort vnd von seiner herrligkeit/vnd was er gesehen hatte/ Da ergrimmet der König sehr.

[b] (Centner) Hundert talenta/machen sechzig tausent Kronen.

TRyphon aber macht sich dauon auff dem Wasser/ vnd flohe gen Orthasia. Da macht der König Cendebeum zum Heubtman/vber das land am Meer/ vnd lies jm ein Kriegsvolck zu ross vnd zu fuss. Vnd befahl jm / das er sich lagern solte an der grentze Judea/vnd solt da befestigen die stad Cedron/vnd eine festung bawen am gebirge/vnd solt den Jüden ins Land fallen. Aber der König jaget dem Tryphon nach jn zufahen. Da nu Cendebeus gen Jamnia kam/ greiff er die Jüden an/ verheeret jr Land/ vnd lies viel Volcks vmbbringen / vnd fieng viel Leute/ vnd füret sie weg. Vnd bawet die stad Cedron/ vnd leget ein Kriegsvolck darein/das sie da an der grentze solten eraus fallen / vnd die strassen wüst machen/ wie der König befohlen hatte. Tryphon flihet fur Antiocho. Cendebeus. Cedron.

XVI.

DArumb zog Johannes von Gaza hinauff zu seinem Vater Simon/ vnd zeiget jm an/das jnen Cendebeus ins Land gefallen were/vnd hette schaden gethan. Johannes Simonis son.

DA foddert Simon seine zween eltesten Söne fur sich/ Judam vnd Johannem/ vnd sprach zu jnen. Jch vnd meine Brüder vnd meines Vaters haus / haben von Jugent auff bis zu dieser zeit Kriege gefüret / wider die Feinde des volcks Jsrael/vnd Gott hat vns Simon ermanet seine Söne.

glück gegeben/das Israel offt durch vnser hende errettet ist. Dieweil ich aber nu alt vnd schwach bin/ So solt jr an mein vnd meiner Brüder stat tretten/vnd solt auszihen/vnd fur ewer Volck streiten/Gott wolle euch von Himel helffen / vnd bey euch sein.

VNd er lies im Lande wehlen zwenzig tausent man / vnd etliche Reisigen/ Mit diesem hauffen/zogen Johannes vnd Judas wider Cendebeum / vnd lagen vber nacht zu Modin. Morgens aber da sie von Modin ins blachfeld kamen/zog ein gros Heer zu ross vnd fuss gegen jnen daher/Nu war ein bach zwisschen beiden Heeren. Da zog Johannes an den bach/vnd keret sich gegen den Feinden. Da er aber sahe/das das Volck eine schew hatte / sich in das wasser zu begeben/da wagt er sich erstlich hinein/vnd kam vber das wasser/Da der Hauffe dieses sahe/folgeten sie jm nach. Modin

DArnach machte Johannes seine ordnung zur schlacht/vnd ordnet die Reisigen neben das fussvolck/ Aber die Feinde hatten viel einen mechtigern reisigen zeug. Da aber Johannes drometen lies/mit der Priester posaunen/vnd die Feinde angreiff/da gab Cendebeus die flucht/ sampt seinem Heer / vnd worden viel verwundet vnd erstochen/Die vbrigen aber flohen in einen festen flecken. In dieser schlacht/ward Judas Johannis bruder auch verwundet. Aber Johannes jaget den Feinden nach/bis an die festung Cedron/Vnd die Feinde flohen auff die Festungen/auff dem lande bey Asdod. Da verbrennet Johannes dieselbigen Festungen/das den Feinden bey zwey tausent man vmbkamen. Darnach zog Johannes wider heim ins land Juda. 2000. Hel erschlagen

Cendebeus in die flucht geschlagen etc.

ES war aber ein Heubtman vber das land Jericho/mit namen Ptolemeus / der son Abobi/der war sehr reich/vnd der Hohepriester Simon hatte jm eine Tochter gegeben. Darumb war er stoltz/vnd trachtet darnach/das er Herr im lande würde/vnd vnterstund sich den Simon vnd seine Söne mit listen vmb zubringen.

Ptolemeus Simonis Eiden.

DA nu Simon vmbher zog im lande Juda/die Regiment zu besehen vnd zu bestellen/vnd gen Jericho kam mit zween sönen/Matathia vnd Juda / im hundert vnd sieben vnd siebenzigsten jar/im eilfften monden/ welcher heisst Sabat/ Da empfienge sie der son Abobi in seine Burg/welche heisst Doch/vnd richtet jnen ein herrlich Mahl zu/Aber es was eitel betrug/denn heimlich versteckt er kriegsvolck darein. Vnd da Simon vnd seine Söne frölich waren / vnd wol getruncken hatten/macht sich Ptolemeus auff mit seinen Knechten/vnd namen jre waffen/vnd fielen ein zu Simon ob dem mahl / vnd schlugen jn sampt den zween Sönen vnd Knechten tod. Diese schendliche vntrew that Ptolemeus in Israel/ vnd thet jm solche bosheit fur seine wolthat. 177. jar. Doch.

Sabat) Ist der monat Januarius.

Simon mit 2. Sönen tod geschlagen von seinem Eiden etc.

DArnach schreib er solchs dem könig Antiocho / vnd bat / das er jm Kriegsvolck zu hülffe schicken wolt/das Land vnd die Stedte mit aller nützung einzunemen. Er sendet auch einen hauffen gen Gaza/den Johannem vmbzubringen/Vnd schreib an die Heubtleute/ das sie zu jm komen solten / so wolt er jnen grossen sold vnd geschencke geben. Auch schickte er Kriegsvolck Jerusalem vnd das Heiligthum einzunemen.

AVer ein Bote kam zuuor gen Gaza/der saget Johanni/das sein Vater vnd seine Brüder vmbkomen waren/vnd das bestellet were / das man jn auch vmbbringen solte. Da Johannes solches höret/entsatzt er sich sehr / vnd lies die Leute fahen/die geschickt waren jn vmb zubringen. Vnd da er befand/das sie jn wolten ermordet haben/lies er sie tödten.

WAs aber Johannes ernach weiter gethan hat/ vnd die Kriege / die er gefurt hat/vnd wie er regiert vnd gebawet hat/ Das ist alles beschrieben in einem eigen Buch/von der zeit seines Regiments/so lange er nach seinem Vater Hoherpriester gewesen ist.

Johannes Simonis Son.

Ende des ersten Buchs Maccabeorum.

kundschafft/das Nicanor darumb zu jm komen were/jn mit diesem betrug zu fahen/Darumb hütet er sich fur jm/vnd wolt nicht mehr zu jm komen.

Nicanor verleuret 5000. man.

VNd da Nicanor merckt/das sein furnemen war offenbar worden/zog er wider Juda/vnd that eine schlacht mit jm bey Caphar Salama. Da verlor Nicanor fünff tausent Man/ vnd sein Heer muste flihen auff Dauids burg. Darnach kam Nicanor auch zum Heiligthum auff den berg Sion / vnd die Priester vnd die Eltesten giengen eraus/jn friedlich zu empfahen/ vnd jm zu zeigen / das sie fur den König grosse Opffer theten. Aber Nicanor verspottet sie mit jrem Gottesdienst/vnd lestert vnd entheiliget die Opffer/vnd schwur einen Eid/vnd sprach/Werdet jr mir Judam vnd sein Heer nicht vberantworten in meine hand/ so wil ich dieses Haus verbrennen/so bald ich glücklich widerumb herkome/ vnd zog weg mit grossem grimme.

Nicanor schweret/ Er wolle den Tempel verbrennen.

ABer die Priester giengen hinein/ vnd tratten fur den Altar im Tempel/ vnd weineten/vnd sprachen/ Ah HERR/ dieweil du dieses Haus erwelet hast/ das man dich da anruffen/vnd von dir predigen sol/ So bitten wir / du wollest an diesem Nicanor vnd seinem heer rache vben/vnd daran gedencken/das sie dein Heiligthum vnd dich gelestert haben / vnd wollest sie aus dem Lande verjagen vnd vertilgen.

Der Priester gebet.

VNd Nicanor zog von Jerusalem weg / vnd lagert sich bey Bethoron / Da kam noch ein Heer aus Syria zu jm/ jm zu helffen. Aber Judas lagert sich gegen jm bey Adasar mit drey tausent man/vnd betet zu Gott/ vnd sprach also. HERR Gott/da dich die boten des königes Sennacherib lesterten/ schicktestu einen Engel/ der schlug tod/ hundert vnd fünff vnd achzig tausent Man. Also schlag diese vnser Feinde heute fur vnsern augen/ vnd richt diesen Nicanor nach seiner grossen missethat/Das ander Leute erkennen / das du jn darumb gestrafft hast/das er dein Heiligthum gelestert hat.

Judas gebet

4. Reg. 19.

(Adar) Ist der monat Februarius/nach dem Mond gerechnet.

VNd am dreizehenden tag des monats Adar / thaten sie eine schlacht mit einander/vnd Nicanor kam zum aller ersten vmb. Vnd da sein Heer solches sahe/ worffen sie die Woffen von sich vnd flohen. Aber Judas jaget jnen nach eine tagreise von Adasar bis gen Gaza/vnd lies drometen/das das Volck aus allen Flecken vmbher auff dem Lande eraus zu jm lieffe / vnd hülffe die Feinde schlagen/ vnd kamen zu Juda/vnd hielten sich wider zu jm. Also ward das heer Nicanoris geschlagen/vnd kam niemand dauon. Vnd Judas plündert sie / vnd füret den Raub mit sich weg.

Nicanor komet vmb.

Nicanors heer geschlagen.

DEm Nicanor aber lies er den Kopff abhawen/ vnd die rechte Hand / die er zum eid ausgereckt hatte/da er lestert/vnd dem Heiligthum drewet / vnd lies beide kopff vnd hand mit füren / vnd zu Jerusalem auffhengen. Da ward das Volck wider sehr frölich/vnd feireten diesen tag mit grossen freuden. Vnd verordneten/das man jerlich diesen tag/nemlich/ den dreizehenden tag des monden Adar feiren solte. Also ward wider Friede im lande Juda eine kleine zeit.

2. Mac. 15.

VIII.

Der Römer macht vnd gut Regiment.

ES höret aber Judas von den Römern / das sie sehr mechtig weren/ vnd frembde Völcker gerne in schutz nemen/die hülffe bey jnen suchten/ vnd das sie trew vnd glauben hielten. Denn er höret/wie ehrliche thatten sie gethan wider die Gallos/ welche sie bezwungen vnd vnter sich gebracht hatten. Auch welche grosse Krieg sie in Hispania gefurt hatten / vnd die Bergwerck eröbert/da man gold vnd silber grebet/vnd das sie viel Lender fern von Rom mit grosser vernunfft vnd ernst gewonnen hatten/ vnd erhielten.

DAs sie auch viel gewaltige Könige die jnen in jr Land mit macht gezogen sind/geschlagen vnd verjagt hatten/vnd jre Königreich vnter sich bracht. Vnd das sie newlich den König von Kithim/Philippum / vnd ernach seinen son Persen vber-

sen vberwunden hatten. Auch von dem grossen Antiocho dem könig in Asia/ der wider die Römer gezogen war mit hundert vnd zwenzig Elephanten / mit grossem Reisigen zeug vnd wagen/aber die Römer hatten sein Heer geschlagen/ vnd jn gezwungen/das er vmb frieden bitten must. Vnd haben jm vnd seinen Erben nach jm/eine grosse Schatzung auffgelegt/die sie jerlich den Römern geben musten/dazu must er den Römern geisel schicken. Sie namen jm auch Jonien/ Asien vnd Lydien/die edelsten Lender/vnd gaben sie dem könige Eumeni. Eumenes.

ES setzten sich auch die Griechen mit grosser macht wider sie / Aber sie schickten einen Heubtman wider die Griechen/der schlug sie/vnd nam das Land ein/vnd lies in Stedten die mauren niderreissen/ das sie musten frieden halten/ vnd gehorsam sein. Solchen ernst erzeigeten sie gegen allen jren Feinden / das sie alle die jenigen bezwungen/die sich wider sie setzten. Griechen.

ABer mit den Freunden vnd Bundgenossen/hielten sie guten frieden / vnd hielten glauben. Vnd waren mechtig vnd gefurcht in allen Landen / Wem sie hulffen / der ward geschützt vnd erhalten bey seinem Königreich / welchen sie aber straffen wolten/der ward von Land vnd Leuten verjaget/Vnd worden sehr mechtig.

Der Römer tugent. VNd war solche Tugent bey jnen/das sich keiner zu König machte/Es war auch kein König da / sondern der Rat / das waren drey hundert vnd zwenzig Man/die regierten wol. Vnd jerlich welet man einen Heubtman/der in allen jren Landen zugebieten hatte/dem musten sie alle gehorsam sein/ Vnd war keine hoffart/neid noch zwietracht bey jnen. Rat zu Rom

VNd Judas welet Eupolemum/ den son Johannis/des sons Jacob/vnd Jason/Eleasars son/vnd sendet sie gen Rom/ mit den Römern freundschafft vnd einen Bund zu machen/das sie jnen hülffen/Das das königreich Israel nicht vnterdrückt würde von den Griechen. Diese zogen gen Rom einen weiten weg/vnd kamen fur den Rat/ vnd sprachen also/Judas Maccabeus / vnd seine Brüder/vnd das Jüdische volck haben vns zu euch gesand / einen Frieden vnd Bund mit euch zu machen/das jr vns in schutz nemen wolt / als Freunde vnd Bundgenossen. Das gefiel den Römern/vnd liessen den Bund auff messing Tafel schreiben/ welche sie gen Jerusalem schickten/zu einem Gedechtnis des auffgerichten Friedens vnd Bunds/ Vnd lautet also. Judas sendet Eupolemum vnd Jasonem gen Rom/ mit den Römern ein Bund auffzurichten.

GOtt gebe den Römern vnd den Jüden glück vnd frieden zu Land vnd zu Wasser/vnd behüte sie fur Krieg vnd Feinden ewiglich. Wo aber die Römer Krieg haben würden zu Rom/oder in jren Landen/vnd Gebieten / So sollen die Jüden den Römern getrewlich hülffe thun / darnach es die not foddert/ vnd sollen der Römer feinden nicht speise/woffen/geld/ Schiff / vnd ander ding zuschicken. Dieses foddern die Römer von den Jüden/Vnd sollen die Jüden solche stück trewlich halten/on allen betrug vnd auszug. Dagegen auch/ so die Jüden Krieg haben würden/sollen jnen die Römer getrewlich helffen / darnach es die not foddert/vnd sollen der Jüden Feinde nicht speise/waffen/geld/schiff oder ander ding zuschicken/Das sagen die Römer zu/vnd wollen solchen Bund trewlich vnd on betrug halten. Also ist der Bund zwischen den Römern vnd den Jüden auffgericht. Bund zwischen den Römern vnd Jüden auffgericht. Was gutes daraus komen sey wird bald folgen.

SO aber ernach dieser oder jener teil / bedechten mehr stück dazu zu setzen/ oder etwas zu endern/vnd dauon zu thun/das sol jeder teil macht haben. Vnd was sie dazu setzen/oder dauon thun werden/sol alles stet vnd feste gehalten werden.

DAs auch der könig Demetrius an den Jüden gewalt vbet/dauon haben wir jm geschrieben/also/Warumb plagestu vnser Freunde vnd Bundgenossen? Wo sie weiter vber dich klagen werden/so müssen wir sie schützen / vnd wollen dich zu Land vnd Wasser angreiffen. Der Römer schrifft an Demetrium.

IX.

Bacchides. Alcimus. Galgala. Arbela.

MItler zeit/da Demetrius vernam/das Nicanor mit seinem Herr geschlagen vnd vmbkomen war/sendet er widerumb in Judeam diese zween/Bacchiden vnd Alcimum / vnd mit jnen sein best Kriegsvolck / das in schlachten pflegte auff der rechten seiten zu stehen. Diese zogen gegen Galgala/ vnd belagerten vnd eröberten Masloth in Arbela/vnd tödten da viel Leute.

DArnach im hundert vnd zwey vnd fünffzigsten jar/im ersten monden / zogen sie gen Jerusalem / vnd von dannen gen Berea mit zwenzig tausent Man zu fuss/ vnd zwey tausent zu ross. Vnd Judas lagert sich bey Laisa mit drey tausent Man. Da aber sein Volck sahe/ das die Feinde eine solche grosse macht hatten/ erschracken sie/ vnd flohen dauon/ Das nicht mehr bey Juda blieben/ denn acht hundert Man.

DA Judas sahe/ das sein Heer nicht bey einander bleib/ vnd doch die Feinde auff jn drungen/ ward jm bang. Vnd da er sahe/ das er nicht raum hatte sein Volck zu trösten/ vnd wider zusamen zu bringen/ sprach er in dieser angst zu den vbrigen/ Auff/ vnd lasst vns versuchen/ ob wir die Feinde angreiffen vnd schlagen möchten. Aber sie wolten nicht/ vnd wereten jm/ vnd sprachen / Es ist nicht müglich/ das wir etwas schaffen/ sondern lasst vns auff dis mal weichen/ vnd wider abzihen/ vnd vnser Brüder/ die von vns gelauffen sind/ wider zusamen bringen/ Denn wollen wir widerumb an die Feinde zihen/ vnd sie angreiffen / Jtzt ist vnser viel zu wenig. Aber Judas sprach/ Das sey ferne/ das wir flihen solten / Ist vnser zeit komen/ so wollen wir ritterlich sterben/ vmb vnser Brüder willen / vnd vnser ehre nicht lassen zu schanden werden. 1 Mac. 9.

VNd die Feinde waren auff/ vnd machten jre ordnung also / Jm vorzug waren die Schützen/ vnd die besten Krieger stunden forn an der spitzen. Der Reisige zeug war geteilet in zween hauffen/ auff jede seiten einen/ der Heubtman Bacchides war auff der rechten seiten. Mit dieser ordnung zogen sie daher / mit grossem geschrey vnd drometen. Da lies Judas auch drometen vnd zog an sie/ vnd that eine schlacht von morgen an/ bis auff den abend / das die Erde bebet von dem grossen getümel. 8000. Mann greiffen zwey vnd zweenzig tausent an.

DA nu Judas sahe/ das auff der rechten seiten Bacchides selbs / sampt der grossen macht war/ Da greiff er daselbs an/ er vnd die andern/ die jr leben wageten/ vnd erschreckten sie/ Vnd schlugen denselbigen Hauffen auff der rechten seiten in die flucht/ vnd jagten jnen nach bis an den berg bey Asdod. Da aber die auff der lincken seiten solchs sahen/ das Judas jnen nachjaget/ eileten sie dem Juda auch nach. Da must sich Judas gegen diese keren/ vnd wehret sich lang / vnd geschach da eine harte schlacht/ das viel verwundet worden/ vnd vmbkamen auff beiden seiten/ bis Judas auch zu letzt vmbkam/ Da flohen die vbrigen.

Judas komet vmb in der schlacht.

VNd Jonathas vnd Simon namen den Leichnam jres bruders Jude vnd begruben jn in seiner Veter grabe/ vnd alles volck Jsrael trawret vmb Juda lange zeit/ vnd klaget jn sehr / vnd sprachen / Ah das der Helt vmbkomen ist / der Jsrael geschützet vnd errettet hatte.

DJs ist die Historia von Juda/ Er hat aber sonst noch viel mehr grösser Thaten gethan/ welche vmb der menge willen nicht alle beschrieben sind.

Bacchides

NAch dem tod Juda worden die gottlosen vnd abtrünnige Leute wider gewaltig im gantzen land Jsrael. Vnd zu dieser zeit war grosser hunger im Lande/ das sich alles volck Bacchidi ergab. Da erwelet Bacchides gottlose Menner/ die machte er zu Amptleuten/ vnd lies allenthalben des Jude anhang vnd Freunde suchen / vnd fur sich bringen/ das er sich an jnen rechet / vnd seinen mutwillen an jnen vbete. Vnd war in Jsrael solch trübsal vnd jamer/ desgleichen nicht gewesen ist/ sint das man keine Propheten gehabt hat.

Trübsal vnd jamer in Jsrael.

DArumb

Vorrede auff das ander

Buch Maccabeorum.

DIs heisst vnd sol sein das ander buch Maccabeorum/wie der Titel anzeiget/Aber das kan nicht recht sein / weil es etliche geschicht meldet / die vor des ersten Buchs geschichten geschehen sind/vnd nicht weiter komet/denn auff den Judam Maccabeum/das ist/bis in das vij.Cap.des ersten buchs. Das es billicher das erst denn das ander solt heissen. Man wolt es denn heissen/Ein anders buch/vnd nicht das ander buch Maccabeorum/Alium uel Alienum scilicet,non secundum,

ABer wir lassens so mit hingehen/vmb der schönen Geschicht willen/der sieben Marterer Maccabeorum/vnd jrer Mutter/vnd anderer mehr stücken. Es sihet aber / als sey es nicht ein Meister gewest/sondern zusamen geflickt aus vielen Büchern.

HAt auch einen harten Knoten im xiiij. Cap.an dem Rasias/der sich selbs erwürgete/welchs auch S. Augustinus vnd die alten Veter anficht. Denn solch Exempel taug nicht vnd ist nicht zu loben/obs gleich geduldet/vnd wol ausgelegt mag werden. So beschreibts auch den tod Antiochi im ersten Cap. gar anders/denn das erste Buch thut. Rasias.

SVmma/So billich das erste Buch solt in die zal der heiligen Schrifft genomen sein/So billich ist dis ander Buch eraus geworffen/ob wol etwas guts darinnen stehet/ Es sey aber alles dem frommen Leser befohlen vnd heimgestellet zu vrteilen vnd Erkennen.

Das ander Buch der

Maccabeer.

I.

WIr Jüden : ewre Brüder so zu Jerusalem vnd durch das gantze Jüdische land sind/ wündschen euch Jüden/ vnsern Brüdern/so in Egypten sind/Glück vnd heil.

Gott segne euch/vnd gedencke an seinen Bund / den er Abraham/Isa ac vnd Jacob seinen trewen Knechten zugesagt hat. Vnd gebe euch ein rechtschaffen hertz / das jr in seinem Gesetze fest vnd bestendig bleibet / vnd verleihe euch/das jr vleissig seid in seinen geboten/vnd tröste euch/Er erhöre ewer Gebet/ vnd sey euch gnedig/vnd las euch nicht in der not.Also bitten wir stets fur euch.

WIr haben an euch geschrieben in vnser höhesten not/da Jason vnd sein Anhang von dem heiligen Land/vnd von dem Königreich abtrünnig ward/ vnd verbrenten vnsere thor/vnd vergossen das vnschüldige blut. Da beteten wir/vnd der HERR erhöret vns/ vnd wir opfferten jm semelmehl / vnd zündten die Lampen an/vnd legten die Schawbrot auff/Vnd begeren/das jr jtzt wolt die Kirchweihe mit vns halten/ des monden Casleu. Datum im hundert vnd neun vnd sechzigsten jar/zu der zeit des königs Demetrij. Jason. Casleu. 169 iar. König Demetrius.

WIr zu Jerusalem vnd im gantzen Judea/sampt den Eltesten/ vnd Johannes/wündschen Aristobulo des königs Ptolemei schulmeister/der von dem Priesterlichem stamme ist/vnd den andern Jüden/so in Egypto sind/glück vnd heil. Aristobulus.

WIr dancken Gott billich/Das er vns aus so grosser not erlöset hat/die wir vns gegen so einem mechtigen König wehren musten. Denn Gott hat vnser feinde aus der heiligen stad weggetrieben/bis gen Persien/daselbs ward der König mit seinem vnuberwindlichem heer im tempel Nane erwürget/aus list der Priester Nane. Denn da Antiochus dahin kam / sampt seinen Freunden/ zur Göttin Diana/als wolt er sie freien/vnd alles gelt aus dem Tempel zur morgengabe nemen/ Vnd da es die priester der Nane erfur trugen/vnd er mit etlichen in die Capellen gegangen war/schlossen sie die Kirchen hinder jm zu / vnd worffen jn vnd alle die mit jm waren/ mit steinen zu tod / darnach hieben sie jn zu stücken vnd worffen sie heraus.Gott hab jmer lob/das er die Gottlosen so hat weggericht. Antiochi des Wütrichen tod wird hie anders beschrieben denn 1.Maccab.6.vnd 2.Maccab.9 Tempel Nane.

DEm-

DEmnach/weil wir auff den fünff vnd zwenzigsten tag des monden Casleu gedencken die reinigung des Tempels zubegehen/haben wirs euch wollen anzeigen/das jr auch mit vns dasselb Fest begehet. Wie man begehet den tag/ daran Nehemias das fewr gefunden hat/da er den Tempel vnd den Altar bawet vnd wider opfferte.

DEnn da vnser Veter in Persien weggefurt worden/haben die Priester das fewr vom Altar in eine tieffe trocken gruben versteckt vnd erhalten / das es niemand erfur. Als nu nach etlichen jaren Nehemias/ nach dem willen Gottes/ vom Könige heim gesand ward/schickt er derselben Priester nachkomen / die das fewer verborgen hatten/das sie es wider suchten. Aber wie sie vns berichtet haben/ haben sie kein Fewer/sondern ein dickes wasser funden / Das selb hat er sie heissen schepffen vnd bringen. Da es nu alles zum Opffer zugerüst war / hat Nehemias befohlen/ Sie solten das wasser vber das holtz vnd das Opffer / das auff dem holtz lage/ giessen. Als sie dasselb gethan hatten/vnd die Sonne wol herauff komen war/vnd die wolcken vergangen/da zund sich ein grosses Fewer an / des verwunderten sie sich alle. Da fiengen die Priester vnd das Volck anzubeten/bis das opffer verbrand war. Vnd Jonathas sang vor/die andern aber sprachen jm nach mit Nehemia. Wie Nehemias das fewr gefunden.

Nehemie gebet.

DIs aber war das gebet Nehemie. HERR vnser Gott/der du alle ding geschaffen hast/vnd bist schrecklich/starck vnd gerecht/vnd barmhertzig/vnd allein der rechte König vnd Gesalbete/der du allein alle Gaben gibst / der du allein gerecht/allmechtig vnd ewig bist/der du Israel erlöset aus allem vbel/ der du vnsere Veter erwelet/vnd sie geheiliget hast/Nim das Opffer an fur das gantze volck Israel/vnd beware vnd heilige dein Erbe. Bringe vns zerstrewete wider zusamen/Erlöse die/so den Heiden dienen müssen/ vnd sihe vns verachte an/da fur jederman einen grawen hat/ Das doch die Heiden erfaren/das du vnser Gott seiest. Straffe die vns vnterdrücken / vnd mit grossem pochen vns alle schande anlegen/Pflantze dein Volck wider an deinem heiligen Ort / wie Moses gesagt hat.

DArnach sungen die Priester Lobgesang dazu/bis das opffer verzeret ward. Darnach hies Nehemias das vbrige wasser auff die grossen stein giessen / Da gieng auch eine flamme auff/ Aber sie ward verzeret von der flamme des fewers auff dem Altar. Dis ist balde lautbar worden/vnd vor den König der Perser komen/Wie man an dem Ort/da man das fewer versteckt hatte/wasser gefunden/ vnd dasselb die Opffer angezündet hette. Da versuchets der König auch / vnd lies den Ort aussondern vnd befrieden/vnd gab viel gelds dazu. Vnd des Nehemias gesellen nenneten den ort/ Nechpar / auff deudsch / Reinigung / Etliche heissen jn auch Nephtar.

Nechpar.

II.

MAn findet auch in den Schrifften/das Jeremias der Prophet / die/ so weggefüret waren/ geheissen habe/das sie das fewer solten mit nemen/wie oben angezeigt/vnd jnen das Gesetz mit gegeben/ vnd befohlen habe/Das sie ja des HERRN Gebot nicht vergessen / vnd sich nicht liessen verfüren/wenn sie die gülden vnd silbern Götzen/ vnd jren schmuck sehen. Vnd habe jnen dergleichen viel mehr befohlen / das sie das Gesetze nicht aus jrem hertzen wolten lassen. So stund das auch in derselben Schrifft/Das der Prophet/nach göttlichem Befehl sie geheissen habe/das sie die Hütten des Zeugnis vnd die Laden solten mit nemen.

ALs sie nu an den berg kamen/da Moses auff gewesen/vnd des HERRN Erbland gesehen hatte/fand Jeremias eine Hülen/darein versteckt er die Hütten/vnd die Laden/vnd den Altar des Reuchopffers / vnd verschlos das loch. Aber etliche die auch mit giengen/ wolten das loch mercken vnd zeichnen / Sie kundtens aber nicht finden. Da das Jeremias erfur / straffet er sie / vnd sprach/ Deut. 34

Diese

Diese stet sol kein Mensch finden noch wissen/bis der HERR sein Volck wider zu hauff bringen/vnd jnen gnedig sein wird/Denn wirds jnen der HERR wol offenbaren. Vnd man wird denn des HERRN herrligkeit sehen in einer Wolcken / wie er zu Moses zeiten erschein / vnd wie Salomo bat / das er die Stet wolt heiligen.

VNd Jeremias erzelet jnen auch/wie Salomo geopffert hatte/da die Kirche geweihet vnd der Tempel fertig ward/ Auch wie Moses den HERRN geberten/vnd das fewr vom Himel das Opffer verzeret hatte. Also bat Salomon/ vnd das fewr verzeret auch das Brandopffer. Vnd wie Moses gesagt hatte/ Das sein Opffer sey vom Fewer verzeret worden / vnd nicht geessen / Also hat Salomo auch acht tage geopffert. 1. Reg. 2 2. Par. 6

DAs alles findet man in den Schrifften / die zu Nehemias zeiten geschrieben sind. Vnd gleich wie er der Könige/Propheten/vnd Dauids bücher/vnd die Brieue der Könige von den Opffern wider zusamen gesucht / vnd eine Librarey zugericht hat/ Also hat Judas auch gethan/vnd was fur Bücher / weil krieg im Lande gewesen sind/verfallen/wider zusamen bracht. Vnd wir haben sie hie/ wolt jr sie nu lesen/so lasset sie bey vns holen. Librarey

DJeweil wir nu solch Fest begehen wollen/haben wirs euch wollen schreiben/Denn es gebürt euch/das jrs auch haltet. Wir hoffen aber zu Gott / das der HERR/der seinem Volck hilfft/ vnd das Erbe vns wider gibt / nemlich / das Reich vnd das Priesterthum/wie ers im Gesetz verheissen hat / werde sich vnser balde erbarmen/Vnd werde vns aus der weiten Welt an dem heiligen Ort/ wider zusamen bringen/ wie er vns bereit aus grossem vnglück errettet / vnd den Ort gereiniget hat.

DJe Historien aber von Juda dem Maccabeer vnd seinen Brüdern/vnd von der reinigung des Hohenpriesters/vnd wie man den Altar geweihet hat/ Vnd von dem krieg wider den Antiochum den edlen/ vnd seinen son Eupator/ Vnd von den zeichen von Himel / die denen/so das Jüdenthum redlich beschützet haben/ geoffenbart sind/ Das jr so ein kleiner hauffe/das gantze Land geplündert / vnd eine grosse menge der Heiden in die flucht geschlagen / vnd jnen nachgeeilet haben/ Vnd weiter von dem Tempel/wie man jn wider bawet/wie man schon allenthalben dauon weis/ vnd die Stad jre Freiheit wider erlangt habe/ Das alle ander Gesetz auffgehaben/vnd allein des HERRN gehalten sol werden / welcher vns jtzt wol wil vnd gnedig ist. Dis vnd anders mehr / das Jason in fünff Büchern verzeichnet/ gedencken wir hie auff das kürtzest zusamen zu zihen. Judas. Antiochus der edle. Jason.

DEnn wir sehen / wie die zaal in einander geworffen ist / Das es schweer wil sein/die Historien/weil sie also auff einem hauffen ligen/ recht zu fassen. Darumb haben wirs also machen wollen / das mans gerne lese / vnd leichter behalten könne/ vnd jederman müge nützlich sein. Vnd zwar / wir mercken/ das vns eben schweer wil werden/das wir vns der mühe vnterstanden haben / Denn es gehöret viel erbeit vnd grosser vleis dazu. Gleich wie es on erbeit nicht zugehet/ der eine Malzeit zurichten vnd den Gesten gütlich thun wil. Dennoch wollen wir dasselb nicht ansehen / vnd diese mühe/den andern damit zu dienen gern auff vns nemen.

JN den Historien an jnen selbs/wollen wir nichts endern / sondern bleiben lassen / wie sie vorhin geschrieben sind / On das wirs kürtzer wollen zusamen zihen. Vnd gleich wie ein Zimmerman / wenn er ein newes Haus bawet / nicht weiter denckt / denn das ers also mache / das es einen bestand habe / wie man es aber malen vnd schmücken sol/ da lesst er einen andern fur sorgen. Also wollen wir auch thun / vnd den / der zum ersten die Historien geschrieben hat / dafur sorgen lassen / wie ers alles geredt / vnd alle stücke mit vleis durch erbeitet habe/Wir aber wollen nicht mehr thun / denn auffs kürtzest die Summa fassen.

Vnd

Vnd wollen nu zu der Historien greiffen / vnd dis also zum eingang gesagt haben / das nicht die Vorrede grösser werde / denn die gantze Historia.

III.

Onias Hoherpriester.

ALs man nu wider in gutem frieden zu Jerusalem wonete / vnd das Gesetze fein im schwang gieng / weil der Hohepriester Onias so from war / vnd so vleissig darüber hielt / worden auch die Könige beweget / die Stad zu ehren / vnd schickten herrliche Geschencke in den Tempel / Also das Seleucus der könig in Asia / aus seinen Emptern verordnen lies / allen kosten / so man zum Opffer bedurfft.

Seleucus.

Simon.

NV war dazumal ein vogt des Tempels / der hies Simon / ein Ben Jamiter / der war dem Hohenpriester feind / das er jm seins mutwillens in der Stad nicht gestatten wolt. Weil jm aber Onias zu mechtig war / zog er zu Apollonio / des Thrasei son / dem Heubtman in Nidersyria vnd Phenice / vnd sagt jm / Wie der Gotteskasten zu Jerusalem / vber die massen reich von gelt were / vnd sehr viel vbrig / das man nicht bedürfft zum Opffer / vnd der König möcht es wol zu sich nemen. Da nu Apollonius zum Könige kam / sagt er jm an / was jm Simon vom gelde angezeigt hatte. Da verordnet der könig Heliodorum seinen Kemerer / vnd gab jm befehl / er solt dasselb geld bringen. Der macht sich bald auff / vnd wendet fur / er müste rente einnemen in Nidersyria vnd Phenice / Seine meinung aber war / das er des Königes befehl wolt ausrichten.

Apollonius.

Heliodorus. Jos 4.

ALs Heliodorus nu gen Jerusalem kam / vnd der Hohepriester jn freundlich empfangen hatte / Erzelet er jm / was jm sein Herr bericht / vnd warumb er da were / Vnd fraget / ob es also were / oder nicht? Da antwortet jm der Hohepriester / Es ist ein teil hinder vns gelegt zu trewer hand / das Widwen vnd Waisen gehört / Das ander ist des Tobias Hircani / welches ein trefflicher man war. Vnd helt sich gar nicht also / wie der verrheter Simon gesagt hat / Denn es sind nicht mehr denn vierhundert Centner silbers / vnd zwey hundert Centner golds. So were es ein grosser freuel / das man es so hin wegneme / vnd die / so das jre vertrawet haben dem heiligen Tempel / der in aller welt so hoch geehret vnd gefreiet ist / solt vmb das jre betriegen. Jos. 2

Tobias Hircani.

ABer Heliodorus bestund auff dem befehl des Königes / er müste es zu sich nemen / Vnd kam auff einen bestimpten tag in den Tempel / vnd wolts besehen. Da erhub sich ein grosser jamer durch die gantze Stad / Die Priester lagen in jrem heiligen schmuck fur dem Altar / vnd rieffen Gott im himel an / der selbs geboten hat / das man die Beylage nicht sol veruntrewen / das er den Leuten das jre / so sie an den Ort zu trewen henden beygelegt hatten / wolt erhalten. Der Hohepriester aber stellet sich so jemerlich / das jn niemand / on grosses mitleiden ansehen kunde / Denn man sahe es jm an / weil er sich so im angesicht entferbet hatte / das er in grossen engsten war / Denn er war so gar erschrocken das er aller zitterte / daraus man leichtlich spüren kundte / wie vbel jm zu sinn war. Die Leute aber hin vnd wider in Heusern lieffen zusamen / vnd beteten mit einander / weil sie sahen / das der Tempel in verachtung solt komen. Vnd die Weiber legten secke an / lieffen auff den gassen vmb / vnd die Jungfrawen / so sonst nicht vnter die Leute gingen / lieffen vnter die Thor vnd auff die Mauren / Etliche lagen in den Fenstern / vnd huben alle jre hende auff gen Himel / vnd beteten. Es war beides erbermlich / das das Volck vnter einander so gar erschrocken / vnd der Hohepriester so engstig war.

Heliodorus von Gott gestrafft.

WEil sie also den allmechtigen Gott anrieffen / das er das Gut deren / so es dahin beygelegt hatten / erhalten wolte / gedachte Heliodorus sein furnemen auszurichten. Vnd da er bey dem Gotteskasten stehet / mit Kriegsknechten / that der allmechtige Gott ein gros Zeichen / das er vnd so vmb jn waren / sich fur der macht Gottes ensatzten / vnd in ein grosse furcht vnd schrecken fielen. Denn sie sahen ein Pferd / das wol geschmückt war / darauff sass ein schrecklicher Erschrecklich Gesicht.

licher

licher Reuter/das rennet mit aller macht auff den Heliodorum zu / vnd sties jn mit den fördern zweien füssen/ Vnd der Reuter auff dem pferd/hatte einen gantzen gülden harnisch an. Sie sahen auch zween junge Gesellen / die starck vnd schön waren/vnd sehr wol gekleidet/die stunden dem Heliodoro zu beiden seiten/ vnd schlugen getrost auff jn / das er fur onmacht zur erden sanck / vnd jm das gesicht vergieng. Da namen sie jn/der newlich mit grosser pracht/ vnd alle seinen kriegsknechten in die Schatzkamer gegangen war/vnd trugen jn auff einem stuel dauon/vnd seine gewalt halff jn gar nichts (Das man öffentlich die krafft des HERRN mercken muste) vnd er lag also fur tod/vnd redet kein wort. Die Jüden aber lobten Gott/das er seinen Tempel so geehret hatte. Vnd der Tempel/ der zuuor vol furcht vnd schrecken gewest war / ward vol freuden vnd wonne/ nach diesem zeichen des allmechtigen Gottes.

Aber etliche des Heliodori freunde/ kamen vnd baten Oniam / das er doch den HERRN bitten wolt/das er dem Heliodoro / der jtzt in letzten zügen lag/das leben wolt schencken. Weil sich aber der Hohepriester besorget / der König würde einen argwan auff die Jüden haben/als hetten sie dem Heliodoro etwas gethan/opffert er fur jn/das er gesund würde. Vnd weil er betet / erschienen die zween junge Gesellen wider / in jrer vorigen kleidung / vnd sagten zum Heliodoro/Dancke dem Hohenpriester Onia vleissig / Denn vmb seinen willen/ hat dir der HERR das leben geschencket / Vnd verkündige allenthalben die grosse krafft des HERRN/weil du vom Himel herab gesteupt bist. Vnd da sie dis geredt hatten/ verschwunden sie. Onias bittet fur Heliodoro.

HEliodorus aber opfferte dem HERRN/ vnd gelobte jm viel/ das er jm das Leben wider gegeben hatte/vnd danckete dem Onia. Vnd reisete darnach wider zum Könige/vnd saget jederman / wie er mit seinen augen die werck des höhesten Gottes gesehen hette. Als jn aber der König fragte/ Wen er meinet/den er gen Jerusalem schicken kündte/der etwas ausrichtet. Antwortet jm Heliodorus/Wenn du einen feind hast/oder einen der dich aus dem Reich gedencket zustossen/ den schicke hin/wenn derselb also gesteupt wird/wie ich/vnd mit dem Leben dauon komet/so magstu jn wol wider annemen. Denn es ist Gott krefftiglich an dem Ort/vnd der seine Wonung im Himel hat / sihet darauff / vnd rettet jn/ vnd die jn beschedigen wollen/straffet er/vnd schlegt sie zu tod. Dis sey gnug von der Schatzkamer vnd Heliodoro.

IIII.

Bap. 3

SImon aber der den Schatz vnd sein Vaterland so verrhaten hatte/ redet dem Onia vbel nach/wie er solch vnglück gestifftet hette/ das Heliodoro widerfaren war / vnd gab jm schuld / das er trachtet Herr im Lande zu werden/ So er doch der Stad alles guts thet/ vnd sein Volck mit trewen meinete/vnd feste hielt vber Gottes gebot. Da nu der hass vnd neid so gros war / das des Simonis anhang etliche drob erwürgeten/vnd Onias sahe/das viel vnrats aus solcher vneinigkeit komen würde/weil Apollonius der heubtman in Nidersyria also wütet/ vnd des Simon mutwillen sterckete/ macht er sich auff zum Könige / nicht sein Volck zu verklagen/sondern Landen vnd Leuten zu gut/Denn er sahe / wenn der König nicht würde dazu thun/so were es nicht müglich/in die lenge friede zu erhalten/noch Simonis mutwillen zu stewren. Simon. Apollonius

Da. 4.

DA aber Seleucus gestorben war/vnd das Regiment auff Antiochum den edlen kam/stund Jason des Onias bruder nach dem Hohenpriesterampt/ vnd verhies dem Könige/wenn ers zu wegen brechte / drey hundert vnd sechzig Centner silbers/vnd von anderm einkomen/achzig Centner/vnd vber das verhies er jm auch sonst zu verschreiben hundert vnd funffzig Centner/wenn man jm zu lassen wolt/das er Spielheuser da anrichten möchte/vnd die zu Jerusalem nach der Antiocher weise zihen. Seleucus. Antiochus Epiphanes. Jason.

Mercke lieber Leser wie diese Böse wichter / Jason / Menelaus etc. das Hohepriester ampt an sich bringen / vnd jm furstehen etc.

DA solches der König willigt / vnd Jason das Priesterthum kriegte / gewenete er also bald seine Leute auff der Heiden sitten / vnd die guten / löblichen sitten / von den alten Königen geordnet / thet er gar abe / durch Johannem des Eupolemi vater / welcher gen Rom geschickt war / mit den Römern einen Bund zu machen / vnd tilgete die alten ehrlichen Gesetz ab / vnd richtete andere vnehrliche Weise an. Vnter der Burg bawete er ein Spielhaus / vnd verordnete / das sich die sterckesten jungen gesellen darin vben musten. Vnd das Heidnisch wesen nam also vberhand / das die Priester des Opffers noch des Tempels nicht mehr achteten / sondern lieffen in das Spielhaus / vnd sahen / wie man den Pallen schlug / vnd ander spiel treib / Vnd liessen also jrer Veter sitten faren / vnd hielten die Heidnische fur köstlich. Sie mustens auch wol bezalen / Denn Gott schickte vber sie eben die / welchen sie solche Spiel wolten nach thun / das sie sie musten straffen / Denn es ist mit Gottes wort nicht zu schertzen / es findet sich doch zu letzt. Mit Gottes wort nicht zu schertzen

Jason.

DA man nu das grosse spiel zu Tyro hielt / vnd der König selbs dabey war / schickt der bösewicht Jason etliche Antiochener / als weren sie von Jerusalem / das sie das Spiel auch besehen / Vnd schickte bey jnen drey hundert drachmas / das man dem Herculi dauon opfferte. Die aber / denen solchs befohlen war / sahen das es sich nicht schicken würde / woltens derhalb dazu nicht brauchen / sondern an etwas anders wenden / Darumb ob ers gleich zu des Hercules opffer gesendet hatte / bestelleten sie doch Schiffrüstung dafur.

Ptolemeus Philometor.

NAch dem aber Ptolemeus Philometor / der junge König in Egypten / seinen ersten Reichstag ausgeschrieben hatte / da schickte Antiochus den Apollonium des Mnestei son / auff denselbigen Reichstag in Egypten. Da er aber vernam / das man jn nicht haben wolt zum Fürmünden / zog er wider zurück / vnd gedacht / wie er sein Reich im frieden erhalten möchte / Vnd kam gen Joppen / vnd von dannen gen Jerusalem / vnd ward von Jason vnd der gantzen Stad herrlich empfangen / vnd eingeleitet mit fackeln vnd grossem Triumph / darnach reiset er wider in Phenicen.

Antiochus komet gen Jerusalem / vnd wird herrlich empfangen von Jason etc.

Menelaus Simonis bruder.

ABer nach dreien jaren schickte Jason Menelaum / des obgedachten Simonis bruder / das er dem Könige geld brechte / vnd jn etlicher nötigen sachen halb erinnerte. Vnd da er bey dem Könige in gnaden kam / heuchlete er jm / vnd brachte das Hohepriesterthum an sich / vnd gab dem Könige drey hundert Centner silbers mehr denn Jason. Vnd kam also mit des Königes befehl wider gen Jerusalem / vnd handlete nicht wie ein Hoherpriester / sondern wie ein wütiger Tyran / vnd wie ein grausam wildes Thier.

Jason.

ALso ward Jason / der seinen Bruder von seinem Ampt abgestossen hatte / wider durch einen andern dauon gestossen / vnd must in der Amoriterland fliehen / vnd Menelaus behielt das Regiment. Da er aber das geld / das er dem Könige versprochen hatte / nicht kondte ausrichten / da es Sostratus der Heubtman in der Burg / von jm foddert / wie jm der König befohlen hatte / lies sie der König bei de fur sich laden / vnd satzt den Menelaum abe / vnd verordnet desselben bruder Lysimachum an seine stat / vnd Sostratum setzt er zum Amptman in Cypern.

Sostratus. Lysimachus.

DA es nu also bestellet war / richteten die Tharser vnd Malloter eine Auffrhur an / darumb / das sie der König seinem Kebsweibe geschenckt hatte. Da machte sich der König eilends auff / das er den Auffrhur stillete / vnd lies hinder jm den Fürsten Andronicum zum Stathalter. Da das Menelaus innen ward / gedacht er / das er gelegenheit hette / das er widerumb zu seinem alten Stand komen kündte / Vnd stal etliche gülden Kleinot aus dem Tempel / vnd schenckets dem Andronico / vnd verkauffte etlichs gen Tyro / vnd in andere vmbligende Stedte.

Andronicus. Menelaus.

DA das Onias erfur / begabe er sich an einen befreieten ort zu Daphne / das fur Antiochia ligt / vnd straffet jn / Aber Menelaus kam zu Andronico allein / Daph

lein/vnd ermanet jn/das er Oniam fahen solt. Das thet er/vnd gieng zu jm/ vnd beredet jn mit listen/gab jm auch seine hand/vnd den Eid darauff/das er aus der Freiheit zu jm kam/denn er wuste/ das sich Onias nichts gutes zu jm versahe/ Vnd da er jn also vberredet hatte/erstach er jn wider alles Recht/ Das thet nicht allein den Jüden wehe/sondern verdros auch viel Heiden/das er den fromen Man so vmbgebracht hatte. Onias von Andronico erstochen.

DA nu der König alle sachen in Cilicia verrichtet hatte/vnd wider heim reiste/lieffen jn die Jüden in allen Stedten an/ vnd auch etliche Heiden/ vnd klagten jm/das Onias vnschüldiglich ermordet were. Vnd Antiochus bekümmert sich hertzlich darumb/vnd jamerte jn/das der frome erbar Man so jemerlich war vmbkomen. Vnd ergrimmet vber den Andronicum/vnd lies jm das purpurkleid/sampt dem andern Schmuck abzihen/ vnd jn also in der gantzen Stad vmbher füren/vnd zu letzt richten an dem ort/da er Oniam erstochen hatte. Also hat jn Gott nach seinem verdienst wider gestraffet. Antiochus lesst Andronicum richten.

ALs aber Lysimachus/aus rat seines bruders Menelai/ viel aus dem Tempel gestolen hatte/vnd das geschrey vnter die Leute komen war/samlete sich die gemeine wider Lysimachum/ da der gülden Kleinot schon viel hinweg komen waren. Da sich nu die Gemeine gesamlet/vnd sehr zornig war/ rüstet Lysimachus drey tausent Man/vnd wolt sich mit gewalt schützen/ Vnd setzet vber sie einen alten listigen Heubtman. Da das die Bürger sahen/namen etliche steine/ etliche starcke stangen/etliche worffen sie mit asschen vnter die augen/ das jr also viel wund worden/vnd etliche gar zu bodem geschlagen/ die andern alle dauon lieffen/vnd den Kirchenreuber fiengen sie bey der Schatzkamer. Menelaus. Lysimachus.

DArnach namen sie jn mit Recht fur/ Vnd weil der König gen Tyro komen war/liessen jr drey/des Rats gesandten/den handel fur jn gelangen/ das er darin solt vrteil sprechen. Als aber Menelaus vberweiset ward/ verhies er dem Ptolemeo viel gelds/wenn er jn beim König möcht ausbitten. Da gieng Ptolemeus allein zum Könige in seinen Saal/ da er sich inne kület/ vnd beredet den König/das er Menelaum/der alles vnglück angericht hatte/los lies/vnd die armen Leute zum tod verurteilet/die doch auch bey Tattern vnschüldig erfunden vnd erkennet weren worden. Also worden die/ so des volcks vnd des Tempels sachen auff das trewlichst gehandelt hatten/vnschüldiglich erwürget. Das thet etlichen zu Tyro weh/vnd liessen sie ehrlich zur erden bestatten. Menelaus aber bleib beim Ampt aus hülffe etlicher gewaltigen am Hofe/die sein genossen/ vnd ward je lenger je erger/vnd leget den Bürgern alles vnglück an. Ptolemeus. Hoff.

V.

VMb dieselbige zeit/zog Antiochus zum andern mal in Egypten. Man sahe aber durch die gantze Stad/vierzig tage nach einander in der lufft/Reuter in güldem harnisch mit langen spiessen in einer schlachtordnung/Vnd man sahe/wie sie mit einander traffen/vnd mit den schilden vnd spiessen sich wehreten/vnd wie sie die schwert zuckten/ vnd auff einander schossen/vnd wie der gülden Zeug schimmert/ vnd wie sie mancherley harnisch hatten. Da betet jederman/ das es ja nichts böses bedeuten solt. Erschrecklich gesicht in der lufft.

ABer es kam ein erlogen geschrey aus/ wie Antiochus solt tod sein. Da nam Jason bey tausent Man zu sich/vnd greiff vnuersehens die Stad an. Vnd als er die mauren mit den seinen erstiegen/ vnd die Stad eröbert hatte/ flohe Menelaus auff die Burg. Jason aber würget seine Bürger jemerlich/ vnd gedachte nicht/weil es jm so glücket wider seine Freunde/das es sein grosses vnglück were/ Sondern lies sich düncken/er sieget wider seine Feinde/ vnd sieget wider seine Bürger. Er kundte aber gleichwol das Regiment nicht eröbern/ sondern krieget seinen lohn/wie er verdienet hatte/ vnd flohe mit schanden wider in der Amoriter land. Da ward er zu letzt verklaget fur Areta der Araber Jason. Menelaus. Arctas.

könig/das er von einer Stad in die ander flihen muste/vnd nirgend sicher war. Vnd jederman war jm feind/als einem/der von seinem Gesetz abtrünnig war/ auch verflucht jn jederman/als einen Verrheter vnd feind seines Vaterlandes/ vnd ist also in Egypten verstossen worden. Vnd wie er viel Leute aus jrem Vaterland vertrieben hatte/ so muste er auch selbs im elend sterben/ zu Lacedemon/ da er verhoffte einen auffenthalt zu finden/weil sie mit einander gefreund waren. Aber wie er viel vnbegraben hin geworffen hat/ so ist er auch hin gestorben/ das niemand vmb jn leid getragen. Vnd hat nicht allein nicht glück gehabt/das er in seinem Vaterland were begraben worden/ sondern hat auch in der frembde kein grab haben mögen.

Jasonis tod.

Jerusalem eingenomen durch Antiochum den Wüterich.

ALs dem Könige solchs furkam/gedacht er gantz Judea würde von jm abfallen. Vnd zog in einem grim aus Egypten / vnd nam Jerusalem mit gewalt ein/vnd hies die Kriesgknechte erschlagen/ on alle barmhertzigkeit / was sie fünden auff der gassen vnd in heusern. Da würget man durch einander jung vnd alt/ Man vnd Weib/Kinder vnd Jungfrawen/ ja auch die Kinder in der wiegen/das also in dreien tagen achzig tausent vmbkamen/vierzig tausent gefangen/ vnd bey achzig tausent verkaufft worden. Dan. 11.

Menelaus

ABer Antiochus lies jm an diesem nicht gnügen/ sondern greiff auch die heiligste stet auff Erden an/vnd Menelaus der verrheter fürete jn hinein. Da raubet er mit seinen verfluchten henden/die heiligen Gefess / Vnd alles was die andern Könige zum Tempel gegeben hatten/zum schmuck vnd zierde/ das raffet er mit seinen sündigen henden hinweg vnd vberhub sichs sehr / Vnd sahe nicht/ das der HERR solches verhenget / vber die so in der Stad waren/vmb jrer Sünden willen. Der tempel beraubet.

Heliodorus

DAs war die vrsache/ das Gott die heilige Stete so schendlich zu richten lies/sonst solts dem Antiocho eben gangen sein/wie dem Heliodoro/der vom könige Seleuco gesand war/die Schatzkamer zu besichtigen/ vnd ward wol drob zerschlagen/das er muste von seinem freueln furnemen abstehen. Denn Gott hat das volck nicht auserwelet / vmb der Stete willen / sondern die stete vmb des Volcks willen. Darumb muste sich der heilige Tempel auch mit leiden / da das Volck gestrafft ward / wie er auch widerumb des volcks genos. Denn wie der Tempel von den Feinden eingenomen ward / da der HERR zürnet / Also ist er wider zu ehren vnd zu recht komen/ da der HERR jnen wider gnedig ward. Sup. 3

DJe Summa aber alles was Antiochus aus dem Tempel geraubet hat / sind achzehen hundert Centner silbers / die nam er mit sich / vnd zog flugs gen Antiochia/mit einem solchen stoltz vnd hoffart / das er gedacht / er wolt nu die Erden machen/das man darauff schiffte/wie auff dem Meer / vnd das Meer/ das man darauff wandelt/wie auff der Erden/vnd lies hinter jm zu Jerusalem etlich Amptleute/ böse buben/Philippum aus Phrygia/der noch erger vnd wilder war/denn sein Herr. Zu Garizim Andronicum/vnd neben den beiden / Menelaum/welcher vber die andern alle war/das er sein eigen volck so plaget. Summa des raubes aus dem Tempel.

Philippus. Andronicus. Menelaus

Apollonius.

WEil aber Antiochus den Jüden so gar feind war/schickte er jnen den schendlichen buben Apollonium/mit zwey vnd zwenzig tausent Man ins Land/ vnd gebot jm/ er solt alle erwachsene Menner erwürgen/ die Weiber aber vnd das junge volck/ verkeuffen. Als er nu fur Jerusalem kam/ stellet er sich friedlich/bis auff den Sabbath tag/ da die Jüden an feiren/ da gebot er flugs seinen Leuten/sie solten sich rüsten. Als nu jederman zu lieff / vnd sehen wolte / was da werden würde/lies er sie alle erstechen/vnd kam also mit dem gantzen zeug in die Stad/vnd erschlug eine grosse menge.

Grosser kleglicher jamer zu Jerusalem etc.

Judas Maccabeus.

ABer Judas Maccabeus machte sich dauon mit neun Brüdern in die Wildnis vnd das Gebirge/ Vnd enthielt sich da mit allen/ so sich zu jm geschlagen hatten/von den Kreutern/das er nicht muste vnter den vnreinen Heiden leben.

NJcht

VI.

NIcht lange darnach/ sandte der König einen alten Man von Antiochia/das er die Jüden zwingen solte / das sie von jrer Veter gesetz abfielen/vnd Gottes gesetz nicht mehr hielten/vnd das er den Tempel zu Jerusalem solt verunreinigen/vnd jn heissen des Jouis Olimpij kirchen/vnd den Tempel zu Garizim/ des Jouis Xenij kirchen/ dieweil frembde Leute daselbs woneten. Aber solch wüste wesen thet jederman sehr wehe/denn die Heiden schwelgeten vnd prasseten im Tempel/ vnd trieben allerley vnzucht mit den Weibern an der heiligen stet / vnd trugen viel hinein/das sich nicht gebüret. Tempel verunreiniget etc.

MAn opffert auff dem Altar verbotene opffer im Gesetz / vnd hielt weder Sabbath noch andere gewönliche Feier/ vnd durfft sich gar niemand mercken lassen/das er ein Jüde were/sondern man treib sie mit gewalt / alle monden zum opffer/ wenn des Königs geburts tag war. Wenn man aber des Bacchi fest begieng/da zwang man die Jüden/das sie in krentzen von Ephaw/ dem Baccho zu ehren/ einher gehen musten. Fest Bacchi.

MAn hatte auch aus des Ptolemei angeben/ein gebot lassen ausgehen/an die Stedte der Heiden/die vmb Jerusalem waren/das sie die Jüden allenthalben zum opffer zwingen solten. Vnd so etliche darauff bestünden/das sie es nicht mit den Heiden halten wolten/die solt man flugs erstechen / Da sahe man einen grossen jamer.

ZWo Frawen worden furgefurt/das sie jre söne beschnitten hatten/den band man die Kindlin an die brüst/vnd fürete sie herumb durch die gantze Stad/ vnd worffen sie zu letzt vber die maur hinab. Etliche hatten sich in der nehe verkrochen in die Löcher/das sie den Sabbath halten möchten / dieselbigen / als es Philippo angezeigt ward/verbrennet man/ Denn sie wolten sich nicht wehren/ das sie sich am Sabbath nicht vergrieffen. Exempel von zwo Frawen. Philippus.

Exempel der beständigkeit im bekennis gottlicher Lere.

ICh mus aber hie den Leser vermanen/das er sich nicht ergere vber diesem jamer/sondern gedencke/ das jnen die straffe nicht zum verderben / sondern vns zur warnung widerfaren sey. Denn das ist eine grosse gnade/das Gott den Sündern stewret/das sie nicht fortfaren / vnd ist bald hinder jnen her mit der straffe. Denn vnser HERR Gott sihet vns nicht so lange zu / als den andern Heiden/die er lesst hingehen/bis sie jre mas der sünden erfüllet haben / das er sie darnach straffe/ Sondern wehret vns/das wirs nicht zu viel machen/vnd er zu letzt sich nicht an vns rechen müsse. Derhalben hat er seine barmhertzigkeit noch nie von vns gar genomen. Vnd ob er vns mit einem vnglück gezüchtiget hat/hat er dennoch sein Volck nicht gar verlassen. Dis habe ich zu einer ermanung hie sagen wollen/Nu wollen wir wider auff die Historien komen. Gott ist mit der straffe hinder seim volck bald her.

ES war der furnemesten Schrifftgelerten einer Eleasar / ein betagter vnd doch sehr schöner Man/dem selben sperreten sie mit gewalt den mund auff / das er solt schweinen Fleisch essen/Aber er wolt lieber ehrlich sterben / denn so schendlich leben/vnd leid es gedültig. Vnd da er zur Marter gieng/straffet er die so verboten fleisch assen/aus liebe des zeitlichen lebens. Die nu verordnet waren/ das sie die Leute zu schweinen fleisch/wider das Gesetz dringen solten/weil sie jn so ein lange zeit gekennet hatten/namen sie jn auff einen ort/ vnd sagten / sie wolten jm fleisch bringen/das er wol essen dürffte/Er solt sich aber stellen/als were es geopffert schweinen fleisch/vnd solts dem König zu lieb essen/das er also beim leben bliebe/vnd der alten kundschafft genösse. Eleasar.

ABer er bedachte sich also/wie es denn seinem grossen Alter vnd eisgrawem Kopff/auch seinem guten wandel/den er von jugent auff gefüret hatte / vnd dem heiligen göttlichen Gesetz gemes war / vnd sagt dürre heraus / Schicket mich jmer vnter die Erden hin ins Grab. Denn es wil meinem Alter vbel anstehen/ das ich auch so heuchele / das die Jugent gedencken mus / Eleasar/der nu

neunzig jar alt ist/sey auch zum Heiden worden/vnd sie also durch meine heucheley verfüret werden/das ich mich so fur den Leuten stelle/vnd mein leben/so eine kleine zeit/die ich noch zu leben habe/also friste/das were mir ein ewige schande. Vnd zwar was habe ich dauon / wenn ich schon jtzt der Menschen straffe also entflöhe/weil ich Gottes hende / ich sey lebendig oder tod/nicht entflihen mag? Darumb wil ich jtzt frölich sterben/wie es mir altem Man wol anstehet/vnd der Jugent ein gut Exempel hinder mir lassen /das sie willig vnd getrost vmb des herrlichen/heiligen Gesetzs willen sterben.

DA er diese wort also geredt hatte/bracht man jn an die Marter. Die jn aber füreten vnd jm zuuor freundlich gewesen waren / ergrimmeten vber jn/ vmb solcher wort willen / Denn sie meineten/ er hets aus eim trotz gesagt. Als sie jn aber geschlagen hatten/das er jtzt sterben solt / seufftzet er / vnd sprach / Der HERR / dem nichts verborgen ist/der weis es/das ich die schlege vnd grossen schmertzen/den ich an meinem leibe trage/wol hette mügen vmbgehen/wo ich gewolt hette/Aber der Seele nach/leide ichs gerne/vmb Gottes willen. Vnd ist also verschieden/vnd hat mit seinem Tod ein tröstlich Exempel hinder sich gelassen/ das nicht allein die Jugent/ sondern jederman zur tugent ermanen sol.

VII.

Historia von den sieben brüdern vnd jrer Mutter.

ES worden auch sieben Brüder sampt jrer Mutter gefangen vnd mit geisseln vnd riemen geskeupt/vnd gedrungen vom Könige / das sie solten schweinen fleisch essen/das jnen im Gesetz verboten war. Andere Exempel der beständigkeit.

I. DA sagt der Eltest vnter jnen also/Was wiltu viel fragen/ vnd von vns wissen/ Wir wollen ehe sterben / denn etwas wider vnser veterlich Gesetz handeln. Da ergrimmet der König vnd gebot/ Man solt eilends pfannen vnd kessel vber das fewer setzen. Da man das gethan hatte/gebot er/man solt dem Eltesten die zunge ausschneiten/vnd hende vnd füsse abhawen/ das die andern Brüder vnd die Mutter solten zusehen. Als er nu so zu stümpelt war/lies er jn zum fewer füren/vnd in der pfannen braten. Vnd da die lohe allenthalben in die pfannen schlug/ermaneten sie sich vnternander / sampt der Mutter/das sie vnuerzagt stürben/vnd sprachen/Gott der HERR wird das Recht ansehen/vnd vns gnedig sein / wie Moses zeuget in seinem Gesang/ Vnd er ist seinen Knechten gnedig. Deut. 32.

II. ALs der Erste so verschieden war / Füret man den andern auch hin/ das sie jren mutwillen mit jm trieben/vnd zogen jm haut vnd har ab/Vnd fragten jn/ob er Sewfleisch essen wolt/ oder den gantzen leib mit allen gliedern martern lassen? Er aber antwortet auff seine sprach/vnd sagte/Ich wils nicht thun. Da namen sie jn/vnd marterten jn/wie den ersten. Als er nu jtzt in den letzten zügen lag/ sprach er/Du verfluchter mensch/du nimest mir wol das zeitliche leben/Aber der HERR aller welt wird vns/die wir vmb seines Gesetzs willen sterben / aufferwecken zu einem ewigen Leben.

III. DArnach namen sie den Dritten/vnd trieben auch jren mutwillen mit jm. Vnd da sie es von jm fodderten/recket er die zunge frey eraus / vnd strecket die hende dar/vnd sprach getrost / Diese gliedmassen hat mir Gott von Himel geben / Darumb wil ich sie gerne faren lassen/vmb seines Gesetzes willen / Denn ich hoffe / er werde mirs wol wider geben. Der König aber vnd seine Diener verwunderten sich/das der Jüngling so freidig war/vnd die Mutter so gar nichts achtet.

IIII. DA dieser auch tod war/peinigeten sie den Vierden auch/vnd geisselten jn. Da er aber jtzt sterben wolt/sprach er / Das ist ein grosser Trost / das wir hoffen/ wenn vns die Menschen erwürgen / das vns Gott wird wider aufferwecken/ Du aber wirst nicht aufferwecket werden zum Leben.

V. DArnach namen sie den Fünfften/vnd geisselten jn auch. Der sahe Antiochum an/vnd sprach zu jm/Du bist ein Mensch vnd must sterben/Weil du aber gewaltig auff erden bist/so thustu was du wilt. Das soltu aber nicht in sinn nemen das vns Gott gar verlassen habe/ Verzeuch eine kleine weile/so soltu erfaren/wie mechtig Gott ist/der dich vnd dein geschlecht plagen wird.

VI. NAch diesem füreten sie den Sechsten auch erzu/derselbige saget auch da er jtzt sterben solt/ Du wirst mich nicht so betriegen/ Denn wir haben dis leiden wol verdienet/darumb das wir vns an vnserm Gott versündiget haben/ vnd er handelt schrecklich mit vns/ Aber es wird dir nicht so hingehen/ das du also wider Gott tobest.

ES war aber ein grosses Wunder an der Mutter/vnd ist ein Exempel/ das wol werd ist/das mans von jr schreibe/ Denn sie sahe jre Söne alle sieben auff einen tag nach einander martern/vnd leide es mit grosser gedult/ vmb der Hoffnung willen/die sie zu Gott hatte. Dadurch ward sie so mutig/ das sie einen Son nach dem andern auff jre sprach tröstet/vnd fasset ein menlich hertz/ vnd sprach zu jnen/Ich bin ja ewre Mutter/ vnd habe euch geboren. Aber den odem vnd das leben habe ich euch nicht gegeben/ noch ewre gliedmas also gemacht. Darumb so wird der/der die Welt vnd alle Menschen geschaffen hat/ euch den odem vnd das Leben gnediglich wider geben/ wie jrs jtzt vmb seines Gesetzs willen waget vnd faren lasset.

VII. DA Antiochus dis höret/meinet er/sie verachtet vnd schmehet jn auff jre sprach/ vnd nam den jüngsten Son fur sich/der noch vbrig war/ vnd vermanet jn mit guten worten/vnd geredt jm mit einem eide/ wenn er von seinem Veterlichen gesetze abtretten wolt/so solt er einen gnedigen Herrn an jm haben/ vnd wolt jn reich vnd einen Herrn aus jm machen.

DA er sich aber nicht bereden wolt lassen/lies der König die Mutter fur sich komen/vnd vermanet sie/ Sie wolte doch den Son dahin bereden/ das er bey dem Leben erhalten würde. Da er sie mit viel worten gebeten hatte/ sagt sie jm zu/sie wolt es thun. Aber sie spottet nur des Tyrannen. Denn sie gieng zum Sone/vnd redet heimlich auff jre sprache mit jm/ vnd sprach. Du mein liebes kind/das ich neun monden vnter meinem hertzen getragen/ vnd bey drey jaren geseuget/vnd mit grosser mühe aufferzogen habe/Erbarme dich doch vber mich. Sihe an himel vnd erden/vnd alles was darin ist/dis hat Gott alles aus nichts gemacht/vnd wir Menschen sind auch so gemacht. Darumb fürchte dich nicht fur dem Hencker/sondern stirb gerne/wie deine Brüder/ das dich der gnedige Gott/sampt deinen Brüdern/wider lebendig mache/vnd mir wider gebe.

Levit. 11. Deut. 14. DA die Mutter noch mit dem Son also redet/sprach der Jüngling/ Warauff harret jr? Gedenckt nur nicht/das ich dem Tyrannen hierin gehorsam sein wil/ Sondern ich wil das gesetze halten/das vnsern Vetern durch Mosen gegeben ist. Du aber/der du den Jüden alles leid anlegest/ solt vnserm HERRN Gott nicht entlauffen. Wir leiden vmb vnser sünden willen/das ist war/ vnd ob wol der lebendige Gott eine weil vber vns zornig ist/vnd vns straffet vnd züchtiget/so wird er doch seinen Knechten widerumb gnedig werden. Aber du gottloser verfluchter Mensch/vberhebe dich deiner gewalt nicht zu sehr/ vnd troze nicht auff die eitel hoffnung/das du die kinder Gottes verfolgest/ Denn du bist dem gericht des allmechtigen Gottes/der alle ding sihet/noch nicht entlauffen.

MEine Brüder/die eine kleine zeit sich haben martern lassen/ die warten jtzt des ewigen Lebens/nach der verheissung Gottes. Du aber solt nach dem vrteil Gottes gestrafft werden/ wie du mit deinem hohmut verdienet hast. Ich wil mein Leib vnd Leben/ vmb meiner Veter Gesetz willen/ dahin geben/ wie meine Brüder/ vnd zu Gott schreien/ das er balde seinem Volck gnedig werde. Du aber wirst noch selbs bekennen müssen/ durch grosse marter vnd qual/

das er allein der rechte Gott sey. Aber Gottes zorn wird an mir vnd meinen Brüdern wenden/welcher billich vber vnser gantzes Volck gangen ist.

DA dis der König höret/ward er tol vnd töricht/vnd lies jn noch herter martern denn die andern/Denn es verdros jn/das sie sein noch dazu spotteten. Also ist dieser auch fein dahin gestorben/vnd hat allen seinen trost auff Gott gestellet. Zum letzten ward die Mutter auch hin gerichtet. Dis sey gnug von dem heidnischen Opffer/vnd der grausamen marter.

Mutter auffs letzt gericht.

VIII.

Judas Maccabeus.

ABer Judas Maccabeus vnd seine Gesellen giengen heimlich hin vnd wider in die Flecken/vnd rieffen zu hauff jre Freundschafft/vnd was sonst bey der Jüden glauben blieben war/das er bey sechs tausent Man zu hauff bracht. Vnd sie rufften Gott an/das er das arme Volck/welches von jederman geplagt war/ansehen wolt/vnd sich erbarmen vber den Tempel/welchen die gottlosen Menschen entheiliget hatten/vnd vber die verderbete Stad/die gar wüste ward. Vnd das er doch das vnschüldige blut/so zu jm ruffet/hören/vnd der vnschüldigen Kindlin/so wider alles Recht erstochen worden/gedencken wolt/vnd die lesterung seines Namens rechen. Sap. 6 Jos. 9.

VNd Maccabeus mit seinem Hauffen plagte die Heiden wol/Denn der HERR lies von seinem zorn/vnd ward jnen wider gnedig. Er vberfiel vnuersehens Stedte vnd Flecken/vnd stecket sie an/Vnd nam ein die bequemesten ort/vnd thet den Feinden grossen schaden. Am meisten aber treib er das bey nacht/Das man weit vnd breit von seinen Thatten sagete.

Philippus Ptolemeus.

DA aber Philippus sahe das er je lenger je stercker ward/weil es jm so glücket/ Schreib er an Ptolemeum den heubtman in Nidersyria vnd Phenice vmb hülffe/Denn es lag dem Könige viel dran. Da schickte Ptolemeus seinen besten Freund den Nicanor des Patrocli son/mit zwenzig tausent Man/das er die Jüden gar ausrotten solt/vnd gab jm einen Heubtman zu/mit namen Gorgias/welcher ein erfarner Krieger war. Nicanor aber gedacht/er wolte aus den gefangenen Jüden das geld lösen/das der König den Römern jerlich geben muste/nemlich/zwey tausent Centner. Darumb schickte er als bald in die Stedte am Meer hin vnd wider/vnd lies ausruffen/wie er die Jüden verkeuffen wolt/neunzig Jüden vmb einen Centner/Denn er gedachte nicht/das jm die straffe von Gott so nahe were.

Nicanor. Gorgias.

DA nu Judas höret von dem zug/den Nicanor furhatte/hielt er es seinen Jüden fur/die bey jm waren/wie ein heer komen würde. Welche nu verzaget waren/vnd hatten das vertrawen nicht zu Gott/das er straffen würde/die liefen dauon vnd flohen. Die andern aber verkauffren alles was sie hatten/vnd baten den HERRN/das er sie ja erlösen wolte/welche der Nicanor verkaufft hatte/ehe er sie gefangen hatte. Vnd wolt ers nicht vmb jren willen thun/Das ers doch thet/vmb des Bunds willen/den er mit jren Vetern gemacht hatte/vnd vmb seines herrlichen grossen Namens willen/darnach sie genennet sind.

Judas vermanet vnd sterckt die seinen.

ALs nu Maccabeus seine Leute zu hauff gebracht hatte/bey sechs tausent/ vermanet er sie zum ersten/das sie sich nicht entsetzen solten fur den Feinden/noch sich fürchten fur der grossen menge der Heiden/die sie wider Recht vnd vnbillich plagten/Sondern sich dapffer wehren/vnd gedencken an die schmach/die sie der heiligen Stete angelegt/vnd wie sie die Stad verhönet vnd geplaget/vnd das Gesetz abgethan hetten. Sie verlassen sich (sprach er) auff jren harnisch/vnd sind vol trotzes/Aber wir verlassen vns auff den allmechtigen Gott/welcher kan in einem augenblick/nicht allein die/so jtzt wider vns zihen/sondern die gantze welt zu bodem schlagen.

ER erzelet jnen aber auch alle Historien/wie Gott so offt gnediglich jren Vetern geholffen hette. Wie Senacherib mit hundert vnd fünff vnd achzig tausent 4. Reg. 19

Senacherib.

tausent Man in einer nacht vmbkomen were. Wie es in der schlacht zu Babylon wider die Galater gegangen ist/wie sie alle in grosse not komen sind/acht-tausent Jüden/vnd vier tausent Macedonier. Wie die Macedonier aus furcht still gehalten/vnd die acht tausent Jüden/allein mit der hülffe Gottes hundert vnd zwenzig tausent Man erschlagen/vnd gros gut dadurch erlanget haben.

DA er jnen mit solchen worten ein hertz gemacht hatte/das sie vmb des Gesetzs vnd jres Vaterlands willen gerne sterben wolten/machte er vier Hauffen/vnd ordnet seine Brüder vorn an die spitzen/das sie es füren solten/nemlich/ Simon/Joseph vnd Jonathas/vnd gab einem jeden funffzehen hundert man zu. Darnach lies er Eleazarum das heilige Buch lesen/vnd gab jnen ein Zeichen/das jnen Gott helffen würde/Vnd zog also forn an der spitzen fur den andern her/ vnd traff mit dem Nicanor. Aber der allmechtige Gott stund jnen bey/das sie
9000 Heide erschlagen. das gantze heer in die flucht schlugen/vnd viel wund macheten/vnd bey neun tausent erschlugen. Vnd jagten denen nach/die da komen waren/das sie die Jüden keuffen wolten/vnd namen jnen das geld. Doch musten sie gleichwol wider vmbkeren/denn es war der abend vor dem Sabbath/Das war die vrsache/ das sie auffhöreten jenen nach zu eilen. Nicanors heer in die flucht geschlagen.

DArnach plünderten sie/vnd namen den harnisch vnd wehre/vnd hielten den Sabbath/vnd lobten vnd preiseten Gott/der sie auff den tag erhalten/vnd wider angefangen hatte seine gnade zu erzeigen. Nach dem Sabbath teileten sie den raub aus vnter die Armen/Widwen vnd Waisen/vnd das vbrige behielten sie fur sich vnd jre Kinder. Vnd sie hielten ein gemein Gebet/das der barmhertzige Gott wolt seinen zorn gar von jnen abwenden.

20000 Heiden erschlagen. DArnach thaten sie viel schlachten mit Timotheo vnd Bacchide/vnd erschlugen vber zwenzig tausent Man/vnd eröberten die Festungen/teileten den raub gleich vnter sich/vnd vnter die vertrieben Waisen/Widwen vnd Alten. Vnd da sie geplündert hatten/brachten sie die Woffen auff die Festungen/vnd füreten auch grossen raub gen Jerusalem/vnd brachten vmb einen Heubtman bey Timotheo/einen gottlosen Man/der die Jüden sehr geplagt hatte. Timotheus. Bacchides.

IX.

VMb dieselbige zeit musie Antiochus mit schanden aus Persen abziehen/Denn als er gen Persepolin gezogen war/vnd hatte sich da vnterstanden die Kirche zu plündern/vnd die Stad einzunemen/waren die Bürger auff/vnd wehreten sich/vnd trieben den Antiochum zu rück/das er mit schanden muste abzihen. Als er nu zu Ecbathana war/kam es fur jn/wie es Nicanori vnd Timotheo gegangen were. Da ergrimmet er/vnd gedachte die schmach an die Jüden zu rechen/vnd fuhr tag vnd nacht/das er ja bald hin keme/denn es treib jn Gottes zorn das er so frech geredt hatte/Als bald er gen Jerusalem keme/so wolt er aus der Stad eine todten gruben machen. Antiochus muss mit schanden aus Persen zihen. Ecbathana.

DArumb straffet jn der allmechtige HERR/der Gott Israel/mit einer heimlichen plage/die niemand heilen kundte. Denn als bald er solches geredt hatte/kam jn ein solchs reissen im leib an/vnd so ein grosses krimmen in den dermen/das man jm nicht helffen kund. Vnd zwar/es geschach jm eben recht/ darumb/das er ander Leute mit mancherley vnd vor vnerhöreten marter geplaget hatte. Noch lies er von seinem trotz nicht ab/sondern ward noch wütiger/ vnd brandte fur bosheit wider die Jüden/vnd eilete/vnd im rennen fiel er von dem wagen so hart/das jn in allen seinen gliedern reis. Da muste der (so zuuor sich fur grosser hoffart düncken lies/er wolte dem Meer gebieten/vnd die Berge auff einander setzen) von einem einigen fall/sich in einer senfften tragen lassen/ Das frey jederman an jm sahe die gewalt Gottes. Gottes straffe vber Antiochum etc.

ES wuchsen auch maden aus dem verfluchten Leibe/vnd verfaulet mit

grossem

grossem schmertzen/das gantze stück von seinem Leib fielen / vnd stanck so vbel/ das niemand fur dem stanck bleiben kundte. Vnd der sich vor düncken lies/er rürete an den Himel/den kundte niemand tragen / vmb des vnleidlichen stancks willen. Da must er von seinem hohmut ablassen / vnd sich erkennen / weil er von Gott so angegriffen war/vnd die schmertzen jmer grösser worden.

VNd da er zu letzt den stanck selbs nicht mehr erleiden kundte/da sprach er/Es ist ja recht/das man sich fur Gott demütige/ vnd das ein sterblicher Mensch nicht so vermessen sey/das er sich düncken lasse/er sey Gotte gleich. Vnd der Bösewicht hub an/vnd betet zu dem HERRN / der sich nu nicht mehr vber jn erbarmen wolt/Vnd verhies/Das er die heilige Stad/die er zuuor gedacht zu vertilgen/vnd eine Todtengruben draus zu machen/frey wolte lassen. Vnd die Jüden die er zuuor nicht werd geacht/das sie solten begraben werden / sondern den Vogeln vnd Thieren zu fressen geben wolt/die wolt er frey lassen / wie die Bürger zu Athen. Vnd den heiligen Tempel/den er zuuor beraubet hatte/wolt er mit allerley schmuck wider zieren/vnd viel mehr heiliges Gerets dahin geben/ weder zuuor da gewest were. Vnd was jerlich auff die Opffer gienge/ das wolte er von seinen eigen Renten reichen. Dazu wolte er selbs ein Jüde werden / vnd an allen örten die gewalt Gottes preisen vnd verkündigen.

Athen.

DA aber die kranckheit nicht wolte nachlassen/Denn es war Gottes gerechter zorn zu hart vber jn komen/verzweiuelt er an seinem leben/ Vnd schreib diese demütige schrifft an die Jüden / wie folget.

Antiochus schrifft an die Jüden etc.

ANtiochus der könig vnd Fürst/Entbeut den fromen Jüden seinen grus.

SO jr sampt ewren Kindern frisch vnd gesund seid/ vnd gehet euch wol/ Des danckete ich Gott/Ich aber bin seer kranck.

DJeweil ich gern wolte einen gemeinen Frieden erhalten/wie es denn die not foddert/nach dem ich auff der reise aus Persen kranck bin worden/dencke ich gnediglich an ewre trew vnd freundschafft/wiewol ich hoffe/das es sol besser mit mir werden. Vnd nach dem mein Vater/als er in die öbern Lender zoch / macht er einen König nach jm/damit man wüste (wo sich etwa ein vnfal zutrüge/oder sonst vnfriede würde) wer Herr sein solte/ vnd das Reich nicht zurüttet würde. Also auch ich/weil ich sehe/das die vmbligende Fürsten nach meinem Königreich trachten/wo mirs vbel gienge/ Hab ich meinen son Antiochum zum Könige gemacht/welchen ich euch offt trewlich befohlen habe/wenn ich in die öbern Lender gezogen bin/ Denselben befehl ich euch jtzt auch. Derhalben vermane vnd bitte ich euch/vmb aller Wolthat willen/so ich allen in gemein / vnd in sonderheit gegen einem jglichen erzeigt habe/ Das jr mir vnd meinem Son fort an freundlich vnd trew sein wollet/ Denn ich versehe michs zu jm/er werde sich gnediglich vnd freundlich gegen euch halten/vnd meiner weise folgen.

Antiochus Eupator.

ALso starb der mörder vnd gottslesterer Antiochus in grossem schmertzen/ wie er andern Leuten gethan hatte/in einem frembden Lande/ vnd in der Wildnis/eines jemerlichen todes. Vnd Philippus der mit jm aufferzogen war bestattet jn zur erden/Vnd weil er sich fur des Antiochi son besorget/ flohe er in Egypten zum könige Ptolemeo Philometor. 1. Maccab. Sup. 1

Antiochi jemerlicher tod.

X.

Judas nimet Jerusalem wider ein/vnd reiniget den Tempel.

ALso gab Gott dem Maccabeo vnd seinem Hauffen den mut/das sie den Tempel vnd die Stad wider einnamen / vnd zerstöreten die andern altar vnd Kirchen/so die Heiden hin vnd wider auff den gassen hatten auffgerichtet. Vnd nach dem sie den Tempel gereiniget hatten/ machten sie einen andern Altar / vnd namen Fewerstein vnd schlugen fewr auff / vnd opfferten wider/welches in zweien jaren vnd sechs monden nicht geschehen war / vnd opfferten Reuchwerg / vnd zündten die 2. jar 6. monden.

Lam-

Lampen an/vnd legten die Schawbrot auff. Da nu solches alles geschehen war/ fielen sie auff jr angesicht nider fur dem HERRN/ vnd beteten/ Das er sie ja nicht mehr in solchen jamer wolt komen lassen. Sondern ob sie sich mehr an jm versündigen würden/das er sie gnediglich straffen/vnd nicht in der Gotteslesterer/der grausamen Heiden hende geben wolt.

Reinigung des Tempels.

Vnd Gott schickte es also/das auff den tag der Tempel gereinigt ward/auff welchen jn die Heiden verunreiniget hatten/nemlich/ auff den fünff vnd zwenzigsten tag des monden Casleu. Vnd sie hielten mit freuden acht tag Feier/ wie ein Fest der Lauberhütten. Vnd gedachten daran/das sie vor einer kleinen zeit jr Lauberhütten fest in der wildnis vnd in der hülen/wie die wilden thier/ gehalten hatten. Vnd trugen Meien vnd grüne Zweige vnd Palmen/ vnd lobeten Gott/der jnen den Sieg gegeben hatte/ seinen Tempel zu reinigen. Sie liessen auch ein Gebot ausgehen durch das gantze Jüdenthum/ das man diesen tag jerlich feiren solt. Also hat Antiochus der edle ein ende.

NV folget von dem Antiocho Eupator/ des gottlosen Antiochi son/ was fur krieg vnter jm fur vnd fur gewesen sind. Antiochus Eupator.

DA Eupator König ward/ setzet er Lysiam/ der vor Heubtman in Phenice vnd Coelosyria war/zum öbersten Fürsten. Aber Ptolemeus Macron/ der die Jüden gern bey recht geschützt hette/ weil sie bisher so viel gewalt vnd vnrechts erlidden hatten/erbeitet dahin/das man sie solt mit frieden lassen. Derhalben verklagten jn seine Freunde bey dem Eupator/ vnd hiessen jn öffentlich einen Verrheter/ darumb das er die Insel Cypern/welche jm Philometor befohlen hatte/ Antiocho dem edlen auffgegeben hatte/vnd must ein geringer Ampt haben/ Da gremet er sich so sehr/das er sich selbs mit gifft vmbbracht. Lysias. Ptolemeus Macron.

DA nu Gorgias vber dieselben ort Heubtman ward/nam er Kriegsknecht an/vnd legte sich sonderlich wider die Jüden. Desselben gleichen vnterstunden sich auch die Edomiter/wo sie vermochten/trieben sie die Jüden aus den Festen vnd gelegenen Flecken/ vnd namen zu sich die abtrünnigen Jüden aus Jerusalem verjagt. Gorgias. Edomiter.

DA machte sich Maccabeus vnd sein Hauff zusamen/ vnd beteten/ das jnen Gott wolte beystehen. Vnd fielen den Edomitern in die festen Flecken/ vnd eröberten sie mit gewalt/vnd erwürgeten alles was sich auff den mauren zur gegenwehr stellet/vnd was sie sonst ankamen/bis in die zwenzig tausent. Es entrunnen jnen aber auff zween starcke Thürme bey neun tausenten/ die sich wider den sturm gerüstet hatten. Da verordnet Maccabeus den Simon/Joseph vnd Zaccheum/vnd lies jnen so viel Leute/das sie starck gnug waren zum sturm/ Er aber zoch fort fur ander Stedte. Aber der hauff bey Simon/lies sich die/so auff dem thurm waren/mit geld bewegen/vnd namen fünff vnd dreissig tausent gülden von jnen/vnd liessen sie dauon komen. Da es nu Maccabeus erfur/ brachte er die Heubtleute zusamen/vnd klagte sie an/ das sie jre Brüder vmbs geld verkaufft/vnd die Feinde dauon hetten komen lassen/vnd lies sie tödten als Verrheter/vnd stürmet als bald die zween Thürme. Vnd es glückt jm/vnd erwürget in den zweien Festungen mehr denn zwentzig tausent Man. Maccabeus vnd sein Hauffen schreien zu Gott vmb hülffe/ vnd greiffen die feinde an etc.

20000 Heiden erschlagen.

TImotheus aber/ welchen die Jüden zuuor geschlagen hatten/ rüstete sich mit viel frembdem volck/vnd samlete einen grossen Reisigen zeug aus Asien/vnd kam der meinunge/das er die Jüden gantz vertilgen wolt. Vnd da er ans Land kam/betet Maccabeus vnd sein Hauff zum HERRN/vnd strewe ten asschen auff jre heubter/vnd legten secke an/ vnd fielen nider fur den Altar/ vnd baten/das jnen Gott gnedig/ vnd jren Feinden vngnedig sein wolte/vnd sich wider die setzen/so sich wider jn setzten/wie im Gesetz geschrieben stehet. Timotheus. Maccabeus vnd sein Hauffe beten etc. Maccab. 1. Cap. 8. Deut. 28.

DA sie nu also gebetet hatten/ namen sie jre Wehre/ vnd zogen einen guten weg fur die Stad hinaus/ bis sie zu den Feinden kamen. Vnd als bald die

Sonne

Sonne auffgieng/traffen sie an einander / wiewol es ein vngleicher zeug war/ Denn die Jüden hatten eine freidige zuuersicht zum HERRN (welche ein gewis zeichen des Siegs ist) Jene aber hattens angefangen aus eitel trotz vnd vermessenheit.

ALs nu die schlacht am hefftigsten war/ erschienen den Feinden vom Himel/ fünff herrliche Menner auff pferden mit gülden zeumen/die fur den Jüden her zogen/vnd zween hielten neben dem Maccabeo/ vnd beschützeten jn mit jrer Wehre/das jn niemand verwunden kundte/ Vnd schossen pfeil vnd donnerstral in die Feinde/ das sie geblendet vnd flüchtig worden/ Vnd worden geschlagen/ zwenzig tausent vnd fünff hundert zu fuss/ vnd sechshundert Reisige. Inf. 11 20500 zu fuss/ vñ 600 zu ross erschlagen.

Timotheus. TImotheus aber entflohe gen Gazara in einen festen Flecken/welchen der Heubtman Chereas inne hatte. Da lagert sich Maccabeus vnd sein Hauffe da fur vier tage. Aber die in dem Flecken verliessen sich darauff / das er so hoch lag/vnd lesterten vnd schmeheten vber die masse sehr. Aber am fünfften tage/ergrimmeten zwenzig junge Man/vmb der lesterung willen / vnd lieffen menlich mit einem sturm an die maur/ vnd erwürgeten im grimmen was jnen entgegen kam. Den folgeten die andern/vnd erstiegen den Flecken/vnd zündten die thürm an/vnd verbrandten die Gotteslesterer. Etliche hieben die thor auff / das der gantze hauffe hinein kundte/vnd eröberten also die stad / vnd erschlugen den Timotheum/der sich in einem Pful versteckt hatte/vnd den Cheream seinen bruder vnd Apollophanem. Als sie solchs alles ausgerichtet hatten/preiseten sie den HERRN mit Lobesang/der Israel so grosse wolthat erzeiget/ vnd jnen den Sieg gegeben hatte.

Timotheus Chereas/Apollophanes/erschlagē.

XI.

Lysias rüstet sich starck wider die Jüden. 1.Maccab.10.

DA nu Lysias des Königs vormünde vnd Vetter vnd öberster Rat/dis alles erfure/thet es jm sehr wehe/vnd brachte zusamen achzig tausent man/vnd den gantzen Reisigen zeug / vnd zog wider die Jüden/der meinung/das er Heiden in die Stad setzen/ vnd den Tempel zu seinem jerlichen nutz brauchen wolt/wie ander Heiden kirchen/vnd das Priesterthum jerlich verleihen. Er gedachte aber nicht das Gott noch mechtiger were/sondern trotzte auff den grossen Hauffen / den er zu ross vnd fuss hatte/vnd auff die achzig Elephanten. Als er nu in Judeam kam/ lagerte er sich fur einen flecken Bethzura genant / der von Jerusalem bey fünff Feldweges lag in einem gebirge. Jere. 17

Bethzura

Maccabeus vnd sein Hauffe greiffen die Feinde erstlich mit dem gebet an etc.

DA aber Maccabeus vnd die seinen höreten/das er den Flecken stürmet/ baten sie vnd der gantze Hauff mit seufftzen vnd threnen den HERRN / Das er einen guten Engel senden wolte/der Israel hülffe. Vnd Maccabeus war der erste der sich rüstet/vnd vermanet die andern / Das sie sich mit jm wogen / vnd jren Brüdern helffen wolten/Vnd zogen also mit einander aus. Als bald sie aber fur die stad Jerusalem hinaus kamen / erschiene jnen einer zu ross in einem weissen kleide/vnd güldenem harnisch / vnd zog fur jnen her. Da lobten sie alle den barmhertzigen Gott/vnd worden keck/das sie jre Feinde schlagen wolten/wenn sie gleich die wildesten Thier weren/vnd hetten eiserne mauren fur sich. Mit einem solchen mut reisete der gantze Zeug fort/sampt jrem Gehülffen/den jnen der barmhertzige Gott von Himel gesand hatte/ Vnd grieffen jre Feinde an/ wie die Lewen/vnd erschlugen jr eilff tausent zu fuss/vnd sechzehen hundert zu ross. Vnd trieben die andern alle in die flucht / das der meiste hauff so dauon kam / wund war. Vnd Lysias selbs flohe auch schendlich / vnd entran. Es war aber Lysias ein vernünfftiger Man. 11000 Heiden zu fuss 1600 zu ross erschlagen

Judas sieget wider Lysias.

DA er nu die schlacht/die er verlorn hatte / bey sich selbs bedachte / vnd sahe/das das Jüdische volck vnüberwindlich war / weil jnen Gott der allmechtige so beystünde/ schickt er zu jnen/vnd bot jnen Friede an/Vnd verhies

hies jnen daneben/ er wolte den König dahin vermögen/ das er jr guter Freund würde. Maccabeus lies es jm wolgefallen/ denn er sahe/ das es das beste war. Vnd der König verwilliget in den vertrag/ den Lysias mit Maccabeo vnd den Jüden gemacht hatte.

VNd der Brieff den Lysias den Jüden zuschreib/ lautet also. Lysias Entbeut den Jüden seinen Grus.

IOhannes vnd Absolom ewre gesandten/ haben einen Brieff gebracht/ vnd geberten vmb die sach/ derhalben sie gesand waren. Was nu dem König anzuzeigen gewesen ist/ hab ich gethan/ Vnd er hat alles was nützlich ist/ gewilliget. Werdet jr nu trew vnd glauben halten/ So wil ich auch hinfurt mich beyleissigen/ das ich ewer bestes schaffe. Vnd von jglichem Artickel in sonderheit/ haben ewre vnd meine gesandten befehl/ euch weiter zu vnterrichten/ Hie mit Gott befohlen. Datum im cxlviij. jare/ am xxiiij. tage des monden Dioscori. Lysias brieff an die Jüden.

148. jar

DEs Königes brieff lautet also. König Antiochus/ Entbeut seinem Bruder Lysia seinen Grus.

NAch dem vnser Vater von hinnen geschieden/ vnd ein Gott worden ist/ Ist vns nichts liebers/ denn das Friede in vnserm Reich sey/ damit jederman des seinen warten könne. Nu hören wir/ das die Jüden nicht haben wollen willigen in die verenderung jres Gottesdiensts auff Heidnische weise/ sondern wollen bey jrem Glauben bleiben. Vnd bitten derhalben/ das man sie dabey wolle bleiben lassen. Weil wir es nu fur gut ansehen/ das dis Volck auch im Frieden lebe/ vnd stille sey/ So ist vnser meinung/ das man jnen jren Tempel wider eingebe/ vnd sie bey jrem Regiment vnd Wesen/ wie es jre Vorfaren gehalten/ bleiben lasse. Darumb woltestu etliche zu jnen senden/ vnd Friede mit jnen auffrichten/ Auff das sie/ wenn sie vnser meinung wissen/ sicher seien/ vnd jrs thuns on alle sorg warten mügen. Antiochi Eupators brieff an Lysiam. Sup. 6.

Des Königs brieff an die Jüden/ lautet also.

DEr könig Antiochus/ Entbeut dem Rat vnd der Gemeine der Jüden seinen Grus.

WEnn es euch allen wolgienge/ das höreten wir gerne/ Vns gehet es noch wol. Es hat vns Menelaus bericht/ wie jr begert in vnser Land zu reisen/ vnd ewer gewerbe bey vns zu treiben. Darumb alle die Jüden/ so zwischen hie vnd dem dreissigsten tag des Aprilis reisen werden/ sollen frey sicher geleit haben/ sich zu halten mit essen vnd anderm nach jrem Gesetz/ wie vor. Es sol auch keinem kein leid widerfaren/ vmb des willen/ so bis an her wider vns gethan ist. Des zum zeugnis hab ich Menelaum zu euch senden wollen/ euch da von weiter zu berichten. Hie mit Gott befohlen/ Jm cxlviij. jar/ am xv. tage des Aprilis. Antiochi brieff an die Jüden. Menelau.

148. jar

ES schrieben auch die Römer den Jüden/ wie folget.

Q. Mutius/ T. Manlius/ der Römer Botschafften/ Entbieten den Jüden jren Grus.

ALles was euch Lysias des König vetter nachgelassen hat/ willigen wir auch. Weil er aber fur gut ansihet/ das man etliche Artickel an den König gelangen lasse/ So beratschlaget euch vnternander/ vnd sendet auff das förderlichst jemand zu vns/ das wir vns mit einander vereinigen/ Denn wir zihen jtzt gen Antiochien. Darumb fördert euch/ vnd sendet etliche/ das wir wissen/ was jr gesinnet seid. Hie mit Gott befohlen. Der Römer brieff an die Jüden.

XII.

148. jar.

IM hundert vnd acht vnd vierzigsten jar/ am funffzehenden tage Aprilis/ da dieser vertrag also beschlossen war/ zoch Lysias zum Könige/ Die Jüden aber warteten jres ackerbawes. Aber die Heubtleute an den selben örtern/ Timotheus vnd Apollonius des edlen Timotheus. Apollonius.

Hieronymus Demophon. Apollonij son/ vnd Hieronymus vnd Demophon/ sampt dem Nicanor dem heubtman in Cypern/ liessen jnen keinen fried noch ruge.

Nicanor. verrheterliche that der zu Joppe etc. VND die zu Joppe vbeten ein verrheterliche that/ Denn sie beredeten die Jüden/ so bey jnen woneten/ das sie mit jren Weibern vnd Kindern in die Schiff/ so von jnen bestellet waren/ tretten wolten/ als werens gute Freunde mit jnen. Da nu die Jüden solches theten/ wie es in der Stad beschlossen war/ vnd besorgten sich nichts vnfriedlichs/ vnd sie auff das Meer kamen/ erseufften sie sie alle/ in die zwey hundert Person.

Judas ruffet Gott an etc. ALs nu Judas höret/ wie grewlich man mit seinen Brüdern gehandelt hatte/ Gebot er seinen Leuten auff/ vnd ruffet zu Gott dem gerechten Richter/ Vnd zoch wider die/ so seine Brüder ermordet hatten/ vnd zündet bey nacht den Port an/ vnd verbrand die Schiff alle/ Vnd was fur Leute im Port waren/ erwürget er mit dem schwert. Weil aber die Stad verschlossen war/ zoch er ab/ in der meinung/ das er bald widerkomen/ vnd die Stad schleiffen wolt.

Jamnia. ES ward jm auch angezeigt/ wie die zu Jamnia gleich solches wider die Jüden so bey jnen woneten/ furhatten. Darumb fiel er auch bey nacht zu jnen ein/ vnd verbrand jnen den Port vnd alle Schiff/ Das man das fewer zu Jerusalem sahe/ welchs doch zwey hundert vnd vierzig Feldwegs dauon lag.

Judas sieget wider die Araber/ vnd macht friede mit jnen. DArnach zoch er neun Feldwegs fort/ wider den Timotheum/ Da stiessen bey fünff tausent Araber/ vnd fünffhundert Reuter auff jn/ vnd schlugen sich mit jm/ vnd thaten eine grosse schlacht/ Vnd Judas mit seinem Hauffen/ durch göttliche Hülffe behielt den Sieg. Vnd weil die Araber darnider lagen/ baten sie jn vmb friede/ vnd verhiessen jm/ sie wolten jm vieh geben/ vnd auch sonst hülffe thun. Judas gedacht wie es denn auch war ware/ sie möchten jm auch wol nütz sein/ vnd sagt jnen frieden zu. Vnd da sie es an einander gelobt hatten/ zogen sie wider heim.

Judas ruffet Gott an. Caspin eröbert. ER fiel auch in eine Stad/ die mit brücken wol bewaret/ vnd mit einer maur beschlossen war/ da mancherley volcks innen wonet/ vnd hies Caspin/ Aber die in der Stad verliessen sich auff jre feste mauren/ vnd grossen vorrat von speise/ vnd fragten nicht viel nach Juda vnd den seinen/ Ja sie spotteten jr noch dazu/ vnd lesterten vnd fluchten jnen vbel. Da ruffet Judas vnd sein hauffe zu dem mechtigen HERRN aller Welt/ der zu Josua zeiten/ on alle kriegsrüstung/ so man zum sturm brauchet/ Jericho in einander geworffen hatte. Vnd lieffen mit einem grim an die mauren/ vnd eröberten also die Stad/ vnd würgeten vnseglich viel Menschen/ das der teich/ der da bey lag/ vnd wol zwey feldweges weit war/ sahe wie eitel blut. Jud. 7 4. Reg. 14 2. Para. 25

Tharah. DArnach zogen sie weiter/ sieben hundert vnd funffzig Feldweges/ vnd kamen gen Tharah/ zu den Jüden/ die man Tubianer heisst. Aber sie funden Timotheum nicht/ Denn er hatte sich dauon gemacht/ vnd nichts da ausgericht/ on das er einen Flecken starck besetzt hatte. Da machten sich zween Heubtmenner/ aus des Maccabei hauffen auff/ nemlich/ Dositheus vnd Sosipator/ vnd brachten sie alle vmb/ die Timotheus in der besetzung gelassen hatte/ mehr denn zehen tausent starck.

Dositheus. Sosipator. 10000. den erschlagen.

Timotheus starck gerüstet. MAccabeus aber ordnet sein Volck/ vnd teilets in etliche Hauffen/ vnd zoch wider Timotheum/ welcher hundert vnd zwenzig tausent Fussknecht/ vnd funffzehen hundert Reisigen bey sich hatte. Da nu Timotheus erfure/ das Judas wider jn zöge/ schickt er Weib vnd Kind/ vnd was nicht in krieg tochte/ in einen flecken Carnion/ welchs im engen gebirge lag/ das mans nicht belegern kundte. Als er aber den ersten hauffen des Maccabei ansichtig ward/ kam die feinde eine furcht vnd schrecken an/ weil der wider sie war/ vnd sich sehen lies/ der alle ding sihet/ vnd huben an zu flihen/ einer da/ der ander dort hinaus/ das sie sich selbs vnternander beschedigten vnd verwundten. Judas aber druckt nach/ schlug die Gottlosen/ vnd bracht jr in die dreissig tausent vmb.

Carnion. 30000. den erschlagen.

VND Timotheus kam dem Dositheo vnd Sosipatro in die hende/ vnd bat

bat sie sehr/das sie jn nicht tödten/Denn er hette viel jrer Veter vnd Brüder die auch sterben müsten/wo er getödtet würde. Da er sich nu verbürget hatte / das er auff einen bestimpten tag sie vnbeschedigt jnen vberantworten wolt/liessen sie jn / vmb jrer Brüder willen/ledig. Darnach zog Maccabeus gen Carnion vnd Atorgation/vnd erwürget bey fünff vnd zwenzig tausent Menschen.

25000 Heiden erschlagen.

NAch diesem zug vnd schlacht/reisete Judas wider die feste stad Ephron / in welcher Lysias vnd sonst viel volcks war. Die junge Manschafft aber die vor der Stad stund / wehret sich tapffer / denn sie hatten geschütz vnd wehre gnug. Da rieffen sie zu dem HERRN/der mit gewalt der feinde stercke zubricht vnd eröberten die Stad / vnd erwürgeten fünff vnd zwenzig tausent Menschen. Ephron

25000 erschlagen.

DArnach zogen sie von dannen/ wider der Schythen stad/ die sechs hundert Feldweges von Jerusalem ligt. Weil aber die Jüden/ so bey den Schythen woneten / jnen zeugnis gaben/das sie jnen alle Freundschafft in den schweren zeiten bewiesen hetten / stelleten sie sich auch freundlich gegen sie / vnd danckten jnen darumb / Vnd baten sie / sie wolten weiter gegen jre Leute so gutwillig sein. Vnd zogen also wider gen Jerusalem / vnd kamen eben auff die Pfingsten wider heim.

NAch Pfingsten aber/zogen sie wider Gorgiam der Edomiter Heubtman/ der begegnet jnen mit drey tausent fussknechten vnd vierhundert Reisigen. Vnd da es an die schlacht gieng/kamen wenig Jüden vmb. Vnd Dositheus ein starcker Reuter/aus des Bacenoris hauffe/erhasschet Gorgiam / vnd hielt jn beim mantel/ vnd fürete jn mit gewalt / vnd wolt jn lebendig fangen. Aber ein Reuter aus Thracien rennet auff jn zu/vnd hieb jm den arm ab / das der Gorgias dauon entran gen Moresa. Gorgias der Edomiter Heubtman.

Batsar.

DA nu des Gorgias hauffe lenger sich wehret / vnd not furhanden war/ Ruffet Judas zum HERRN/ das er jnen helffen/ vnd fur sie streiten wolt/vnd schrey seine Leute an auff Ebreisch/vnd fieng einen Gesang an. Da wandte sich Gorgias volck vnuersehens in die flucht. Vnd Judas zog mit seinem Volck in die stad Odollam / Vnd weil es noch in der Pfingstwochen war / reinigeten sie sich nach dem Gesetze/vnd hielten den Sabbath daselbs. Judas rufft zum HERRN.

Pfingsten.

AM andern tage darnach/kamen sie zu Juda/das sie jre todten holeten / wie man pflegt/vnd bey jre Veter begrüben. Da sie nu auszogen / funden sie bey einem jeden Erschlagenen vnter dem hembde kleinot von den Götzen aus Jamnea/welches den Jüden im Gesetz verboten ist. Da ward es offenbar fur jederman/warumb diese erschlagen weren. Da danckten sie Gott dem gerechten Richter/ der das heimliche so an tag gebracht hatte / vnd baten jn / Er wolt ja vmb dieser sünde willen/sie nicht alle vertilgen. Vnd der Helt Judas vermanet den Hauffen tröstlich/das sie sich forthin fur sünden bewaren wolten/ weil sie fur jren augen sehen/das diese vmb jrer sünde willen erschlagen weren.

Deut. 7 Jos. 7

DArnach hies er sie eine stewer zusamen legen/zwey tausent Drachmas silbers/ Die schickte er gen Jerusalem / zum Sündopffer / Vnd thet wol vnd fein dran/das er von der Aufferstehung eine erinnerung thet. Denn wo er nicht gehoffet hette/das die/so erschlagen waren/würden aufferstehen/ were es vergeblich vnd eine torheit gewest/fur die Todten zu bitten. Weil er aber bedacht/das die/ so im rechten glauben sterben/freude vnd seligkeit zu hoffen haben/ist es eine gute vnd heilige meinung gewest. Darumb hat er auch fur diese Todten gebeten/ das jnen die sünde vergeben würde.

XIII.

IN hundert vnd neun vnd vierzigsten jar/kam es fur Juda / vnd die seinen/das Antiochus Eupator mit einer grossen macht wider Judeam zöge/vnd Lysias sein Vormünd vnd öberster Rat mit jm/ vnd hetten hundert vnd zehen tausent Griechischer fussknecht/ Antiochus Eupator zuhet mit einer grossen macht wider Judeam

149. jar

vnd fünff tausent vnd drey hundert zu ross/vnd zwey vnd zwenzig Elephanten/ vnd drey hundert Wagen mit eisern zacken. Darüber schlug sich Menelaus auch zu jnen/ vnd vermanet Antiochum mit grosser heucheley/zum verderben seines Vaterlands / das er dadurch das Hohepriesterampt erlangete.

Menelaus geredert.

ABer der König aller könige/erweckt des Antiochi mut/das er den abtrünnigen Schalck straffte. Denn Lysias zeiget jm an/wie er ein vrsach were aller dieser vnruge/Darumb lies er jn gen Berea füren/vnd nach jrer Lands weise/ am selben ort tödten. Denn es war ein Thurn da/funffzig ellen hoch/vol asschen/ vnd auff der asschen stund ein vmblauffend vnd schuckelt rad/darauff redert man die Gotteslesterer vnd grossen vbeltheter. Eines solchen todes muste der abtrünnige Menelaus auch sterben/vnd nicht begraben werden/vnd geschach jm recht/denn weil er sich so offt an des HERRN Altar/ da das heilige Fewer vnd asschen war/versündigt hatte/hat er auch auff der asschen müssen getödtet werden.

Judas vermanet die seinen zum Gebet etc.

DEr König aber war seer ergrimmet auff die Jüden / vnd gedachts ja so grewlich zu machen mit jnen / als sein Vater gemacht hatte. Solchs erfure Judas/vnd gebot dem gantzen Volck / Sie solten tag vnd nacht den HERRN anruffen/ das er jnen jtzt / wie offtmals vor/wider die helffen wolte/ die sie des Gesetzs/ des Vaterlands vnd des heiligen Tempels berauben wolten/ Vnd das er das Volck/das sich kaum ein wenig erholet hatte/nicht wolte in der verfluchten Heiden hende geben. Da sie nu solchs einhellig mit einander theten/ vnd baten den barmhertzigen Gott mit weinen vnd fasten/vnd lagen drey gantzer tage auff der erden/ Tröstete sie Judas/ vnd hies sie zu jm komen. Vnd da er vnd die Eltesten bey samen waren/ beratschlagt er mit jnen / Er wolte / ehe der König mit seinem heer in Judeam keme/vnd die Stad einneme/ jm entgegen zihen/vnd die sache mit Gottes hülffe enden. Vnd befahl sich also Gott / vnd vermanet sein Volck/das sie wolten getrost bis in tod streiten / zu erhalten das Gesetz/den Tempel/die Stad/ das Vaterland vnd Regiment. Sup.10

Judas tröster vnd ermanet seinen Hauffen.

VNd er lagert sich bey Modin/ vnd gab diese wort jnen zur Losung / Gott gibt Sieg. Darnach macht er sich bey nacht auff mit den besten Kriegsknechten/ vnd fiel dem Könige in sein Lager/vnd erschlug bey vier tausent Man / vnd den förderſten Elephanten/ sampt allen die im thürmlin waren / da mit brachten sie ein gros schrecken vnd furcht in das gantze Lager / Vnd zogen ehrlich vnd glücklich dauon am morgen / da der tag anbrach / Denn Gott war jr helffer gewest. Losung Maccabei. 4000 Gott den erschlagen. 1. Maccab.

DEr König aber / als er versucht hatte das die Jüden so freidig weren/ wendet sich/ vnd zog durch vnwegsame ort/vnd füret sein Volck fur die festung Bethzura der Jüden/die nicht besetzt war. Aber er ward da auch in die flucht geschlagen/vnd richtet nichts aus/vnd nam schaden/Denn Judas schickte alle notdurfft in die Festunge. Sup.11

Bethzura.

Rodocus.

ES war aber einer vnter den Jüden Rodocus / der verriet den Feinden alle Heimligkeit/Aber man verkundschafft jn/vnd fieng jn/vnd jagten jn dauon.

Philippus.

DArnach ward der König anders zu rat / vnd machte frieden mit den zu Bethzura / vnd zog dauon / vnd schlug sich mit Juda / vnd verlor die schlacht. Vnd weil er erfaren hatte/das Philippus abgefallen war / den er hinder sich zu Antiochia zum Stathalter gelassen hatte / erschrack er sehr. Vnd lies mit den Jüden handeln / vnd vertrug sich mit jnen / vnd schwur den Vertrag zuhalten/vnd war also jr Freund. Vnd opffert vnd ehret den Tempel / vnd hielt sich freundlich gegen die Stad / vnd nam Maccabeum an zum Freund/ vnd machte jn zum Heubtman von Ptolemaide an bis an die Gerrener.

ALs aber der König gen Ptolemais kam / sahen die Ptolemaier den Vertrag

trag nicht gerne/ Denn sie besorgten sich/ man würde jnen nicht glauben halten/ gleich wie sie nicht hatten glauben gehalten. Da trat Lysias öffentlich auff/ vnd entschüldigt den König/ vnd beredet sie/ das sie zu frieden waren/ vnd stillete sie/ das sie sich alles guts zu jnen versehen solten/ Darnach reiset er wider zu rück gen Antiochia. So ists mit dieses Königs reise vnd wider heimzug/ gangen.

XIIII.

1. Maccab. 7 NAch dreien jaren darnach/ vernam Judas vnd die seinen/ Das Demetrius Seleuci son/ zu Tripoli mit grossem Volck/ vnd viel Schiffen ankomen/ vnd das Land eingenomen/ vnd Antiochum sampt Lysiam desselben Vormünden erschlagen hatte. Alcimus aber/ der zuuor Hoherpriester gewest/ vnd schendlich abgefallen war/ zur zeit der verfolgun/ gvnd nu dacht/ das er weder beim leben bleiben/ noch wider zum Hohenpriesterampt komen möchte/ der zog zum könige Demetrio/ im 151. jar. hundert vnd ein vnd funffzigsten jar/ vnd bracht jm eine güldene Kron/ vnd palmen vnd ölezweige/ die in den Tempel gehöreten/ Vnd den ersten tag verzog er/ bis er seine zeit ersahe/ die jm hülffe zu seiner wüterey.

Demetrius Seleuci son.

Alcimus.

DA jn nu Demetrius in den Rat foddern vnd fragen lies/ Wie es vmb die Jüden stünde/ vnd was sie furhetten? Antwortet er also/ Die Jüden die sich die Fromen nennen/ welcher Heubtman ist Judas Maccabeus/ erregen jmerdar krieg vnd auffrhur/ vnd lassen deim Reich keinen frieden/ Haben auch mich meiner Veterlichen herrligkeit/ nemlich/ des Priesterthums/ beraubet/ darumb bin ich hieher komen/ Zum ersten/ dem Könige zu gut/ vnd das ichs trewlich meine. Zum andern/ das ich auch meinem Volck gern wolt ratschaffen/ denn mit solcher vnordnung wird vnser gantzes Geschlecht vntergehen. Darumb wolte der König in die sachen sehen/ vnd nach seiner berümbten gütigkeit/ dem Lande vnd vnserm gantzen Geschlecht/ in dieser sachen raten vnd helffen/ Denn weil Judas lebet/ ist es nicht müglich/ das friede im Lande werde.

Alcimus verklagt Judam vnd sein volck.

DA er solchs geredt hatte/ ergrimmeten die andern auch wider den Judam/ vnd verhetzten den Demetrium wider jn/ das er als bald Nicanor den Heubtman vber den Elephanten zeug foddert/ vnd jn zum Heubtman wider die Jüden verordnet. Vnd befahl jm/ das er Judam vmbbringen/ vnd seinen Hauffen zutrennen/ vnd Alcimum zum Hohenpriester einsetzen solt. Da schlugen sich zum Nicanor alle die Heiden/ so Judas aus dem Lande verjaget hatte/ vnd hoffeten der Jüden vnglück solt jr glück sein.

Nicanor zum Heubtman verordnet wider Judam.

ALs nu Judas vnd die seinen höreten/ das Nicanor wider sie zöge/ vnd die Heiden allenthalben sich mit hauffen zu jm schlügen/ Bestreweten sie sich mit asschen/ vnd rieffen Gott an/ der sein Volck von der welt her erhalten/ vnd seinem Heufflin offenbarlich geholffen hatte. Da jnen nu jr Heubtman gebot/ machten sie sich auff/ vnd stiessen auff die Feinde beim flecken Dessa. Simon aber Judas bruder greiff Nicanor an/ vnd Nicanor were schier geschlagen/ weil jn die Feinde angrieffen/ ehe er jr gewar ward. Da nu Nicanor höret/ das Judas solche küne Leute bey sich hette/ die leib vnd gut getrost wagten fur jr Vaterland/ furcht er sich/ vnd wolt keine schlacht mit jnen thun/ Sondern sandte zu jm Possidonium/ Theodotum/ vnd Matathiam/ frieden mit jm zu machen. Da sie nu lang drob beratschlagten/ vnd jr Heubtman dem Volck alle sache furhielt/ vnd sie der sache einig waren/ bewilligten sie in den Vertrag/ Vnd stimmeten einen tag/ da die beide allein zu hauff komen solten.

Judas vnd die seinen ruffen Gott an.

Dessa.

Frieden gemacht.

Possidonius. Theodotus. Matathias.

DA nu der tag kam/ setzet man jglichem einen stuel. Vnd Judas verordnet etliche in jrem harnisch/ nicht fern dauon/ Das die Feinde nicht vnuersehens jm einen tück beweiseten/ vnd redten mit einander jre notdurfft. Vnd Nicanor bleib eine zeitlang zu Jerusalem/ vnd nam nichts fur wider sie/ vnd lies sein Kriegsvolck abziehen/ vnd hielt den Judam ehrlich fur den Leuten/ vnd that sich freundlich zu jm. Vermanete jn auch/ Das er ein Weib nemen vnd Kin-

der zeugen solt/ Also nam Judas ein Weib/ vnd hatte guten friede/ vnd wartet seiner narung.

Alcimus verklagt Nicanor.

DA nu Alcimus sahe/ das diese Zween eins mit einander waren/ vnd frieden gemacht hatten/ zog er widerumb zum Demetrio/ vnd verklagte den Nicanor/ das er vntrew worden were/ Denn er hette Judam/ des Königs feind/ an seine stat zum Hohenpriester gemacht. Da ward der König/ durch des bösewichts lügen bewegt/ vnd seer zornig/ vnd schreib dem Nicanor/ das jm gar nichts gefiele/ das er einen frieden mit den Jüden gemacht hette/ vnd gebot jm/ er solte eilends den Maccabeum fahen/ vnd gen Antiochiam schicken.

ALs nu solcher befehl dem Nicanor zukam/ ward er betrübt/ vnd war vbel zu frieden/ das er nicht solt glauben halten/ So doch Judas nichts verschuldet hette. Aber doch/ weil er wider den König nicht thun thurfte/ gedacht er jn mit list zu fahen. Da aber Maccabeus merckte/ das er sich vnfreundlicher gegen jm stellet weder zuuor/ vnd lies sich wol düncken/ es bedeutet nichts guts/ nam er etliche zu sich/ vnd verbargen sich fur jm.

Nicanor schwert/ Er wolle den Tempel schleiffen.

ALs aber Nicanor sahe/ das jm Maccabeus klüglich zuuor komen war/ gieng er hinauff zu dem schönen heiligen Tempel/ vnd gebot den Priestern/ so da opfferten/ sie solten jm den Man heraus geben. Da sie aber hoch vnd thewer schwuren/ sie wüsten nicht wo er were/ recket er seine rechte hand gegen dem Tempel/ vnd schwur/ Werdet jr mir den Judam nicht gebunden vberantworten/ so wil ich dis Gotteshaus schleiffen/ vnd den Altar vmbreissen/ vnd dem Baccho eine schöne Kirche an die stat setzen/ Vnd da er dis geredt hatte/ gieng er dauon. 1. Macca.

Der Priester gebet fur den Tempel etc.

DJe Priester aber reckten jre hende auff gen Himel/ vnd rieffen den an/ der allezeit vnser Volck beschützt hat/ vnd sprachen/ HERR wiewol du keines dinges darffest/ Hat es dir dennoch wolgefallen/ das dein Tempel/ darin du wonest/ vnter vns sein solt. Darumb du heiliger Gott/ dem allein gehöret alles was heilig ist/ beware fort an dein Haus/ welches wir newlich gereiniget haben/ das es nicht wider verunreiniget werde/ Vnd stopffe die bösen Meuler.

Nicanor. Rhasis.

ES ward aber Nicanori angezeigt einer aus den Eltesten zu Jerusalem/ mit namen Rhazis/ das er ein Man were/ der das veterlich Gesetz lieb/ vnd allenthalben ein gut lob vnd solche gunst vnter seinen Bürgern hette/ das jn jederman der Jüden vater hies. Auch war er vor dieser zeit darumb verklagt vnd verfolget gewest/ vnd hatte leib vnd leben manlich gewagt/ vber der Jüden glauben. Da nu Nicanor sich erzeigen wolt/ wie bitter feind er den Jüden were/ sandte er vber fünff hundert Kriegsknechte/ die jn solten fahen/ denn er meinet/ wenn er jn gefangen hette/ er würde jnen einen grossen schaden zu wenden. Da sie aber an dem Thurm/ darin er war/ das thor stürmeten/ vnd fewer bringen hiessen/ vnd das thor anzündten/ Vnd er merckt/ das er gefangen were/ wolt er sich [a] selbs erstechen/ denn er wolt lieber ehrlich sterben/ denn den gottlosen in die hende komen/ vnd von jnen schendlich gehönet werden. Aber in der angst traff er sich nicht recht.

a (Selbs) Dis stück verdampt S. Augustinus billich/ Darumb auch dis Buch nichts hat gegolten bey den alten Veteru/ Wiewol auch sonst viel Jüdentzens drinnen ist.

DA sie nu mit hauffen zu jm einfielen/ entlieff er auff die mauren/ vnd stürtzt sich manlich hinab vnter die Leute. Sie wichen jm aber/ das er raum hette/ Vnd er fiel auff die lenden/ Er lebet aber gleichwol noch. Vnd macht sich in eim grim auff/ wiewol er sehr blutet/ vnd die Wunden jm weh thaten/ vnd lieff durch das Volck/ vnd trat auff einen hohen felsen. Vnd da er gar verbluter hatte/ nam er noch die deriner aus dem Leibe/ vnd warff sie vnter die Kriegsknechte/ Vnd rieff zu Gott/ der vber leben vnd geist HERR ist/ Er wolte jm dis alles wider geben/ Vnd starb also.

DA aber Nicanor höret/das Judas mit den seinen in Samarien sich enthielt/gedacht er/er wolte sie des Sabbaths on alle fahr angreiffen. Vnd da jn die Jüden/so er genötigt hatte mit zu zihen/ vermaneten/Er wolte sie nicht so jemerlich vmbbringen/sondern des heiligen tages dran verschonen/den Gott selbs geehret vnd geheiliget hette/ Fraget sie der Ertzbösewicht. Der den Sabbath gebot en hat/ist der HERR im Himel? Vnd da sie jm antworten/ Ja/es ist der lebendige HERR/Er ist der HERR im himel/der den siebenden tag zu feiren geboten hat. Sprach er drauff/ so bin ich der Herr auff erden/ vnd gebiete euch/ Jr solt euch rüsten/vnd des Königs befehl ausrichten. Aber er kundte sein furnemen gleichwol nicht erhalten. Vnd Nicanor rhümet vnd trotzet/vnd war gewis/das er wolt grosse ehre einlegen wider den Judam.

2. Reg. 20. Exod. 20

Nicanoris rhum vnd trotz.

ABer Maccabeus hatte eine stete zuuersicht vnd hoffnung/der HERR würde jm bey stehen. Vnd tröstet die/so vmb jn waren/ Sie wolten sich fur den Heiden/so wider sie zögen/nichts fürchten/ Sondern gedencken an die hülffe/die jnen vormals offt von Himel herab geschehen were/ Vnd jtzt auch auff den künfftigen Sieg vnd hülffe/die jnen der HERR schicken würde/hoffen. Also tröstet er sie aus dem Gesetz vnd den Propheten/vnd erinnert sie der glückseligen schlachten/die sie vor gethan hatten/vnd macht jnen also ein hertz. Vnd da er sie also ermanet hatte/erzelet er jnen auch/ wie die Heiden sich verwirckt hetten/ vnd wider jr Eidespflicht theten/ Vnd rüstet sie also/ nicht mit trotz auff spies oder schilt/ sondern mit trost auff Gottes wort.

Judas erminet vnd tröstet die seinen.

Exp. 3

ER saget jnen auch ein Gesicht/das gleublich war/das er gesehen hatte/ dauon alle einen mut kriegten/ vnd das war dis gesicht. Onias der Hohepriester/ ein trefflicher/ ehrlicher/ gütiger/ wolberedter Man/ der sich von Jugent auff aller tugent gevlissen hatte/ der recket seine hende aus/ vnd betet fur das gantze Volck der Jüden. Darnach erschein jm ein ander alter herrlicher Man/ in köstlichen Kleidern/vnd in einer gantzen herrlichen gestalt. Vnd Onias sprach zu Juda/ Dieser ist Jeremias der Prophet Gottes/der deine Brüder sehr lieb hat/vnd betet stets fur das volck/vnd die heilige Stad. Darnach gab Jeremias mit seinen henden/dem Juda ein gülden Schwert/vnd sprach zu jm/ Nim hin das heilige schwert/das dir Gott schencket/Damit soltu die Feinde schlagen.

Zwey gesicht Juda gezeigt.

Onias.

Jeremias.

DA sie nu Judas mit solchen schönen worten/ die einem ein hertz vnd mut machen/getröstet hatte/Beschlossen sie/ sie wolten kein Lager machen/sondern stracks an die Feinde zihen/vnd sie menlich angreiffen/vnd der sache ein ende machen/ Denn es stund die Stad/der Gottesdienst vnd der Tempel in fahr. Vnd zwar/Weiber vnd kinder/ Brüder vnd Freunde fahr achteten sie nicht so hoch/ Sondern jr höheste sorge war fur den heiligen Tempel/ Vnd die in der Stad blieben/waren in grosser sorge fur jr Kriegsvolck.

DA es nu gelten solt zum treffen/ vnd die Feinde sich versamlet/vnd jre ordnung gemacht/vnd die Elephanten an jr ort verordnet/vnd den Reisigen zeug zu beiden seiten angehangen hatten/ Vnd Maccabeus die Feinde sahe/vnd jr mancherley rüstung/vnd die schrecklichen thier/ Recket er seine hende gen Himel/ vnd bat den wunderbarlichen Gott/ der alles sihet/ Denn er wuste wol/ das der Sieg nicht keme durch harnisch/ sondern Gott gebe jn/ wem ers gönnet/ Vnd betet also.

2. Par. 14 Jud. 7

4. Reg. 19 Jsa. 37

HERR/ du hast deinen Engel zur zeit Ezechie/ der Jüden könig/ gesand/ vnd derselb erschlug in des Senacheribs lager hundert vnd fünff vnd achzig tausent man. So schicke nu auch (Du HERR im Himel) einen guten Engel fur vns her/ die Feinde zu erschrecken/las die erschrecken fur deinem starcken Arm/ die mit gotteslesterung wider dein heiliges Volck zihen/ Vnd damit höret Judas auff.

Maccabei gebet.

Nicanor. ALso zog Nicanor vnd sein Hauff her mit drometen vnd grossem geschrey. Judas aber vnd die seinen grieffen die Feinde an mit dem Gebet vnd ruffen zu Gott/ vnd mit den henden schlugen sie/ mit dem hertzen aber schrien sie zu Gott/ Vnd erschlugen in die fünff vnd dreissig tausent Man / Vnd freweten sich sehr/ das sich Gott so gnedig erzeigt hatte. 35000 Helden erschlagen.

Nicanor erschlagen. DA nu die Schlacht volendet ward/vnd wider abzogen/kenneten sie Nicanor am harnisch / das er auch erschlagen war. Da erhub sich ein gros geschrey vnd jauchtzen/vnd lobten Gott auff jre sprach. Vnd Judas/der leib vnd gut fur sein volck dargestreckt/vnd von jugent auff sein Volck viel guts gethan hatte/gebot/man solt dem Nicanor den kopff vnd die hand sampt der schulder abhawen/vnd mit gen Jerusalem füren. Als er nu hin kam/rieff er sein Volck zu hauff/vnd stellet die Priester fur den Altar/vnd schicket nach den feinden auff die Burg/vnd zeiget des Nicanors kopff/vnd des Lesterers hand/ welche er gegen das heilige Haus des Allmechtigen ausgereckt/vnd sich hoch vermessen hatte. Er schneit auch dem gottlosen Nicanor die zungen ab/vnd hies sie zu stücken fur die Vogel zuhawen. Vnd die hand damit er die vnsinnigkeit geübt hatte/ gegen dem Tempel vber/ auffhengen.

Vnd das gantze volck lobte Gott im Himel/vnd sprachen/Gelobet sey der/der seine Stad bewaret hat/das sie nicht ist verunreinigt worden. Vnd er steckt des Nicanors kopff auff/ das es jederman aus der Burg sehen kundte/zu eim öffentlichen zeichen/ das jnen der HERR geholffen hatte. Es ward auch eintrechtig von allen beschlossen/ Man solt den tag nicht vergessen / sondern feiren / nemlich/ den dreizehenden tag des zwelfften monden/der Adar auff Syrisch heisst/ einen tag vor des Mardochai Fest. Judith. 14. Adar.

SO wil ich nu hiemit jtzt dis Buch beschliessen/ nach dem Nicanor vmbkomen/ vnd die Jüden die Stad wider eröbert haben. Vnd hette ichs lieblich gemacht/das wolte ich gerne/ Ists aber zu geringe/ so habe ich doch gethan / so viel ich vermocht. Denn allezeit wein oder wasser trincken ist nicht lustig / Sondern zu weilen wein/zu weilen wasser trincken/ das ist lustig. Also ists auch lustig/ so man mancherley lieset/ Das sey das ende.

Ende des II. buchs der Maccabeer.

Vorrede auff die Stücke

Esther vnd Daniel.

HIe folgen etliche Stücke / so wir im Propheten Daniel/vnd im buch Esther nicht haben wöllen verdeudschen / Denn wir haben solche Kornblumen (weil sie im Ebreischen Daniel vnd Esther nicht stehen) ausgerauffet / Vnd doch / das sie nicht verdörben / hie in sonderliche Würtzgertlin oder Bete gesetzt / weil dennoch viel guts/vnd sonderlich der Lobegesang/ Benedicite/drinnen funden wird.

Susanna Daniel. ABer der text Susanne / des Bel/Abacuc/vnd Drachens/sihet auch schönen geistlichen Getichten gleich/ wie Judith vnd Tobias/Denn die namen lauten auch dazu. Als Susanna / heisst eine Rosen / Das ist / ein schön from Land vnd Volck/ oder armer Hauffe vnter den Dörnen. Daniel / heisst ein Richter / vnd so fort an. Ist alles leichtlich zu deuten auff eine Policey/Oeconomey/oder fromen hauffen der Gleubigen/ es sey vmb die Geschicht wie es kan.

Stück

Artaxerxes.

SO lautet aber der Brieff:

Dis stück möcht gelesen werden nach dem 3. cap. im buch Esther.

Esther. 1. 3.

DEr grosse könig Artaxerxes von India bis an Morenland/Entbeut den hundert vnd sieben vnd zwenzig Fürsten/sampt den Vnterthanen/seinen Grus.

WJewol ich ein mechtiger König bin/vnd der grössest Herr auff erden/hab ich doch mich meiner gewalt nicht wöllen vberheben/sondern mich gevlissen gnediglich vnd sanfft zu regieren/vnd den lieben Friede/des sich jederman frewet/zu halten/ Damit ein jglicher rügiglich leben vnd werben möcht. Demnach hielt ich mit meinen Fürsten rat/wie solchs geschehen möchte. Da zeigt mir an Haman/mein klügster/liebster vnd trewester Rat/der nach dem König der höhest ist/Wie ein Volck sey/das in allen Landen zerstrewet/sonderlich Gesetze halte/wider aller Lande vnd Leute weise/vnd stets der Könige gebot verachte/dadurch sie friede vnd einigkeit im Reich verhindern. Haman.

DA wir nu vernamen/das sich ein einiges Volck wider alle Welt sperrete/vnd jr eigen weise hielte/vnd vnsern Geboten vngehorsam were/dadurch sie gros schaden theten/vnd friede vnd einigkeit in vnserm Reich zerstöreten/befohlen wir/das/welche Haman der öberst Fürst/vnd der höhest nach dem Könige/vnser Vater/anzeigen würde/mit Weib vnd Kind/durch jrer Feinde schwert/on alle barmhertzigkeit vmbbracht/vnd niemand verschonet werde/vnd das auff den vierzehenden tag Adar des zwelfften monden in diesem jare/Auff das die vngehorsamen alle auff einen tag erschlagen werden/vnd ein bestendiger friede in vnserm Reich bleiben müge. Adar.

2. Macca. 15

Dis stück mag man lesen nach dem ende des 4. cap. vor dem 5. Cap.

VNd Mardocheus betet zum HERRN vnd erzelet seine wunderwerck vnd sprach/HERR Gott/du bist der allmechtige König/Es stehet alles in deiner macht/vnd deinem willen kan niemand widerstehen/wenn du Jsrael helffen wilt. Du hast Himel vnd Erden gemacht/vnd alles was drinnen ist/Du bist aller HERR/vnd niemand kan dir widerstehen. Du weissest alle ding/vnd hasts gesehen/Das ich aus keinem trotz noch hoffart den stoltzen Haman nicht habe anbeten wöllen/Denn ich were bereit/Jsrael zu gut/auch seine füsse willigliche zu küssen. Sondern habs gethan aus furcht/das ich nicht die Ehre/so meinem Gotte gebüret/einem menschen gebe/vnd niemand anders anbetet/denn meinen Gott.

VNd nu HERR/du König vnd Gott Abraham/erbarm dich vber dein Volck/denn vnsere Feinde wöllen vns vertilgen/vnd dein Erbe/das du von anfang gehabt hast/ausrotten. Verachte dein Heufflin nicht/das du aus Egypten erlöset hast. Erhöre mein Gebet/vnd sey gnedig deinem Volck/vnd wende vnser trawren in freude/Auff das wir leben/vnd deinen Namen preisen/Vnd las den mund nicht vertilgen/dere/so dich loben. Vnd das gantz Jsrael rieff aus allen krefften zum HERRN/Denn sie waren in todes nöten. Mardochei Gebet.

VNd die königin Esther keret sich auch zum HERRN/in solchem todeskampff/vnd leget jre königliche Kleider ab/vnd zog trawrkleider an/vnd fur das edle Wasser vnd Balsam/strewet sie asschen vnd staub auff jr Heubt/vnd demütiget jren Leib mit fasten/vnd an allen örtern/da sie zuuor frölich gewest war/raufft sie jr har aus/vnd betet zu dem Gott Jsrael/vnd sprach. Esther gebet.

HERR/der du allein vnser König bist/hilff mir elenden/Jch hab keinen andern Helffer/denn dich/vnd die not ist fur augen. Jch hab von meinem Vater gehöret/HERR/das du Jsrael aus allen Heiden gesondert/vnd vnser Veter von alters her/zum ewigen Erbe angenomen/vnd jnen gehalten/was du geredt hast. Wir haben fur dir gesündigt/Darumb hastu vns vbergeben in vnser Feinde hende. HERR/du bist gerecht/denn wir haben jre Götter geehret.

Deut. 4. 7. Jnej. 2.

ABer nu lassen sie jnen nicht dran benügen/das sie vns in grossem zwang hal ten/sondern jren sieg schreiben sie zu der macht jrer Götzen/vnd wöllen deine verheissung zu nicht machen/vnd dein Erbe ausrotten/vnd den mund dere/ so dich loben/ verstopffen/vnd die ehre deines Tempels vnd Altars vertilgen. Vnd den Heiden das maul auffthun/zu preisen die macht der Götzen/vnd ewiglich zu rhümen einen sterblichen König. HERR/gib nicht dein Scepter denen/die nichts sind/das sie nicht vnsers jamers spotten/ Sondern wende jr furnemen vber sie/ vnd zeichne den/der das wider vns anrichtet.

GEdenck an vns HERR/vnd erzeige dich in vnsere not/Vnd stercke mich HERR/du König aller Götter vnd herrschafften. Lere mich wie ich reden sol fur dem Lewen/vnd wende sein hertz/das er vnserm Feinde gram werde/Auff Lewe. das er selbs/sampt seinem anhang vmbkome. Vnd errette vns durch deine Hand/ vnd hilff mir deiner Magd die kein ander hülffe hat/denn dich HERR alleine/ der du alle ding weissest/Vnd erkennest/das ich keine freude habe an der Ehre/ die ich bey den Gottlosen habe/auch keine lust an der Heidnischen vnd frembden Heyrat. Du weissest das ichs thun mus/vnd nicht achte den herrlichen schmuck/ den ich auff meinem Heubte trage/wenn ich prangen mus/Sondern halts wie ein vnrein tuch/vnd trags nicht ausser dem geprenge. Auch hab ich nie mit Haman gessen/noch freude gehabt am königlichen Tisch/noch getruncken vom opfferwein. Vnd deine Magd hat sich nie gefrewet/sint ich bin hie her gebracht/bis auff diese zeit/ On dein allein HERR/ du Gott Abraham. Erhöre die stim der verlassenen/du starcker Gott vber alle/vnd errette vns von der Gottlosen hand/ vnd erlöse mich aus meinen nöten.

Dis stück mag eine glosa sein/des anfangs im 5. cap.

VNd am dritten tage/leget sie jre tegliche kleider ab/vnd zoch jren königlichen schmuck an/vnd war sehr schöne/vnd rieff Gott den Heiland an/der alles sihet. Vnd nam zwo Megde mit sich/vnd lehnet sich zierlich auff die eine. Die ander aber folget jr/vnd trug jr den schwantz am rocke/Vnd jr angesicht war seer schön/lieblich vnd frölich gestalt/Aber jr hertz war vol angst vnd sorge.

VNd da sie durch alle thüre hinein kam/trat sie gegen den könig da er sass auff seinem königlichen stuel/ in seinen königklichen Kleidern/die von gold vnd edelsteinen waren/vnd war schrecklich anzusehen. Da er nu die augen auffhub/ vnd sahe sie zorniglich an/ erblasset die Königin/vnd sanck in eine onmacht/vnd leget das Heubt auff die magt.

DA wandelt Gott dem Könige sein hertz zur güte/ vnd jm ward bange fur Proverb. sie/vnd sprang von seinem stuel/vnd vmbfieng sie mit seinen armen/bis sie wider zu sich kam/vnd sprach sie freundlich an/Was ist dir Esther? Ich bin dein Bruder/Fürcht dich nicht/Du solt nicht sterben/ Denn dis verbot trifft alle ander an/aber dich nicht/Trit erzu. Vnd er hub den gülten Scepter auff/vnd legt jn auff jre achseln/vnd küsset sie/vnd sprach Sage her.

VNd sie antwortet/Da ich dich ansahe/ daucht mich/ich sehe einen Engel Gene. 33. Gottes/ Darumb erschrack ich fur deiner grossen Maiestet/Denn du bist seer 1. Reg. 19 schrecklich/vnd deine gestalt ist gantz herrlich. Vnd als sie so redet/sanck sie abermal in eine onmacht/vnd fiel darnider. Der König aber erschrack/sampt seinen Dienern/vnd trösteten sie.

Dis stück mag man lesen nach dem ende des 8. capit. vor dem 9. cap.

IN vierden jar des königs Ptolemei vnd Cleopatre/brachten Dositheus (welcher sich fur einen Priester aus dem stam Leui aus gab) Dositheus. vnd Ptolemeus sein Son/ diesen brieff der Purim/vnd sagten/ Ptolemeus. Das Lysimachus ein Son Ptolemei denselbigen verdolmetscht hette zu Jerusalem. Brieff der Purim.

ARtaxerxes der grosse König/von India bis in Morenland/ Entbeut den hundert vnd sieben vnd zwenzig Fürsten/sampt den Vnterthanen/ seinen Grys.

WIr

WJr befinden/das viel sind/welche der Fürsten gnade misbrauchen/vnd von den ehren/so jnen widerferet/stoltz vnd böse werden. Also das sie nicht allein die Vnterthanen pochen/[a] sondern auch gedencken die Herrn selbs/von denen sie erhöhet sind/vnter die füsse zu tretten. Vnd thun nicht allein wider natürliche billigkeit/ durch vndanckbarkeit/ sondern sind durch hoffart so verblendet/ das sie auch meinen/ Gott (der auff die Fromen sihet) straffe solche vntrew nicht. Sie betriegen auch frome Fürsten/auff das sie vnschüldig blut vergiessen/ Vnd die jenen so trewlich vnd redlich dienen in alles vnglück bringen möchten. Welcher Exempel man findet/nicht allein in den alten geschichten/ sondern auch noch teglich erferet/ wie viel solch vntrewe Rete vnglück stifften.

a Also hat ein Marggrawe zu Meissen gesagt/Ein Fürst dürfft sich nicht so sehr fürchten fur denen/so fern von jm weren/ als fur denen so jm auff dem fuss nachgehen. Denn die selben wolten jm gerne auff den Kopff tretten.

WEil vns denn gebürt darauff zusehen/ das hinfort friede im Reich bleibe/Müssen wir nach gelegenheit der sachen/zu weilen die Gebot endern/ wo wirs anders finden/denn wir bericht waren/vnd nicht zu geschwinde faren.

NAch dem nu Haman/ der son Hamadathi aus Macedonia/ vnd nicht der Persen geblüt/ auch nicht vnser gütigen art/ sondern bey vns ein gast ist/ Dem wir (wie wir pflegen gegen alle Nation) alle gnade erzeigt/ vnd also erhöhet haben/ das wir jn vnsern Vater nenneten/vnd von jederman/ als der Nehest nach dem Könige geehret ward/ Ist er so stoltz worden/das er sich vnterstanden hat/vns vmb vnser Königreich vnd Leben zu bringen. Denn er hat Mardochenum (der durch seine trew vnd wolthat vnser leben errettet hat) vnd vnser vnschüldig Gemahl die königin Esther sampt jrem gantzen Volck/ felschlich vnd böslich verklaget/ das sie alle solten vmbbracht werden. Vnd als denn/ wenn die hinweg weren/die vns bewaren/hat er gedacht/vns auch zu erwürgen/ vnd der Persen reich an die Macedonier zu bringen. Haman.

WJr befinden aber/Das die Jüden/ welche der verjagte Bube wolt tödten lassen/vnschüldig sind/ gute Gesetz haben/vnd kinder des höhesten/grössesten vnd ewigen Gottes sind/der vnsern Vorfaren vnd vns dis Reich gegeben hat/ vnd noch erhelt. Darumb solt jr euch nicht halten nach dem Briefe/welchen Haman ausbracht hat/Denn vmb solcher that willen/ist er mit alle seinem geschlecht fur dem thor zu Susan an den galgen gehengt/Vnd hat jm also Gott bald vergolten/wie ers verdienet hat.

ABer dis Gebot/das wir euch jtzt zuschicken/solt jr in allen Stedten verkündigen/das die Jüden mügen jr Gesetz frey halten. Vnd wo man jnen gewalt thun wolt/am dreizehenden tage des zwelfften monden/der da heisst Adar/ Adar.
2.Macc.15 da solt jr sie schützen/ das sie sich an jenen rechen mögen/ Denn denselbigen tag/ hat jnen der allmechtige Gott zur freuden gemacht/ daran sie/ das ausserwelete Volck/solten vmbkomen sein.

DArumb solt auch jr/neben andern Feiertagen/ diesen tag feiren/ in allen freuden/Auff das es vns wolgehe/vnd allen/ so den Persen trew sind/ Vnd ein Exempel sey/wie vntrew gestrafft werde. Welchs Land aber oder Stad/dis gebot nicht halten wird/die sol mit schwert vnd fewr vertilget werden/ also/ das weder mensch noch thier/noch vogel hinfort drinnen wonen könne.

IM andern jar/ des grossen königes Artaxerxes/ am ersten tage des monden Nisan/hatte Mardocheus einen trawm/der ein Jüde wr ein son Jairi/des sons Semei/des sons Kis/vom stam Ben Jamin/ vnd wonet in der stad Susan/ein ehrlicher Man/vnd am königlichen Hofe wolgehalten/ Er war aber der gefangener einer/ so Nebucad Nezar der könig zu Babel weggefürt hatte von Jerusalem/ 4.Reg.4
mit dem könige Jechan Ja dem könige Juda/ Vnd das war sein Trawm.

Dis stück mag man lesen zu erst oder zu letzt/Denn der trawm ist gewest fur der Geschicht/vnd die deutung nach der geschicht.

ES erhub sich ein geschrey vnd getümel/donner vnd erdbeben vnd ein schrecken auff erden. Vnd sihe da waren zween grosse Drachen/die giengen gegen einander zustreiten. Vnd das geschrey war so gros/ das alle lender sich auff machten/zu streiten wider ein heilig volck. Vnd es war ein tag grosser finsternis/ Trawm Mardochei.

trübsal

trůbsal vnd angst/vnd war ein gros jamer vnd schrecken auff erden. Vnd das heilige Volck war hoch betrůbt/vnd fürchten sich fur jrem vnglück/vnd hatten sich jres Lebens erwegen/vnd sie schrien zu Gott. Vnd nach solchem geschrey/ ergos sich ein gros Wasserstrom aus einem kleinen Brun / vnd die Sonne gieng auff/ vnd ward helle/vnd die Elenden gewonnen/vnd brachten vmb die stoltzen.

Als nu Mardocheus erwacht/nach dem trawm / dacht er / was Gott damit meinet/vnd behielt den Trawm in seinem hertzen/vnd dacht jm nach/ bis in die nacht/vnd hette gern gewust/ was er bedeutet. Vnd Mardocheus sprach/ Gott hat das alles geschickt/ Ich dencke an meinen Trawm / vnd es ist eben ergangen wie mir getrewmet hat.

Deutung des Trawms.

DEr kleine Brun/der ein gros Wasserstrom ward/da die Sonne schein vnd helle ward/das ist Esther/welche der König zum Gemahl genomen/vnd zur Königin gemacht hat. Die zween Drachen/sind Ich vnd Haman. Der eine bedeut die Heiden/so zusamen kamen/vnd den namen der Jůden austilgen wolten. Der ander bedeut mein volck Israel/ welches zum HERRN rieff / vnd der HERR halff seinem Volck/ vnd erlöset vns von diesem vnglück. Er thut grosse zeichen vnd wunder vnter den Heiden/Denn er hat allezeit vnterscheid gehalten/ zwischen seinem Volck vnd den Heiden. Vnd wenn das stůndlin komen ist / das die Heiden am stoltzesten/vnd wir am schwechsten gewesen sind / vnd das Gott hat richten sollen/So hat er an sein Volck gedacht/vnd seinem Erbe den Sieg gegeben.

Vnd diese tage sol man halten im monden Adar / auff den vierzehenden vnd funffzehenden tag desselben monden/in allen freuden/vnd mit hohem vleis/wenn das volck zusamen komet/Vnd sol ewiglich also gehalten werden im volck Israel.

Ende der Stücke in Esther.

Historia von der Susanna vnd Daniel.

Joiakim. Susanna.

ES war ein man zu Babylon/mit namen Joiakim/der hatte ein Weib/die hies Susanna eine tochter Helkia/die war sehr schöne/vnd dazu gottfürchtig/Denn sie hatte frome Eltern / die sie vnterweiset hatten nach dem gesetz Mose. Vnd jr man Joiakim war sehr reich/ vnd hatte einen schönen Garten an seinem hause. Vnd die Jůden kamen stets bey jm zusamen/weil er der furnemeste Man war vnter jnen allen.

ES worden aber im selben jar zween eltesten aus dem volck zu Richtern gesetzt/das waren solche Leute/von welchen der HERR gesagt hatte/ Jre Richter vben alle bosheit zu Babylon. Dieselbigen kamen teglich zu Joiakim/vnd wer eine Sache hatte/muste daselbs fur sie komen.

Vnd wenn das Volck hinweg war/vmb den mittag pflegt die Susanna in jres Mans garten zu gehen. Vnd da sie die Eltesten sahen teglich darein gehen/ worden sie gegen jr entzůnd mit böser lust/vnd worden drůber zu Narren / vnd worffen die augen so gar auff sie/das sie nicht kundten gen Himel sehen / vnd gedachten weder an Gottes wort noch straffe.

SJe waren aber beide zugleich gegen jr entbrand / vnd schemete sich einer dem andern zu offenbaren / vnd jglicher hette gern mit jr gebulet / Vnd warteten teglich mit vleis auff sie / das sie sie nur sehen möchten. Es sprach aber einer zum andern / Ey / las vns heim gehen / denn es ist nu zeit essens. Vnd wenn sie von einander gegangen waren / keret darnach jglicher widerumb / vnd

kamen

kamen zugleich wider zusamen. Da nu einer den andern fragte / Bekandten sie beide jre böse lust / Darnach worden sie mit einander eins / darauff zu warten / wenn sie das Weib möchten allein finden.

UNd da sie einen bequemen tag bestimpt hatten / auff sie zu lauren / kam die Susanna mit den zwo Megden / wie jre gewonheit war in den Garten sich zu wasschen / Denn es war sehr heis. Vnd es war kein Mensch im garten / on diese zween Eltesten / die sich heimlich versteckt hatten / vnd auff sie laureten.
2.Reg.11 Vnd sie sprach zu jren Megden / Holet mir Balsam vnd seiffen / vnd schliesset den Garten zu / das ich mich wassche. Vnd die Megde thaten wie sie befohlen hatte / vnd schlossen den Garten zu / vnd giengen hinaus zur hinderthür / das sie jr brechten / was sie haben wolt / Vnd worden der Menner nicht gewar / denn sie hatten sich versteckt.

DA nu die Megde hinaus waren / kamen die zween Eltesten erfur / vnd lieffen zu jr zu / vnd sprachen / Sihe / der garten ist zugeschlossen / vnd niemand sihet vns / vnd sind entbrand in deiner liebe / Darumb so thu vnsern willen. Wiltu aber nicht / so wollen wir auff dich bekennen / Das wir einen jungen Gesellen allein bey dir funden haben / vnd das du deine Megde darumb habest hinaus geschickt.

DA ersüfftzet Susanna / vnd sprach / Ah / wie bin ich in so grossen engsten /
2.Reg.24 Denn wo ich solchs thu / so bin ich des tods / Thu ichs aber nicht / so kome ich nicht aus ewren henden. Doch wil ich lieber vnschüldig in der Menschen hende komen / denn wider den HERRN sündigen. Vnd fieng an laut zu schreien / Aber die Eltesten schrien auch vber sie. Vnd der eine lieff hin zu der thür des Garten / vnd that sie auff. Da nu das Gesinde solch geschrey hörete / lieffen sie heraus in Garten zur hinderthür / zu sehen / was jr widerfaren were. Vnd die Eltesten fiengen an von jr zu sagen / Das sich die Knechte jrenthalben schemeten / denn desgleichen war zuuor nie von Susanna gehöret worden.

Lett.24 UNd des andern tages / da das Volck in Joiakim jres Mannes hause zusamen kam / Da kamen auch die zween Eltesten / vol falscher list wider Susanna / das sie jr zum tod hülffen / Vnd sprachen zu allem Volck / Schickt hin / vnd lasset Susanna / die tochter Helkie / Joiakims weib / her holen. vnd da sie gefoddert war / kam sie mit jren Eltern / vnd Kindern / vnd jrer gantzen Freundschafft. Sie aber war seer zart vnd schöne / Darumb hiessen diese Bösewicht jr den schleier wegreissen / damit sie verhüllet war / auff das sie sich ergetzten an jrer schönheit / Vnd alle die bey jr stunden / vnd die sie kenneten / weineten vmb sie.

VNd die zween Eltesten tratten auff mitten vnter dem Volck / vnd legten die hende auff jr Heubt. Sie aber weinete / vnd hub die augen auff gen Himel / Denn jr hertz hatte ein vertrawen zu dem HERRN. Vnd die Eltesten fiengen an / vnd sprachen / Da wir beide allein im Garten vmbher giengen / kam sie hinein mit zwo Megden / vnd schlos den Garten zu / vnd schickte die Megde von jr. Da kam ein junger Geselle zu jr / der sich versteckt hatte / vnd legt sich zu jr. Da wir aber in einem winckel im Garten solche schande sahen / lieffen wir eilend hinzu / vnd funden sie bey einander / Aber des Gesellen kundten wir nicht mechtig werden / Denn er war vns zu starck / vnd sties die thür auff / vnd sprang dauon. Sie aber ergrieffen wir / vnd fragten / Wer der junge Geselle were / Aber sie wolt es vns nicht sagen / Solchs zeugen wir.

VNd das Volck gleubte den zween / als Richtern vnd Obersten im Volck / Susanna vnd verurteileten die Susanna zum tode. Sie aber schrey mit lauter stimme / Gebet.
vnd sprach / HERR ewiger Gott / der du kennest alle heimligkeit / vnd weissest alle ding zuuor / ehe sie geschehen / Du weissest / das diese falsch zeugnis wider mich gegeben haben. Vnd nu sihe / Ich mus sterben / so ich doch solchs vnschüldig bin / das sie böslich vber mich gelogen haben / Vnd Gott erhöret jr ruffen.

Daniel.

VND da man sie hin zum tode füret/ erwecket Gott den geist eines jungen Knabens/ der hies Daniel/ der fieng an laut zu ruffen / Ich wil vnschüldig sein an diesem Blut. Vnd alles volck wendet sich vmb zu jm/ vnd fraget jn/ Was er mit solchen worten meinete? Er aber trat vnter sie/ vnd sprach / Seid jr von Jsrael solche Narren / das jr eine tochter Jsrael verdampt / ehe jr die Sache erforschet vnd gewis werdet? Keret widerumb furs Gericht / Denn diese haben falsche zeugnis wider sie geredt/ Vnd alles Volck keret eilend widerumb. 1. Reg. 3 Act. 20

VND die Eltesten sprachen zu Daniel / Setze dich her zu vns / vnd berichte vns/ weil dich Gott zu solchem Richterampt foddert. Vnd Daniel sprach zu jnen/ Thut sie von einander / so wil ich jglichen sonderlich verhören. Vnd da sie von einander gethan waren/ foddert er den einen/ vnd sprach zu jm/ Du böser alter Schalck/ jtzt treffen dich deine Sünde/ die du vorhin getrieben hast / da du vnrecht vrteil sprachest/ vnd die vnschüldigen verdampftest/ Aber die schüldigen los sprachest. So doch der HERR geboten hat/ Du solt die Fromen vnd Vnschüldigen nicht tödten. Hastu nu diese gesehen/ so sage an/ Vnter welchem bawm hastu sie bey einander funden? Er aber antwortet/ vnter einer Linden. Da sprach Daniel/ O recht/ Der Engel des HERRN wird dich finden / vnd zuscheitern/ Denn mit deiner lügen bringestu dich selbs vmb dein Leben. 2. Reg. 13 Exod. 23 Proverb. 7

Jm Griechischen stehet vnter einem Schino/ das heisst latine Lentiscus/ vnd ist der bawm/ dauon das Gummi fleusst/ so man Mastich nennet/ Weil aber der bawm vns Deudschen nicht bekand/ hat man einen andern dafur nemen müssen.

VND da dieser hinweg war / Hies er den andern auch fur sich komen / vnd sprach zu jm/ Du Canaans art/ vnd nicht Juda / die schöne hat dich bethöret/ vnd die böse lust hat dein hertz verkeret. Also habt jr den töchtern Jsrael mit gefaren/ vnd sie haben aus furcht müssen ewren willen thun / Aber diese tochter Juda hat nicht in ewre bosheit gewilliget. Nu sage an / Vnter welchem bawm hastu sie bey einander ergrieffen? Er aber antwortet / vnter einer Eichen. Da sprach Daniel/ O recht / Der Engel des HERRN wird dich zeichen / vnd wird dich zurhawen/ Denn mit deiner lügen bringestu dich selbs vmb dein leben.

DA fieng alles Volck an mit lauter stim zu ruffen / vnd preiseten Gott / der da hilffet denen/ so auff jn hoffen vnd vertrawen. Vnd traten auff wider die zween Eltesten/ weil sie Daniel aus jren eigen worten vberweiset hatte/ das sie falsche zeugen weren/ Vnd thaten jm nach dem gesetz Mose/ wie sie sich Deut. 19.

an jrem

an jrem Nehesten verschuldet hatten/ vnd tödteten sie. Also ward desselben tages das vnschüldig blut errettet. Aber Helkia sampt seinem Weibe lobten Gott vmb Susanna jre Tochter/ mit Joiakim jrem Man/ vnd der gantzen Freundschafft/ das nichts vnehrlichs an jr erfunden ward. Vnd Daniel ward gros fur dem Volck/ von dem tage an/ vnd hernach fur vnd fur.

Vom Bel zu Babel.

NAch dem tod Astyagis kam das Königreich an Cyrum aus Persia/ Vnd Daniel war stets vmb den König/ vnd ehrlicher gehalten/ denn alle Freunde des Königes.

NV hatten die zu Babylon einen Abgott/ der hies Bel/ dem muste man teglich opffern zwelff malter weitzen/ vnd vierzig Schafe/ vnd drey eimer Weins. Vnd der König dienet dem Abgott selbs/ vnd gieng teglich hinab denselben anzubeten/ Aber Daniel betet seinen Gott an.

VND der König sprach zu jm/ Warumb betestu nicht auch den Bel an? Er aber sprach/ Ich diene nicht den Götzen/ die mit henden gemacht sind/ sondern dem lebendigen Gott/ der Himel vnd Erden gemacht hat/ vnd ein HERR ist vber alles was da lebet. Da sprach der König zu jm/ Heltestu denn den Bel nicht fur einen lebendigen Gott? Sihestu nicht wie viel er teglich isset vnd trincket? Aber Daniel lachet/ vnd sprach/ Herr König/ las dich nicht verfüren/ denn dieser Bel ist inwendig nichts denn leimen/ vnd auswendig ehernen/ vnd hat noch nie nichts gessen.

Deu. 6

Matth. 4

DA ward der König zornig/ vnd lies allen seinen Priestern ruffen/ vnd sprach zu jnen/ Werdet jr mir nicht sagen/ wer dis Opffer verzehret/ so müsset jr sterben. Könnet jr aber beweisen/ das der Bel solchs verzehre/ So mus Daniel sterben/ Denn er hat den Bel gelestert. Vnd Daniel sprach/ Ja Herr König/ es geschehe also/ wie du geredt hast.

Sieben zig Priester des Bels.

Es waren aber jr siebenzig Priester des Bel/ on jre weiber vnd kinder/ Vnd der König gieng mit Daniel in den Tempel des Bel. Da sprachen die Priester des selben/ Sihe/ wir wöllen hinaus gehen/ vnd du Herr könig solt die Speise vnd den Tranck selbs darsetzen/ vnd die Thür nach dir zuschliessen/ vnd mit deinem eigen Ringe versiegeln. Vnd wenn du morgens früe widerkomest/ vnd findest/ das der Bel nicht alles verzehret habe/ So wollen wir gerne sterben/ Oder Daniel mus getödtet werden/ der solchs auff vns gelogen hat. Sie verliessen sich aber darauff/ das sie hatten einen heimlichen Gang vnter dem Tisch gemacht/ durch denselben giengen sie allezeit hinein/ vnd verzehreten was da war.

DA nu die Priester hinaus waren/ lies der König dem Bel die Speise fursetzen. Aber Daniel befahl seinen Knechten/ das sie asschen holeten/ vnd lies dieselbigen strewen durch den gantzen Tempel/ fur dem Könige. Darnach giengen sie hinaus/ vnd schlossen die Thür zu/ vnd versiegelten sie mit des Königes ringe/ vnd giengen dauon. Die Priester aber giengen des nachts hinein/ nach jrer gewonheit/ mit jren Weibern vnd Kindern/ frassen vnd soffen alles was da war.

VND des morgens seer früe/ war der König auff vnd Daniel mit jm. Vnd der König sprach/ Ist das Siegel vnuerseret? Er aber antwortet/ Ja Herr König. Vnd so bald die thür auffgethan war/ sahe der König auff den Tisch/ vnd rieff mit lauter stim/ Bel/ du bist ein grosser Gott/ vnd ist nicht betrug mit dir. Aber Daniel lachet/ vnd hielt den König/ das er nicht hinein gieng/ vnd

sprach/ Sihe auff den boden/vnd merck wes sind diese fussstappen? Der König sprach/ Ich sehe wol fussstappen Menner vnd Weiber vnd Kinder. Da ward der König zornig vnd lies die Priester fahen mit jren weibern vnd kindern / Vnd sie musten jm zeigen die heimlichen genge/ dadurch sie waren aus vnd ein gegangen/ vnd verzeret hatten was auff dem tisch war. Vnd der König lies sie tödten/ Vnd gab Daniel den Bel in seine gewalt/ derselb zerstöret jn vnd seinen Tempel.

Vom Drachen zu Babel.

ES war auch ein grosser Drach daselbs/ den die zu Babel anbeteten. Vnd der König sprach zu Daniel/ Wie/ wiltu von dem auch sagen / das er nichts denn ein ehern Götze sey? Sihe er lebet ja / denn er isset vnd trincket vnd kanst nicht sagen/ das er nicht ein lebendiger Gott sey/ darumb so bete jn an. Aber Daniel antwortet/ Ich wil den HERRN meinen Gott anbeten/ denn derselbige ist der lebendige Gott. Du aber Herr König/ erleube mir/ so wil ich diesen Drachen vmbbringen on einig Schwert oder stangen. Vnd der König sprach/ Ja/ es sey dir erleubt. Da nam Daniel pech/ fettes vnd har / vnd kochet es vnter einander / vnd machte küchlin daraus / vnd warffs dem Drachen ins maul / vnd der Drache barst dauon mitten entzwey. Vnd Daniel sprach/ Sihe/ Das sind ewer Götter.

DA nu die zu Babel solches höreten/ verdros sie es seer/ vnd machten eine auffrhur wider den König vnd sprachen / Vnser König ist ein Jüde worden/ denn er hat den Bel zerstöret/ vnd den Drachen getödtet/ vnd die Priester vmbbracht. Vnd sie tratten fur den König/ vnd sprachen / Gib vns den Daniel her/ Wo nicht/ so wöllen wir dich vnd dein gantzes haus vmbbringen. Da nu der Kö- Daniel.6
nig sahe/ das sie mit gewalt auff jn drungen/ muste er jnen den Daniel vbergeben. Vnd sie worffen jn zun Lewen in den graben/ darin lag er sechs tage lang. Vnd es waren sieben Lewen im graben den gab man teglich zween Menschen vnd zwey Schaf. Aber diese tage gab man jnen nichts/ auff das sie Daniel fressen solten.

Daniel in der Lewen Graben geworffen.

ES war aber ein Prophet Habacuc in Judea/ der hatte einen Brey gekocht/ vnd brot eingebrocket in eine tieffe schüssel/ vnd gieng damit auffs feld / das ers den Schnittern brechte. Vnd der Engel des HERRN sprach zu Habacuc/ du must das Essen das du tregst/ dem Daniel bringen gen Babel / in der Lewen graben. Vnd Habacuc antwortet/ HERR/ Ich hab die stad Babel nie gesehen/ vnd weis nicht wo der grabe ist.

Habacuc bringet Daniel zu essen.

DA fasset jn der Engel oben bey dem schopff / vnd füret jn wie ein starcker wind gen Babel an den graben. Vnd Habacuc rieff/ vnd sprach / Daniel / Daniel/ nim hin das essen/ das dir Gott gesand hat. Vnd Daniel sprach/ HERR Gott, 3.Reg.17.
du gedenckest ja noch an mich/ vnd verlessest die nicht/ die dich anruffen/ vnd dich lieben. Vnd er stund auff vnd ass. Aber der Engel Gottes bracht Habacuc von stund an wider an seinen Ort.

VND der König kam am siebenden tage / Daniel zu klagen. Vnd da er zum Graben kam / vnd hinein schawet / sihe / da sass Daniel mitten vnter den Lewen. Vnd der König rieff laut / vnd sprach / O HERR/ du Gott Danielis/ du bist ein grosser Gott/ vnd ist sonst kein Gott denn du. Vnd er lies jn aus dem Jere.38
graben nemen. Aber die andern/ so jn zum tode wolten bracht haben lies er in den Dan.6
Graben werffen / Vnd worden so bald fur seinen augen von den Lewen verschlungen.

Das

Aus dem Griechischen.

VND Asaria stund mitten im glüenden Ofen / vnd that seinen mund auff/ betet vnd sprach.

GElobet seistu HERR/ der Gott vnser Veter/ vnd dein Name mus gepreiset vnd geehret werden ewiglich. Denn du bist gerecht in allem das du vns gethan hast / Alle deine werck sind rechtschaffen / vnd was du thust / das ist recht / vnd alle deine Gerichte sind vnstrefflich. Du thust vns recht/das du vns gestraffet hast/ mit solcher straffe/die du vber vns hast gehen lassen/ vnd vber Jerusalem die heilige stad vnser Veter/ Ja du thust recht vnd wol daran / vmb vnser Sünde willen.

DEnn wir haben gesündigt vnd vbel gethan/ damit das wir von dir gewichen sind/ vnd allenthalben wider dich gethan haben/ vnd deinen Geboten nicht gehorchet noch jr geachtet/ das wir darnach theten / wie du vns befohlen hast/ auff das es vns wolgienge. Darumb hastu recht gethan/das du solches alles vber vns hast gehen lassen/ vnd vns gegeben in die hende vnser Feinde der gottlosen bösen Leute/ vnd dem vngerechten grausamsten Könige auff Erden.

VND wir thüren vnsern mund nicht auffthun/ so sind wir zu schanden vnd zu spot worden fur deinen Knechten/ vnd fur allen die dich fürchten. Aber doch verstosse vns nicht gar/ vmb deines heiligen Namens willen / vnd verwirff deinen Bund nicht/ vnd nim deine Barmhertzigkeit nicht von vns vmb Abrahams deines geliebten Freunds willen/ vnd deines knechts Jsaac vnd Jsrael deines Heiligen/ welchen du verheissen hast jren Samen zu mehren/ wie die stern am Himel/ vnd wie den sand am Meer.

DEnn wir sind geringer worden/ denn alle Heiden/ vnd sind jtzt die verachtesten auff erden/ vmb vnser sünden willen/ das wir nu keinen Fürsten / Propheten noch Lerer mehr haben/ vnd weder Brandopffer noch teglich Opffer / noch Speisopffer/ noch Reuchwerck/ Vnd haben keine stete / da wir fur dir opffern/ vnd gnade finden möchten. Sondern mit betrübtem hertzen vnd zurschlagenem geist komen wir fur dich/ als brechten wir Brandopffer von Widdern vnd Rindern / vnd viel tausent fetter Schafe. Also woltestu vnser Opffer heute fur dir gelten vnd angenem sein lassen/ Denn du lessest nicht zu schanden werden / die so auff dich hoffen.

ALso komen wir nu mit gantzem hertzen / vnd suchen dein angesicht mit furcht. Darumb las vns nicht zuschanden werden / Sondern thu vns HERR nach deiner gnade/ vnd nach deiner grossen barmhertzigkeit / vnd errette vns nach deinen Wunderthaten/ vnd gib deinem Namen die ehre / das sich schemen müssen alle/ die deinen Knechten leid thun/ vnd zu schanden werden fur deiner grossen macht vnd gewalt/ das jre macht zerstöret werde/ Damit sie erfaren/ das du bist der HERR der einige Gott/ herrlich auff dem erdboden.

VND die Diener des Königes/ die sie in den ofen geworffen hatten / höreten nicht auff/ vnd worffen jmer zu / schwefel vnd pech vnd werg / vnd dürre reiser / das die loh oben aus dem Ofen schlug / bey neun vnd vierzig ellen hoch/ vnd frass vmb sich/ vnd verbrandte die Chaldeer/ die es erreichte fur dem Ofen.

Aber der Engel des HERRN trat mit denen/ die bey Asaria waren in den ofen/ vnd sties die loh vom fewer aus dem ofen/ vnd machets im ofem/ wie einen külen thaw / das das fewer sie gar nicht anrürete/ noch schmertzete / oder beschedigte.

Der Gesang der dreier Menner

im Feiwr / Dan. III. aus dem Griechischen.

DA fiengen diese drey mit einander an zu singen / preiseten vnd lobeten Gott in dem ofen / vnd sprachen.

GElobet seistu HERR / der Gott vnser Veter / Vnd müssest gepreiset vnd hoch gerhümet werden ewiglich.

Gelobet sey dein herrlicher vnd heiliger Name / Vnd müsse gepreiset vnd hoch gerhümet werden ewiglich.

Gelobet seistu in deinem heiligen herrlichem Tempel / Vnd müssest gepreiset vnd hoch gerhümet werden ewiglich.

Gelobet seistu der du sitzest auff dem Cherubim / vnd siehest in die tieffe / Vnd müssest gepreiset vnd hoch gerhümet werden ewiglich.

Gelobet seistu auff deinem herrlichen königlichem Stuel / Vnd müssest gepreiset vnd hoch gerhümet werden ewiglich.

Gelobet seistu in der festen des Himels / Vnd müssest gepreiset vnd hoch gerhümet werden ewiglich.

ES loben den HERRN alle seine werck / Vnd müssen jn preisen vnd rhümen ewiglich. Psal. 148

JR Himel lobet den HERRN / Preiset vnd rhümet jn ewiglich.

Lobet den HERRN jr Engel des HERRN / Preiset vnd rhümet jn ewiglich.

Alle wasser droben am Himel lobet den HERRN / Preiset vnd rhümet jn ewiglich.

Alle Herrscharen des HERRN / lobet den HERRN / Preiset vnd rhümet jn ewiglich.

Sonn vnd Mond lobet den HERRN Preiset vnd rhümet jn ewiglich.

Alle Sternen am Himel lobet den HERRN / Preiset vnd rhümet jn ewiglich.

Regen vnd Thaw lobet den HERRN / Preiset vnd rhümet jn ewiglich.

Alle Winde lobet den HERRN / Preiset vnd rhümet jn ewiglich.

Fewer vnd Hitze lobet den HERRN / Preiset vnd rhümet jn ewiglich.

Schlossen vnd Hagel lobet den HERRN / Preiset vnd rhümet jn ewiglich.

Tag vnd nacht lobet den HERRN / Preiset vnd rhümet jn ewiglich.

Liecht vnd finsternis lobet den HERRN / Preiset vnd rhümet jn ewiglich.

Eiss vnd Frost lobet den HERRN / Preiset vnd rhümet jn ewiglich.

Reiffen vnd schnee lobet den HERRN / Preiset vnd rhümet jn ewiglich.

Blitz vnd wolcken lobet den HERRN / Preiset vnd rhümet jn ewiglich.

Die erde lobe den HERRN / Preise vnd rhüme jn ewiglich.

Berge vnd hügel lobet den HERRN / Preiset vnd rhümet jn ewiglich.

Alles was aus der Erden wechst lobe den HERRN / Preise vnd rhüme jn ewiglich.

JR Brunnen lobet den HERRN / Preiset vnd rhümet jn ewiglich.

Meer vnd Wasserströme lobet den HERRN / Preiset vnd rhümet jn ewiglich.

Walfische vnd alles was sich reget im wasser lobet den HERRRN / Preiset vnd rhümet jn ewiglich.

Alle Vogel vnter dem himel lobet den HERRN / Preiset vnd rhümet jn ewiglich.

Alle wilde Thier vnd Vieh lobet den HERRN / Preiset vnd rhümet jn ewiglich.

JR Menschen kinder lobet den HERRN / Preiset vnd rhümet jn ewiglich.

Jsrael lobe den HERRN / Preise vnd rhüme jn ewiglich.

Jr

Jr Priester des HERRN lobet den HERRN / Preiset vnd rhůmet jn ewiglich.

Jr Knechte des HERRN lobet den HERRN / Preiset vnd rhůmet jn ewiglich.

Jr Geister vnd seelen der Gerechten/lobet den HERRN/Preiset vnd rhůmet jn ewiglich.

Jr Heiligen/ so elend vnd betrůbt sind/lobet den HERRN/ Preiset vnd rhůmet jn ewiglich.

ANania/ Azaria vnd Misael lobet den HERRN / Preiset vnd rhůmet jn ewiglich.

Denn er hat vns erlöset aus der Hellen / Vnd hat vns geholffen von dem tode.

Vnd hat vns errettet aus dem glůenden Ofen / Vnd hat vns mitten im fewer erhalten.

Dancket dem HERRN / Denn er ist freundlich / vnd seine gůte wehret ewiglich.

Alle die den HERRN fürchten / lobet den Gott aller Götter / Preiset jn vnd rhůmet/das seine gůte ewiglich wehret.

Das gebet Manasse: des Königs

Juda / da er gefangen war zu Babel.

HERR Allmechtiger Gott vnser Veter / Abraham/Jsaac vnd Jacob/ vnd jres gerechten Samens/ der du Himel vnd Erden/ vnd alles was drinnen ist/ gemacht hast. Vnd hast das Meer versiegelt mit deinem Gebot/ vnd hast die tieffe verschlossen vnd versiegelt/ zu ehren deinem schrecklichen vnd herrlichen Namen / das jederman mus fur dir erschrecken/vnd sich fürchten fur deiner grossen Macht. Denn vntreglich ist dein zorn/ den du drewest den Sündern / Aber die Barmhertzigkeit/so du verheissest/ist vnmessig vnd vnausforschlich. Denn du bist der HERR/der allerhöhest vber den gantzen Erdboden / von grosser gedult/ vnd seer gnedig/vnd straffest die Leute nicht gerne / Vnd hast nach deiner gůte verheissen/ busse zur vergebung der sünden.

ABer weil du bist ein Gott der gerechten/hastu die Busse nicht gesetzt den gerechten/ Abraham/ Jsaac vnd Jacob/ welche nicht wider dich gesündiget haben/ Jch aber habe gesündigt/vnd meiner Sünde ist mehr denn des sands am Meer/vnd bin gekrůmmet in schweren eisern banden/vnd habe keine ruge / darumb/das ich deinen zorn erweckt habe / vnd gros vbel fur dir gethan / damit/ das ich solche Grewel vnd so viel ergernis angerichtet habe.

Darumb beuge ich nu die knie meines hertzens/vnd bitte dich HERR vmb gnade. Ah HERR/ich habe gesündiget/ja ich habe gesündiget/vnd erkenne meine missethat/ Jch bitte vnd flehe/vergib mir/ o HERR/vergib mirs/ Las mich nicht in meinen Sünden verderben/ vnd las die straffe nicht ewiglich auff mir bleiben. Sondern woltest mir vnwirdigem helffen/nach deiner grossen barmhertzigkeit/ So wil ich mein lebenlang dich loben. Denn dich lobet alles Himels heer/vnd dich sol man preisen jmer vnd ewiglich/

Amen.

Ende der Bücher des alten Testaments.